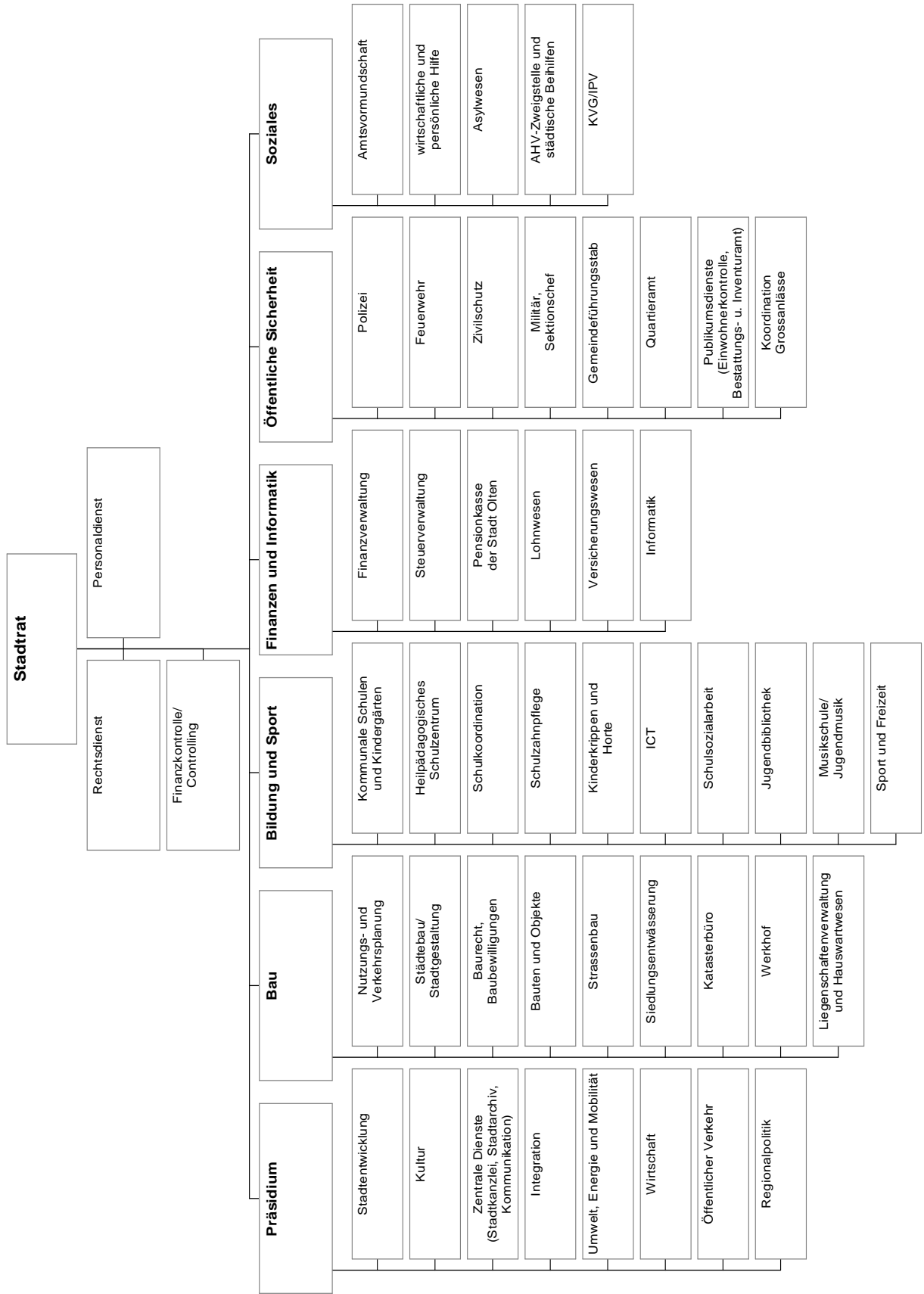


Verwaltungsbericht

INHALTSVERZEICHNIS BERICHTE

	Seiten
Organigramm der Stadtverwaltung	101
I. Einwohnergemeinde	103
II. Gemeindeparlament	104 - 105
III. Stadtrat und Kommissionen	106
Direktionen	
Vorwort	107
A. Stadtpräsidium mit Kultur und Stadtkanzlei	108 - 154
B. Baudirektion	155 - 177
C. Bildung und Sport	178 - 202
D. Finanzen und Informatik	203 - 214
E. Öffentliche Sicherheit	215 - 229
F. Soziales	230 - 239
Pensionskasse der Stadt Olten	240 - 273

Organigramm Stadtverwaltung



I Einwohnergemeinde

Gemeinde-Abstimmungen

	Ja	Nein	Stimmbe- teiligung
11. März 2012 Stimmberechtigte 10'867 davon Stimmende 4'720 „Teilsanierung Stadthaus: Kreditgenehmigung“ - Annahme	3'528	904	43,43 %
17. Juni 2012 Stimmberechtigte 11'005 davon Stimmende 5'507 „Vertrag über die Fusion der Einwohnergemeinden Olten, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal, Wisen“ - Ablehnung	2'094	3'261	50,04 %
17. Juni 2012 Stimmberechtigte 11'005 davon Stimmende 5'507 „Strategie Innenstadt: Objektkredite Baustein Kirchgasse/ Innere Baslerstrasse Süd/Kirchplatz West“ - Annahme	2'656	2'521	50,04 %

II Gemeindeparlament

1 Sitzungsbetrieb

1.1 Gemeindeparlament

Das Gemeindeparlament trat im Jahre 2012 zu acht (Vorjahr neun) Sitzungen (wovon zwei (drei) Doppelsitzungen) zusammen. Insgesamt wurden 65 (83) Geschäfte behandelt: 21 (26) Demissions- und Wahlgeschäfte sowie 14 (27) Sachgeschäfte. Im Weiteren wurden 30 (30) Vorstösse (inkl. 8 x (2) Frage der Dringlichkeit) behandelt.

1.2 Büro des Gemeindeparlamentes

Im Jahre 2012 tagte das Büro des Gemeindeparlamentes sechsmal (siebenmal). Nebst der Festlegung der Traktandenlisten wurden 1 (6) Sachgeschäft sowie 20 (24) Demissions- resp. Wahlgeschäfte behandelt.

1.3 Geschäftsprüfungskommission

Sechs (sechs) Sitzungen hielt die Geschäftsprüfungskommission im Jahre 2012 ab. Die Vorinformation sowie die Beratung und Behandlung des Budgets 2013 beanspruchten zwei (zwei) weitere Sitzungen. Insgesamt wurden 15 (26) Vorlagen vorbereitet.

2 Parlamentarische Vorstösse

Von den im Gemeindeparlament bis Ende 2012 eingereichten und erheblich erklärten Vorstössen sind noch unerledigt oder noch nicht abgeschrieben (Datum in Klammer = Erheblicherklärung):

2.1 Motionen

Eingereicht

- 09.09.99 Cyrill Jeger (GO) betr. Gestaltung Bifangplatz (27.1.00)
- 27.09.01 Jugendparlament Region Olten für eine Anlage für Trendsportarten (5.9.02)
- 01.09.05 Trudy Küttel Zimmerli (SP) und Mitunterzeichnende betr. Tagesstrukturen an den Oltner Kindergärten und Volksschulen (21.5.06)
- 24.06.08 Iris Schelbert-Widmer (GO/JA) und Mitunterzeichnende betr. zeitlich vorgezogene Erstellung eines Parkleitsystems unabhängig vom Bau eines Parkhauses (20.11.08)
- 26.03.09 Brigitte Kissling (SP), Andreas Schibli (FdP), Armand Weissen (CVP/EVP) und Felix Wettstein (GO/JA) betr. Schulraumplanung (25.3.10)
- 25.03.10 Felix Wettstein (GO-Fraktion) betr. Verhandlungen für Teilkauf von Olten SüdWest (25.3.10)
- 25.03.10 GPK „Für auftragsorientierte Kompetenzen der GPK“ (27.1.11)
- 25.03.10 Christian Werner und Marc Winistörfer (SVP) sowie Mitunterzeichnende betr. Ausbau der Aufsichtsinstrumente (27.1.11)
- 24.06.10 Daniel Dähler (FdP) und Mitunterzeichnende betr. Neubau Kunstmuseum mit städtischer, kantonaler und privater Unterstützung (17.11.10)
- 30.06.11 Arnold Uebelhart (SP) und Mitunterzeichnende betr. Bereinigung und Anpassung von Art. 55ff der Schulordnung der EGO: Schulkommission (26.1.12)
- 16.11.11 Grüne Olten betr. Schaffung eines Energiefonds für die Stadt Olten (21.11.12)

2.2 Postulate

- 24.06.04 Iris Schelbert-Widmer (GO) betr. räumliche Vereinigung von städtischer Musikschule und Jugendmusik im Hübelischulhaus (8.12.05)
- 01.09.05 Rolf Sommer (SVP-Fraktion) betr. Revision des Reglementes über das Bestattungs- und Friedhofswesen der Stadt Olten (E. als Motion am 17.11.04/1.9.05)
- 07.12.05 Marion Bachmann (SP) und Mitunterzeichnende betr. Pausenplatz Hübelischulhaus (23.11.06)
- 27.03.08 Markus Oegerli (SP) und Mitunterzeichnende betr. Erdgeschoss Stadthaus (23.10.08)
- 24.06.08 Ruedi Moor (SP) und Mitunterzeichnende betr. Fussweg östliches Aareufer Richtung Aarburg (29.01.09)
- 18.09.08 Andreas Schibli (FdP) und Mitunterzeichnende betr. Massnahmenkatalog und Einsatzpläne für Oltner Schulen im Brandfall (16.09.09)
- 19.11.09 Caroline Wernli (SP) und Mitunterzeichnende betr. Schaffung von Veloparkplätzen in der Oltner Altstadt (E. als Motion am 28.05.09/19.11.09)
- 28.01.10 Markus Ammann (SP) und Mitunterzeichnende betr. Masterplan im Gebiet zwischen Bifang und Innenstadt (17.11.10)
- 28.01.10 Daniel Dähler (FdP) und Mitunterzeichnende betr. klimaneutrale Stadtverwaltung bis 2025 (27.1.11)
- 25.03.10 GPK „Für mehr Transparenz über Entscheide des Stadtrates“ (25.3.10)
- 25.03.10 GPK „Für eine bessere Kommunikation des Stadtrates und der Verwaltung“ (25.3.10)
- 20.05.10 Thomas Marbet (SP), René Wernli (FdP) und Marcel Steffen (CVP) und Mitunterzeichnende betr. Feuerwehrdienst der Angestellten der Einwohnergemeinde Olten (25.3.11)
- 20.05.10 Daniel Schneider (SP) und Mitunterzeichnende betr. Zweiradabstellflächen Bahnhof Ost und Bahnhof West (E. als Motion am 18.11.09/20.5.10)

24.06.10	Rudolf Moor (SP) und Mitunterzeichnende betr. „Attraktivere Innenstadt: Für eine rasche Realisierung des Museenneubaus“ (17.11.10)
16.09.10	Anita Huber und Felix Wettstein (GO) und Mitunterzeichnende betr. Durchgangsverkehr im Säliquartier stoppen (E. als Motion am 17.12.09/16.9.10)
16.09.10	SP-Fraktion betr. Verbesserung der Kundeninformation im öffentlichen Lokalverkehr (25.3.11)
17.11.10	Volksmotion betr. Kronenplatz Olten (E. als Volksmotion am 24.6.10/17.11.10)
17.11.10	Daniel Schneider (SP) und Mitunterzeichnende betr. sofortige Umsetzung eines Parkleitsystems (E. als Motion am 24.6.10/17.11.10)
16.12.10	Rolf Braun (SP) und Mitunterzeichnende betr. Optimierung des Busangebotes auf der rechten Aareseite (25.3.11)
16.12.10	Yabgu Ramazan Balkaç (SP) und Mitunterzeichnende betr. Neuregelung der Kommissionen (25.3.11)
24.03.11	Alexandra Kämpf (FdP) und Mitunterzeichnende betr. Neuregelung der Sozialhilfe (15.12.11)
30.06.11	Felix Wettstein (GO) und Mitunterzeichnende betr. Gestaltungsplan für das Areal Stationsstrasse (29.3.12)

2.3 Vorstossbehandlungen

Im Berichtsjahr wurden 8 Motionen (Vorjahr 5), 2 (13) Postulate, 12 (9) Interpellationen und 1 (0) Kleine Anfrage eingereicht.

Motionen

Im Jahre 2012 wurden im Parlament 3 (9) Motionen beraten: 2 (2) Motionen wurden erheblich erklärt. 0 (2) Motion wurde abgeschrieben. 0 (0) Motion wurde erheblich erklärt und gleichzeitig abgeschrieben. 0 (2) Motion wurde abgelehnt und 0 (1) Motion wurde als Postulat überwiesen. Es wurde 1 (2) Motion zurückgezogen.

Postulate

Im Berichtsjahr wurden 10 (32) Postulate beraten: 1 (6) Postulate wurde erheblich erklärt. 8 (3) Postulate wurden erheblich erklärt und gleichzeitig abgeschrieben. 0 (23) Postulat wurde abgeschrieben und 1 (0) Postulat wurde abgelehnt. 0 (0) Postulat wurde zurückgezogen.

Interpellationen

Von insgesamt 18 (19) hängigen Interpellationen konnten 12 (12) erledigt werden.

Kleine Anfragen

Im Berichtsjahr wurde 1 (0) Kleine Anfrage eingereicht und es wurde 1 (0) beantwortet.

III Stadtrat und Kommissionen

1.1 Stadtrat

Der Stadtrat trat im Jahre 2012 zu 47 (Vorjahr 45) Sitzungen zusammen und behandelte 298 (270) Geschäfte.

1.2 Kommissionen

Die Kommissionen hielten 2012 folgende Sitzungen ab:

- Alters- und Gesundheitsfragen	3	(4)
- Altstadtkommission	7	(7)
- Baukommission	21	(20)
- Beanstandungskommission	-	(-)
- Gleichstellung von Frau und Mann	7	(8)
- Integration	3	(3)
- Jugendkommission (ferner Jungbürgerfeier)	2	(3)
- Kulturförderungskommission	5	(6)
- Museenkommission	4	(4)
- Musikschulkommission	1	(3)
- Öffentliche Sicherheit	4	(6)
- Pensionskommission (ferner 8 Anlageausschuss)	7	(5)
- Rechnungsprüfungskommission	11	(11)
- Schulkommission	3	(4)
- Sportkommission	1	(1)
- Stadtentwicklung	8	(9)
- Sozialkommission der Sozialregion Olten	11	(11)

2012 – ein erfolgreiches Jahr

Das Jahr 2012 darf im Rückblick als erfolgreich taxiert werden. So gelang es unter anderem endlich in der Innenstadt die Weichen für eine Attraktivierung zu stellen. Ermöglicht hat dies unter anderem die Umfahrungsstrasse ERO, von der 2012 zwei Teilstücke eröffnet werden konnten. Begonnen wurden zudem die Arbeiten an der Aufwertung des Ostzugangs des Oltnen Bahnhofs, während auf der Westseite der Entscheid für eine gemeinsame Testplanung mit Kanton und SBB über den Bahnhofplatz fiel.

Einziges Wermutstropfen: die deutliche Ablehnung des Fusionsprojekts mit Trimbach, Hauenstein-Ifenthal und Wisen in der Stadt Olten selber – was der Stadtrat nach wie vor als verpasste Chance betrachtet. Dafür hat sich AareLand neu positioniert: Der funktionale Raum mit den Zentren Aarau, Olten und Zofingen und 66 Gemeinden in den Kantonen AG, SO und LU hat seine Strukturen modernisiert und ein umfangreiches Agglomerationsprogramm zu Handen des Bundes verabschiedet.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnte hingegen das zweite Reaudit Energiestadt, verbunden mit der Entwicklung einer Energiestrategie für die Stadt Olten. Apropos Energie: Während die energetische Sanierung des Sälischulhauses in die letzte Etappe ging, stimmte der Souverän an der Urne auch sehr deutlich der Sanierung des Stadthauses auf Minergiestandard zu. Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprojektes Olten Ost wurde auf der rechten Aareseite eine ganzheitliche Entwicklungsstrategie initiiert, auf gesamtstädtischer Ebene der Aktionsplan Wohnstadt Olten. Und schliesslich war 2012 in Olten auch ein Sportjahr: Die Teilnehmenden an Beachevent, Tour de Suisse und Gigathlon konnten sich im Juni in der Dreitannenstadt beinahe die Hände reichen.

A Direktion Stadtpräsidium

1 Stadtentwicklung

1.1 Kommission für Stadtentwicklung

An acht Sitzungen behandelte die Kommission für Stadtentwicklung Geschäfte aus den Bereichen der Orts- und Verkehrsplanung, des Umweltschutzes und des Stadtmarketings, die für die zukünftige, insbesondere auch wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Olten von Bedeutung sind.

Erfreulicherweise hat sich bestätigt, dass mit der neuen Stelle einer vollamtlichen Stadtentwicklerin wesentliche Impulse und eine bessere Koordination im Bereich zentraler Stadtentwicklungsprojekte möglich sind. Besonders profitiert hat das durch die Kommission unterstützte Nachfolgeprojekt zum Projekt Chance Olten Ost. Dafür konnte so die Unterstützung von Kanton und Bund wiedergewonnen werden. Die Kommission durfte auch zur Kenntnis nehmen, dass Olten nun auf dem Weg ist, eine gezielte Wohnpolitik zu entwickeln.

Die Kommission liess sich darüber hinaus über wichtige Aktivitäten in der Stadt informieren und hat zu verschiedenen Themen zu Handen des Stadtrats Stellung bezogen. Die Fusionsvorlage wurde erneut mehrere Male kontrovers diskutiert. Ebenso wurde zur neuen Strategie für die Innenstadt, deren erster Baustein nun umgesetzt wird, Stellung bezogen. Beide Projekte wurden letztendlich in Volksabstimmungen entschieden.

Zu Dauerthemen haben sich die weitere Entwicklung auf dem Areal Olten Südwest, die Winkelunterführung sowie die Energieplanung und -strategie der Stadt entwickelt. In diesem Jahr eher kürzer wurden die Schulhausplanung, die ERO-Massnahmen oder der Museenwettbewerb behandelt, im Bewusstsein, dass das eine oder andere Thema bald wieder an Bedeutung gewinnen wird.

Die Kommission hat zudem die Diskussion mit weiteren für die Stadt wichtigen Akteuren gesucht: Der Abteilungsleiter öffentlicher Verkehr des Kantons Solothurn, Ludwig Dünbier, der Quartierentwickler Tom Steiner und der Geschäftsleiter von Olten Tourismus, Christian Gressbach, haben mit ihren Referaten interessante Informationen liefern können. Die Kommission wurde dadurch auch zu inspirierenden Diskussionen angeregt.

Eine Exkursion nach Burgdorf, wo die Kommission mit offenen Armen empfangen wurde, zeigte Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Standortentwicklung der beiden Städte auf. Neben dem Besuch des Museums Gertsch, wo auch auf die Hintergründe der Entstehung und Finanzierung eingegangen werden konnte, waren die Anstrengungen in den verschiedenen Entwicklungsgebieten und bei der Belebung der Altstadt von grossem Interesse.

Verwaltungsintern wurde ein besserer Austausch zwischen der Altstadt-, der Bau- und der Stadtentwicklungskommission vereinbart, soweit es die gesetzlichen Möglichkeiten überhaupt zulassen.

Mit Freude konnte gegen Ende des Jahres die Lancierung der Testplanung zum neuen Bahnhofplatz Olten zur Kenntnis genommen werden, ein Projekt, von dem sich die Kommission viele Erkenntnisse für die verbesserte Gestaltung eines neuralgischen Verkehrsknotens in Olten erhofft.

Der Präsident
Markus Ammann

1.2 Entwicklung Innenstadt

Für die Entwicklung der Innenstadt sind neben den baulichen und verkehrlichen Massnahmen die Aktivitäten im Bereich der Quartierentwicklung und der Geschäftsflächenentwicklung von entscheidender Bedeutung.

Quartierentwicklung

Als wesentliches Element der Strategie Innenstadt 2012 bewilligte der Stadtrat ein befristetes, mit rund 30% dotiertes, Mandat Quartierentwicklung Innenstadt. An der Resonanzgruppensitzung vom 2. Februar 2012 stellte sich Tom Steiner als Quartierentwickler erstmals vor. In einer ersten Phase ging es darum mit Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Gruppierungen in der Innenstadt Gespräche zu führen und deren Bedürfnisse zu erheben. Die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Eigentümerforum vom 18. Juni 2012 machte einerseits die Quartierentwicklung Innenstadt bekannt und unterstützte gleichzeitig die Bedürfniserhebung.

Den ersten eigenen Auftritt hatte die Quartierentwicklung gemeinsam mit der Leitung Stadtentwicklung am ersten Innenstadt-Treff vom 24. Mai 2012. Dazu wurden allen Haushalten der Innenstadt Einladungsflyer zugestellt. Der Anlass im Josefsaal stand unter dem Thema „Wohnen in der Innenstadt“. Dabei wurden in Gruppenarbeiten die Vor- und Nachteile einer bewohnten Innenstadt für Bewohnerinnen und Bewohner einerseits sowie Gewerbetreibende und Kulturschaffende andererseits beleuchtet. Der Anlass war angesichts der breit gestreuten Information mit nur 18 Personen nicht allzu gut besucht. Dies kann einerseits mit dem laufenden Referendum zur Kirchgasse zu tun gehabt haben. Gleichzeitig ist es auch ein Hinweis darauf, dass Quartierentwicklung für die Wohnbevölkerung in der Innenstadt noch weniger ein Thema ist als für die Oltnerinnen und Oltner auf der rechten Aareseite.



Diskussionen am 1. Innenstadt-Treff

Ziel der Quartierentwicklung war es im Jahre 2012 eine Begleitgruppe aus Innenstadt-Vertreterinnen zu installieren. Dieses Ziel konnte noch nicht erreicht werden und entspricht offenbar nicht den derzeitigen Erwartungen der Innenstadt-Akteure. Im Rahmen des „Innenstadt-Stammtischs“ am 4. Juli 2012 zeigte sich, dass weitere thematisch orientierte Diskussionsforen sehr gewünscht sind, jedoch keine verbindliche Begleitgruppe.

Am 27. August 2012 wurde daraufhin der erste Treff in einer fortlaufenden Reihe thematischer Diskussionsforen durchgeführt. Diese Veranstaltungen finden ca. alle sechs Wochen mit unterschiedlichen Themensetzungen statt. Seit dem 5. Dezember werden auf Wunsch der Teilnehmenden jeweils Referent/innen aus der Verwaltung oder stadtnahen Organisationen (z.B. Olten Tourismus) eingeladen. Seit dem 24. Mai 2012 wurden fünf Veranstaltungen durchgeführt, an denen zwischen 6 und 18 Personen teilnahmen. Insgesamt waren 37 Personen an mindestens einem Anlass anwesend. Die Themen waren „Wohnen“, „Mitwirken“, „Begleitgruppe“, „Themensetzungen“ und „Kommunikation“.



„Marktplatz der Ideen“

Am 24. August 2012 wurde der „Ideenwettbewerb zur Belebung der Innenstadt“ lanciert. Bis am 15. Oktober reichten rund 50 Personen gegen 120 Ideen ein. Diese Ideen wurden von einer Jury, präsiert von Stadträtin Iris Schelbert und zusammengesetzt aus Verwaltungsmitarbeitenden sowie Vertretenden aus Bewohnerschaft, Detailhandel und Kulturanbietenden der Innenstadt, in drei intensiven Sitzungen bewertet. Sechs Ideen (resp. in zwei Fällen Ideenpaare) wurde ein Umsetzungsbeitrag von je CHF 4'000 zugesprochen, einer Idee ein Beitrag von CHF 1'000. Zusätzlich wurden fünf Ideen für ihre Originalität mit Oltnen Geschenkgutscheinen im Wert von je CHF 250 prämiert. Diese Prämierung fand am 21. Januar 2013 im Stadttheater im Rahmen des „Marktplatzes der Ideen“ statt. Alle Ideen wurden ausgestellt und die Anwesenden konnten sich bei Ideen als Interessierte einschreiben. Zusätzlich sind die Ideen und Bewertungen auf der Internet-Seite www.treffpunkt-innenstadt.ch abrufbar. Dieser Wettbewerb hatte nicht zum Ziel die beste Lösung für eine Aufgabenstellung zu finden, sondern möglichst viele Menschen mit ihren Ideen aktiv in die Belebung der Innenstadt mit einzubeziehen.

Für die Organisation des Eröffnungsfestes der Kirchgasse nach dem Umbau wurde der Termin festgelegt. Aufgrund der Randbedingungen (Baustelle bis 28. Juni 2013), der Sommerferien und der bereits feststehenden Anlässe nach den Sommerferien) wurde die Woche vom 28. Juni 2013 bis 5. Juli 2013 gewählt. Da das Schulfest ebenfalls am 29. und 30. Juni stattfindet, wurde frühzeitig der Kontakt mit dem OK des Schulfestes gesucht, so dass die beiden Anlässe reibungslos miteinander koordiniert werden. Das Fest wird unter dem Motto „Die Kirchgasse macht Platz“ stehen und während einer Woche mit vielfältigen Anlässen vor allem lokaler Anbieter die Möglichkeiten der Kirchgasse aufzeigen.

Die Quartierentwicklung Innenstadt war in die Sitzungen der „Koordination Innenstadt“ integriert und damit in die Vorbereitung der Kirchgassen-Baustelle und die Entwicklung eines „Betriebskonzeptes“ für die Kirchgasse involviert. Sie konnte die Anliegen der Kirchgassen-Bewohnenden und Ladenbetreibenden in diesem Gremium einbringen und so die Akzeptanz der Baustelle erhöhen. Als konkrete Massnahmen sind die Ausgabe von Park-Jetons an die Kirchgassen-Läden sowie die frühzeitige Organisation einer ersten Bau-Informationsveranstaltung am 4. Sept. 2012 zu nennen.



Auch die Verbreitung von Informationen und die Schaffung einer Austausch-Plattform über die Internetseite www.treffpunkt-innenstadt.ch gehört zu den Aufgaben der Quartierentwicklung. Neben den persönlichen Treffen mit Akteuren in der Innenstadt gehörten auch Auftritte, z.B. vor der Stadtentwicklungskommission, am „Gewerbezmorge“ von Gewerbe Olten oder am Städteworkshop 12 von StadtmarketingSchweiz am 7. November 2012 in Olten zu den Aktivitäten der Quartierentwicklung.

Die Quartierentwicklung Innenstadt als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Quartier wurde von der Innenstadt-Bevölkerung positiv aufgenommen. Es muss jedoch gelingen, diese Form der Beteiligung des Quartiers zu verstetigen und die verschiedenen Gruppierungen in die eigenverantwortliche Belebung der Innenstadt – mit Unterstützung der Stadt – einzubinden.

Liegenschaftsentwicklung

Die Liegenschaftsbesitzer spielen eine entscheidende Rolle bei der Nutzungsentwicklung in der Innenstadt. Über ihre Investitions- und Vermietungspraxis beeinflussen sie das Dienstleistungs- und Wohnungsangebot sowie die Attraktivität der Innenstadt. Es ist daher wichtig, gemeinsame Perspektiven zur Innenstadtentwicklung zu entwickeln. Als erster Schritt wurden die Eigentümer im Innenstadtpерimeter im Frühjahr 2012 zu ihren Absichten und Anliegen befragt. Rund 70% der Angeschriebenen schickten eine Rückmeldung. Am ersten Eigentümerforum Innenstadt vom 18. Juni, an welchem rund 70 Personen teilnahmen, wurde zu den Themen Investitionsbereitschaft, Angebotsmix und Standortaufwertung diskutiert. Eine Weiterführung des Forums wurde von den Anwesenden unterstützt.



Stimmungsbild vom 1. Eigentümerforum Innenstadt

Das bekannte Anliegen, grössere Geschäftsflächen von rund 2000m² im Innenstadtpерimeter zu schaffen, muss über ein Geschäftsflächenmanagement angegangen werden. Dieses wurde im Herbst mit einer Nutzungsstudie zum Perimeter Kirchgasse/Hübelischulhaus aufgegleist und wird 2013 als Projekt gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung gestartet.

Treffpunkt Innenstadt

Die Plattform www.treffpunkt-innenstadt.ch erlaubt es, sämtliche Aktivitäten und Informationen im Bereich Innenstadt zu bündeln. So können dort heute die Protokolle der Innenstadt-Treffs genauso eingesehen werden wie die Ergebnisse der Eigentümerbefragung oder künftig das Veranstaltungsprogramm.

1.3 Projekt urban: Olten Ost – gemeinsam gestalten

Das Bundes-Programm projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten – unterstützt Quartierentwicklungsprojekte in bestehenden Wohngebieten in kleinen und mittleren Städten und Agglomerationsgemeinden. Für die Durchführung der Projekte sind ein ganzheitlicher und interdisziplinärer Ansatz sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen nötig. Auf diese Weise wird es möglich, die Lebensqualität der QuartierbewohnerInnen zu verbessern und die gesellschaftliche Integration zu fördern (vgl. www.projetsurbains.ch). Hohe Lebensqualität und ein gutes Zusammenleben sind nicht nur für die ansässige Bevölkerung ein Gewinn, sie stellen auch für Investoren (z. B. Wohnungsbau) wesentliche Standort-Kriterien dar. Während der ersten vierjährigen Pilotphase (2008-2011) hat das Programm elf Gemeinden finanzielle und technische Unterstützung geboten. In der zweiten Programmphase von 2012 bis 2015 unterstützt das Programm zehn Gemeinden, darunter wiederum die Stadt Olten.

Entwicklungsstrategie rechte Aareseite

Ein wichtiges Anliegen der ersten Programmphase war in Olten – neben der Förderung der Mitwirkung und der Integration – die Liegenschaftenerneuerung. Wie ein Expertenbericht bestätigte, kann die öffentliche Hand eine solche Erneuerung insbesondere durch eine Entwicklungsstrategie und darauf aufbauende Interventionen (Investitionen, planerische Massnahmen) beeinflussen. In der zweiten Programmphase liegt daher ein Schwerpunkt auf der Entwicklungsstrategie für die rechte Aareseite. In diese fliessen neben fachlichen Grundlagen aus unterschiedlichen Disziplinen die Interessen verschiedener Akteure ein.

Im vergangenen Jahr wertete das Projektteam bereits bestehende Grundlagen aus und erstellte folgende zusätzlichen Grundlagen zur rechten Aareseite:

- Quartierbezogene sozial- und wirtschaftsräumliche Analyse
- Eigentümerbefragung Bifang und Hardfeld, Rücklauf rund 30%
- Bilaterale Gespräche mit Eigentümern
- Potenzialstudie Immobilienentwicklung
- Städtebauliche und freiraumplanerische Analysen
- Verkehrskonzeptionelle Überlegungen. Arbeitspapier Kontextplan. 4. Juni 2012.
- Befragung Campus Olten (Bildungsinstitutionen qualitative Befragung/ Studierende und Mitarbeitende FHNW quantitative Befragung)
- Bericht Kinderspionage /Jugendbefragung

Ausgehend von den Grundlagen formulierte das Projektteam zuhanden des Stadtrates Ziele der Stadtteil- und Quartierentwicklung in folgenden fünf Handlungsfeldern: Wohnen und Zusammenleben; Arbeiten und Bildung; Immobilienentwicklung; Umwelt und Energie; Städtebau, Freiraum und Verkehr; Identität und Image. Auch wenn die Erreichung der meisten Ziele nicht allein in der Kompetenz und in den Möglichkeiten der öffentlichen Hand liegen wird, ist es dennoch notwendig, sich auf Ziele zu einigen. Dies bildet die Voraussetzung dafür, dass die öffentliche Hand divergierende Entschiede reduzieren, das „Richtige“ fördern und überhaupt mit Dritten über Ziele und Massnahmen kommunizieren und verhandeln kann.

In die Zielformulierungen flossen ebenfalls die in der 1. Programmphase (2008-2011) von der Bevölkerung im Rahmen von Mitwirkungsveranstaltungen aufgeworfenen Forderungen ein. Diese wurden damit in den formellen politischen Prozess eingebracht und können nun politisch gewichtet werden. Der ausführliche Zwischenbericht wurde dem Gemeindeparlament am 24. Januar 2013 präsentiert und kann unter www.oltent.ch heruntergeladen werden.

Begegnungszentrum Cultibo

Das Begegnungszentrum Cultibo wurde im Mai 2011 eröffnet und wird von der Quartierbevölkerung inzwischen regelmässig als Plattform für eigene Ideen und Aktivitäten genutzt. Viele Anlässe haben als Ausgangspunkt, dass die Leute mit ihrer eigenen Idee auf das Cultibo zugekommen sind und letztlich nur eine Begleitung für die Realisierung benötigten (z.B. Kulturwoche Tibet). Andere Anlässe wurden vom Cultibo direkt organisiert. Das Schwergewicht der von Cultibo organisierten Anlässe hat sich dabei weg von Einzelanlässen (z.B. Vernissage Mandala von Kindern) hin zu Veranstaltungsreihen verschoben. Mit dem Cultibo-Zmittag konnte innert Kürze ein Mittagstisch realisiert werden, welcher monatlich mit Hilfe von Freiwilligen durchgeführt wird. Der Mittagstisch wurde von Beginn weg sehr gut besucht. Intensiv begleitet werden auch verschiedene Anlassreihen, welche von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern direkt geleitet werden (z.B. Krabbelgruppe, Kinderzeichnen).

Auch wird vermehrt die Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern gesucht. Im Falle vom Beeren(t)raum wurde so ein Sommerprojekt mit der Umweltfachstelle realisiert, welches den öffentlichen Raum aufwertet und belebt sowie Begegnung und Vernetzung fördert.



Begegnungsfest 2012



Beeren(t)raum – Vorbereiten des Zmittags

In Koordination mit der Fachstelle Integration wurden die ersten Schritte für den Aufbau eines einfachen Konversationstreffs mit Freiwilligen zum Erlernen der deutschen Sprache unternommen. Mit dem Voliere-Verein und dem Quartierverein wurde am Vögelgartenfest teilgenommen. Nebst den Anlässen dienen jeweils der Mittwoch und Freitagnachmittag als Treffpunkt. Vor allem am Mittwoch treffen sich inzwischen regelmässig bis zu 20 Kinder und Erwachsene zum lockeren Austausch.

2012 wurde erstmals das Cultibo-Begegnungsfest durchgeführt. Mit dem Anlass sollten Menschen zusammengeführt werden und vom Bifangplatz bis zur Marienkirche ein attraktives Quartierfest geboten werden. Beide Ziele wurden erreicht. Bereits in der Vorbereitungssitzung trafen sich rund 35 Personen mit unterschiedlichem Hintergrund. Sowohl beim Aufbau, der Durchführung wie auch beim Abbau mischten sich die verschiedenen Gruppen erneut. Trotz teils sehr schlechtem Wetter konnte das Fest mit Erfolg durchgeführt werden. Der Artikel des Oltner Tagblatt vom 7.5.2012 brachte es so auf den Punkt: *Zum indischen Essen gab es Servietten mit Raclette-Werbung drauf.* Gemäss Stadtanzeiger vom 10.5.2012 war es ein *Bunter Kulturenmix beim Bifangplatz.*

Mitwirkung

Mit Abschluss von Chance Olten Ost wurde beschlossen, die Fortschritte künftig durch eine Echogruppe zu begleiten. Zusätzlich finden zielgruppen- und projektspezifische Formen der Mitwirkung statt. Im vergangenen Jahr wurden folgende Mitwirkungsveranstaltungen durchgeführt:

- Echoveranstaltung, ca. 40 Teilnehmende (25.9.2012)
- Eigentümerforum, ca. 120 Teilnehmende (22.10.2012)
- Bildungsstadt Olten.Bifang, Befragung der Bildungsanbieter. Diskussion über die Ergebnisse der Campusbefragung mit den Mitgliedern der Bildungsstadt (15.10.2012)
- Kinderspiionage mit 6 Schulklassen des Bifang- und des Sälischulhauses (Herbst 2012)
- Befragung und Interviews mit Jugendlichen durch provisorium8 (Herbst 2012)
- Vier Sitzungen der Begleitgruppe Kinder und Jugendliche (mit Vertretung: Stadtrat, Schulen, Schulsozialarbeit, Cultibo, Jugendarbeit, Robi Olten, Integration, Jugendkommission, Projektleitung)



Impressionen von der Echoveranstaltung 25.9. 2012

Kommunikation

Die laufende Kommunikation über den Stand und die Inhalte der Stadtteilentwicklung ist von grosser Bedeutung für die Akzeptanz und das Gelingen des Projektes. Neben Medienmitteilungen und Informationen auf www.olgen.ch informiert das Projekt über die per Mail versandte „Projekt Revue“ regelmässig über die Arbeiten. Im Jahr 2012 sind zwei Ausgaben erschienen.

1.4 Datenmonitoring Wirtschafts- und Sozialraum

Im Parlamentsbeschluss zur Schaffung einer Stelle für Stadtentwicklung in der Stadtverwaltung Olten vom 16.9.2010 wird die Entwicklung eines systematischen Monitorings ausgewählter Kennzahlen als erste Hauptaufgabe genannt:

„4.3.2 Das Profil der Stadtentwicklung: Die Stadtentwicklung hat demnach als Kompetenzzentrum an der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft, Bevölkerung und Verwaltung den Auftrag, Handlungsfelder in allen Lebensbereichen frühzeitig zu erkennen und daraus Grundlagen und Strategien, Massnahmen und Projekte für eine ganzheitliche Entwicklung des Gemeinwesens zu erarbeiten. Konkret hat sie folgende Hauptaufgaben bzw. Verantwortlichkeiten: Grundlagenarbeit und Vorbereitung von Strategien: Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Behörden (Statistische Erhebungen, Datenanalyse und -pflege.“

Im Jahre 2012 wurden erstmals die verfügbaren sozial- und wirtschaftsräumlichen Daten zu Olten systematisch und quartierbezogen aufbereitet und ausgewertet. Dies stellt eine Voraussetzung für eine faktenorientierte Analyse von Themen der Stadtentwicklung dar. Auf deren Grundlage können Handlungsbedarfe präzise festgestellt sowie Konzepte, Planungen und Massnahmen erst sachgerecht entwickelt werden. Insbesondere für die Formulierung von Entwicklungsstrategien (z.B. Olten Ost) sind sozial- und wirtschaftsräumliche Daten unerlässlich. Aber auch für die Standort-Planung konkreter Einrichtungen, z.B. Kindertagesstätten, sind sozialräumliche Daten hilfreich. Verfügbar sind derzeit Aussagen zur quartierbezogenen Entwicklung

- der Bevölkerungsstruktur 2000 bis 2011 in den Bereichen Haushaltgrössen, Alter, Nationalität (Einkommens/Vermögensentwicklung ausstehend)
- des Arbeitsmarkts (2000-2008) bezüglich quantitativer und qualitativer (Branchen) Entwicklung;
- des Wohnungsmarkts (2000-2011);

Ziel ist, 2013 die Voraussetzungen für die regelmässige Aktualisierung und verwaltungsinterne Zugänglichkeit der Daten im Rahmen der geplanten GIS-Plattform zu schaffen.

1.5 Wohnpolitik

Das raumplanerische Leitbild der Stadt Olten geht von einem Wachstum von 3000 bis 5000 zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohnern in den nächsten Jahren aus. Bevölkerungswachstum ist für die weitere Entwicklung der Stadt Olten von grosser Bedeutung, geht es doch unter anderem darum, die Zentrumslasten auch künftig tragen zu können sowie insgesamt die Kaufkraft zugunsten der ansässigen Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe zu steigern. Zum anderen macht es aus raumplanerischer Sicht Sinn in den bestehenden Zentren zu verdichten.

Der Stadtrat hat darum beschlossen, dieses Wachstum nach Möglichkeiten zu unterstützen sowie qualitativ zu beeinflussen. Er hat dazu die Direktion Präsidium, Abteilung Stadtentwicklung, damit beauftragt, ein wohnpolitisches Leitbild sowie einen Massnahmenplan zu erarbeiten. Im vergangenen Jahr wurden die Grundlagen der Wohnpolitik mit Unterstützung einer verwaltungsinternen Begleitgruppe zusammengetragen und aufbereitet sowie Wohnqualitäten und Wohnzielgruppen definiert. Basierend darauf startet 2013 nun die zweite Phase, in welcher gezielte Massnahmen zur Wohnstandortentwicklung erarbeitet werden. Als Resultat dieser Arbeiten wird der Stadtrat im 1. Halbjahr 2013 eine räumlich differenzierte Strategie präsentieren, mit der gezielt Impulse und Fördermassnahmen zur Erreichung des qualitativen Wachstumsziels und zur Stärkung der städtischen Wohnqualitäten gesetzt werden können.

1.6 Koordination und Beratung

Wichtiges Aufgabenfeld der Stadtentwicklung sind Grundlagen und Mitberichte für Verwaltungsstellen oder den Stadtrat zu verschiedenen Themen, in welchen andere Stellen federführend sind. Zudem ist es für die Querschnittsaufgabe Stadtentwicklung unerlässlich, disziplinen- oder direktionsübergreifende Gefässe zu nutzen oder zu schaffen, in welchen die erforderliche Ganzheitlichkeit umgesetzt werden kann.

Kommunikationsgruppe

Seit 2012 finden regelmässige Koordinationssitzungen zwischen den mit Kommunikations- und Marketingaufgaben betrauten Stellen (Region Olten Tourismus, Wirtschaftsförderung Region Olten, Kommunikation Stadt Olten und Stadtentwicklung) statt. Ziele sind gegenseitige Information, Koordination und kohärente Kommunikation über Olten.

Koordination Innenstadt Kol

Seit 2012 tagt ca. monatlich die Koordination Innenstadt Kol, in welcher die Stadtplanung, die öffentliche Sicherheit, der Tiefbau, der Stadtschreiber sowie die Stadt- und Quartierentwicklung Einsitz haben. Ziel ist die gegenseitige Information über für die Innenstadtentwicklung relevante Themen, die Vorbereitung und Koordination von Entscheiden.

1.7 Kommunikation

Die Leiterin Stadtentwicklung beteiligte sich im vergangenen Jahr u.a. an folgenden Tagungen mit einer Präsentation: Austauschplattform Projets urbains in Rorschach, Grenchner Wohntage.

Um den direkten Kontakt und die Diskussion über Themen der Stadtentwicklung mit den politischen Kräften zu fördern wurde 2012 das Gefäss „Tête-à-Tête mit der Abteilung Stadtentwicklung“ ins Leben gerufen. Die Mitarbeitenden der Abteilung Stadtentwicklung stellen dabei die Schwerpunkte und Hintergründe ihrer Arbeit vor und suchen die Diskussion mit den Politikerinnen und Politikern. Das erste solche Treffen fand am 12. November mit der CVP/EVP/GLP-Fraktion statt. Weitere sind für 2013 geplant.

2 Integration

2.1 Kommission für Integration (3 Sitzungen)

Für das Jahr 2012 waren vier Sitzungen geplant. Das erste Halbjahr wurde Donata Mikosch von Silvia Büchi vertreten. Sie übernahm die Stellvertretung während des Mutterschaftsurlaubes von Donata Mikosch. Die Übergabe und Vertretung funktionierte reibungslos und Silvia Büchi führte die Integrationsfachstelle übergangslos und kompetent weiter. Sie informierte uns an der ersten Sitzung im Februar über ihre Arbeit und welche Aufgaben sie während der Stellvertretung übernehmen wird.

Schwerpunkt an der zweiten Sitzung im Juni war der Besuch der neuen Integrationsdelegierten des Kantons Solothurns, Hilda Heller stellte sich und die Schwerpunkte ihrer künftigen Arbeit vor. Ein wichtiges Thema ist die frühe Forderung, bei welcher sich der Kanton mit verschiedenen Projekten engagieren will. Im Fokus steht die Qualifizierung von Fachpersonen. Zudem gab Hilda Heller einen Einblick in die Startphase ihres neuen Aufgabengebietes.

An der Sitzung im September liessen wir uns von Albrecht Stalder von der SOVE über das Projekt Lehrstellencoaching informieren, welches in Olten erfolgreich läuft. Ein weiterer Schwerpunkt war das Budget 2013. Zu längeren Diskussionen führte die Beschaffung von Kursräumen für die steigende Zahl Deutschkurse, die sich zunehmend schwierig gestaltet. Das Budget wurde in der vorliegenden Form genehmigt. An der nächsten Sitzung wollen wir uns mit dem Thema Integration und Arbeitswelt auseinandersetzen. Dazu wurden verschiedene Unterlagen zur Vorbereitung abgegeben.

Die letzte Sitzung im Dezember mussten wir leider aufgrund von Krankheiten ausfallen lassen und werden im neuen Jahr mit den Themen weiterfahren.

Die Präsidentin
Luzia Stocker

Themen der Kommissionssitzungen 2012:

- Informationen zur laufenden Integrationsarbeit
- Weiterentwicklung der Frühen Förderung mit Schwerpunkt Integration im Kanton Solothurn
- Budget Integration 2013
- Berufscoaching 2012

2.2 Aktivitäten der Integrationsfachstelle

Allgemeine Informationen

Die Integrationsfachstelle bietet als Grunddienstleistung Informationen für die ausländische und die schweizerische Bevölkerung in Olten zum Thema Integration an. Im Jahr 2012 haben sich 142 Privatpersonen gemeldet. Die am häufigsten nachgefragten Themen sind allgemeine Integrationsangebote und Deutschkurse. Neu meldeten sich 2012 vermehrt ausländische Familien mit kleinen Kindern, um sich über mögliche Integrationsangebote zu informieren. Es gingen 25 Anfragen von Institutionen ein. Hier werden ähnlich wie im vorangegangenen Jahr ebenfalls am häufigsten Informationen zu lokalen Integrationsangeboten, Deutschkursen oder weiterführenden Beratungsstellen im Integrationsbereich abgeholt. Zudem erhält die Fachstelle auch Anfragen zur Unterstützung bei der Umsetzung von Integrationsaktivitäten Dritter.

2.3 Projekte und Angebote

Sprache und Bildung

Die Stadt Olten ist für die Bereitstellung von Räumlichkeiten für die in Olten stattfindenden kantonale subventionierten niederschweligen Deutschkurse zuständig. Die kantonale Integrationsfachstelle übernimmt die Finanzierung der restlichen Kurskosten, die über die Beiträge der Teilnehmenden hinausgehen.

Die Firma machbar führte in Olten insgesamt 8 Mutter-Kind-Deutschkurse mit 73 Frauen und 119! Kindern durch (2011: 9 Kurse, 82 Frauen und 93 Kinder). Es ist sehr erfreulich, dass bei gleichbleibenden Kursen die Zahl der teilnehmenden Kinder stetig steigt.

Gemäss Jahresschlussbericht der Stiftung Ecap wurden insgesamt 12 Kurse "Lernen in der Gemeinde" durchgeführt (2011: 14 Kurse). In diesen Kursen nahmen 170 Frauen teil und 40 Kinder wurden in der separaten Betreuung ebenfalls in der deutschen Sprache gefördert. Aufgrund sehr grosser Nachfrage (2011: 1 Kurs) wurden 2012 zusätzlich 6 Intensiv-Integrationskurse Deutsch/Beruf/Bildung mit insgesamt 69 Teilnehmende (24 Männer und 45 Frauen) durchgeführt. Der Intensiv-Kurs richtet sich an junge Erwachsene, die noch nicht lange in der Schweiz sind.

Von Mai bis September 2012 hat wieder der niederschwellige Deutschkurs "DeutschBar" im Vögelgarten stattgefunden. 26 Frauen und 1 Mann besuchten den Deutschkurs. Anschliessend meldeten sich mehrere Teilnehmende zu einem regulären Deutschkurs an. Die Herkunftsländer der Teilnehmenden sind Türkei, Kongo, Indien, Brasilien, Mazedonien, Eritrea, Somalia, Nigeria, Malediven.

Von Februar 2012 bis Ende Dezember 2012 wurde zum zweiten Mal das Projekt "Konversations-Tandem" in Zusammenarbeit mit Benevol Kanton Solothurn durchgeführt. Einheimische deutschsprachige Oltner und OltnerInnen treffen sich mit Fremdsprachigen auf freiwilliger Basis und üben das im Deutschkurs Erlernete. Insgesamt 11 Konversationspaare trafen sich mindestens einmal pro Monat während eines Jahres, um Deutsch zu üben, Alltagsinformationen zum Leben in der Stadt Olten und auch aus den Herkunftsländern der fremdsprachigen Teilnehmenden zu vermitteln.

Integrationsförderung im Frühbereich

Ausgehend von der Bestandesaufnahme zur Integrationsförderung im Vorschulalter in Olten (2010) wurden die Empfehlungen aus dem Bericht weiter umgesetzt.

Frühe Sprachförderung in der Kinderbetreuung der Deutschkurse "Lernen in der Gemeinde" der Stiftung ECAP: In dem seit August 2010 laufenden Pilotprojekt werden die Kinder im Vorschulalter während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kinderbetreuung mittels spezifischen Sprachfördersequenzen in Deutsch gefördert. Im Jahr 2010 nahmen 22 Kinder an der sprachlichen Frühförderung teil. 2011 nahmen im ersten Halbjahr 15 Kinder und im zweiten Halbjahr 14 Kinder daran teil. 2012 nahmen 40 Kinder teil.

Projekt schrittweise: Das Projekt schrittweise ist ein aufsuchendes, integrativ präventives Spiel- und Lernprogramm für Kinder im Vorschulalter, das unter der Trägerschaft der Stiftung Arkadis im Kanton Solothurn durchgeführt wird. Ziel des Projektes ist es, die Chancengleichheit sozial benachteiligter Kinder vor dem Kindergarteneintritt zu fördern, um eine erfolgreiche Kindergarten- und Schullaufbahn zu ermöglichen. Nach positiven Ergebnissen der Evaluation der Pilotphase 2010, in welcher das Projekt vom kantonalen Amt für Sicherheit finanziert wurde, startete im August 2011 der zweite Durchlauf mit ebenfalls 10 Familien (bis Frühling 2013). Das Projekt wird in Olten zur Hälfte durch den Kanton und zur Hälfte durch die Stadt Olten finanziert. Die Integrationsbeauftragte ist in der Begleitgruppe des Projektes schrittweise.

Weiterentwicklung Kinderbetreuung Stadt Olten: Die Fachstelle Integration hat im August 2012 im Auftrag der Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung Kinderbetreuung“ unter Federführung der Bildungsdirektion ein Kurzkonzept zum Teilbereich „Frühe Förderung“ verfasst. Das Teilprojekt ist in einen Gesamtmassnahmenplan integriert, welcher ebenfalls die Themenbereiche Finanzierung Kindertagesstätten, Tagesfamilien und Koordinationsstelle umfasst. Der Stadtrat hat den Massnahmenplan im November 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen. Ziel ist es, die erarbeiteten Massnahmen in rollender Planung weiter umzusetzen.

Integration im Rahmen von „Olten Ost – gemeinsam gestalten“

Die Integrationsbeauftragte ist Teil der Projektleitung des Quartierentwicklungsprojektes "Olten Ost – gemeinsam gestalten". Für den Teilbereich Integration liegt der Fokus im Bereich Kinder und Schule sowie Unterstützung von Initiativen aus der Quartierbevölkerung zur Schaffung von Plattformen für Begegnung.

Berufs- und Lehrstellencoaching für 8.- und 9.-Klässler als Vorbereitung für den Berufseinstieg: Es haben 20 Jugendliche aus 5 Klassen der Oberstufe und Sek B am Berufskoaching teilgenommen. 12 Schüler haben dank dem Coaching den

Übergang von der Schule zur Lehrstelle erfolgreich bewerkstelligen können. 5 Schüler besuchen das 10. Schuljahr und nur 1 Schüler hatte im Juli 2012 noch keine Anschlusslösung. Somit ist die Anzahl der Schüler, welche 2012 eine Lehrstelle gefunden haben, gemäss zuständigem Schulleiter signifikant höher als 2011.

Open Sunday: Das Pilotprojekt Open Sunday (Öffnung der Turnhallen im Schulhaus Bifang am Sonntagnachmittag für Spiel und Bewegung für die Primarschulkinder) startete am 26. Februar 2012 mit einer 4-monatigen Pilotphase, initiiert von der Stadtentwicklung/Fachstelle Integration. An 20 Sonntagen wurden die Turnhallen des Bifang Schulhauses geöffnet. Das Open Sunday wurde pro Anlass durchschnittlich von 34 Kindern (v.a. 3. und 4 Klassen) besucht. Jugendliche waren in der Planung und Durchführung ebenfalls mit eingebunden. Die Kinder waren hauptsächlich Schüler vom Bifang- und Sälischulhaus, aber auch Kinder aus dem Bannfeld, Hübeli und Gassacker waren in den Turnhallen anzutreffen. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Pilotbetrieb wurde das Projekt auch im Herbst 2012 weitergeführt und ist für 2013 geplant.



Spiel und Bewegung am Open Sunday

Arbeitsgruppe Integration: Die Arbeitsgruppe Integration ist eine Gruppe von 8 bis teilweise 20 engagierten Personen aus dem Stadtteil unter Leitung und administrativer Unterstützung der Fachstelle Integration. Diese Gruppe hat mit einem historischen Stadtrundgang (15 Teilnehmende) und einem Spielnachmittag (rund 130 Teilnehmende) 2 Veranstaltungen realisiert und hat das Karussell für das Begegnungsfest im Zentrum Cultibo organisiert.

Nutzungsentwicklung Aussenraum „Entwicklung Olten Ost - Wilergarten“: Die Umweltfachstelle und die Fachstelle Integration setzen gemäss Zielen des Quartierentwicklungsprojektes gemeinsam das Projekt Wohngarten im Wilerfeld um. Die beiden Fachstellen haben 2012 erste Abklärungen zur weiteren Umsetzung der Aufwertung von Wohnumfeld getroffen.

2.4 Weitere Vernetzung und Kontaktpflege mit der ausländischen Bevölkerung

In einer losen Reihe finden Informationsveranstaltungen für ausländische Neuzugezogene und Schlüsselpersonen zu wichtigen Themen zur Bewältigung des Alltagslebens statt. Im Mai 2012 fanden zwei Informationsabende in Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) zum Thema „Berufsbildung in der Schweiz: was ich wissen muss“ statt. Es haben 62 Personen teilgenommen. Im Dezember 2012 fand eine Evaluationsveranstaltung für die Konversationspaare zum Thema „Leben in der Schweiz“ statt, an welcher insgesamt 25 Personen teilgenommen haben.

3 Regionalpolitik

3.1 Fusion Olten plus

Angereichert mit Angaben zur aktuellen „Fusionssituation“ in der Schweiz und zur Vorgeschichte von Fusion Olten Plus, mit Erläuterungen zu den einzelnen Artikeln und Angaben zu den weiteren Schritten wurde der Entwurf des Fusionsvertrages zwischen den vier Gemeinden Olten, Trimbach, Hauenstein-Ilfenthal und Wisen – aufgelockert durch ein „Fusions-ABC“ – in einer Broschüre abgedruckt, die Anfang 2012 in eine einmonatige Vernehmlassung bei der Stimmbevölkerung ging. Am Wochenende vom 17. Juni 2012 kam es dann zur Volksabstimmung, an der die vier Gemeinden mit folgenden Resultaten über den Fusionsvertrag befanden:

Gemeinde	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Stimmbeteiligung
Olten	2094	3261	50,0%
Trimbach	1266	475	50,0%
Hauenstein-Ilfenthal	98	69	73,2%
Wisen	189	47	75,8%

In einer ersten Reaktion äusserten sich die vier Gemeindepräsidenten enttäuscht über das Scheitern der ihrer Ansicht nach sehr seriös geplanten Fusion, die der Bevölkerung langfristig viele Vorteile gebracht hätte, indem sie den Einfluss und die Handlungsfähigkeit der neuen Stadt Olten gestärkt und einen wichtigen Schub für deren Entwicklung in der Zukunft beinhaltet hätte. Aber auch kurzfristig hätte die Bevölkerung der vier Gemeinden gemeinsam von einer ausgezeichneten Infrastruktur, tiefen Steuersätzen und professionellen Dienstleistungen profitiert. Man habe eine Chance verpasst, so der übereinstimmende Tenor der vier Gemeindepräsidenten. Sie betonten indessen, selbstverständlich gelte es den Willen der Bevölkerung zu respektieren. Es werde nun geprüft, in welcher Form die Zusammenarbeit zwischen den vier Gemeinden und weiteren Gemeinden der Region weitergeführt werden solle.

3.2 AareLand

Der erfolgreiche Abschluss des Modellvorhabens „Aufbau der neuen Organisationsstruktur AareLand“ mit der Vereinsgründung sowie die Arbeiten rund um das Agglomerationsprogramm AareLand waren die Schwerpunkte der Tätigkeiten im Berichtsjahr 2012.

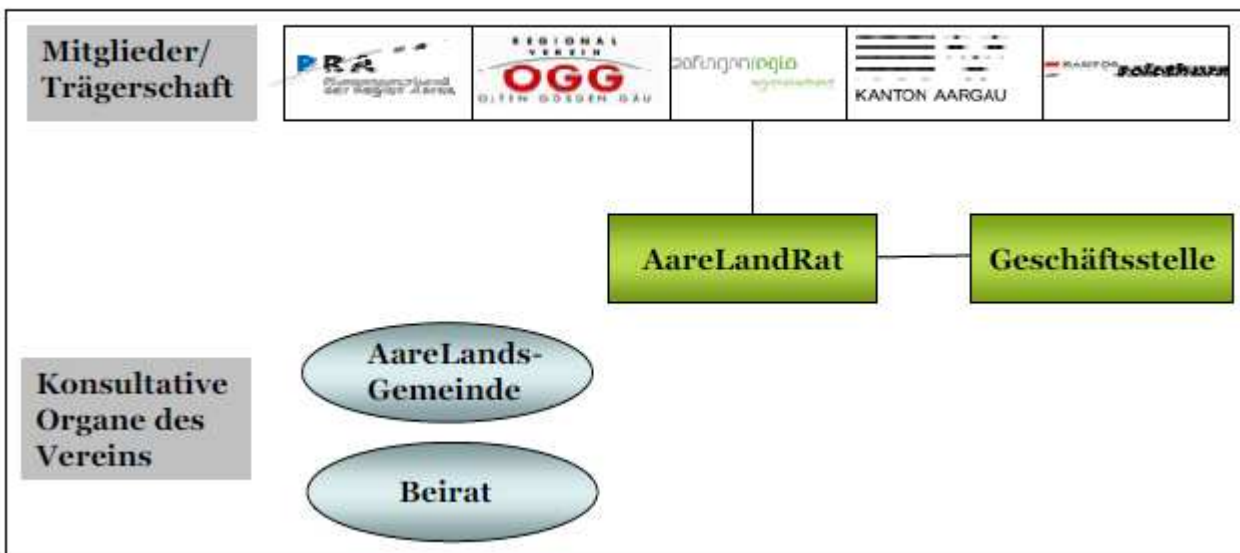
Aufbau einer neuen Organisationsstruktur für das AareLand

Mit der Gründung des Vereins AareLand wurde der Aufbau einer neuen Organisationsstruktur für das AareLand erfolgreich abgeschlossen. Dieser Prozess ist vom Bund als Modellvorhaben unterstützt worden. Mit der Gründung des Vereins wollen die drei Regionen Aarau, Olten und Zofingen im Verbund mit den Kantonen ihre Zusammenarbeit weiter verstärken und das AareLand als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zwischen den grossen Zentren im schweizerischen Mittelland positionieren.

Die Gründungsversammlung fand am 4. September 2012 im Kultur- und Kongresshaus in Aarau statt. Die Delegierten der Mitglieder verabschiedeten die Statuten des Vereins, nahmen die Wahlen der Organe des Vereins vor und verabschiedeten das Budget und die Mitgliederbeiträge. In den AareLandRat, der den Vereinsvorstand bildet, wurden die bisherigen Vertreterinnen und Vertreter der drei Regionen gewählt. Als erster Präsident des Vereins amtiert Hans-Ruedi Hottiger, Stadtmann von Zofingen. Als Kantonsvertreter wurden Bernardo Albisetti, Departementssekretär Bau- und Justizdepartement Kanton Solothurn, und Dr. Maurus Büsser, Generalsekretär, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau gewählt. Die Geschäftsstelle wird weiterhin beim Regionalverband zofingenregio im Mandatsverhältnis geführt.

Unter anderen nahmen als Gäste Regierungsrat Peter C. Beyeler, Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, und Jürg Blattner, Leiter der Sektion Agglomerationspolitik beim Bundesamt für Raumentwicklung an der Gründungsversammlung teil. Sie betonten in ihren Grussbotschaften die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in funktionalen Handlungsräumen.

Organigramm Verein AareLand



Agglomerationsprogramm AareLand 2. Generation

Die Arbeit am Agglomerationsprogramm bildete den inhaltlichen Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahr 2012. Der Bericht wurde Ende Juni 2012 fristgerecht an den Bund eingereicht. Das AareLand ist eng in die Projektorganisation eingebunden, AareLand-Geschäftsführer Rainer Frösch hat in der Projektleitung des Agglomerationsprogramms Einsitz, und der AareLandRat ist in die Entscheidungen der politischen Steuerung einbezogen.

Die konzeptionelle Basis für das Agglomerationsprogramm ist das „Zukunftsbild Aare-Land“, welches im Jahr 2011 in einem partizipativen Prozess erarbeitet wurde und welches die angestrebte räumliche Entwicklung aufzeigt. Daraus sind die einzelnen Massnahmen abgeleitet und begründet worden. Der Bund verlangt auch ein Gesamtkonzept für die Ab-

stimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und einen Nachweis des Nutzens und der Wirksamkeit der einzelnen Massnahmen.

Das Agglomerationsprogramm AareLand umfasst Projekte mit einer Investitionssumme von rund CHF 270 Mio. im A-Horizont, d.h. für den Realisierungshorizont 2015 - 2018. Die Massnahmen im B-Horizont für den Zeitraum 2019 - 2022 umfassen eine Summe von rund CHF 130 Mio. Die einzelnen Projekte beinhalten ein breites Spektrum von Vorhaben, die zu verschiedenen Themenbereichen zusammengefasst wurden:

- Gesamtverkehrsprojekte Bahnhöfe / Intermodale ÖV-Drehscheiben
- Ausbauten Bahninfrastruktur
- Verkehrsmanagement
- Aufwertung Ortsdurchfahrten
- Optimierung Kantonsstrassen
- Veloverkehr

Das Zukunftsbild und das Agglomerationsprogramm sind in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden entstanden. Beide wurden jeweils an AareLandsGemeinden vorgestellt und abschliessend einer Behördenvernehmlassung unterzogen.

Insgesamt sind 41 Programme beim Bund eingereicht worden, welche eine Investitionssumme von rund CHF 20 Mrd. enthalten. Mitte 2013 wird bekannt sein, welche Massnahmen vom Bund zur Mitfinanzierung vorgesehen sind und welcher Beitragssatz zur Anwendung kommt.

Partnerschaften mit Projekten Dritter

Die bestehenden Partnerschaften mit der Tischmesse Olten, der Berufsbildungsmesse AareLand und dem Projekt LearningArea AareLand wurden fortgeführt. Die Tischmesse und die Berufsbildungsmesse finden jeweils alternierend statt – im Jahre 2012 war es die Berufsbildungsmesse. Diese war wiederum ein grosser Erfolg. Gegen 7'500 Besucherinnen und Besucher informierten sich über die 160 Berufsfelder, die an der Messe präsentiert wurden.

Das Projekt „LearningArea AareLand“ ist ein gemeinsames Vorhaben der Wirtschaftsförderung Region Olten, des Regionmarketing zofingenregio und der Wirtschaftsfachstelle Aarau. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz werden Jungunternehmer, die Vermittlung von Räumlichkeiten und verschiedene Beratungsangebote durch Experten der Fachhochschule unterstützt.

AareLandRat

Der AareLandRat hat im Jahr 2012 an sechs Sitzungen die anstehenden Geschäfte behandelt. In der Begleitgruppe hat Daniel Kolb, Leiter Abteilung Raumentwicklung Kanton Aargau, als Nachfolger von Paul Pfister, der pensioniert worden ist, Einsitz genommen.

Am 3. April 2012 wurde eine AareLandsGemeinde durchgeführt, zu der die Behörden aller Gemeinden eingeladen waren. Dort wurde über die Organisationsstruktur des Vereins und das Agglomerationsprogramm informiert.

Eine Vertretung des AareLandRates hat an verschiedenen Veranstaltungen des Bundes zum Erfahrungsaustausch und der Auswertung der Modellvorhaben sowie der Weiterentwicklung der Agglomerationspolitik des Bundes teilgenommen.

3.3 Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu

Kommunal - OGG/Kanton Solothurn - AareLand

Allgemeines

Auch im abgelaufenen Jahr 2012 hat sich gezeigt, dass in den Gemeinden im Raum des Regionalvereins Olten-Gösgen-Gäu, ausgezeichnete und erfolgreiche kommunale Arbeit geleistet wird. Dafür gilt es den Behörden und der ganzen Bevölkerung herzlich zu danken.

Der Vorstand des Regionalvereins und verschiedene Projektarbeitsgruppen haben auch in diesem Jahr die Verschiedenheit des Raumes, damit auch die zum Teil unterschiedlichen Interessen der Gemeinden immer wieder bei ihrer Arbeit berücksichtigt. Der OGG hat sich als Einheit positioniert und gegenüber dem Kanton Solothurn und im funktionalen Raum AareLand noch vertiefter etabliert. Die Stadt Olten wird als Zentrum des OGG anerkannt und unterstützt.

Agglomerationsprogramm 2. Generation

Im Jahre 2012 wurden die anspruchsvollen Arbeiten zur Erstellung des Agglomerationsprogrammes 2. Generation intensiv weitergeführt. Das umfangreiche Vernehmlassungsverfahren zeigte die sehr positive Haltung der Gemeinden im OGG auf. OGG hat ganz klar den Vorteil, wesentlicher Teil des funktionalen Raumes AareLand zu sein. Damit genießen die eingegebenen Projekte die Unterstützung und Förderung der beiden Kantone Aargau und Solothurn. So haben denn auch die Kantonsregierungen Aargau und Solothurn das Programm einstimmig zu Handen des Bundes verabschiedet. Wichtigste Vorzeigeprojekte aus der Sicht der Kantone sind ua: Bahnhof Olten, Ortsdurchfahrten, Langsamverkehrsmassnahmen und Radrouten. Die konzeptionelle Basis für das Agglomerationsprogramm ist das „Zukunftsbild AareLand (siehe auch Ziff. 3.2. AareLand)

Steuersünder

Die Regionsgemeinden müssen jedes Jahr hohe Steuerabschreibungen bekannt geben. Einerseits werden geschuldete Steuern nicht bezahlt oder Steuerdeklarationen werden gar nicht erst abgeliefert. Gemeinden haben nun, allerdings ohne

Rechtsgrundlage, gedroht, Steuerschuldner z.B. an Gemeindeversammlungen öffentlich an den „Pranger“ zustellen. Die Stadt Olten (Direktion Finanzen) bewirtschaftet „ausstehende Steuern“, bzw. das Dossier bereits vorhandener Verlustscheine professionell und dies mit sehr gutem Erfolg.

Projekt Regionale Trägerschaften

In ersten, früheren Umfragen äusserten sich die Gemeinden im Kanton noch recht positiv zur Bildung von sog. regionalen Trägerschaften, wie das in einem kantonsrätlichen Auftrag (Stefan Müller) gefordert wurde. Die Gemeinden im Raum OGG und auch der Vorstand des OGG waren aber klar der Meinung, dass keine weiteren „staatlichen“ Ebenen gebildet werden sollten. Die Konstruktion mit dem Regionalverein OGG als soloth. Teil des funktionalen Raumes AareLand wurde organisatorisch neu überarbeitet (siehe Ziff. 3.2. AareLand).

Der Kanton hat Mitte 2012 beschlossen, das Projekt regionale Trägerschaften nicht weiter zu führen.

Entsorgung Glas/Blech/Alu im OGG

Der gegenwärtige Vertrag über die Entsorgung von Glas, Blech und Alumaterial stammt aus dem Jahre 2006. In diesem Bereich gibt es neue Anbieter/Unternehmungen. Insbesondere haben sich auch die Angebote (Preisstrukturen) geändert. Der OGG-Vorstand hat deshalb beschlossen, den bestehenden Vertrag, dem aktuell noch 20 Gemeinden angeschlossen sind, zu überprüfen bzw. eine neues Submissionsverfahren durchzuführen. Ergebnisse werden mit den Gemeinden besprochen. Es geht darum, den Gemeindehaushalt auf diesem Gebiet zu entlasten, wenn dazu die Möglichkeiten gegeben sind.

ÖQV-Vernetzungsprojekte

Die Vernetzungsprojekte im Zusammenhang mit der ökologischen Qualitätsverordnung sind im Raum OGG zu einem grossen Thema geworden. Der OGG unterstützt diese Projekte in der Planungsphase mit 40 % der Kosten. Nächstfolgende Kosten sind Sache der Gemeinden und der beteiligten Grundeigentümer. Daraus erfolgen die Auszahlungen des Kantons.

Das **Projekt Unt. Hauenstein** ist abgeschlossen, der sog. Sollzustand erfasst und die Grundlagen beim Kanton eingereicht. Die Umsetzung hat begonnen. Es sind 25 Vereinbarungen mit Bewirtschaftern unterzeichnet und erste Auszahlungen im Herbst 2012 erfolgt.

Das **Projekt Kienberg** ist abgeschlossen, 18 Vereinbarungen mit Bewirtschaftern sind unterzeichnet und erste Auszahlungen sind im Herbst 2012 erfolgt.

Das Projekt **Gösgen Nord** ist ein neues Projekt. Der Perimeter liegt nördlich der Aare zwischen den beiden Projekten Kienberg und Unt. Hauenstein. Die Orientierungsversammlung hat im September 2012 in Stüsslingen stattgefunden.

Daraus folgend hat sich das ebenfalls neue Projekt **Gösgen Süd** gebildet. Der Perimeter liegt im Niederamt südlich der Aare.

Das vor einiger Zeit in Fulenbach vorgestellte **Projekt Gäu** ist zur Zeit zurückgestellt.

Nachtwelle

„Einfach und sicher durch die Nächte – von Aarau bis Gänsbrunnen“

Das Angebot „Nachtwelle“ im Raum des OGG und dem Bezirk Thal ist eine klare „Erfolgsstory“. Die Fahrgastzahlen konnten von 27'082 auf 32'285 Personen (gesamte Altersstruktur der Bevölkerung und auch Festorganisationen nutzen und profitieren) gesteigert werden. Die vierteljährlichen Berichte der Betriebsgesellschaften zeigen eindrücklich das grosse Bedürfnis dieses Angebotes auf. Nachtwelle wird aktuell von allen Gemeinden des Raumes finanziert. Dazu konnten auch Sponsorenbeiträge (a.en und Raiffeisenbank) generiert werden.

Der 3-Jahresvertrag läuft per Ende 2013 aus. In einem kantonsrätlichen Auftrag wird nun verlangt, dass die Nachtangebote in das kantonale Grundangebot aufgenommen werden (analog Kanton Aargau). Neu steht zur Debatte, dass eine Vernetzung der drei Nachtnetze auf dem Solothurner Kantonsgebiet in die kantonsrätliche Vorlage integriert werden soll (Anstoss ist die Nachnetzücke Niederbipp-Oensingen). Es ist bekannt, dass gerade im OeV-Bereich Sparmassnahmen des Kantons greifen könnten.

Unabhängig einer regierungs- und kantonsrätlichen Zustimmung zur Vorlage hat der Vorstand des OGG beschlossen, alle Vorbereitungen für eine Weiterführung der Nachtwelle, ab 1.1.2014, so zu treffen, dass die entsprechenden Verträge abgeschlossen werden können. Den Gemeinden des OGG müssen für die Erstellung der Budgets die genauen Kosten (Belastung der Gemeinde) vorgelegt werden können.

Verein Gemeindepräsidentenkonferenz Gäu GPG/Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt GPN

Die Problemstellungen in den beiden Teilbereichen wurden von GPG und GPN spezifisch bearbeitet und in den OGG getragen. So beschäftigte die Konferenz Gäu nach wie vor die unbefriedigende Verkehrssituation im Gäu (Autobahnananschluss Egerkingen ua; Autobahn-Ausbau 6-Spuren), die Errichtung eines Schwerverkehrszentrums in Oensingen, die Schaffung von regionalen Arbeitsplatzzonen, die enorm steigenden Sozialkosten und die zunehmenden Kosten im Bildungsbereich, damit die exorbitanten Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen.

Das Projekt „REK Niederamt – regionale Entwicklung Niederamt“, unter der Leitung der Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt, wurde weiter bearbeitet und in ein Vernehmlassungsverfahren geführt.

Bildung

Der OGG ist in der kantonalen Projektgruppe Bildung (Beratung von kantonalen Reformen im Bildungsbereich) vertreten. Es gilt dabei auch immer wieder die unterschiedlichen Bedürfnisse, Grössenverhältnisse, Anforderungen, damit auch finanziellen Aspekte, der Gemeinden im Raume OGG zu beachten. Themen wie Zwischenstand der speziellen Förderung und Klassenlehrerentschädigung gaben zu einigen Diskussionen, auch zu intensiven Schriftenwechseln Anlass. Der OGG hat sich zu Beginn des Jahres 2012 mit Regierungsrat Klaus Fischer und Mitarbeitenden des Departementes Bildung zu einer umfassenden Aussprache getroffen. Auf die Auswirkungen der umfassenden Auslegeordnung darf man gespannt sein.

Unternehmungen des OGG

Die Oltech GmbH kann wiederum auf ein gutes Jahr zurückblicken. Im Jahre 2012 durfte auch das 20-Jahr-Bestehen dieser wichtigen Unternehmung im Arbeitsbereich, im Beisein von Regierungsrat Peter Gomm, feierlich begangen werden. Der Wechsel in der Führung vom langjährigen Leiter Viktor Bürgi zu Felix Pfaff erfolgte reibungslos. Durch das Amt für Wirtschaft und Arbeit wurde eine Überprüfung unter dem Titel „Programmkontrolle“ vorgenommen. Der Bericht zeigte, dass die Oltech GmbH in der Gestaltung der Programme sehr professionell arbeitet und die Empfehlungen von Bund und Kanton befolgt.

Die „Suchthilfe Region Olten“ wurde in „Suchthilfe Ost GmbH“ umfirmiert. Zu dieser Unternehmung gehören die Bezirke des OGG, dazu Thal, Dorneck und Thierstein. Zum Geschäftsjahr 2012 dürfen folgende Aussagen gemacht werden:

Geregelte Finanzen, Ziele erreicht, konstante Klientengruppe in der Nachsorge, positive Erkenntnisse aus stationären Therapien, grundsätzlich äussert wertvolle Arbeit in Gruppen, gelungene Aktionen in der Öffentlichkeit, Jugendtage, Plakatkampagne „Online-Sucht ist auch eine Sucht“, begleitetes Wohnen-schwierige Wohnungssuche, volles Haus in der Stadtküche, 26'231 Arbeitsstunden bei Arbeitseinsätzen.

Die beiden Unternehmungen Oltech GmbH und Suchthilfe Ost GmbH haben sich im vergangenen Jahr zu einer Aussprache mit Vertretungen der Sozialregionen Untergäu, Olten, Thal-Gäu und unteres Niederamt SRUN getroffen und dabei die Zusammenarbeit, die Zuweisung von Teilnehmenden an den angebotenen Projekten besprochen. Es hat sich gezeigt, dass in den einzelnen Sozialregionen unterschiedliche Praxen angewendet werden, Leistungskürzungen nicht wirksam sind, ein Unterschied zwischen Stadt-Land zu überwinden ist, grundsätzlich der Kanton zu wenig oder gar keine Vorgaben macht. Es wurden in der Aussprache klare Handlungsziele definiert.

Vernehmlassungen

Der OGG wurde zur Stellungnahme in folgenden Vernehmlassungsverfahren eingeladen: Organisationsstruktur Aare-Land, Agglomerationsprogramm, REK Niederamt, regionale Trägerschaften, Pensionskasse Kanton Solothurn, Gesetz Kantonspolizei, Änderung Zuständigkeit bei Submissionsbeschwerden, Änderung Kantonsverfassung betr. erneuerbarer Energie, Änderung Gesetz über politische Rechte, Geoinformationsgesetz, Wirtschaftsgesetz

4 Fachstelle Umwelt Energie Mobilität

4.1 Umwelt

Weniger, aber gesündere Stadtauben in Olten

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch Anfang 2012 eine Stadtaubenzählung durchgeführt. Aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen wird angenommen, dass die tatsächliche Anzahl Tiere um einen Faktor 3 bis 5 höher ist. Multipliziert man die gezählte Anzahl Tauben mit einem Faktor 3 bis 5, erhält man folglich einen Hinweis, wie viele Tauben tatsächlich im Gebiet leben. Diese Zahl ist aber mit Sorgfalt zu interpretieren, denn wie meist bei der Zählung von freilebenden Tieren spielen Zufälle und äussere Umstände eine wichtige Rolle. Trotz dieser Vorbehalte kann aus den vorliegenden Resultaten geschlossen werden, dass die Anzahl Tauben im Winter 2012/2013 weit unter dem Bestand der Population in den vergangenen Jahren liegt. Das Projekt „Weniger, aber gesündere Stadtauben“ läuft seit 2007. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten wurde belegt, dass in erster Linie die Futtermenge die Anzahl Tauben, die in einer Stadt leben, bestimmt. So muss angenommen werden, dass dank der Öffentlichkeitsarbeit und Plakataktion „Tauben nicht füttern“ die Futtermenge in Olten seit 2006 abgenommen hat. Aufgrund des erfreulichen Taubenbestandes von nur rund 300 Stadtauben auf Oltnen Stadtgebiet muss angenommen werden, dass auch der Betrieb der beiden Taubenschläge im Bifang- und Hübelischulhaus bereits schon einen positiven Einfluss auf die Reduktion des Taubenbestandes hat.

Datum/Jahr	Anzahl gezählter Tauben		Anzahl gezählter Tauben hochgerechnet mit Faktor 4	
	13.45 Uhr	14.15 Uhr	13.45 Uhr	14.15 Uhr
02.02.1991	535	591	2'140	2'364
03.02.2006	737	765	2'948	3'060
02.02.2010	226	156	904	624
31.01.2011	270	300	1'080	1'200
30.01.2012	212	173	848	692
28.01.2013	77	79	308	316

Jahreskalender und Veranstaltungen zum Leben in den Quartieren 2012

Im diesjährigen Kalender richtete sich der Fokus auf das Leben in den Quartieren und ein grosser Wert wurde auf den Dialog mit den Einwohnerinnen und Einwohnern gelegt. An zwölf Spaziergängen durch die Oltnen Quartiere wurden die Ergebnisse des überarbeiteten Naturinventars 2011 unter den verschiedensten Frage- und Themenstellungen vorgestellt. Erfreulicherweise stiessen die Quartierführungen auf grosses Interesse und führten zu angeregten Diskussionen. Auch das vielseitige Angebot an Workshops, Gartenführungen und Vorträgen von Silvia Meister im Rahmen des Gartenzyklus begeisterte weit über 200 Personen.



Die Teilnehmenden der Quartierbegehungen kamen meistens unmittelbar aus den betreffenden Quartieren. Sie haben in die Gärten und Vorgärten gespäht und diskutiert – und dabei immer überlegt: „Wie hätte ich es denn gerne?“ (hier in der Erlimatt, Quartierbegehung vom 22.. Mai 2012).



Veranstaltung mit Silvia Meister: Das Bild stammt aus dem Vortrag „Besuch der Wegwarte (7. Juli 2012).

Bifangplatz wurde zu „Beeren(t)raum“

Bunte Cosmeen, duftende Geranien, Erdbeeren, Minzen und Zinnien haben im Sommer 2012 den Vorplatz des Quartierzentrums Cultibo geziert. Als Impulsprojekt im Rahmen des Quartierentwicklungsprojektes Olten Ost hatte es die Aufgabe, eine kleine, feine Veränderung sichtbar zu machen und zur Identität und Lebensqualität auf der rechten Aareseite einen Beitrag zu leisten. Die Bepflanzung wurde gemeinsam mit der Quartierbevölkerung realisiert und auch bei der Vorbereitung der feinen Quartier-Zmittage und -Zvieri aus den angepflanzten Kräutern und Blüten half die Bevölkerung beherzt mit. Aufgrund des Erfolgs wird der Bifangplatz auch im nächsten Sommer erblühen.



Gemeinsames Bepflanzen des Beerentraums vom 20. Juni 2012

Jahreskalender 2013, Naturoasen in der Stadt

Die Aufmerksamkeit des neuen Naturkalenders schenkt die Fachstelle Umwelt Energie Mobilität den städtischen Naturoasen. Ausserdem haben sich in den vergangenen Jahren aus den unzähligen Veranstaltungen kulinarische Rezepte mit Wildkräutern, Wildobst und Blüten angesammelt. Und so spielt auch der Gaumengenuss im neuen Kalender eine wichtige Rolle. Auch im Jahr 2013 findet wiederum ein bunter Strauss an Exkursionen, Vorträgen, Kursen und Aktivitäten statt, zu welchem auch die Natur- und Umweltvereine und die Museen viel beitragen.



Titel des Naturkalenders 2013

Wald- und Umweltschule Region Olten

Der Verein Wald- und Umweltschule Region Olten, dessen Sekretariat die Umwelt Energie Mobilität führt, hat folgende öffentliche Anlässe durchgeführt:

- Exkursion durch den Säliwald, 31. März 2012
- Familienabenteuer im Wald, 3. Juni 2012
- Heilkräuter im Ruttiger, 21. Juli 2012
- Pilzexkursion, 11. August 2012
- Ameisen, Veranstaltung mit Pro Natura, 8. September 2012

Steinbruch Born und Olten SüdWest

Die Leiterin der Fachstelle für Umwelt Energie Mobilität begleitet die Umsetzung des Gestaltungsplanes Steinbruch Born, indem sie das Präsidium der Begleitgruppe wahrnimmt. In der Stiftung Naturpark Olten Süd West ist sie in zwei Funktionen tätig: als Aktuarin des Stiftungsrates sowie als Aktuarin und Mitglied der fachlichen Begleitgruppe der Stiftung. Zudem nimmt sie den Vorsitz der Gestaltungskommission „Endgestaltung Kiesabbau, Arealgestaltung Olten Süd-West“ wahr.

4.2 Energie

Energiestadt

Das Jahr 2012 war geprägt durch die zweite Rezertifizierung Oltens zur Energiestadt. Der Stadtrat hat sich an zwei Workshops mit seiner städtischen Energiepolitik auseinandergesetzt und die Leitlinien für die Ausarbeitung der Dokumente zum Reaudit vorgegeben. Entstanden ist aus diesem Prozess eine Energie- und Klimastrategie 2012 des Stadtrates, mit umfassenden Grundlagenarbeiten wie der Energiebuchhaltung der städtischen Gebäude, der Energieplanung, der Energie- und CO₂-Bilanz und sowie Handlungsrichtlinien und eine Massnahmenplanung für die kommenden 4 Jahre.

Die Bestandesaufnahme der Aktivitäten 2008-2012 hat mit der überarbeiteten Version des Massnahmenkatalogs, dem „Management-Tool Energiestadt 2012“ stattgefunden. Dieses Tool hat den Anspruch, die energie- und klimarelevanten Aktivitäten einer Stadt sehr umfassend und möglichst vollständig zu erfassen und zu bewerten. Das Management-Tool Energiestadt 2012 teilt die Massnahmen in 6 Bereiche mit insgesamt 87 Massnahmen auf.

Die umfassende Revision der Bewertungstools bringt es mit sich, dass die Resultate 2012 nicht vollständig mit der Bewertung 2008 verglichen werden können. Das neue Bewertungstool verlangt von den Energiestädten ein grösseres Engagement in allen Bereichen für eine gleichbleibende Punktzahl. Im Jahr 2004 hat Olten 55 % erreicht, im Jahr 2008 64 %. Mit dem neuen anspruchsvolleren Management-Tool Energiestadt 2012 bestätigt die Stadt Olten den Wert von 64 %. Der Auditor hielt in seinem Bericht fest: „Die Stadt Olten hat 2008 64% erreicht und diesen Wert im Re-Audit 2012 bestätigt. Genau genommen handelt es sich um eine Verbesserung, denn der neue Massnahmenkatalog, Management Tool genannt, bewertet strenger und somit braucht es mehr realisierte Massnahmen, um den Bestand zu wahren. Nicht nur bewahren, sondern einiges unternehmen und umsetzen, so sieht Oltens spannende Energiezukunft aus. Da ist viel Gutes vorgesehen in den nächsten 4 Jahren.“

Die Wertung sieht in den einzelnen Bereichen wie folgt aus:

- | | |
|------------------------------------|------|
| • Entwicklungsplanung, Raumordnung | 72 % |
| • Kommunale Gebäude und Anlagen | 59 % |
| • Versorgung, Entsorgung | 58 % |
| • Mobilität | 63 % |
| • Interne Organisation | 75 % |
| • Kommunikation, Kooperation | 64 % |

Das Ergebnis der Bestandesaufnahme ist erfreulich. Im Gebäudebereich ist in den vergangenen Jahren sehr viel investiert worden. Diese Investitionen schlagen sich jedoch noch nicht in im erwarteten Ausmass in der Bewertung des Bereich Kommunale Gebäude und Anlagen nieder, da während der Ausführung von baulichen Massnahmen ein Mehrverbrauch vorhanden ist und der Nachweis des Minderverbrauchs an Energie mittels Energiebuchhaltung mit einer zeitlichen Verzögerung erfolgt. Ebenso wird sich die neue Strategie der AareEnergie AG, ab 2013/14 als Standardprodukt 100% erneuerbaren Strom mit der Möglichkeit des Opting Out zu liefern, erst in der nächsten Bewertungsperiode niederschlagen.

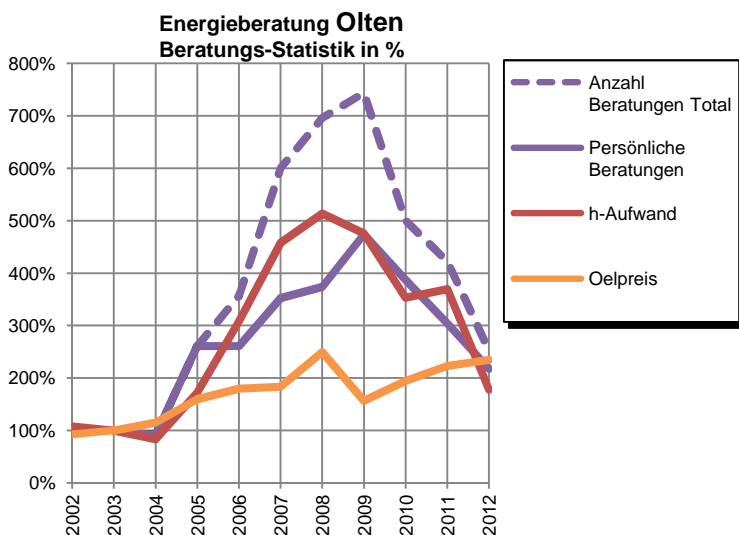
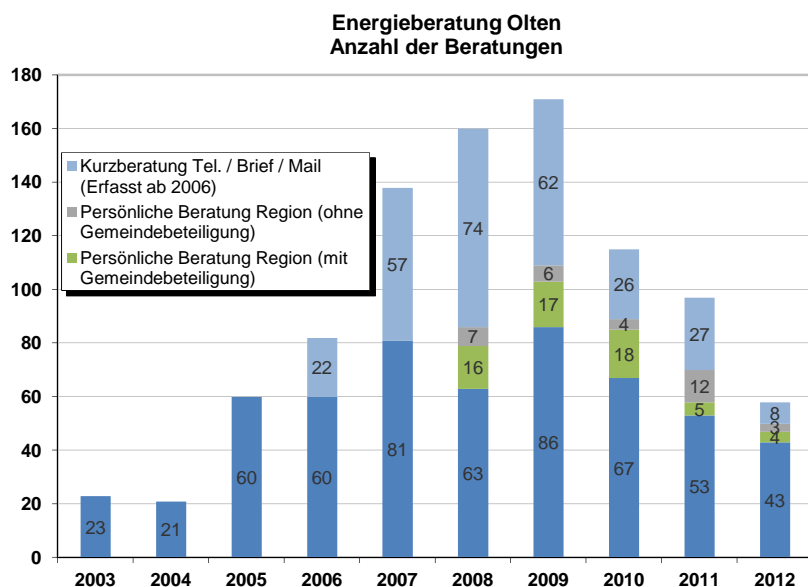
Die Arbeiten zur Energiestadt werden von folgenden Akteuren verfolgt: Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Energiestadt (Regina Flury von Arx, Umwelt Energie Mobilität (Leitung), Adrian Balz, Hochbau, Aldo Stoppa, Lorenz Schmid, Planung, Christian Amoser, Energieberatung, und Beat Erne, Aare Energie AG) sowie von Eva Gerber, Stadtentwicklung, und Markus Dietler, Stadtschreiber.



Am 7. November 2012 fand in der Schützi die gemeinsame Feier der Energiestädte Solothurn, Grenchen, Zuchwil, Oensingen und Olten statt. Von links: Robert Horbaty, Vertreter Energie Schweiz für Städte, Ernst Zingg, Stadtpräsident Olten, Boris Banga, Stadtpräsident Grenchen, Esther Gassler, Regierungsrätin, Volker Nugel, Vizepräsident Oensingen, Kurt Flury, Stadtpräsident Solothurn, Gilbert Ambühl, Gemeindepräsident Zuchwil.

Regionale Energieberatung

Die Nachfrage nach der Energieberatung ist nach dem Höchstwert 2009 weiter rückläufig. Dieser Rückgang ist durch mehrere Faktoren begründet: Der Kanton Solothurn fördert seit 2010 die Energieberatung und führt seither eine Liste mit akkreditierten Beratern der Region. Das Angebot an Beratungen ist vielfältiger und grösser geworden. Es scheint auch, dass sich die Bevölkerung an höhere Energiepreise gewöhnt hat und dadurch der Anreiz, aktiv zu werden, gesunken ist. Es zeigt sich aber auch, dass Viele bereits über Internet und Medien gut informiert sind und sie die Förderberechtigung ihres Vorhabens durch diese Kanäle abklären konnten. Ein weiterer Grund ist sicher auch, dass die Fachstelle Umwelt Energie Mobilität und die Energieberater selbst durch die Arbeiten zum Reaudit Energiestadt absorbiert waren und die Öffentlichkeitsarbeit gelitten hat. Dennoch konnte am 7. November 2012 ein öffentlicher Anlass mit David Stickelberger, Geschäftsführer Swissolar, durchgeführt werden. Rund 40 Personen orientierten sich aus erster Hand über die neusten Trends und Entwicklungen in der Nutzung der Sonnenenergie. Auch konnte der Solarkataster, welcher Auskunft über die Eignung der Dachflächen für Sonnenenergienutzung aufzeigt, unter www.energie-olten.ch aufgeschaltet werden.



4.3 Mobilität

Im Bereich Mobilität ist die Fachstelle Umwelt Energie Mobilität aktiv in der Trägerschaft von somobil dem Programm Mobilitätsmanagement im Kanton Solothurn. Dieses Programm haben die vier Energiestädte Solothurn, Grenchen, Zuchwil und Olten zusammen mit kantonalen Ämtern ins Leben gerufen, um eine effiziente und nachhaltige Mobilität zu fördern. Die Programmleitung obliegt der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Kanton Solothurn. Das Tätigkeitsfeld von somobil breitet sich vor allem auf Beratungs-, Dienstleistungs- und Schulungsangebote aus: Unternehmen können von einer kostenlosen Erstberatung in Sachen Mobilitätsmanagement profitieren, Private können ihre persönliche Mobilität optimieren und Schulen von Unterrichts-Modulen profitieren. Rund 800 Neuzuziehenden wurden Neuzuzügersets mit Mobilitätsinformationen und Gutscheinen lokaler Gewerbetreibenden abgegeben. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute werden zudem alljährlich zwei Billett-Automatenkurse für Senioren und Seniorinnen angeboten, an welchem jedes Mal rund 20 Teilnehmenden der Zugang zum öffentlichen Verkehr ermöglicht wird. Einen umfassenden Überblick über somobil gibt die Webseite des Aktionsprogramms: www.so-mobil.ch

4.4 Feuerungskontrolle

Zentrale Datenbank des Kantons wird produktiv

Die zentrale Feuerungskontroll-Datenbank des Kantons ist seit dem Dezember 2011 im produktiven Einsatz. Der bisherige papiergestützte Datenfluss zwischen dem Amt für Umwelt und den Feuerungskontrolleuren wird neu digital abgewickelt. Durch den Zugriff der Fachstelle für Umwelt, Energie und Mobilität auf die zentrale Datenbank des Kantons wird der Überblick über die offenen und erledigten Sanierungsverfügungen erheblich erleichtert. Durch die zentrale Datenhaltung wird auch die Datenpflege vereinheitlicht und vereinfacht. Nun sind auch wieder sämtliche statistischen Daten, erstmals auch solche für die Holzfeuerungskontrolle, verfügbar:

Heizperiode 2011/2012

Öl- und Gasfeuerungen

Anzahl kontrollpflichtige Anlagen: 2656

Verteilung nach Kontrollcode Kontrollart	Anzahl durchgeführte Kontrollen	Anteil in %	Anzahl durchgeführte Kontrollen, welche in Ordnung waren
Belästigungsklagen	0	0	0
Routinekontrollen	1080	92.2	866
Stichprobenkontrollen	0	0	0
Abnahmekontrollen		7.8	92

Gute, beanstandete Anlagen			
Insgesamt beanstandete Anlagen		18.2%	213 Anlagen
Insgesamt nicht beanstandete Anlagen		81.8%	958 Anlagen
Lufthygienisch beanstandete Anlagen		14.1%	200 Anlagen
Beanstandungsgründe sind: zu viel Russ, Öl, CO, NOx			
Lufthygienisch nicht beanstandete Anlagen		85.9%	971 Anlagen
Energetisch beanstandete Anlagen (Energetische Beanstandungen sind: zu hoher Abgasverlust)		5.04 %	59 Anlagen
Energetisch nicht beanstandete Anlagen		94.96 %	1112 Anlagen

Verteilung der Kontrollen nach Brennstoff Brennstoff	Anzahl durchgeführte Kontrollen	Anzahl durchgeführte Kontrollen (%)	Anzahl durchgeführte Kontrollen (i.O.)
Öl	431	36.77	265
Gas	738	62.97	692
Öl/Gas	3	0.26	1
Flüssig Gas	0	0	0

Anlagen mit Serviceabonnements Service-Abonnement	Anzahl durchgeführte Kontrollen	Anzahl durchgeführte Kontrollen (%)	Anzahl durchgeführte Kontrollen (i.O.)	In Ordnung in %
Mit Serviceabo	508	43.34	374	74 %
Ohne Serviceabo	664	56.66	584	88 %

Anzahl Anlagen mit Sanierungsfrist Sanierung	Anzahl	Anzahl in % aller Anlagen
Anlagen in Sanierung	82	3.09

Holzfeuerungen

Anzahl kontrollpflichtige Anlagen: 69

Verteilung nach Kontrollcode Kontrollart	Anzahl durchgeführte Kontrollen	Anteil in %	Anzahl durchgeführte Kontrollen, welche in Ordnung waren
Belästigungsklagen	0	0	0
Routinekontrollen	0	0	0
Stichprobenkontrollen	0	0	0
Abnahmekontrollen	44	100	37

Anzahl Beanstandungsgründe: 4 Beanstandungen für Feuern mit Karton und Zeitung, 5 Beanstandungen für Feuern mit Metall, 1 Beanstandung für Altholz, 6 Beanstandungen für Restholz, 1 Beanstandung für Kunststoff

5 Kultur

5.1 Kulturförderung

Kommission

Im Berichtsjahr hatte die Kommission in 5 Sitzungen über eine wiederum grosse Anzahl von Gesuchen aus allen Kulturrichtungen und -bereichen zu entscheiden. Dabei galt es, immer wieder die Aufgabenteilung zwischen Förderung und einfacher finanzieller Unterstützung im Auge zu behalten. Die Anliegen und Gesuche der Stadt Olten und der Kulturschaffenden werden auch regelmässig durch das kantonale Amt für Kultur und Sport unterstützt, was positiv zum Standortfaktor „Kultur in Olten“ beiträgt.

Am 18. März wurde im Theaterstudio Olten der 5. Kultur-*Apéro* durchgeführt. Im Rahmen eines Podiumgespräches wurde über die Themen „Jugendkultur“ und „Jugendkulturförderung“ diskutiert. Der Anlass fand wiederum regen Zuspruch, und die Kommissionsmitglieder hatten Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre mit Kulturschaffenden, KulturveranstalterInnen, Institutionen und Vereinen zu einem regen Gedankenaustausch zu treffen.

5.2 Naturmuseum

Kommission, Personelles

Die Subkommission Naturmuseum traf sich zu zwei Sitzungen. Sie befasste sich mit den laufenden Projekten, der Ausstellungsplanung, dem Budget und weiteren Themen. Zur Neuordnung der erdwissenschaftlichen Sammlung konnte lic. phil. Silvan Thüring, Geologe und Paläontologe, für ein weiteres Jahr teilzeitlich angestellt werden. Natalie Brügger, Umweltwissenschaftlerin MSc, und Rahel Plüss Hug, Umweltingenieurin BSc, waren von Februar bis September bzw. ab Oktober als Museumspädagoginnen tätig.

Besuchszahlen

Das Naturmuseum verzeichnete im Berichtsjahr 10'395 BesucherInnen. Es ist das sechste Jahr in Folge mit über 10'000 Eintritten.

Ausstellungen, Projekte

Wir danken dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn für die finanzielle Unterstützung und den Museen, mit denen wir kooperiert haben, für die gute Zusammenarbeit.

5. November 2011 bis 22. April 2012

Von Wildschweinen und Menschen

«*Forstlich gesehen ist das Wildschwein ein herrliches Tier. Vorne pflügt es, hinten düngt es und dazwischen bereitet es waidmännisches Vergnügen.*», brachte es Prof. Dr. Hans Leibundgut (1909-1993), Dozent für Waldbau an der ETH Zürich, treffend auf den Punkt. Das Wildschwein, die Stammform des Hausschweins, fasziniert durch sein uriges Aussehen, seine Wehrhaftigkeit und sein hoch entwickeltes Sozialverhalten. Seit den 1980-er Jahren nehmen die Wildschweinbestände in der Schweiz stark zu und damit auch die Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen. Die Ausstellung beleuchtete die Lebensweise des Wildschweins und die Beziehung des Menschen zu diesem Tier. Sie präsentierte neue, mit GPS-Sendern gewonnene Forschungsergebnisse über die Raumnutzung des Wildschweins und zeigte auf, wie Schäden auf Äckern und Wiesen vorgebeugt werden kann. Eine Ausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg (CH) und der WLS.CH WildLife Solution.

5. November 2011 bis 22. April 2012

Wo F(L)uchs und Hase sich gute Nacht sagen

Um Informationen über den Luchsbestand im Kantons Solothurn zu sammeln, montierte der Hägendörfer Primarlehrer und Jäger Andreas Studer in Zusammenarbeit mit der kantonalen Jagdbehörde zwei spezielle Fotoapparate im Wald. Diese Fotofallen zeichneten in den letzten drei Jahren auf den Jurahöhen oberhalb von Hägendorf über 1500 Fotos unterschiedlichster Qualität auf. Objekt, Licht und Wetter waren ja zufällig. Die Ausstellung zeigte die schönsten Aufnahmen, nicht nur vom Luchs, sondern auch von vielen anderen Waldbewohnern.

31. März bis 9. April 2012

Ostern im Naturmuseum

Die seit Jahren beliebte Ausstellung lebender Küken und Osterhasen fand natürlich auch dieses Jahr statt. Auch der Wettbewerb «Eier suchen im Museum» mit attraktiven Preisen war wiederum eine Herausforderung für Jung und Alt. Das Naturmuseum war auch an den Feiertagen geöffnet: am Karfreitag, an Ostern und am Ostermontag von 10 – 17 Uhr.

4. Mai bis 21. Oktober 2012

Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel

Ob Edelkastanie oder Insekt, Krötenechse oder Seeigel, Brombeere oder Dinosaurier, unzählige Organismen haben «Spitzenprodukte» als Überlebensstrategie entwickelt. Stacheln und Dornen schützen vor dem Gefressenwerden, helfen beim Beutefang, beim Imponieren bei der Partnerwahl und dienen sogar der Fortpflanzung. Ohne das vielfältige Spektrum natürlicher Lanzen, Speere, Nägel und Haken wäre unsere Umwelt um einiges ärmer! Eine Ausstellung des Naturmuseums Luzern.

4. Mai bis 21. Oktober 2012

Mutation – Käfer aus der Zukunft

Eine Bilderausstellung der Klasse 4aM und der Maturandin Andrea Bruderer, Kantonsschule Olten. Die Klasse hatte sich im Kunstunterricht von Monika Senn mit dem Thema «Mutation – Käfer aus der Zukunft» befasst. In den Sammlungen des Naturmuseums Olten skizzierten die Schülerinnen und Schüler zuerst so genau wie möglich Käfer und andere Tiere. Danach vertieften sie sich in die Formen und Funktionen der Körperteile und entwickelten diese weiter. So entstanden schliesslich kleinformatige Radierungen mit Wesen, die der Zukunft entsprungen sein könnten. In der Ausstellung waren zudem Bilder von Andrea Bruderer zu sehen, die sich in ihrer Maturaarbeit weiter mit dem Thema befasst hatte.

Sonntag, 20. Mai 2012

Internationaler Museumstag: Treffpunkt Oltner Museen

Museumsfest auf dem Platz der Begegnung und Veranstaltungsprogramm in den Museen. Das Tagesmotto des Naturmuseums hiess «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel». Die Führungen durch die gleichnamige Ausstellung, der Rätselparcours für Kinder und das Erzähltheater «BE-STECHEND» widmeten sich den «Spitzenprodukten» der Natur. Die Bewegungsschauspielerin Katharina Lienhard spielte eine Wiesengeschichte, in der stechende Insekten und kratzbürstige Pflanzen die Hauptrolle spielten und es zu spitzfindigen Begegnungen kam. Auf dem Platz der Begegnung zeigten wir, was für viele Insekten wichtig ist: Wildblumen! Die Kinder konnten einen Blumentopf dekorieren, eine Wildblume einpflanzen und sich zuhause daran erfreuen. Und sie hatten auch am Schminkstand ihren Spass.

3. November 2012 bis 21. April 2013

Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop

Wahre Kunstwerke offenbaren sich beim Blick durch das Polarisationsmikroskop: ein Kosmos aus Farben und Formen. Was steckt dahinter? Nichts als gewöhnliche Steine, zu hauchdünnen Scheiben geschnitten und vom kunst sinnigen Geologen Prof. Bernardo Cesare, Universität Padua, fotografisch festgehalten. Für den Betrachter ein inspirierendes Erlebnis von überraschender und emotionaler Strahlkraft. Ein Dutzend Steine aus verschiedenen Regionen der Schweiz erzählten ihre wechselvolle Geschichte («Zwölf Steine – zwölf Geschichten») und ergänzten die Ausstellung des Naturmuseums Südtirol.

3. November 2012 bis 21. April 2013

Ein Stein

Ausstellung von Dieter Spinnler, Fotograf, Wisen. Ausgangspunkt für die beiden Fotoserien «Ansichtssache» und «Schattenlicht» war ein ganz gewöhnlicher Stein gewesen, zufällig gefunden am Wegrand in der Umgebung von Wisen. Serie I: Ansichtssache ist eine Frage des Standpunkts. Serie II: Schattenlicht, ein Licht das Schatten schafft. Durch das visuelle Spielen mit den Ansichten und dem Licht präsentierte sich der Stein immer wieder neu.

Anlässe

Im Berichtsjahr ist ein neues Angebot lanciert worden: Das Forum «Jugend & Wissenschaft» richtet sich an Kinder ab elf Jahren und Jugendliche. Sie lernen die Faszination von Natur und Wissenschaft in direkter Begegnung mit WissenschaftlerInnen aus Lehre, Forschung und Praxis kennen. «Jugend & Wissenschaft» findet rund alle zwei Monate im Naturmuseum Olten oder auf Exkursionen statt (siehe im Kap. Publikationen: Plüss Hug, R., 2013). Das Forum ist auf grosses Interesse gestossen.

Im Folgenden sind alle 45 öffentlichen Veranstaltungen aufgeführt. Zusätzlich führten wir auf Anfrage 26 Kindergeburtstage sowie Workshops und Führungen durch.

18. Januar	«KäferKlub» 1: Fährten lesen und Ohren spitzen (Exkursion mit der Jägerin Christine Marti)
25. Januar	«KäferKlub» 2: Fährten lesen und Ohren spitzen (Exkursion mit der Jägerin Christine Marti)
25. Januar	9. Generalversammlung der Wald- und Umweltschule Region Olten
29. Januar	Von Wildschweinen und Römern, Familiensonntag, gemeinsamer Anlass mit dem Archäologischen Museum Kanton Solothurn
30. Januar	Das Wildschwein – borstiger Allesfresser im Vormarsch, Vortrag von Dr. Hannes Geisser, Naturmuseum Thurgau
15. Februar	Perfekt getarnt als Waldgeist! Fasnachtsworkshop für Kinder
12. März	Lebendes Licht – Licht-Phänomene bei Bakterien, Pilzen und Pflanzen, Vortrag von PD Dr. Helmut Brandl, Institut für Evolutionsbiologie & Umweltwissenschaften, Universität Zürich, eine öffentliche Veranstaltung der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Solothurn
21. März	«KäferKlub» 1: Bienen auf Wohnungssuche – Das Leben der Wildbienen
28. März	«KäferKlub» 2: Bienen auf Wohnungssuche – Das Leben der Wildbienen
2. April	Geschichte eines fürstlichen Jagdreviers – Die Rominter Heide im ehemaligen deutschen Ostpreussen, Vortrag von Dr. Andreas Gautschi, Forstwissenschaftler, Jagdhistoriker und Buchautor aus Zytkejmy/Polen
4. April	Osterbasteleien! Osterworkshop für Kinder
3. Mai	Vernissage zu den Ausstellungen «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel» und «Mutation – Käfer aus der Zukunft», mit Dr. Benedict Hotz, Natur-Museum Luzern bzw. Andrea Bruderer, Kantonsschule Olten
9. Mai	Einführung zur Ausstellung «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel» für Lehrkräfte aller Stufen
14. Mai	Fossilien – Zeugen einer ausgestorbenen Welt, Modul Geologie: Wie orientiere ich mich im Gelände?, Kursleitung Beat Imhof, Trimbach, ein Anlass der Volkshochschule der Region Olten
15. Mai	«Jugend & Wissenschaft»: Fischbiologie, Prof. Dr. Patricia Holm, Professorin für Ökologie, Universität Basel und University of Alberta, Edmonton, Kanada.

20. Mai Internationaler Museumstag 2012: Zeigen, was wichtig ist! Gemeinsamer Anlass der Oltnen Museen auf dem Platz der Begegnung und in den Museen, mit Katharina Lienhard, AKMA – Atelier für Körpertheater und Maskenspiel, Bern
- 21.-25. Mai Sechs geführte Klassenworkshops zur Ausstellung «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel»
20. Juni «KäferKlub» 1: Kleine Tiere ganz gross (Exkursion)
27. Juni «KäferKlub» 2: Kleine Tiere ganz gross (Exkursion)
27. Juni «Jugend & Wissenschaft»: Das blaue Blut des Kastanienbaums – UV-Phänomene in der Natur, PD Dr. Helmut Brandl und Zoe Bont, Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Universität Zürich
7. August Hummel oder Biene? Ferienpass für Kinder
1. September «Jugend & Wissenschaft»: Die Arbeit einer Auffangstation für in Not geratene Wildtiere, Exkursion nach Utzenstorf, Dr. med. vet. Ulrike Cyrus-Eulenberger, Fachärztin für Zoo-, Gehege- und Wildtiere, Stiftung Wildstation Landshut, Utzenstorf
19. September «KäferKlub» 1: Unsere Untermieter im Naturmuseum – Gespenstschrecken
26. September «KäferKlub» 2: Unsere Untermieter im Naturmuseum – Gespenstschrecken
24. Oktober «KäferKlub» 1: Die faszinierende Welt der Steine (Exkursion)
31. Oktober «KäferKlub» 2: Die faszinierende Welt der Steine (Exkursion)
3. November Vernissage zu den Ausstellungen «Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop» und «Ein Stein», mit Prof. Bernardo Cesare, Dipartimento di Geoscienze, Università di Padova & Benno Baumgarten, Naturmuseum Südtirol, Bozen bzw. Dieter Spinnler, Wisen
7. November Einführung zur Ausstellung «Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop» für Lehrkräfte aller Stufen
9. November Schweizerische Erzählnacht: Feuer und Flamme. Grossmutter Spinne bringt die Sonne, mit Katharina Lienhard, Bewegungsschauspielerin, Bern
12. November Auer- und Haselhuhn – zwei anspruchsvolle Bewohner unserer Wälder, Vortrag von Pierre Mollet, Vogelwarte Sempach, ein öffentlicher Anlass des Ornithologischen Vereins Olten
- 12.-16. Nov. Sechs geführte Klassenworkshops zur Ausstellung «Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop»
14. November «Jugend & Wissenschaft»: Der leuchtende Stein – woraus besteht er? Farben in Gesteinen, Dr. phil. nat. Franz R. Niederer, Physiker, Spiegel. Ehemals Oberassistent am Physikalischen Institut der Universität Bern und Senior Research Fellow am California Institute of Technology (SCALTECH).
21. November «KäferKlub» 1: Verborgene Schätze – Zu Besuch in der Museumssammlung (Exkursion in den Kulturgüterschutzraum)
28. November «KäferKlub» 2: Verborgene Schätze – Zu Besuch in der Museumssammlung (Exkursion in den Kulturgüterschutzraum)
5. Dezember Dr Samichlaus chonnt, mit Samichlaus-Werkstatt

Sammlungen

Die Neuordnung der erdwissenschaftlichen Sammlung im Kulturgüterschutzraum konnte abgeschlossen werden, ebenso die dazu nötigen Anpassungen in der elektronischen Datenbank. Zudem sind alle ausgestellten erdwissenschaftlichen Objekte inventarisiert worden. Ebenso wurden die Sammlungen von historischen Pilzmodellen und Mäusefallen überarbeitet und in den Sammlungsbestand des Kulturgüterschutzraums integriert.

Das Naturmuseum durfte verschiedene Schenkungen entgegennehmen, die an dieser Stelle herzlich verdankt werden: Kantonsarchäologie Solothurn (mehrere Silex-Knollen aus der Grabung Chalchhofen/Olten 2009/10), Frau M. Pfenninger, Olten (ein Ammonit); Frau Doris Känzig, Olten (ein Molchskelett); Stadt Zürich, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung (drei Mäusefallen), Herr Dr. Klaus Weber, AnaPath GmbH, Oberbuchsitzen: drei Mikroskope.

Verschiedenes

Seit nunmehr 15 Jahren dekorieren Schulklassen die Museumsfassade und Aussenvitrinen zum Thema der jeweiligen Sonderausstellung. Wir danken den Klassen und Lehrkräften für ihr grossartiges Engagement bestens.

Von Wildschweinen und Menschen:

3. Oberschule der Kreisschule Untergäu, Hägendorf, mit dem Klassenlehrer Stefan Schmidt und der Werklehrerin Brigitte Borer

Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel:

Oberschulklasse 3a des Froheimschulhauses Olten mit dem Werklehrer Martin Müller.

Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop:

Klasse 1aM der Kantonsschule Olten mit dem Zeichenlehrer Jürg Orfei.

Zu den Sonderausstellungen wurden **Arbeitsunterlagen für Lehrkräfte**, **Museumskoffer mit Unterrichtsmaterialien** und **Einführungen für Lehrkräfte** angeboten.

Es standen zahlreiche **Themenkoffer** und **Exkursionsrucksäcke** bereit, die von Lehrpersonen für die Schule, für Exkursionen oder für den Besuch im Museum ausgeliehen werden konnten. Sie beinhalten Anschauungsmaterial, Arbeitsunterlagen, Spiele und Literatur, die den Zugang für Lehrende und Lernende zu den Ausstellungsobjekten und Ausstellungsthemen erleichtern. Die Themenkoffer: 1. Wale und Delfine, 2. Biber, 3. Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert, 4. Fledermauskoffer des SSF Zürich, 5. Mein Name ist Hase, 6. Seidenraupen, 7. Das Leben im Jura-meer, 8. Wildschwein, 9. «SwissRock» – Gesteine der Schweiz. Die Exkursionsrucksäcke: 1. Fledermausrucksäcke (in

dreifacher Ausführung), 2. Waldrucksäcke des Vereins Wald- und Umweltschule Region Olten (in dreifacher Ausführung).

Für besonders neugierige Familien bot das Museum **Familienkoffer** an. In diesen Koffern befinden sich Rätsel, Forschungsaufträge sowie Bastel- und Malanleitungen, die den Museumsbesuch noch spannender machen. Folgende Koffer konnten am Empfang für die Dauer des Museumsbesuch kostenlos ausgeliehen werden. Die Familienkoffer: 1. «Spürnasen» (zum Thema Wildschweine), 2. «Federleicht» (zum Thema Vögel und Federn).

Von der Möglichkeit, im Museum **Präparate** ausleihen zu können, wurde gerne Gebrauch gemacht.

Auf sehr gute Resonanz sind wiederum die **Kindergeburtstage** gestossen. Folgende Themen standen zur Auswahl: 1. Den Sauriern auf der Spur, 2. Die Meeresriesen: Wale und Delfine, 3. Wenn es dunkel wird: Mit den Tieren der Nacht unterwegs, 4. Zu Gast in der Biberburg, 5. Der kleine Rabe hat Geburtstag, 6. Der Wildsau auf der Spur.

Im Jahr 2012 waren unsere drei **Wanderausstellungen** an fünf Orten im In- und Ausland zu sehen:

Krummer Schnabel, spitze Krallen – Greifvögel und Eulen	Naturmuseum Winterthur: 2. Nov. 2011 bis 19. Februar 2012 Nationalparkzentrum Zerne:z: 1. März 2012 bis 28. Februar 2013
Raben – schlaue Biester mit schlechtem Ruf	Naturmuseum Luzern: 19. November 2011 bis 22. April 2012
Baumeister Biber	Bündner Naturmuseum, Chur: 15. September 2011 bis 8. Januar 2012 Naturmuseum Freiburg im Breisgau (D): 26. Mai 2012 bis 10. Februar 2013

Publikationen

PLÜSS HUG, R. & S. THÜRING (2012): Light on the Rocks – Gesteine unter dem Polarisationsmikroskop. Arbeitsunterlagen für Kindergarten und Schule. 28 Seiten.

PLÜSS HUG, R. (2013): Der Faszination Naturwissenschaft auf der Spur – Neues Angebot des Naturmuseums Olten. Oltner Neujahrsblätter 2013, 26-27.

Die Arbeitsunterlagen für Kindergarten und Schule zu den Ausstellungen «Von Wildschweinen und Menschen» und «Einfach Spitze! Dornenkleid und Giftstachel» konnten freundlicherweise von den Naturmuseen Freiburg (CH) und Luzern übernommen werden. Sie wurden vom Naturmuseum Olten lediglich ergänzt.

5.3 Historisches Museum

Museumskommission

Die Kommission für das Historische Museum trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen und behandelte vor allem Fragen zu Veranstaltungen des Museums und zur Sammlungspflege. An den Sitzungen nahm auch der Leiter des Stadtarchivs Olten teil, um die Kommission über die Geschäfte und Pendenzen des Archivs zu informieren.

Organisation

Der allgemeine Aufgabenbereich des Museums nimmt an Umfang stetig zu. Neben den üblichen Aufgaben im Zusammenhang mit den städtischen Kulturgütersammlungen und der Vermittlungstätigkeit verursachen Planungsprojekte zum Museumskonzept, die Begleitung von Bauvorhaben, die Bearbeitung externer Anfragen aller Art und die administrativen Arbeiten erheblichen Aufwand. Die Personalführung, besonders die Betreuung von Projektmitarbeitern und weiteren Arbeitskräften und dann auch die Zusammenarbeit mit andern Abteilungen der Stadtverwaltung, mit externen Partnern und mit Kantonsbehörden wie zum Beispiel dem Amt für Kultur, der Zentralbibliothek Solothurn, dem Staatsarchiv, der Kantonsarchäologie und der Denkmalpflege beanspruchen die Museumsleitung intensiv.

Zusätzlich zur wissenschaftlichen Assistentin des Historischen Museums Olten nahmen für projektbezogene Aufgaben die wissenschaftliche Mitarbeiterin Karola Dirlam und die Mitarbeiterin für Bildung und Vermittlung Janine Strasser die Tätigkeit im Historischen Museum auf. Im Spätherbst begann durch Vermittlung des Personaldiensts der Stadt Olten ein zweites Mal ein Lernender die Mitarbeit an einem im Historischen Museum Olten neu geschaffenen Ausbildungsplatz.

Die Forschungsstelle Solothurnisches Namenbuch führte ihr Dokumentationsprojekt für ein zweites Jahr in einem vom Museum zur Verfügung gestellten Büroraum weiter.

Publikumsverkehr und Öffentlichkeitsarbeit

Mit einer Besucherzahl von 5169 Personen verzeichnete das Historische Museum Olten im Berichtsjahr eine durchschnittliche Frequenz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Museum in Zeitabschnitten zwischen Sonderausstellungen zeitweise geschlossen blieb. Die neuen Ausstellungen richteten sich an ein interessiertes Publikum in der Stadt und in einem weiten Umkreis. Vor allem die Sonderausstellung über die jüngere Fotografie veranlasste Besucher aus einem grossen Umkreis im schweizerischen Mittelland zu einem Besuch des Oltner Museums. Vereinzelt benützten Besuchende für den Eintritt den Oberrheinischen Museumspass, den das Historische Museum ebenso wie den Schweizerischen Museumspass akzeptiert.

63 Besuchergruppen buchten Führungen durch die Sonderausstellungen und besuchten das Museum zu besonderen Anlässen, 32 Schulklassen nahmen an pädagogischen Angeboten in den Ausstellungsbereichen teil. Einige Klassen kamen wegen den Ausstellungen des Archäologischen Museums Kanton Solothurn ins Haus. Die im Rahmen der Ferienpassaktion in Olten vom Museum ausgeschrieben Kurse stiessen auf grosses Interesse.

Am 2. April 2012 fand in der Musikschule Olten die vom Historischen Museum Olten im Auftrag der Museumsgesellschaft Olten mit organisierte Prämierung von Maturaarbeiten der Kantonsschule Olten statt. Die Prüfung der geeigneten Arbeiten oblag einer Jury, der neben dem Museumsleiter der Stadtbibliothekar Christoph Rast, der Leiter der Musikschule von Olten Georges Regner und die Kunstpädagogin Patrizia Maag angehörten.

Am Internationalen Museumstag vom 20. Mai 2012 verzeichnete das Historische Museum an dem zusammen mit dem archäologischen Museum und den andern städtischen Museen von Olten organisierten Anlass einmal mehr einen grossen Publikumserfolg.

Die Museumsgesellschaft Olten und der Historische Verein des Kantons Solothurn führten im Vortragsraum des Museums vielseitige Vortragsreihen durch.

Veröffentlichungen

Nach dem Begleitband zur überkantonalen Fotografie-Ausstellung unter dem Titel «Fotografie der Gegenwart am Jurasüdfuss», herausgegeben vom Museumsleiter und von der Museologin Cornelia Meyer, publizierte der Museumsleiter in der Ausgabe 2013 der Oltner Neujahrsblätter einen grösseren Beitrag «Fotografie im Historischen Museum Olten».

Sammlungen des Historischen Museums

Eine schöne Serie von 24 Fahnen und Wimpeln von verschiedenen Organisationen aus der Stadt und der Region Olten kam im Jahr 2012 neu in die grosse Textilsammlung des Museums. Sie zählen zu den 99 neu registrierten Zugängen dieses Sammlungsbereichs. Neben vielen weiteren Einzelobjekten, die als Schenkungen oder Ankäufe in die Sammlung gelangten, erhielt das Museum wiederum mehrere ungewöhnliche Sachgruppen, vor allem Porträts, historische Objekte der Feuerwehr Olten, Drucksachen, Gegenstände aus der Firmengeschichte der Usego, Fahrzeugmodelle und Fotografien. Verschiedene Objekte gelangten im Zusammenhang mit den vom Museum durchgeführten Sonderausstellungen in den Bestand. Von den Bildserien der Fotoausstellung wurde eine kleine Auswahl für die Fotosammlung angekauft.

Die Depoträume in Olten und Trimbach werden nach und nach definitiv eingerichtet. Die seit langem erwartete zusätzliche Rollgestellanlage für den Kulturgüterschutzraum wurde von der Herstellerfirma geliefert, konnte jedoch wegen einer Projektverzögerung noch nicht montiert werden.

Der Technische Dienst der Museen hat mit Hilfe von Handwerksbetrieben in der Region Spezialbehälter und Transporteinrichtungen für bestimmte Sammlungsobjekte hergestellt. Für Grafik, Dokumente und die Textilsammlung beschaffte das Museum Verpackungsmaterial aus säurefreiem Archivkarton.

Im Bilderlager des Historischen Museums benützt die Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts ein Fach für ihre Gemäldesammlung.

Die Bestandesaufnahme mit einem Inventarprogramm machte dank der Unterstützung von externen Experten, Zivildienstleistenden, Praktikantinnen, Lernenden und Kursen des Kulturgüterschutzes grosse Fortschritte. Im Berichtsjahr wurden rund 4000 Objekte neu aufgenommen. Im Rahmen des mehrjährigen Textilprojekts setzte das Museum in diesem Jahr für Inventarisierungs- und Konservierungsarbeiten etwa 24 Arbeitstage ein, wobei insgesamt 820 textile Objekte neu erfasst wurden. Dazu zählen 111 von der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Trimbach dem Museum übergebene Gegenstände aus dem Paramentenbestand. Der Mittelalterarchäologe Thomas Bitterli beschrieb 253 Objekte der Modellsammlung, die teilweise der Oltner Restauratorin Claire Rast zur Reinigung und Konservierung übergeben wurden. Zivildienstleistende ergänzten die Inventur der kleinen Modelle von Häusern der Innenstadt von Olten. Im Rahmen eines nationalen Projekts der Ceramica-Stiftung, Basel, inventarisierte und fotografierte der Keramikspezialist Roland Blättler einen grossen Teil der Keramiksammlung (813 Datensätze). Das Verzeichnis der Lampensammlung wuchs um 259 Objekte und die Liste der historischen topographischen Karten um 297 Objekte. Im Museum eingesetzte Zivildienstleistende registrierten 1159 Objekte aus den fotografischen Beständen des Museums und dabei eine wertvolle Reihe früher Glasplattennegative, die eine externe Fotofirma anschliessend digitalisierte.

Der Fotohistoriker Markus Schürpf erarbeitete als Fachexperte im Auftrag des Museums einen umfangreichen Bericht über die Fotosammlungen des Historischen Museums und des Stadtarchivs Olten.

Das grosse schmiedeeiserne Uhrwerk aus dem Stadtturm von Olten, das 1928 dort einem neueren Werk Platz machen musste und danach in die Museumssammlung gelangte, steht nach einem langen Aufenthalt in einem Aussendepot seit der fachgerechten Konservierung durch die Firma Muff Turmuhrn als stadtdenkmälerisches Monument neu im Eingangsbereich des Museums.

Ausstellungen

Das Museum organisierte mit externen Projektpartnern eine Reihe von Sonderausstellungen, begleitet von museums-pädagogischen Programmen und Führungen.

Die vom Museum geplante Ausstellung «Fotografie der Gegenwart am Jurasüdfuss» dauerte bis zum 15. April 2012. Sie umfasste Bildserien aus der Museumssammlung von Franz Gloor und Roland Schneider sowie Werkgruppen von 21 andern Fotografen aus der Region Biel-Solothurn-Olten-Aarau.

Erstmals hat die Leitung des archäologischen Museums in den Ausstellungsräumen des Historischen Museums eine Sonderausstellung ausführen können, die Wanderausstellung «Merkur & Co. – Kult und Religion im römischen Haus». Dieses Projekt beanspruchte wegen organisatorischen und technischen Aufgaben auch das Personal des Historischen Museums intensiv.

Während des Sommers zeigte das Museum in der Ausstellung «Miniaturen» zahlreiche Modelle von Maschinen, Figuren, Häusern, Landschaften, Spielzeug und andern Dingen, vorwiegend aus der reichhaltigen eigenen Sammlung.

Am 13. September 2012 begann die grosse Ausstellung «200 Jahre Stadtkirche St. Martin Olten», ein zusammen mit der Christkatholischen Kirchgemeinde Region Olten, dem Stadtarchiv Olten und dem Kunstmuseum Olten organisiertes Dokumentationsprojekt zu diesem zentralen älteren Monument der Stadt Olten. Dabei konnten zahlreiche kostbare

stadtgeschichtliche Objekte erstmals dem Publikum vorgestellt werden, und das bedeutendste Grossobjekt aus dem ehemaligen Kirchenschatz der Stadtkirche, die so genannte «Oltner Madonna» aus dem Schweizerischen Landesmuseum, kam als Leihgabe für die Dauer der Ausstellung wieder nach Olten.

Im Spätjahr öffnete das Museum die seit sieben Jahren bestehende, jetzt total überholte Spezialausstellung zur Geschichte der künstlichen Beleuchtungsmittel wieder für das Publikum.

Archäologie

Zusammen mit der Kantonsarchäologie Solothurn betreut das Historische Museum die kantonale Ausstellung für Ur- und Frühgeschichte im dritten Obergeschoss des Museumsbaus. Dabei obliegt die fachliche Leitung der Ausstellungskuratorin, die von der Kantonsarchäologie angestellt ist, und der technische und betriebliche Unterhalt dem Personal des Historischen Museums Olten. Das Museumspersonal unterstützte die Kantonsarchäologie bei der Verwaltung von Beständen des kantonalen Fundmaterials. Durch die Vermittlung der Kuratorin konnte das Archäologische Museum im Vorjahr und im Berichtsjahr erstmals eine eigene Sonderausstellung zeigen.

Bauliches

Im Berichtsjahr fanden im Historischen Museum keine grösseren Bauarbeiten statt. Im Sommer verursachten aus der Kanalisation eingedrungene Nagetiere Schäden im Untergeschoss und im Herbst traten zunehmend Schäden am Verputz der Fassaden auf, die von einer Ingenieurfirma untersucht wurden. Die beschädigten Stellen betreffen ziemlich grosse Verputzflächen.

Untersuchungen im Auftrag der Inspektorsbehörden wiesen zahlreiche Mängel der elektrischen Installationen nach, die von einem Elektriker im Berichtsjahr weitgehend behoben wurden.

5.4 Kunstmuseum

Allgemeines

Bis Ende Februar wurde das Kunstmuseum interimistisch von Katja Herlach geleitet. Am 1. März 2012 trat die neue Leiterin, Dorothee Messmer, ihre Stelle an. Der Anstellungsgrad wurde per 1. Juli 2012 von ursprünglich 60% auf 80% erhöht. In der Kunstvermittlung fand ebenfalls ein Wechsel statt. Nach der (gesundheitsbedingten) Kündigung von Kathrin Näf, welche die Leitung der Vermittlung innehatte, übernahm Daniela Müller-Niederer ihre Nachfolge. Ihr zur Seite steht seit 1. Juni 2012 die Kunsthistorikerin Christiane Hoefert. Für den Empfang konnten nach dem Abgang von Johannes Rüesch mit Irene Thomet und Manuela Brettle ebenfalls zwei neue Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Für die Teambildung und Optimierung von Arbeitsabläufen wurden von der Leitung für die MitarbeiterInnen wiederum Personalbildungen und Ausstellungseinführungen durchgeführt.

Kommission

Die Subkommission für das Kunstmuseum traf sich zu 5 Sitzungen und beschäftigte sich mit baulichen, betrieblichen und strategischen Fragen. Mitglied Daniel Dähler gab seinen Rücktritt aus der Kommission bekannt. Ivan Jäggi tritt seine Nachfolge an.

Publikumsbeziehungen, Öffentlichkeitsarbeit

Der erhebliche Aufwand in Bezug auf die Vermittlung und Bekanntmachung des Kunstmuseums Olten, der 2012 geleistet wurde, hat sich gelohnt. Dank professioneller Medienarbeit, regelmässiger Mailings an einen wachsenden Adressatenkreis, gezielter Nutzung relevanter Internetplattformen sowie kontinuierlichem Ausbau der eigenen Homepage hat sich das Angebot in der

öffentlichen Wahrnehmung gut verankert und ist neben den regionalen auch in den überregionalen Medien sehr präsent. So erschienen Berichte in der NZZ, im Tages-Anzeiger, Sonntagzeitung, NZZ am Sonntag, Aargauer Zeitung, BaZ, im St. Galler Tagblatt, im Schweizerischen Kunstbulletin, in ArtPress und weiteren Magazinen. Auch im Radio SRF wurde über die Ausstellungseröffnungen wiederholt berichtet.

Dass Informationsblätter, Werklisten und weitere Materialien zu Ausstellungen und Sammlung stets auf der Homepage zur Verfügung stehen, wurde von BesucherInnen, Schulen und Medienschaffenden geschätzt.

Publikumszahlen

2012 hat das Kunstmuseum 6792 Gäste empfangen, was im Vergleich mit den Vorjahren (2011: 5'675; 2010: 5'618; 2009: 5'513) eine erfreuliche Zunahme von nahezu 20% bedeutet. Auch im Berichtsjahr war das Haus aus architektonischen Gründen in den Umbauphasen zwischen zwei Ausstellungen während 12 Wochen geschlossen. Um es in dieser Zeit für BesucherInnen wenigstens punktuell zugänglich zu machen, wurden verschiedene Veranstaltungen angeboten.

Das Kunstmuseum war auch als Rahmen für kulturelle Anlässe bei externen Veranstaltern gefragt. Zu Gast waren der Verein Stadtgespräche, der Verein der Freunde des Kunstmuseums Olten, die Quartierentwicklung Innenstadt Olten, die Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts und weitere private Veranstalter. Der Theater- und Konzertverein Olten veranstaltete wiederum ihre Konzert-Matinéen, und dem Naturmuseum wurde im „Buchsersaal“ für seine Vorträge Gastrecht gewährt. Das Kunstmuseum ging aber selbst ausser Haus. So fanden Veranstaltungen im Kino Lichtspiele statt, und in der Stadtkirche engagierten wir uns in der Vermittlung des Bauwerks mit einer Ausstellung und Veranstaltungen. Der öffentliche Raum in der Umgebung des Museums diente im Winter zudem ebenfalls als Ausstellungsgelände, und zwei Vernissagen fanden auf dem Platz der Begegnung und im Foyer des Stadthauses ihren Abschluss.

Das Museum durfte wiederum von der grosszügigen Unterstützung des Vereins der Freunde des Kunstmuseums Olten profitieren. Mit grossem Engagement hat der Präsident, Dr. Andreas Burckhardt, sich für die Geschicke des Museums eingesetzt. Ruth Schmid-Wyss hat in enger Zusammenarbeit mit dem Museum wiederum ein attraktives Veranstaltungsprogramm ausgearbeitet.

Ausstellungen

Mit 6 Hauptausstellungen und zwei ersten Ausgaben des neu geschaffenen Moduls „Disteli-Dialog“ präsentierte das Kunstmuseum ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles und experimentierfreudiges Programm. Nach der erfolgreichen Jahresausstellung, die im Januar endete, eröffneten die „Fotografischen Reihungen“ von Barbara Davatz das Jahresprogramm. Danach zeigten die Atelier-Nachbarinnen Verena Thürkauf und Monika Dillier zwei sehr unterschiedliche malerische Positionen, die einander gegenübergestellt wurden. Im Herbst eröffnete die Solothurner Künstlerin Katja Schenker mit ihrer Ausstellung „Mit angewinkelten Beinen“ das Programm unter der neuen Leitung. Den Abschluss machte die thematische Ausstellung „wie der Schatten das Licht“, die Werke aus der Museumssammlung mit Leihgaben von zeitgenössischen Kunstschaaffenden verband und auch Werke im öffentlichen Raum Olten präsentierte. Das Ausstellungsmodul „Disteli-Dialog“ lässt neu zeitgenössische Positionen mit Themen des Oltnr Künstlers Martin Disteli in Beziehung treten. Den Anfang machte die Kunstfigur „MocMoc“ des Schweizer Duos Com&Com, die Distelis Reineke Fuchs gegenübergestellt wurde. Im September setzte Ernst Thomas „Höllensurz-Serie“ den Dialog mit dem „Pfaffenfresser Disteli als Kirchenmaler“ fort, unter anderem auch mit Werken in der Stadtkirche. Mit „Descha wü?!“ erhielten die Eisenbahner Film-, Foto- und Videoamateure der Schweiz zudem die Möglichkeit, ihre Jahresausstellung 2012 im Kunstmuseum Olten zu präsentieren.

Hauptausstellungen

bis 22. Januar 2012 (Kunstmuseum & Stadthaus, 10. Stock)

Jahresausstellung der Solothurner KünstlerInnen

organisiert vom Kunstverein Olten

12. Februar bis 29. April 2012

Barbara Davatz – Fotografische Reihungen

3. bis 25. März 2012

Kabinett-Ausstellung Descha wü?! – Eine Fotoausstellung besonderer Art

Jahresausstellung EFFVAS (Eisenbahner Film-, Foto- und Video-Amateure der Schweiz)

20. Mai bis 19. August 2012

Verena Thürkauf – Per Se

Monika Dillier – Augenlieder, Gastkuratorin Andrea Domesle

20. Mai bis 19. August 2012

Disteli-Dialog I: Reineke Fuchs – Martin Disteli als listiger Tierzeichner / Lustvoll listig: Mocmoc und Mermer von Com&Com zu Besuch bei Disteli

8. September bis 4. November 2012

Katja Schenker – Mit angewinkelten Beinen

8. September 2012 bis 5. Mai 2013

Disteli-Dialog II: Ernst Thoma im Dialog mit „Pfaffenfresser“ Martin Disteli

Zum 150-Jahr-Jubiläum der Stadtkirche, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Olten und der Christkatholischen Kirchgemeinde Region Olten

25. November 2012 bis 27. Januar 2013

...wie der Schatten das Licht. Eine thematische Ausstellung zu Licht und Schatten in der Kunst.

Die Realisierung dieses Programmes ist hauptsächlich dem Engagement des Lotteriefonds des Kantons Solothurn zu verdanken. Zusätzlich durfte das Museum von der Unterstützung durch den Kunstverein Olten, die Freunde des Kunstmuseums Olten, die Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts, die Kulturstiftung des Kantons Thurgau, den Lotteriefonds des Kantons St. Gallen, die Lotteriefonds beider Basel, die Stadt Winterthur, mehrere private Stiftungen und mehrere Firmen (Sach sponsoring) profitieren.

Publikationen

Zu folgenden Ausstellungen sind Publikationen erschienen:

Barbara Davatz: *Fotografische Reihungen*, mit Texten von Giorgio von Arb, Barbara Davatz, Katja Herlach, Martin Jaeggi, Nadine Olonetzky, Sigrid Pallmert, Anna-Brigitte Schlittler, hrsg. Kunstmuseum Olten, (Auss. Kat.), Limmatverlag Zürich, 2012.

Verena Thürkauf: *Per Se*, mit Texten von Benjamin Adler, Liliane Bernstein, Katja Herlach u.a., hrsg. Kunstmuseum Olten, (Ausst. Kat.), Verlag für Moderne Kunst Nürnberg, Nürnberg/Olten 2012.

Monika Dillier: *KNABENMORGENBLÜETENTRÄUME*, mit Texten von Birgit Kempker, Andrea Saemann, Chris Regn und Isabel Zürcher, Vexer Verlag St. Gallen, 2012.

Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlungsabteilung des Kunstmuseums Olten hat ihre erfolgreiche Tätigkeit auch 2012 weiter gefestigt und ausgebaut. Diverse Angebote sind inzwischen gut etabliert und aus dem Museumsalltag nicht mehr wegzudenken. Die von der Kunstvermittlung geleistete Öffnung und Belebung des Museums wird positiv wahrgenommen und geschätzt. Es freut uns ganz besonders, dass es endlich gelungen ist, unser Angebot in den Schulen stärker zu verankern.

Aktivitäten 2012:

Die **bewährten Angebote** (Öffentliche Führungen, Künstlergespräche, Lesungen und Filmvorführungen zu aktuellen Ausstellungen, Werkbetrachtungen, Kinderveranstaltung kunst-lupe, Museumstag, Erzählnacht, Ferienpass sowie das äusserst beliebte Format Kunst zum Zmittag) wurden ergänzt durch die **neue Veranstaltungsreihe Kunst für Freunde**, die viermal jährlich die Schätze aus der Sammlung der Freunde des Kunstmuseums ins Licht rückt. Im Rahmen der Ausstellung von Verena Thürkaf ist der Startschuss für ein weiteres neues **Veranstaltungsangebot mit Workshops für Menschen mit Behinderung** erfolgt, welches nach anfänglichen Schwierigkeiten nun erfreuliche Resonanz erhält. Unser Anliegen, durch interdisziplinäre Betrachtungsweisen den Horizont zu weiten und neue Publikumssegmente zu erschliessen, ist auf positives Echo gestossen. Durch unsere Bemühung um Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen von den städtischen und kantonalen Kulturträgern bis zur Universität Zürich oder dem Schweizerische Nationalmuseum konnten wir unsere Tätigkeit besser vernetzen und einbetten. Die Beteiligung an **23sternschnuppen, dem neuen Oltner Kulturadventskalender** ist ebenso eine Frucht davon, wie die neu von der Jugendbibliothek Olten für unsere Ausstellungen thematisch passend bestückte **Bücherkiste im Museumscafé**. Besonders die Zusammenarbeit mit den **Oltner Schulen** konnte massiv intensiviert werden: es wurden mehrere Arbeitswochen und grössere Projekte durchgeführt (u.a. eine Treppenhausausstellung mit Schülercomics), die Zahl der Workshops und Führungen für Schulklassen und Kindergärten hat markant zugenommen. Besonders die neu entwickelten allgemeinen Themenworkshops (Farbe, Portraits u.s.w.) erfreuen sich grossen Zuspruchs. In diesem Rahmen wurden die neu erarbeiteten **Themenkoffer** zur individuellen Arbeit im Museum oder Schulzimmer getestet. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen werden sie 2013 nochmals überarbeitet und dann den Lehrkräften als Arbeitsinstrument auch ausserhalb der Workshops zur Verfügung gestellt. Neu gibt es zu allen Wechselausstellungen **Informationen für Lehrpersonen sowie Arbeitsblätter für SchülerInnen** und am Empfang liegt für alle Interessierten ein **Quiz** bereit, welches den Ausstellungsbesuch v.a. für Familien kurzweilig gestaltet. Unsere permanenten Angebote werden – einem wiederholt geäusserten Wunsch entsprechend – seit 2012 mit separaten **Flyern** beworben.

Unsere Veranstaltungen 2012 in Zahlen:

- **14 öffentliche Werkbetrachtungen** im Rahmen der Veranstaltungsreihen «hingeschaut» und «Kunst für Freunde»
- **12 Kunst zum Zmittag** Veranstaltungen
- **11 kunst-lupe-Kinder-Veranstaltungen**
- **10 öffentliche Führungen** zu den aktuellen Ausstellungen, meist in Anwesenheit der KünstlerInnen, z. T. unter Einbezug externer ExpertInnen
- **4 Filmvorführungen** in Zusammenarbeit mit dem Kino Lichtspiele, zweimal mit Lunch und anschliessender Führung im Kunstmuseum
- **3 Familienveranstaltungen** (Erzählstunde, Lichterwerkstatt...)
- Beteiligung am **Internationalen Museumstag**, gemeinsam mit NMO, HMO, AMS und Stiftung für Kunst des 19. Jhs.: Gemeinsames Museumsfest auf dem Platz der Begegnung mit diversen Ständen für Aktivitäten, Verpflegung etc., gemeinsamer Parcours durch die Museen, individuelle Vermittlungsprogramme in den Museen
- **Beteiligung an der Schweizer Erzählnacht**: SchülerInnen von zwei Sekundarschulklassen in Olten slamen zu Werken der Sammlung, je eine Vorbereitungsveranstaltung mit dem Poetry-Slamer Kilian Ziegler
- **Beteiligung an 23sternschnuppen, dem Oltner Kulturadventskalender**
- **25 private Führungen** für Firmen, Vereine, Schulen etc. auf Anfrage in verschiedenen Ausstellungen (selbsttragend)
- **2 öffentliche Vorträge**
- **1 philosophische Soiree** mit Dr. Barbara Bleisch, Sternstunde Philosophie, SRF
- **2 Ferienpasskurse** im Rahmen von Ferienpass Region Olten und Ferienpass Däniken
- **20 Workshops mit Schulklassen und Kindergärten**
- **5 grössere Schulprojekte** (Projektwochen, Treppenhausausstellung...)
- **2 Workshops für Personen mit Behinderung**
- **2 Künstlerperformances**
- **2 Buchvernissagen** (Barbara Davatz und Thürkaf/Dillier)
- **1 Konzert** (zur Finissage Barbara Davatz)
- **10 Eingaben für den Ideenwettbewerb zur Belebung der Oltner Innenstadt**

Zahlreiche Schulklassen sind ohne Inanspruchnahme von Leistungen der Kunstvermittlung dank der Initiative ihrer Lehrpersonen im Museum zu Gast. Diese Lehrpersonen schätzen die auf der Homepage zur Verfügung gestellten und die per Mail versandten Dokumente zur Vorbereitung.

Bauliches

In den Ausstellungsräumen wurden in Zusammenhang mit der Ausstellung von Katja Schenker Einbauten entfernt und das ehemalige Schaufenster, die Fensterfläche gegen die Kirchgasse und zwei Fenster im 1. Stock gegen den Munzingerplatz wieder geöffnet. Im 3. OG wurde aus Platznot durch Abtrennen eines Ausstellungsraumes ein zusätzliches abschliessbares provisorisches Depot geschaffen, um diejenigen Werke aus der Sammlung, die im Depot des Museums keinen Platz mehr finden, lagern zu können. Zudem wurden in den Ausstellungsräumen im 3. Stock, die extremen Lichtschwankungen unterworfen sind, zwei Fenster mit vorgelagerten Holzwänden versehen, um Zeichnungen (Luxstärken) und Videos zeigen zu können. Im Aussenbereich des Museums mussten wegen des schlechten Gebäudezustandes Teile der Fassade gegen den Munzingerplatz abgeschlagen werden. Im Bereich Gebäude-, Personen- und

Objektsicherheit wurden weitere entscheidende Verbesserungen erzielt und verbleibende Mängel, die 2013 behoben werden sollen, aufgeführt.

Sammlung

Der Sammlungspflege wurde weiterhin hohe Priorität beigemessen. Das Projekt "Bruno Meier" (Mandat Marina Stawicki) wurde vorangetrieben und findet im Februar 2013 in Form einer Ausstellung und Publikation seinen Abschluss. Das Projekt „Sammlung 2011/2012“ liegt nun zur Ausführung bereit. Die Inbetriebnahme, die aufgrund der Verzögerungen durch den Leiterinnenwechsel und die starke anderweitige Belastung der Projektleitung verschoben wurde, steht nun unmittelbar bevor und wird Anfang 2013 eingeführt. Im Zusammenhang mit der Sammlung wurden diverse Anfragen und Fotobestellungen bearbeitet und Studierende bei ihren Masterarbeiten beraten.

Sammlungszuwachs

Insgesamt verzeichnete die Sammlung einen Zuwachs von 72 Werken. Sie wurde durch Ankäufe aus Ausstellungen und durch Drittvermittlung gezielt erweitert.

Aus aktuellen Ausstellungen wurden folgende Werke angekauft: 28 Fotografien von Barbara Davatz: „Souvenirs aus Appenzell“ (5) und „Himmel und Erde“ (23);

6 Fotografien von Verena Thürkauf: „TURMBAU-DETAILS I–VI“, 2005, Fotografien auf Aluminiumplatten; 2 Aquarelle von Monika Dillier: „Verena Thürkauf“, Aquarell auf Papier, 140 x 110 cm, und „Selbstbildnis im Dunkeln“, 2000/2004, Aquarell und Pigment auf Papier, 160 x 100 cm; eine Skulptur von René Zäch: „Konspiration“, 2011, Holz, Metall, Acryl, Kunstharzlack, 114 x 100 x 100 cm, 6 Werke von Katja Schenker: „Mit angewinkelten Beinen (Margareten)“, 2012 Bleistift auf Papier, je 84 x 119 cm (3), „Boden“ (Ed. 25), Zementgemisch auf Karton, 80 x 107 cm, 2012, und zwei Videos, eine Arbeit von Ernst Thoma: „Rubens / Syria: Das Massaker der Unschuldigen“, 2012, Video 16:9, 4 min 17 loop, auf Monitor; und schliesslich eine Arbeit von Andreas Helbling: „brave heart“, Videoskulptur, verschiedene Materialien, 2011 (inkl. technische Abspielgeräte und Archivdatei)

Zudem haben Schenkungen wichtige Werkgruppen ergänzt. Mehrere KünstlerInnen bedankten sich mit Geschenken für Ausstellungen oder ergänzten Ankäufe des Museums. Verena Thürkauf mit: „A VOUS“, 2006/2010, Fotografie, aufgezo-gen auf Aluminium, 40 x 26.5 cm, Monika Dillier mit: „Arsch nach Almodovar“ (grossformatige Zeichnung) und Katja Schenker mit ihrer „Performance“ (inkl. Aufnahme) an der Vernissage. Wir erhielten zudem eine aus 35 Objekten beste-henden Schenkung aus dem Nachlass von Roland Wälchli, darunter 19 Zeichnungen, ein Werk von Marcel Berlinger: „Sicilia I (Ricordo di Palermo), 1985, Acryl und Tempera auf Papier sowie fünf Werke mit Sujet „Olten“ von Hans Munzinger.

Als Deposita durfte das Museum eine grosse Anzahl von Werken aus dem Nachlass Hans Küchlers von den Freunden des Kunstmuseums Olten entgegennehmen. Eine Schachtel mit 81 Zeichnungen, 12 Blätter der Disteli-Serie, 3 Blätter aus der Turner-Serie, ein Distelijahr-Blindband mit 112 Aquarellen, Zeichnungen und Collagen sowie eine Mappe mit 74 Zeichnungen und Skizzen zum «Oltner Skizzenbuch».

Ausleihen

Folgende Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums wurden an Ausstellungen ausgeliehen: Heinrich Keller: „Bur-gen&Kirchen im Kt. Solothurn“, 4 Zeichnungen, o.J.; Unbekannt: „Stadtkirche Olten“, o.J.; Deroy Laurent Isidor: „Olten“, 1840/50; Johann Chr. Flury: „Kirchplatz Olten“, 1833, an das Historische Museum Olten: „200 Jahre Stadtkirche St. Mar-tin Olten“, 14.9.2012 – 4.3.2013; Martin Disler: „Ohne Titel“, 1983, Mischtechnik auf Papier, an Lindenau-Museum Alten-burg, Ausstellung „Altenbourg im Dialog“, 2013.

5.5 Stadtbibliothek

Im Februar konnte endlich das neue Hörbuch-Gestell eingebaut werden. Es beherbergt gegen 3'000 Hörbücher. Das zweckmässige Möbel wurde von der Firma Augsburgener gebaut und von privater Seite hälftig mitfinanziert. Im Zusam-menhang mit dem neuen Gestell wurde eine neue PC Station eingerichtet. Zwei OPACs (Open Public Access Catalo-gue) und ein Internet-Platz wurden erneuert und auf einem umgebauten Möbel frisch installiert.

Bei diesem Umbau musste der blaue Boden vorsichtig aufgespitzt und alte Leitungen neu verlegt werden.

Mit der Installation des Gestelles wurde Platz für die beliebten DVDs geschaffen. Zudem wurden die Hörbücher neu gruppiert und thematisch geordnet. Das Hörbuch-Regal und die Neuordnung fanden grossen Anklang beim Publikum.

Der Fall der Buchpreisbindung ermöglichte der Bibliothek den günstigeren Einkauf von Medien. Die so gewonnen Finan-zen wurden gleich wieder in Medien investiert.

Im Frühjahr wurde bekannt, dass das Aussenlager im Sälisulhaus wegen Renovationsarbeiten geräumt werden muss. In diesem Lager befanden sich auch die Reste des Archives „Walter Verlag“. Dieses wurde vor Jahren vor der Vernich-tung gerettet. In kurzer Zeit wurden dieses Archiv und 50 Kleincontainer in den Kulturgüterschutzraum transportiert. Die Akten des WALTER Archivs wurden dem Stadtarchiv übergeben.

Im Sommer wurde eine seit Jahren geplante Neuerung eingeführt: die Benachrichtigung von Kunden/Innen via E-Mail. Drei Tage vor Fristablauf erhalten die BenutzerInnen eine Info. Die Abholungseinladungen und Mahnungen werden ebenfalls per Mail verschickt. Somit werden Porti und Papier gespart und die Investition ist in Kürze amortisiert.

Im Dezember lieferte der SBD die seit Jahren erwartete Bücher-Rückgabebox. Die Baudirektion, die Altstadtkommission und der kantonale Denkmalpfleger hatten die Einwilligung für die Aufstellung gegeben. Im November war der Platz,

lange evaluiert, baulich vorbereitet worden. Die Box leistete über die Festtage 2012/2013 beste erste Dienste und musste täglich geleert werden.

Weiter konnte im Berichtsjahr ein Relaunch der Homepage in Betrieb genommen werden. Die Seite wurde überarbeitet und angepasst. Diese Arbeit besorgten fertschgrafik zusammen mit der Firma Webcan aus Langendorf. Der Vorteil bei dieser neuen Homepage ist, dass Einträge vom Bibliothekspersonal direkt getätigt werden können.

Fertschgrafik erarbeitete zusammen mit dem Personal ein neues Leitsystem zum Auffinden der gewünschten Medien. (40'000 Medien sind es.) Jedes Stockwerk erhielt eine Leitfarbe, sämtliche Gestelle und die Regale wurden neu beschriftet. Mit diesem System wurde es einfacher, die gesuchten Medien schnell aufzuspüren. So sollen bibliotheksungeübte Personen ihre Medien schneller finden. Viele Personen benutzen die Bibliothek ohne Mitgliedschaft und Beratung, auch diese finden das Gesuchte jetzt besser.

In Sachen EDV konnte ein Projekt verwirklicht werden, welches den Ersatz der alten Leitungen im Haus zum Ziel hatte. Die Leitungen aus den Anfangszeiten der IT Technik waren nach knapp zwanzig Jahren veraltet und genügten den Anforderungen nicht mehr. So mussten alle Kabel durchs ganze Haus neu gezogen werden.

Der „Ferienpass“ wurde an zwei Nachmittagen unter dem Motto „Blick hinter die Kulissen der Stadtbibliothek“ vor begeisterten jungen Leuten abgehalten.

Mehrere Abteilungen wurden im Lauf des Jahres durchforstet. Viele ältere Medien verschwanden aus den Gestellen. Im Berichtsjahr wurden der Bibliothek einmal mehr Tausende von Medien aller Art geschenkt. Leider kann, wie immer, nur ein Bruchteil in den Bestand aufgenommen werden.

Als Negativum müssen die „Abstürze“ der EDV erwähnt werden, weil technische Probleme bei der Übermittlung von Daten Ärger verursachten.

Allgemeines

Der Missbrauch von Benutzerausweisen und damit der Ausfall von Benutzergebühren war wieder ein Thema. Wie üblich und bewährt, blieb die Bibliothek während allen Schulferien erfolgreich geöffnet. Dies zur Freude der Daheimgebliebenen.

Personal

In der ersten Jahreshälfte beherbergte die Bibliothek eine Lernende der Einwohnergemeinde. Céline Grolimund verbrachte 6 Monate ihrer Ausbildung in der Stadtbibliothek. Für das Team war es eine Herausforderung, plötzlich eine Auszubildende zu betreuen. Céline Grolimund erhielt in dieser Zeit einen guten Einblick in die Bibliothekswelt. Das Personal profitierte von der Lebensphilosophie einer jungen Frau.

Die IV Solothurn finanzierte für 3 Monate einen Eingliederungsversuch. In den letzten 3 Monaten des Jahres arbeitete eine Dame während 8 Wochenstunden im Betrieb und setzte mit ihrer Arbeit den Grundstein für eine Lehrbuchsammlung, auf welche schon lange gewartet worden war.

3 Schnupperlehrlinge verbrachten Tage oder eine ganze Woche in der Bibliothek.

Benutzung

Diverse Gruppen und Personen, liessen sich in die Funktion der Bibliothek einführen und lernten den Umgang mit den Findmitteln einer Bibliothek.

Statistik:

Bibliothekszahlen:

Aktive eingeschriebene BenutzerInnen	2199
Bibliotheksbesuche	45'716
MitarbeiterInnen Vollzeit (mind. 90 %)	3
MitarbeiterInnen Teilzeit (50-89%)	1
Total Stellen	3,5
Betriebsfläche	600 m ²
Publikumsfläche	500 m ²
Publikumsarbeitsplätze	30
Elektronische Arbeitsplätze	3
Wochenöffnungszeit	33 Stunden
Freihandbestand	39'000
Präsenzbibliothek	2'000
Bestand geschlossenes Magazin	82'000
Medienangebot ausleihbar	119'000
Karten und Pläne	911
DVDs	3439
Hörbücher	2890
Zuwachs Medien	5916
Zuwachs Druckschriften	4331
Zuwachs Karten und Pläne	218
Zuwachs AV-Medien	115

Zuwachs Dokumente	14
Ausgeschiedene Medien	2416
Veranstaltungen	15
Führungen und Schulungen	16
Ausleihen insgesamt	194'312
Ausleihen an andere Bibliotheken	39
Ausleihen von anderen Bibliotheken	16
Anfragen Zeitschriftenartikel	176
Benutzer-Dokumente aus Sonder- und Spezialsammlungen	2371
Davon Karten und Pläne	716
Erstellte Reproduktionen	2002
Erfüllte Anschaffungsvorschläge	633

Café Littéraire und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr wurde das Café Littéraire elfmal durchgeführt. Zu diesen Treffen erschienen jeweils 20-30 Personen, um sich während rund 80 Minuten über Bücher, Literatur, Menschen und eigene Erfahrungen zu unterhalten, zu streiten, zu freuen und zu ärgern. So wurden wieder 20 Werke analysiert. Daraus entstanden viele Denkanstösse fürs tägliche Leben.

Datum	Verfasser/in	Titel
31. Jan	Morgan Callan Rogers	Rubinrotes Herz, eisblaue See
	Inka Parei	Die Kältezentrale
28. Feb	Julian Barnes	Vom Ende einer Geschichte
	Anne Enright	Anatomie einer Affäre
20. März	Daniel Glattauer	Ewig dein
	Patrick Modiano	Im Café der verlorenen Jugend
17. Apr	Alice Munro	Was ich dir schon immer sagen wollte
	György Dalos	Der Fall des Ökonomen
22. Mai	Yiyun Li	Die Sterblichen
	Anna Katharina Hahn	Am schwarzen Berg
03. Jul	Helon Habila	Öl auf Wasser
	Felicitas Hoppe	Hoppe
07. Aug	Neda Soltani	Mein gestohlenen Gesicht
	Thomas von Steinaecker	Das Jahr in dem ich aufhörte mir Sorgen zu machen und anfang zu träumen
28. Sep	<i>*Hardy Ruoss präsentiert 33 Titel des Jahres</i>	<i>SUTERIA Olten</i>
23. Okt	Niccolò Ammaniti	Du und ich
	Chinua Achebe	Alles zerfällt
	Daniel Woodrell	Winters Knochen
20. Nov	Matthias Nawrat	Wir zwei allein
	Daniel Mezger	Land spielen
02. Dez	<i>*Wolfgang Moor</i>	<i>So war's: 33 Geschichten aus meinem Leben</i>
17. Dez	Begë Cufaj Jeremias Gotthelf	Projekt@party Wilde, wüste Geschichten

Am 02. Dezember fand die Vernissage von Wolfgang Moors Buch „So war's. 33 Geschichten aus meinem Leben“ statt. Trotz Hudelwetter nahmen über 60 Personen an diesem Anlass mit Apéro teil.

OLTNER BÜCHER STÜTZEN

Mit der finanziellen Hilfe der OLTNER BÜCHER STÜTZEN war es wiederum möglich, den Bestand an DVDs und Hörbüchern weiter auszubauen. Dafür stellte der Verein rund 9'800 Franken zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnte die Stadtbibliothek mit dem Geld der OBS 696 Hörbücher und 726 DVDs kaufen. Diese Medien werden vom Publikum äusserst geschätzt. Rund 8'000 Franken wendete der Verein dafür auf.

Die OLTNER BÜCHER STÜTZEN führten in der Badesaison die Leseaktion unter dem Titel: „Bücher zum Baden – echt cool!“ zum dritten Mal durch. In einer speziellen Box boten die OBS wieder Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Dieses Angebot wurde auch im Sommer 2012 rege benutzt.

Dank

Ein grosser Dank geht an die vielen Damen und Herren, die durch irgendeine Form von Zuwendung die Bibliothek gefördert haben. Damit haben sie der breiten Öffentlichkeit, der Bildung und Kultur in Olten einen grossen Dienst erwiesen.

Es sind so viele, dass wir sie nicht einzeln aufzählen können.

Besonders Erwähnung, auch auf der Sponsorentafel in der Bibliothek und im Internet, verdienen Christine Graber, Tony Aellig, Margot Aellig, Christian und Marlies Pflugshaupt, Gerd Birrenbach, Martin Zimmerli und Urs Käser+ und Thong Vo von der Apotheke zum Kreuz. Ein Dankeschön geht an dieser Stelle auch an den Verein OLTNER BÜCHER STÜTZEN und seine Freundinnen und Freunde.

5.6 Stadtarchiv

Personelles

Mit dem Stellenantritt von Marc Hofer als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Frühling 2012 funktioniert das Stadtarchiv mit doppelter Kraft. Der grösste Teil der Arbeitszeit von Marc Hofer wurde durch die Begleitung des Projekt Records Management in Anspruch genommen. Die Erledigung der bisherigen Arbeiten war vornehmlich Sache des Stadtarchivars Peter Heim. Mit Beginn des Jahres 2013 wurden die Rollen vertauscht: Marc Hofer ist neuer Stadtarchivar, Peter Heim wirkt bis Ende des Jahres als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Das Anstellungsverhältnis mit Dr. Eric Trautweiler, der bei der Digitalisierung der Einwohnerkontrollregister mitwirkte, ist auf Ende 2012 ausgelaufen. Vom August bis Dezember 2012 war der jugendliche Cédric Branschi aus Solothurn als Praktikant im Stadtarchiv tätig.

Records Management

2013 wird die Einwohnergemeinde Olten die digitale Aktenführung (Records Management) flächendeckend einführen. Dafür wurden 2012 die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen:

- **Rechtsgrundlagen:** Zuhanden des Stadtrates wurde ein neues Reglement über Records Management und Archivierung erarbeitet. Dieses Reglement ersetzt die alte Archivordnung vom 2. Juni 2003. Es bildet erstmals eine einheitliche Rechtsgrundlage über den ganzen Lebenszyklus der geschäftsrelevanten Unterlagen von der Entstehung bis zur Archivierung. Mit diesem Reglement wird auch die Voraussetzung geschaffen für die gesetzeskonforme Anwendung des Öffentlichkeitsprinzips und des Datenschutzes. Zu diesem Reglement wurden diese weiteren Ausführungserlasse ausgearbeitet: Weisung über das Records Management (Grundlage für das neue Competence Center Records Management), Records Management Guidelines (Umsetzung des Records Managements durch die Records Manager/innen), Pocket Guidelines (Arbeitshilfe für alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung).
- **Competence Center Records Management (CCRM):** Das CCRM soll als Matrixorganisation funktionieren, in der alle Direktionen durch ihre eigenen Records Manager/innen vertreten sind. Gemäss dem neuen Reglement über Records Management und Archivierung sowie der Weisung über das Records Management wird das CCRM durch den Ausschuss CCRM begleitet, der die RM-Politik formulieren und als Bindeglied zwischen strategischer Führung und operativer Ebene funktionieren soll. Im Ausschuss sind der Stadtschreiber (Vorsitz), der Leiter Informatik, die Leiterin der Stadtkanzlei, drei Verwaltungsleitende und der Stadtarchivar vertreten. Mitglieder des CCRM sind der Stadtarchivar (fachliche Leitung) und die Records Manager/innen der einzelnen Direktionen mit ihren jeweiligen Stellvertretungen. Am 28. November 2012 hat ein Orientierungsabend und am 11. Dezember 2012 hat eine eintägige Schulung für die Records Manager/innen und ihrer Stellvertretungen stattgefunden. Das CCRM wird im Februar 2013 seine Arbeit aufnehmen.
- **Geschäftsprozesse:** Der Führungsprozess „Stadtratsgeschäfte“ sowie die beiden Supportprozesse „Posteingang bearbeiten“ und „Archivieren“ wurden unter Beteiligung aller Direktionen neu erarbeitet und gemäss der standardisierten Business Prozess Notifikation beschrieben. Die Implementation, Pflege und Weiterentwicklung dieser Prozesse wird durch das CCRM geschehen.
- **Ordnungssystem (OS):** Ab 2013 werden alle Unterlagen der Stadtverwaltung nach einem einheitlichen OS (Registraturplan) abgelegt werden. Dieses neue OS bildet alle Aufgaben der Einwohnergemeinde vollständig ab. Alle Direktionen erhielten die Gelegenheit, bei der Erarbeitung des OS mitzuwirken. Sie wurden auch in zwei Vernehmlassungen begrüsst und konnten zu den jeweiligen Entwürfen Änderungsanträge einbringen. Bis zur Einführung eines Records-Management-Systems wird dieses OS als Ordner-Struktur in der digitalen Ablage abgebildet werden.

Zuwachs, Erschliessung

Die direkte Übernahme von Akten der Verwaltung ging auch in diesem Jahr weiter. Dabei handelte es sich vor hauptsächlich um Baugesuche betr. abgebrochene Liegenschaften, um Original-Katasterpläne aus den Dreissigerjahren und zahlreiche Planmappen der Baudirektion aus der Zeit von 1969 bis 1989, die in den Kellerräumen des Sälischulhauses eingelagert waren. Am meisten Zeit nahm die Bewertung und Registrierung der im Jahre 2010 übernommenen Papierablagen aus dem Zwischenarchiv in Anspruch. Diese Arbeit wird auch im Jahre 2013 fortgesetzt.

Besonders ergiebig war auch in diesem Jahr wieder der Zugang privater Bestände. Besondere Erwähnung verdienen Akten von Firmen (Papierfabrik Biberist, Industriewerk Olten, Ascom AG Solothurn, Hans Maurer AG in Däniken, Hunziker AG Olten), Vereinsarchive (Ruderclub Olten, Schuhmacherverband Olten u. U., Stadtorchester Olten, Katholische Arbeiterbewegung Olten u. U., SP Trimbach) und Personennachlässe (Otto Kiefer, Wangen, Roland Wälchli, Zofingen)

Was die übrigen Firmenarchive betrifft, kann ich auf den Tätigkeitsbericht 2012 des Projekts Firmenarchive des Historischen Vereins des Kantons Solothurn verweisen, mit welchem das Stadtarchiv durch die Person des Archivars verbunden ist.

Transfer von Archivgut

Aufgrund des Stadtratsbeschlusses vom 13. Februar 2012 konnte in diesem Jahr der Musikalien-Transfer vom Stadtarchiv Olten in die Zentralbibliothek Solothurn in Angriff genommen werden. Die näheren Zusammenhänge wurden im letztjährigen Verwaltungsbericht dargelegt. Die Arbeiten sind noch immer im Gang.

Aus dem Nachlass des aus Olten stammenden Erzbischofs, Diplomaten und Heraldikers Bruno B. Heim (1911-2003) wurden im Berichtsjahr an die 50 Gegenstände dem Historischen Museum übergeben.

Das Stadtarchiv erhielt zudem eine umfangreiche Ablieferung aus dem Archiv des Walter-Verlags. Dieser Bestand soll dem schweizerischen Literaturarchiv übergeben werden. Entsprechende Abklärungen werden durch Mitarbeitende des Literaturarchivs durchgeführt.

Fotobestände

Im Hinblick auf die Erschliessung der Fotobestände legte das Berner Büro für Fotografiegeschichte von Markus Schürpf im August 2012 eine eingehende Expertise betr. Bewertung, Konservierung, Erschliessung und Umlagerung der fotografischen Bestände im Historischen Museum und im Stadtarchiv vor. Bezüglich des weiteren Vorgehens sei auf den Jahresbericht des Historischen Museums verwiesen, das in dieser Frage federführend ist.

Bibliothek und Online-Antiquariat

Die Handbibliothek des Stadtarchivs, die sich vor allem auf die Sammlung von stadthistorisch relevanten Druckerzeugnissen konzentriert, erfuhr auch in diesem Berichtsjahr weiteren Zuwachs. Dabei muss noch einmal betont werden, dass sich diese Bibliothek aus lauter Gratiszugängen ergänzt, sodass der Stadt daraus keinerlei Kosten erwachsen. Das elektronische Bibliotheksverzeichnis ist auf dasjenige der Stadtbibliothek abgestimmt. Die zahlreichen Dubletten werden in einem Online-Antiquariat öffentlich zum Kauf angeboten.

Betrieb

Im Berichtsjahr wurde das Stadtarchiv von rund 120 Personen aufgesucht, teils bloss zum Zweck einfacher Erkundigungen oder Verrichtungen, teils für aufwändige wissenschaftliche Recherchen. Neben Aufträgen aus Verwaltung und Politik hatte der Stadtarchivar wiederum Anfragen von Kultur- und Bildungsinstituten, Firmen oder Privaten im In- und Ausland zu kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen bzw. genealogischen Themen zu bearbeiten und auch Besuchende (meist Studierende, Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersgruppen) zu beraten. Die Anfragen der Einwohnerkontrolle hielten sich im bisherigen Rahmen. Aus Gründen des Datenschutzes werden Auskünfte über Personen ausschliesslich an autorisierte Amtsstellen erteilt.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Interesse der Öffentlichkeit an speziellen Stadt- und Archivführungen sowie an regionalgeschichtlichen Publikationen und Vorträgen war auch in diesem Jahr wieder sehr gross. Anlässlich des schweizerischen Archivtages am 3. November konnten sich Interessierte anhand einer kleinen Ausstellung ein Bild von den vielfältigen Aufgaben des Stadtarchivs verschaffen. Als besondere Attraktion erzählte der in Olten lebende Schriftsteller Alex Capus von seinen Recherchen im Stadtarchiv. Ihm und dem Historischen Museum sei an dieser Stelle noch einmal speziell gedankt.

6 Wirtschaft

Alpiq und SBB – die beiden Grossunternehmungen der Stadt Olten machten im vergangenen Jahr Schlagzeilen: Während bei Alpiq die Zeichen auf Restrukturierung stehen, bestätigte die Grundsteinlegung der Betriebszentrale Mitte der SBB von Mitte Juli, dass Olten nach wie vor *die* Eisenbahnerstadt ist.

Alpiq gab gegen Ende des Vorjahres ein umfassendes Restrukturierungsprogramm bekannt: Fokussierung auf das Kerngeschäft, Vereinfachung der Organisation und Reduktion von Kosten und Verschuldung – dies die wesentlichen Stichwörter. Damit einher gehen soll ein Abbau von 450 Stellen, davon 170 in der Schweiz; das bedeutet 90 Kündigungen in Olten, wo derzeit über 600 Personen arbeiten. Zudem wurde der Hauptsitz der Alpiq Holding AG von Neuenburg nach Lausanne verlegt. Das Ergebnis 2011 mit einem Verlust der Alpiq Gruppe von 1,3 Mrd. Franken, verursacht insbesondere durch Wertberichtigungen und Sonderabschreibungen, unterstrich die Notwendigkeit der eingeschlagenen Schritte.

Diese folgten dann in regelmässigen Abständen: Anfang Jahr konnte die 20-Prozent-Beteiligung an der italienischen Edipower für 200 Millionen Euro veräussert werden. Im April liess Alpiq verlauten, dass sie die Unternehmen des Geschäftsfeldes Energieversorgungstechnik der Alpiq Anlagentechnik Gruppe zum Unternehmenswert von 240 Mio. Euro an Vinci Energies, eine Sparte des französischen, weltweit grössten privaten Konzessions- und Baukonzerns Vinci, verkauft.

Alpiq überprüfte zudem weitere ihrer Aktivitäten in verschiedenen Ländern und nahm Änderungen vor. So etwa in der Zusammenarbeit mit der italienischen Moncada, von der sie zwei Windparks übernahm und an die sie im Gegenzug ihre Beteiligungen an vier Biomassekraftwerken abgab. Im März 2012 gab Alpiq bekannt, dass sie sich aus Finnland zurückzieht, indem sie den finnischen Energiedienstleister Energiakolmio mit 70 Mitarbeitenden an eine lokale Investorengruppe verkauft. Im Juli wurde publiziert, dass sich Alpiq aus dem Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen in Italien verabschiedet und daher die Energit S.p.A. mit Sitz in Cagliari und 69 Mitarbeitenden auflöst. Eine negative Überraschung gabs gleichzeitig aus Rumänien, wo das staatlich kontrollierte Energieunternehmen Hidroelectrica langfristige Lieferverträge mit den beiden rumänischen Alpiq-Tochtergesellschaften überraschend per 1. August kündigte. Und im

September teilte die Alpiq mit, dass sie sich im Rahmen ihres Restrukturierungsprogramms von einem Herzstück der ehemaligen Atel, der Mehrheitsbeteiligung am Tessiner Energieversorgungsunternehmen Società Elettrica Sopracenerina SA, trennen will.

Im Juni wurde ferner bekannt gegeben, dass Anfang 2013 die bisherige ABB-Schweiz-Chefin Jasmin Staiblin die Leitung von Alpiq von Interims-Chef und Verwaltungsratspräsident Hans Schweickardt übernehmen wird.

Im Gegenzug gingen 2012 zwei verdiente Oltner Unternehmerpersönlichkeiten von Bord: Anfang Jahr gab Arnold Schefer, Gründer der Mungo Befestigungstechnik AG, nach 44 Jahren die Geschäftsführung ab. Und Anfang März verliess Maurice Stampfli nach 30 Jahren die Kommandobrücke der Käser AG, Elektro + Telekommunikation.

Grundstein für neues Herzstück der SBB gelegt

Positivmeldung von Seiten der SBB: Mitte Juli konnte sie zusammen mit der Stadt Olten und dem Kanton Solothurn die Grundsteinlegung der neuen Betriebszentrale mitten auf dem Areal der ehemaligen Hauptwerkstätte nördlich des Bahnhofs feiern. Aus diesem Herzstück wird die SBB künftig den ganzen Bahnverkehr im Mittelland sowie der Nordwest- und Zentralschweiz inklusive der beiden Neat-Achsen Gotthard und Lötschberg steuern. Der Bahnhof Olten wird dadurch als Standort, als Arbeitsplatzgebiet und als nationaler Knoten weiter gestärkt. Die Inbetriebnahme wird schrittweise von Ende 2014 bis Mitte 2016 erfolgen. Das Gebäude wird ein moderner und attraktiver Arbeitsort für rund 350 Mitarbeitende; die Kosten für den Neubau belaufen sich auf rund 99 Mio. Franken. Am letzten Oktobertag folgte zudem die weitere gute Nachricht, dass SBB Cargo im Herbst 2014 mit 500 Mitarbeitenden von Basel nach Olten umzieht – nicht zuletzt auch wegen der deutlich tieferen Mietzinse.

Im April fand zudem in Olten die Grundsteinlegung für das neue Wohn- und Geschäftshaus Neuhard mit einer Bürofläche von 2000 Quadratmetern und zehn Maisonette-Wohnungen statt; in dieses wird unter anderem die Autogrill Schweiz AG einziehen, die somit ihren Hauptsitz an der Neuhardstrasse behält. Im Mai erfolgte auf dem Belserareal neben dem Distelihaus der Startschuss zum Geschäftshaus „Energy“ mit rund 11'000 Quadratmetern Mietfläche in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und zur Entlastungsstrasse, von der im Übrigen im Berichtsjahr zwei Abschnitte in Etappen eröffnet wurden.

Apropos Eröffnung: Feierlich eingeweiht wurde im Februar die von Zürich nach Olten verschobene Zentrale der Gewerkschaft Syna an der Römerstrasse, wo derzeit 60 Personen beschäftigt sind. Und im Juni hiess es Vorhang auf beim Kantonsspital Olten: Mit einem Tag der offenen Tür wurden – 20 Jahre nach der Genehmigung des Um- und Ausbaus des Kantonsspitals für 250 Mio. Franken durch den Kantonsrat – die letzten neuen Behandlungstrakte feierlich eingeweiht. Anfang 2013 soll auch (endlich) das im Bau befindliche Parkhaus zur Verfügung stehen.

Schwerpunkt Bestandespflege

Apropos Wirtschaftsförderung Region Olten: Diese trug auch im vergangenen Jahr ganz wesentlich zu den aufgeführten Erfolgen von Stadt und Region Olten bei. Dabei teilen sich ihre Tätigkeiten wie folgt auf:

- | | |
|---|------|
| - Bestandespflege, Unterstützung ansässiger Unternehmen | 40 % |
| - Standortevaluation und Akquisition | 25 % |
| - Projekte, Grundlagenbeschaffung, Businessplansupport | 15 % |
| - Standortpromotion, Networking | 20 % |

7 Tourismus

Tourismusjahr 2012

Region Olten Tourismus (nachfolgend ROT genannt) hat sich seit der Eröffnung des Tourist Centers an der Frohburgstrasse 1 in Olten im Jahre 2010 zu einer professionellen Tourismusorganisation entwickelt. Nach der Erarbeitung der umfangreichen Gästeberatung und -betreuung legte der Verein im Jahr 2012 den Fokus auf den Aufbau eines marktfähigen Marketings.

Der Rückgang der Logiernächte in der gesamten Schweiz konnte auch im 2012 nicht gestoppt werden. Gegenüber dem Vorjahr gab es 2% weniger Übernachtungen. In der Region Olten gibt es hingegen positive Zahlen. Nachdem die Logiernächte in den Bezirken Olten, Gösgen und Gäu im 2011 gegenüber dem Vorjahr noch um 7% sanken, stiegen die Zahlen im 2012 um satte 8% auf 162'888 Übernachtungen.

Die Wirtschaftskrise wirkte sich immer noch auf den Schweizer Tourismus aus. Vor allem die alpinen Regionen mussten mit grossen Verlusten umgehen. Nachdem nun aber die Krise mehrheitlich überwunden ist und der Schweizer Franken v.a. gegenüber dem Euro wieder schwächer wurde, wird 2013 eine leicht steigende Wertschöpfung im Tourismus prognostiziert.

Zudem erlebt der Städtetourismus eine positive Entwicklung. Und auch das Mittelland wird künftig auf der touristischen Landkarte stärker wahrgenommen werden. Zudem ist unsere Region dank der zentralen Lage und der guten Erreichbarkeit perfekt für den Seminar- und Geschäftstourismus ausgerichtet.

Verein «Region Olten Tourismus»

Der Vorstand von ROT setzte sich im Jahr 2012 wie folgt zusammen: Thomas Rhiner (Präsident ad Interim), Thomas Steidle (Vizepräsident), Ernst Zingg, Gerda Hotz, Reto Zimmermann, Deny Sonderegger (Vorstand ab 16. Mai 2012), Christian Gressbach (Geschäftsführer und Beisitz Olten Tourismus). Der Vorstand hielt 2012 acht Vorstandssitzungen ab, die allesamt gut besucht und zielorientiert durchgeführt werden konnten.

Am 16. Mai 2012 fand die Generalversammlung auf dem Schloss Wartenfels in Lostorf statt. Es durften insgesamt 30

Mitglieder begrüsst werden. Der Präsident und der Geschäftsführer präsentierten das vergangene Geschäftsjahr mit einer ausgeglichenen Rechnung. Direkt vor der GV führte Peter André Bloch die anwesenden Mitglieder durch die historischen Räumlichkeiten des Schlosses. Nach dem formellen Teil servierte Schmiedstube Catering aus Niedergösgen einen Apéro. Ein zusätzlicher Mitgliederanlass wurde im 2012 nicht durchgeführt.

Strategie

Die Region Olten ist aufgrund der zentralen Lage und der guten Erreichbarkeit (ÖV-Knotenpunkt Olten / Autobahnkreuz Egerkingen) prädestiniert für den MICE-Tourismus (Meetings, Incentives, Conventions, Events). Die Strategie muss sich dieser Stärke anpassen, wodurch sich ROT als Meeting-Standort positioniert. Mit dem Projekt «Olten Meetings» wird dieser strategischen Hauptausrichtung Rechnung getragen. Daneben ist ROT für den Aufbau aller touristischen Bereiche in der Region verantwortlich und schaut, dass die Produkt- und Angebotsentwicklung in die gleiche Richtung läuft wie die infrastrukturelle Entwicklung. Nur so können die Bedürfnisse der Gäste befriedigt und die Erwartungen übertroffen werden.

ROT hat die grosse Chance die vielen Geschäftstouristen mit verschiedenen Produkten und Angeboten für lokale Freizeitaktivitäten zu begeistern und als Freizeittouristen später wieder in die Region zu holen. Als Bestandteil dieser strategischen Ausrichtung hat das ganze Team im Frühling 2012 ein Leitbild für ROT entwickelt. Dieses gilt nun als Credo für alle Mitarbeitenden.

Leitbild

1. Werte von Olten Tourismus

Olten Tourismus ist als Verein organisiert und setzt sich für die Entwicklung, Vermarktung und Positionierung des touristischen Angebots der Region Olten ein. Wir sind zudem die zentrale Anlaufstelle für touristische Fragen, Anliegen und Projekte. Olten Tourismus verfolgt eine offene und dienstleistungsorientierte Kommunikationspolitik, die das Vertrauen unserer Gäste, Leistungsträger, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit stärkt. Unser Handeln basiert auf mitmenschlichen Wertvorstellungen und wir pflegen eine ehrliche und zuverlässige Zusammenarbeit. Wir haben einen hohen Qualitätsanspruch und überprüfen unsere Prozess- und Ergebnisqualität regelmässig. Olten Tourismus verkörpert zentrale touristische Werte.

2. Gäste

Unsere Gäste setzen sich zusammen aus Seminar- und Business-touristen, Freizeittouristen wie Wanderer und Velofahrer sowie den Einwohnern der Stadt Olten und Umgebung. Wir sind bestrebt, den Geschäftsreisenden gute Seminar-, Kongress-, Tagungs- und Ausstellungsinfrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Für das Rahmenprogramm der Geschäftstouristen und für die Freizeittouristen möchten wir das Angebot an kulturellen und naturnahen Angeboten ausweiten und den Bekanntheitsgrad stärken. Die Bedürfnisse der Einheimischen sollen integriert werden und wo immer möglich versuchen wir die Lebensqualität zu verbessern. Ein zentraler Wert sind die Bedürfnisse der Gäste.

3. Angebote

Die Destination Olten wird hauptsächlich durch den Seminar- und Kongress-tourismus geprägt. Unser Ziel ist es, diese Bereiche weiterzuentwickeln und mit flankierenden Massnahmen und neuen Angeboten noch attraktiver zu gestalten. Zudem möchten wir auch den Bereich Freizeittourismus ausweiten und die verschiedenen bestehenden wie auch zukünftigen Angebote weitervermarkten. Wichtig ist uns eine hochstehende Qualität der Angebote. Ein zentraler Wert ist ein breites und qualitatives Angebot.

4. Leistungsträger

Die Zusammenarbeit mit den touristischen Leistungsträgern ist uns sehr wichtig. Wir pflegen einen persönlichen Kontakt und versuchen gemeinsam neue Wege und Angebote zu erarbeiten. Ein zentraler Wert ist die Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern.

5. Mitglieder

Der Verein «Region Olten Tourismus» ist stolz auf seine Mitglieder und pflegt ein ehrliches und offenes Miteinander. Ein zentraler Wert sind die Mitglieder von Olten Tourismus.

Logiernächte

Nach einem Rückgang der Logiernächtezahlen in der Region im Jahre 2011 konnten die Logiernächte im 2012 um deutliche 8% gesteigert werden. Die Stadt Olten verbuchte sogar ein Plus von 14%. Der Vergleich der Bezirke zeigt, dass die Logiernächte in Gösgen bei knapp 12'000 stabil blieben. Die Übernachtungszahlen im Gäu stiegen auf 70'099 und im Bezirk Olten auf 80'841.

Tourist Center

Nach dem Rücktritt von Maria Sägesser führte Christian Gressbach die operativen Arbeiten im Jahr 2012. Das dritte Jahr in den neuen Räumlichkeiten brachte kleine Veränderungen im Team und in der Aufgabenverteilung.

Personal Tourist Center

Aufgrund Mutterfreuden legte Tatjana Kellerhals-Scheiwiller im Sommer 2012 ihren 80%-Job nieder. Mit Patricia Willi aus Olten konnte eine Nachfolgerin gefunden werden, die nach ihrem Tourismus-Studium an der Academia Engiadina, die Stelle im Tourist Center ab dem 1. August 2012 antrat.

Im Frühsommer 2012 wurden alle Abklärungen mit der Stadt getätigt und einen neuen Arbeitsplatz geschaffen, so dass ROT seit August zum ersten Mal eine Lernende, Sarah Kälin aus Härkingen, ausbildete. Die Lernenden sind bei der Stadt Olten angestellt und wechseln die Abteilungen jedes halbe Jahr. Jeweils im Februar und im August wird eine neue Lernende Einblicke in den Tourismus erhalten.



(v.l.): Christian Gressbach, Patricia Willi, Fabienne Haggemüller, Sarah Kälin

Gästkontakte Tourist Center

Im Tourist Center wurden im 2012 wiederum mehr als 1'000 Gäste bedient. Die Tendenz zeigt aber, dass künftig mehr Anfragen per Telefon und v.a. per E-Mail gemacht werden. Auch der Prospektversand an Gäste konnte gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Geschäftsstelle Schweizerischer Juraverein

ROT hält die Geschäftsstelle des Schweizerischen Juraverains inne (Verein hat mehr als 1'000 Mitglieder). Dabei werden sowohl Wünsche und Begehren bezüglich Mitgliederwesen, als auch diverse Literaturbestellungen bearbeitet. Insgesamt konnten 122 E-Mails (2011: 73 E-Mails) beantwortet werden und 171 Briefe (2011: 87 Briefe) wurden versandt. Neben den Alltagsarbeiten für den Schweizerischen Juraverein wurde seit Herbst 2012 die neue Ausgabe des Verpflegungs- und Unterkunftsverzeichnis vorbereitet. Für die Führung der Geschäftsstelle erhält ROT seit dem Sommer 2012 neu eine pauschale Vergütung von CHF 8'000.00 pro Jahr.

Marketing und Projekte

ROT hat im Jahr 2012 Voraussetzungen geschaffen, um die Region professionell vermarkten zu können. Zudem wurden diverse Projekte realisiert und dadurch die Attraktivität und Bekanntheit der Region gesteigert.

Stadtführungen

Im Jahr 2012 wurden 110 Führungen mit insgesamt 147 gebuchten Stadtführern verzeichnet, dies ist ein Plus von 16%. Mit 2'130 Personen führten wir rund 21% mehr Gäste durch Olten als im Vorjahr. Seit April 2012 erhält ROT CHF 20.00 pro Führung für die Organisation. Neu geben die Stadtführerinnen am Ende einer Führung eine frankierte und vorgeschriebene Postkarte als «softe Werbemassnahme» den Gästen ab. An den sechs öffentlichen Führungen nahmen durchschnittlich 46 Personen (2011: 25 Personen) teil.

Seit August 2012 bietet ROT neu eine satirische Stadtführung mit dem Theaterduo Strohmann & Kauz an. Dieses Angebot stiess auf grosses Interesse.

Prospektmaterial

Seit Anfang 2012 hat ROT einen neuen Auftritt bzw. ein neues CI/CD. Neue Drucksachen, wie die Imagebroschüre «Olten - mehr als zentral» und der Prospekt «Rundgang durch Oltens Geschichte» (neu in drei Sprachen), ergänzen das Sortiment. Auch hat ROT zu diversen Events oder Angeboten (z.B. Stadtführungen) Flyer im neuen Design gestaltet. Seit November ist zudem die Planung einer neuen E-Bike-Karte im Gange, welche bis im Frühjahr 2013 gedruckt sein wird. Im Herbst 2012 organisierte ROT eine Prospektverteilung an alle Leistungsträger der Region, die Prospekte wünschten.

Website / Newsletter / Social Media

Die Website präsentiert sich seit Mai 2012 in einem neuen Design und mit umfangreicherem Inhalt. Seither optimierte und ergänzte ROT die Website stetig. Auf der Website hatte es in den letzten Monaten zwischen 5'000 und 6'500 Besucher pro Monat, die durchschnittlich 2 Minuten und 40 Sekunden auf der Website blieben.

Seit September 2012 werden regelmässig Newsletter versandt. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 3 Themennewsletter an jeweils rund 330 Personen geschickt.

Im Bereich Social Media ist ROT seit dem Jahr 2012 aktiv. Der Auftritt auf Facebook wird mit regelmässigen Posts gepflegt, so dass die Seite kontinuierlich an Fans gewonnen hat. Daneben ist ROT auf Twitter und Xing verankert, wobei auf Twitter dieselben Texte wie auf Facebook veröffentlicht werden. Auf Xing wird ein Unternehmensprofil bewirtschaftet.

Vorverkäufe

Im Jahr 2012 wurde wieder für namhafte Veranstaltungen der Vorverkauf getätigt. So zum Beispiel verkaufte ROT Tickets für das Kabarett-Casting, die Kabarett-Tage, die Theatersaison im Schwager Theater, das Frühlings- und Sym-

phoniekonzert des Stadtorchesters Olten, die Vorstellung Musik und Tanz aus dem Orient, Lilibiggs Kinderkonzerte und die Buchmesse Olten. Im Spätjahr wurde mit dem Verkauf des Packages (Hotel & Ticket) für die Fabrik-Vorstellungen von Karl's kühne Gassenschau im 2013 begonnen.

Medienarbeit

Neben journalistischen Anfragen, die regelmässig eingegangen und bearbeitet wurden, durfte ROT eine Journalistin (Magazin FEMINA) durch Olten führen. Zudem gab es eine grosse Reportage im Reiseradio RTR (Sendegebiet: ganzes Europa) über den Tourismus in Olten. Im November lud ROT zum ersten Medientag ein und konnte sieben Medienschaffende (u.a. TCS Magazin, HTR Hotel Revue, Zeitlupe, Magazin Schweizer Wanderwege) begrüßen. Die Medienschaffenden wurden zu ausgesuchten Attraktionen in der Region begleitet. Anschliessend folgte von praktisch allen Teilnehmenden PR-Berichte in den jeweiligen Medien. Alle touristischen Medienartikel über die Region Olten wurden gesammelt und archiviert.

Aktivitäten für Leistungsträger

Im November 2012 organisierte ROT für alle touristischen Leistungsträger den ersten Leistungsträger-Event, welcher das Bild von Olten vervollständigen sollte. Mehr als 45 Mitarbeitende von touristischen Betrieben hörten einem Referat von Christian Gressbach zu, besuchten das Stadttheater sowie das Kunstmuseum und erlebten eine spannende Stadtführung mit dem Abschluss auf der Stadthausterrasse. Das anschliessende Nachtessen bot Gelegenheit für Networking unter den touristischen Leistungsträgern.

Auftritte an Events / Messen

Neben der Mithilfe bei der Organisation von grossen Projekten wie dem Swiss Olympic Gigathlon (u.a. organisierte ROT private Gästezimmer in der Region und konnten so mehr als 120 Personen noch ein Bett vermitteln) oder die Lilibiggs Kinderkonzerte, wurden auch Kommunikationsmassnahmen für kleinere Events übernommen. So unterstützte ROT zum Beispiel den Kongress von Microcon mit der Zusammenstellung von Rahmenprogrammen und die Advents-Stadtführung in der Kommunikation. Kommunikationsaufgaben wurden für die Kabarett-Tage, den Beach-Event, die Buchmesse, das Kulturprojekt Sternschnuppe, den Adventsmarkt etc. übernommen. Mit Kanton Solothurn Tourismus zeigten sich die Touristiker mit einem Stand vom 10. bis 12. August 2012 am Marché Concours in Saignelégier.

Produkt- und Angebotsentwicklung

In diesem Bereich muss ROT noch einen Schritt vorwärts machen. Im 2012 wurden einige Projekte angerissen, die aber erst in den Kinderschuhen stecken und erst im 2013 oder später umgesetzt werden können.

Projekt «Olten Meetings»

Seit August arbeitet ROT mit den grössten Leistungsträgern im Bereich MICE (Meetings, Incentives, Conventions, Events) an einer leistungsstarken Gruppe, die die Region Olten als Meeting-Standort vermarkten und positionieren kann. Gegen Ende 2012 nahm dieses Projekt, welches für den Tourismus in der Region wegweisend sein wird, bereits Gestalt an. Als Partnerprojekt dient das Projekt «Solothurn Services» von Region Solothurn Tourismus, welches im November 2012 einen touristischen Milestone (nationaler Tourismus-Preis) gewonnen hatte.

8 Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann

Im Jahr 2012 kamen die Mitglieder der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann zu acht ordentlichen Sitzungen zusammen, um ihre Aktivitäten festzulegen und zu organisieren. Renate Schwitter hat wiederum mit grosser Kompetenz und Effizienz das Protokollieren der Sitzungen übernommen. An dieser Stelle danken wir ihr für ihre wertvolle Arbeit.

Die Kommission bestand, wie im September 2009 gewählt, aus folgenden Mitgliedern: Gaby Denzler (SP), Paul Dilitz (SP), Max Husi (FDP), Roswitha Kick (parteilos), Stefanie Kurt (SP)**, Claudia Schären Härdi (Grüne)*, Theresa Späni (Grüne), Marlène Wälchli Schaffner (EVP) und Uschi Wüthrich (FDP).

*Präsidentin

** Austritt wegen Wegzug im Sommer 2012

Arbeitsfelder 2012

- Entwicklung und Planung des Jahresprogramms
- Organisation und Durchführung der Veranstaltungen
- Verbesserung der Wahrnehmung der Kommission in der Öffentlichkeit
- Weitere Tätigkeiten und Zusammenarbeiten

Einblick in die Aktivitäten

Die Kommission beschloss die diversen Veranstaltungen und Kurse wiederum das ganze Winterhalbjahr durchzuführen. Das heisst, die Kurse fanden statt zwischen Oktober 2012 und April 2013 statt.

Öffentlichkeitsarbeit / Internetauftritt

Der Jahresprogramm-Flyer wurde im gleichen Layout wie 2011 gestaltet, allerdings wurde die Leserlichkeit verbessert.

Stefanie Kurt durfte am 24.02.12 das Eröffnungsreferat von MenschOlten im Centro Galizio halten. Es waren ca. 30 Personen anwesend.

Wiederum waren wir mit diversen Berichten in den Medien präsent und verteilten die Flyer in verschiedenen Lokalen in Olten. Die eigene Homepage (www.gleichstellung-olten.ch) wurde fortlaufend mit wichtigen Hinweisen und interessanten Artikeln aufdatiert.

Veranstaltungen

14.01.2012: Kurs „Nein sagen“

Der Kurs musste wegen einem Todesfall in der Familie der Referentin kurzfristig abgesagt werden und fand dann am 14.04.12 mit 8 Personen (1 Mann und 7 Frauen) im Seminarhaus mittenstadt statt.

25.01.2012: Naht offen – Not am Mann

Mit diesem Kurs wollten wir ein Angebot an Männer machen, die einfache Näharbeiten selber erledigen wollen. Leider mussten wir den Kurs mangels Anmeldungen absagen.

03.03.2012: Achtung.Frauen.Fertig los: Mut zum politischen Engagement

Dieser Impulstag zum Gluschtigmachen am politischen Tun für Frauen mit Lisette Müller-Jaag (Kantonsrätin), haben wir vom Frühjahr in den Herbst verschoben, um terminlich näher an den Gemeinderatswahlen zu sein. Leider musste auch dieser Kurs mangels Beteiligten abgesagt werden.

06.03.2012: Lesung in der Buchhandlung Schreiber mit Sven Broder

Das erste Halbjahr 2012 durften wir mit einer sehr gut (von Männern und Frauen) besuchten Lesung von Sven Broder in der Buchhandlung Schreiber abschliessen.

30.08. – 04.09.2012: Filmwoche im Kino Lichtspiele Olten

Die Filme „My Generation“, „La Source de Femmes“ und „Forbidden Voices“ wurden im Kino Lichtspiel unter dem Patron der Kommission gezeigt und fanden guten Anklang.

06.09.2012: Gripspfad

Die Kommission lud die Oltner Bevölkerung ein am geführten Gripspfad teilzunehmen. Leider ohne Erfolg.

23.11.2012: Die lange Nacht der Bücher in der Buchhandlung Schreiber

Die Kommission war mit einem Büchertisch an der Nacht der langen Bücher in der Buchhandlung Schreiber vertreten und konnte mit interessierten Personen ins Gespräch kommen.

24.11.2012: Kurs „Auftreten und überzeugen“

Den Kurs mit Ruth Wyss (Logopädin) bietet die Kommission schon seit längerem an. Er wurde inhaltlich leicht angepasst und für Frauen und Männer angeboten. Die Veranstaltung im Seminarraum mittenstadt haben 7 Personen besucht.

Folgende Anlässe sind für das 1. Halbjahr 2013 geplant:

- Informations- und Diskussionsabend „Gemeinsames Sorgerecht – Chance für Vater und Kind?“
- Podium „Kind und/oder Karriere“
- Lesung mit Gaby Hauptmann in der Buchhandlung Schreiber – Ladys Night
- Kurs „Nein sagen – ohne vor den Kopf zu stossen“
- Kurs „Auch wenn alles schweigt, der Körper spricht“.

Alle diese Anlässe waren für die Bevölkerung von Olten gratis.

Dank der Mittel, die das Gemeindeparlament jedes Jahr zur Verfügung stellt, konnten wiederum viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Olten für das Thema Gleichstellung / Gender Mainstreaming sensibilisiert werden.

Bilanz nach vier Amtsjahren

Die Kommission ist sich einig, dass in den vergangenen vier Jahren gut und viel gearbeitet wurde. Umso frustrierender ist es, wenn Anlässe oder Kurse mangels Interesse abgesagt werden müssen. Dank Paul Dilitz konnten Anlässe für Männer zu aktuellen Themen angeboten werden. Leider wurden diese sehr schlecht besucht. Hier stellt sich die Frage, ob „Gleichstellung“ die Männer abschreckt. Dazu kommt, dass es in der Stadt Olten ein grosses Angebot an verschiedenen Veranstaltungen und Kursen gibt und dass viele Berufstätige eher etwas zur Entspannung / Zerstreuung unternehmen, als aktiv an einer Veranstaltung / Kurs teilzunehmen.

Für die Mitglieder ist es klar, dass es weiterhin eine Kommission braucht, dass aber der Name und das Angebot überprüft werden müssen. Eine Neuausrichtung der Kommissionsarbeit drängt sich daher auf. Dazu wird mit der bestehenden Kommission im Beisein von Stadträtin Iris Schelbert im Frühjahr 2013 diskutiert. Die im 2013 neu gewählte Kommission wird sich dieser Ausrichtung annehmen dürfen.

9 Kommunikationswesen

Die städtische Homepage und Medienarbeit standen auch 2012 im Zentrum des Kommunikationswesens. Der Informationsgehalt von www.olten.ch wurde weiter ausgebaut und erfolgreich das OltenApp (vorerst für Apple-Anwendungen – die übrigen folgen) lanciert, das auf den Daten des Internetauftritts basiert. Zudem wurden die Grundlagen für ein im

März 2013 geplantes Redesign gelegt. Neue Internetauftritte eingerichtet wurden im Bereich Innenstadt unter den Adressen www.treffpunkt-innenstadt.ch und www.neuekirchgasse.ch.

Die erneut intensive Medienarbeit umfasste über 150 Mediencommuniqués; hinzu kamen Medieninterviews und Medienkonferenzen zu verschiedenen Themen und die Beantwortung von zahlreichen Medienanfragen. Zudem berichtete der Stadtrat weiterhin regelmässig über seine Beschlüsse und wurde die Bevölkerung mit Ausstellungen und Informationen über grössere Projekte und Vorhaben informiert und zur Mitwirkung eingeladen. Dazu gehören auch die Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der grossen Projekte wie „Chance Olten Ost“ oder Strategie Innenstadt 2012.

Ferner wurden bewährte Kommunikationsmittel wie amtliche Publikationen, Jahresprogramm, Verwaltungsbericht etc. angewendet. Einen umfassenden Einblick in die geplanten Tätigkeiten gewährt jeweils Anfang Jahr das OltenJournal, das 2012 zum drittenmal erschien. Mit dem Erscheinen der Jahresrechnung 2011 wurde zudem erneut ein Flyer in alle Haushaltungen der Stadt Olten versendet, der unter dem Titel „Wussten Sie, dass ...“ der Bevölkerung Kennzahlen aus der Verwaltung näher brachte – von der Anzahl Teilnehmender im freiwilligen Schulsport über die Geschwindigkeitskontrollen der Stadtpolizei bis zum Bestand der ausleihbaren Medien in der Stadtbibliothek.

Wussten Sie, dass im Jahr 2011 in Olten ...

- ... in der Stadtbibliothek insgesamt 45'628 (Vorjahr 44'918) Besucherinnen und Besucher bei einem Bestand von rund 118'000 ausleihbaren Medien – darunter gegen 3000 DVD und rund 2500 Hörbücher – insgesamt 193'666 (Vorjahr 192'513) Ausleihen tätigten?
- ... an der Stadthauszentrale 1955 Gästekarten an die Bevölkerung verkauft wurden? Im Vorjahr waren es (bei noch vier statt neu sechs Abos) erst 1448.
- ... die ANW-Zweigstelle 1225 Bestagessinnen und Bestager von Ergänzungslehrgängen AHN/W vorzuziehen – im Übrigen genau gleich viel wie im Vorjahr?
- ... die Sozialregion Olten Sozialhilfentstützung in der Höhe von 19,6 (Vorjahr: 16,4) Mio. Franken leistete?
- ... 4782 Ausländerinnen und Ausländer aus 112 verschiedenen Nationen wohnten? Die grösste Gruppe von ihnen stammte aus Italien (18%, Vorjahr 17%), gefolgt von der Türkei und Deutschland mit je 12%.
- ... die Anzahl Teilnehmende im freiwilligen Schulsport gegenüber dem Vorjahr stark gesteigert werden konnte: +15% auf 386 Schülerinnen und Schüler im Sommersemester sowie +20% auf 470 im Wintersemester 2011/12.
- ... die Stadtpolizei insgesamt 60 (Vorjahr 27) Geschwindigkeitskontrollen durchführte, wovon 33 in der 30er Zone, 26 in der 50er Zone und 2 in der 80er Zone? In den über 68 (Vorjahr 30) dafür aufgewendeten Stunden wurden 11'925 (2764) Fahrzeuge bei der Durchfahrt gemessen, 847 (342) Fahrzeuglenker erhielten eine Ordnungsbusse; 16 (4) Fahrzeuglenker wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.
- ... mit Hilfe von Zivildienstleistenden, Praktikantinnen, Lernenden und Kursten des Kulturgüterschutzes 3350 Objekte neu in die Datenbank des Historischen Museums aufgenommen wurden?
- ... die im Auftrag des Tiefbaus ausgeführten Belagsarbeiten eine Gesamtfläche von 8990 Quadratmetern erreichten?
- ... 207 Kinder aus 40 Nationen den Deutschzusatzunterricht besuchten? Die grösste Gruppe stellte Sri Lanka (40), gefolgt von Mazedonien (39), eingebürgerten Schweizerinnen und Schweizern (31) und der Türkei (29).
- ... die Ludothek Olten einen Bestand von 1970 Spielsachen – 32 mehr als im Vorjahr – verzeichnen konnte?
- ... 900 Bestattungen vorgenommen wurden, davon 886 Kremationen und lediglich 14 Erdbestattungen?
- ... der Gesamtwohnungsbestand auf 9980 Wohnungen angestiegen ist? Das sind 106 mehr als im Vorjahr.
- ... im Auftrag der Integrationsfachstelle zwei Anbieter insgesamt 23 niederschwellige Deutschkurse für 221 Frauen und 133 Kinder durchführten? Zudem trafen sich 14 Konversations-Tandems von Einheimischen und Fremdsprachigen regelmässig.

Weitere Informationen finden Sie im Verwaltungsbericht 2011 unter www.oltten.ch/de/verwaltung/publikationen

10 Personalwesen

10.1 Personaleinsatz und -entwicklung

Das Personalmanagement hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt und verändert. Um sich den Veränderungen anzupassen, hat der Personaldienst eine Umfrage durchgeführt. Bei der Untersuchung wurden aktuelle und potentielle Mitarbeitende sowie Laufbahnberatende befragt, mit dem Ziel, Informationen über die Wahrnehmung und ihre Wünsche an eine Arbeitgeberin zu erfahren. Es wurde eine IST/SOLL-Analyse erstellt sowie ein Vergleich des Selbstbilds (aktuelle Mitarbeitende) gegenüber dem Fremdbild (potentielle Mitarbeitende). Anhand der SWOT-Analyse wurden die Stärken und Schwächen der Stadtverwaltung Olten aufgezeigt sowie die Chancen und Gefahren für eine erfolgreiche Positionierung als Arbeitgeberin ermittelt. Aus der IST/SOLL-Analyse, der Selbstbild/Fremdbildanalyse sowie der SWOT-Analyse wurden zu jedem Thema Ziele abgeleitet. Unter der Berücksichtigung der Theorie, der Rahmenbedingungen sowie der Trends wurden anschliessend Massnahmen definiert.

10.1.1 Personaleinsatz

Ist/Soll-Analyse und Selbstbild/Fremdbild-Analyse

Die Tätigkeiten bei der Stadtverwaltung Olten werden intern als sehr vielseitig und abwechslungsreich wahrgenommen. Die potentiellen Mitarbeitenden können diesem Punkt nur teilweise zustimmen. Mit den Aufgaben werden auch die notwendigen Kompetenzen und Verantwortungen übertragen. Die aktuellen Mitarbeitenden fühlen sich ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend eingesetzt. Selbständigkeit, Handlungsfähigkeit und Entscheidungsspielraum beurteilen alle befragten Personengruppen als wesentlich. Als wichtigste Faktoren am Arbeitsplatz werden das Arbeitsklima und das Team genannt. Ein positives Arbeitsklima sowie eine positive und mitarbeitendenfreundliche Unternehmungs- und Führungskultur werden von allen befragten Personengruppen als wichtig bis sehr wichtig bewertet. In diesen beiden Punkten bestehen jedoch Abweichungen in der Wahrnehmung Selbstbild/Fremdbild. Zu den erwähnten Kriterien wurde nur teilweise zugestimmt, wobei die Mitarbeitenden mit 1 bis 2 Dienstjahren das Arbeitsklima sowie die Unternehmungs- und Führungskultur ein wenig positiver erfahren als die Mitarbeitenden mit mehr als 5 Dienstjahren und die potentiellen Mitarbeitenden. Dabei spielt auch das Team eine wichtige Rolle. Im Team soll die Zusammenarbeit konstruktiv sein,

Offenheit und Ehrlichkeit sollen möglich sein. Ebenso wird Unterstützung, Hilfsbereitschaft und Kollegialität erwartet. Für die aktuellen Mitarbeitenden ist es wichtig, von den Vorgesetzten Wertschätzung zu erhalten. Es besteht auch der Wunsch nach einer Optimierung der gesamtstädtischen Zusammenarbeit sowie nach einem besseren Informationsfluss. Eine moderne Infrastruktur sowie ein gut eingerichteter Arbeitsplatz unterstützen die Tätigkeit. Generell wird festgestellt, dass die potentiellen Mitarbeitenden den Personaleinsatz negativer wahrnehmen als die aktuellen Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden mit 1 bis 2 Dienstjahren erleben die Tätigkeiten bei der Stadtverwaltung Olten, ihre Kompetenzen und Verantwortungen, das Arbeitsklima und die Unternehmungs- und Führungskultur positiver als Mitarbeitende, die schon längere Zeit bei dieser Arbeitgeberin angestellt sind. Ebenso fällt auf, dass für interne Mitarbeitende ein gutes Arbeitsklima und eine positive Kultur wesentlich sind. Die Externen finden diese Punkte wichtig. Die Laufbahnberatenden nennen die Selbständigkeit, ein interessantes Arbeitsgebiet und die Mitsprache als wichtige Punkte am Arbeitsplatz. Generell werden Differenzen zwischen dem Selbstbild und dem Fremdbild festgestellt.

SWOT-Analyse

Stärken: Es werden sehr vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeiten bei der Stadtverwaltung Olten angeboten. Mit den Aufgaben werden auch die notwendigen Kompetenzen und Verantwortungen übertragen.

Schwächen: Das Arbeitsklima sowie die Unternehmungs- und Führungskultur werden als sehr wichtig erachtet, jedoch nicht so positiv erlebt. Die Tätigkeiten werden von den potentiellen Mitarbeitenden zu wenig als vielseitig und abwechslungsreich wahrgenommen.

Chancen: Ein positives Arbeitsklima sowie eine ansprechende Unternehmungs- und Führungskultur würde sehr zur Attraktivität als Arbeitgeberin beitragen.

Gefahren: Ein negatives Arbeitsklima sowie eine schlechte Kultur können zu Fluktuationen führen oder potentielle Mitarbeitende abschrecken.

Ziel

Das Fremdbild dem Selbstbild angleichen. Eine Unternehmungs- und Führungskultur erarbeiten, in der sich aktuelle Mitarbeitende wohl fühlen und die potentielle Mitarbeitende anzieht.

Massnahmenplan

In den Stellenangeboten die Vielseitigkeit und Abwechslung der Tätigkeiten herausstreichen und als Attraktivitätsmerkmal vermarkten. Die Mitarbeitenden werden rechtzeitig informiert und die Vertretenden von Arbeitnehmerseite haben ein Recht auf Mitsprache. Bei der Rekrutierung von Führungspersonen wird nebst dem Fachwissen speziell auf die Führungsfähigkeiten geachtet. Allgemein wird bei der Rekrutierung darauf geachtet, dass die neuen Mitarbeitenden zur Kultur passen. Teamentwicklung und regelmässiger Austausch in den Abteilungen und Direktionen fördern die Zusammenarbeit und tragen zu einer guten Teamkultur bei. Führungsschulungen der Vorgesetzten und ein gemeinsames Führungsverständnis führen zu einer höheren Führungsqualität und zu einer positiven Führungskultur. Ebenso hat die Wertschätzung der Mitarbeitenden durch die Vorgesetzten einen Einfluss auf die Führungskultur. Durch einen Kulturentwicklungsprozess kann die Unternehmungskultur verbessert werden. Es geht darum, die Subkulturen zusammen zu bringen, die Organisationskultur zu analysieren und mit allen Sinnen zu verstehen. Dann ist die Unternehmungskultur gezielt mit Massnahmen zu beeinflussen. Neue Erfahrungsmöglichkeiten müssen geschaffen werden. Danach gilt es, die neue Kultur zu pflegen und zu leben. Dies hat einen positiven Einfluss auf das Arbeitsklima, die Fluktuation kann gesenkt werden, es kann zu einem positiven Image als Arbeitgeberin führen und potentielle Mitarbeitende anziehen.

10.1.2 Personalentwicklung

Ist/Soll-Analyse und Selbstbild/Fremdbild-Analyse

Aus der Befragung geht hervor, dass in der Personalentwicklung der grösste Handlungsbedarf im Bereich der laufbahnbezogenen Personalentwicklung und der Beurteilung der Mitarbeitenden besteht. Aber auch die fach- und persönlichkeitsbezogene Aus- und Weiterbildung ist zu wenig auf die Mitarbeitenden zugeschnitten. Die Stadtverwaltung Olten bietet nur beschränkt Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten an. Die Möglichkeiten einer Karriere werden von den aktuellen Mitarbeitenden mit 1 bis 2 Dienstjahren höher eingeschätzt als von den Mitarbeitenden ab 5 Dienstjahren und den potentiellen Mitarbeitenden. Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten werden jedoch von allen befragten Personengruppen als wichtig angesehen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist die Beurteilung der Mitarbeitenden. Diese wird laut Umfrage nur teilweise genutzt, um die Mitarbeitenden zu fordern und zu fördern. Die potentiellen Mitarbeitenden sind sogar der Meinung, dass die Beurteilung der Mitarbeitenden bei der Stadtverwaltung Olten kaum zu deren Förderung und Forderung eingesetzt wird. Die aktuellen Mitarbeitenden mit 5 oder mehr Dienstjahren sowie die potentiellen Mitarbeitenden finden die Förderung und Forderung der Mitarbeitenden auf Grund deren Beurteilung als wichtig. Die Laufbahnberatenden und die aktuellen Mitarbeitenden mit 1 bis 2 Dienstjahren finden es wichtig. Die Möglichkeiten für die Teilnahme an Weiterbildungen werden generell als gut angesehen und als wichtig bis sehr wichtig befunden. Finanzielle, zeitliche und moralische Unterstützung sowie ein grosses Weiterbildungsangebot inklusive Lehrgänge werden erwartet. Die Laufbahnberatenden nennen Job Rotation, Job Enrichment und Job Enlargement als wichtige Personalentwicklungsmassnahmen „on the job“. Die Eigenverantwortung in der Personalentwicklung sowie die Arbeitsmarktfähigkeit werden genannt. Es wird empfohlen, spezielle Weiterbildungen ab 50 Jahren anzubieten. Die Stadtverwaltung Olten fordert von den Mitarbeitenden das, was sie leisten können. Quantitativ kommen sie jedoch teilweise an ihre Grenzen. Hier ist es interessant, mit der Befragung zum Image einen Vergleich zu ziehen. Das Image der Verwaltung beschreibt die Mitarbeitenden als schwerfällig und träge. Die Mitarbeitenden nehmen sich jedoch als effizient wahr, haben aber grosse Arbeitsmengen zu bewältigen. Das Selbstbild und das Fremdbild der Personalentwicklung sind fast deckungsgleich. Die Personalentwicklung wird jedoch generell als mittelmässig bezeichnet und es besteht laut Umfrageergebnis Handlungsbedarf.

SWOT-Analyse

Stärken: In der Personalentwicklung werden keine eigentlichen Stärken festgestellt.

Schwächen: Viele Funktionen sind Einzelfunktionen, die intern keinen Aufstieg oder keine Karriere ermöglichen.
Chancen: In der arbeitsplatz- und laufbahnbezogenen Personalentwicklung können sich die Mitarbeitenden optimal entwickeln, sind motiviert und flexibler einsetzbar. Für potentielle Mitarbeitende gewinnt die Verwaltung an Attraktivität und wird interessant als Arbeitgeberin. Ein System zur Beurteilung der Mitarbeitenden, das die Mitarbeitenden fordert und fördert, nutzt das vorhandene Potential, unterstützt die Entwicklung der Mitarbeitenden und erleichtert die Führung der Mitarbeitenden.
Gefahren: Das Potential der Mitarbeitenden wird zu wenig genutzt. Die Mitarbeitenden können sich nicht entfalten und haben eine geringere Arbeitszufriedenheit. Wegen der mangelnden Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten bewerben sich gewisse potentielle Mitarbeitende nicht bei der Stadtverwaltung.

Ziel

Mitarbeitende fordern, fördern und entwickeln.

Massnahmenplan

Die Investition in die Mitarbeitenden ist für die Unternehmung von grossem Nutzen. Somit lohnt es sich für die Stadtverwaltung Olten in die Personalentwicklung der Mitarbeitenden zu investieren. Die Mitarbeitenden sind in der Einarbeitungsphase mit einem auf sie zugeschnittenen Einführungsprogramm einzuarbeiten. Dadurch werden sie besser in die Verwaltung integriert, fühlen sich am Arbeitsplatz schneller wohl und können die Aufgaben selbständiger erledigen. Auch die Fluktuation kann mit einer guten Einarbeitung reduziert werden. Fach- und persönlichkeitsbezogene Aus- und Weiterbildung soll nicht nur „off the job“, sondern auch „on the job“ in Form von Job Rotation, Job Enrichment und Job Enlargement angeboten werden. Die Übernahme von Projekten, Stellvertretungen, Einsätze als Mentor oder Lehrer fordert und motiviert die Mitarbeitenden. Sie können sich weiterentwickeln und Erfahrungen sammeln. Ebenso wird das Wissen weitergegeben. Dabei ist jeweils auf die Phasen des Laufbahn- und Lebenszyklus zu achten. Mit einer regelmässigen Karriere- und Laufbahnplanung, unter der Berücksichtigung der Phasen des laufbahnbezogenen Lebenszyklus, werden die Mitarbeitenden auf andere Funktionen vorbereitet. Es bestehen verschiedene Laufbahnmodelle wie die Führungs-, Fach- oder Projektlaufbahn. Somit kann das Problem der wenigen Aufstiegspositionen teilweise umgangen werden. Es gilt, Talente zu beschaffen bzw. zu identifizieren, zu entwickeln und zu erhalten. Die Motivation, die Kompetenzen und die Fähigkeiten haben einen Einfluss auf die Leistung, das Engagement und die Loyalität der Mitarbeitenden. Mit einer guten Personalentwicklung bleibt auch die Arbeitsmarktfähigkeit erhalten. Für die älteren Mitarbeitenden sind spezielle auf sie zugeschnittene Personalentwicklungsmassnahmen anzubieten.

10.2 Einzelne Schwerpunktthemen

10.2.1 Kontinuierliche Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt

In den letzten Jahren hat sich der Schweizer Arbeits- und Rekrutierungsmarkt durch erhebliche Veränderungen auszeichnet. Zum einen hat sich durch die Globalisierung und die Technisierung von Wirtschaft und Gesellschaft das **E-Recruiting**¹ in vielen Unternehmen durchgesetzt und zum anderen beginnt sich der Stellenmarkt durch den demographischen Wandel zusehends zu verändern und wird sich in Zukunft weiter verändern. Entsprechend sind Bewerbungsformen sowie die Personalrekrutierung von neuen Mitarbeitenden in stetem Wandel begriffen. Institutionen und Organisationen sowie auch der Personaldienst der Stadtverwaltung Olten, haben begonnen, sich den neuen Herausforderungen kontinuierlich anzupassen, um dem zunehmenden Konkurrenzkampf und der sich ändernden gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Fortdauernd müssen sich Unternehmen durch den demographischen Wandel – und die sich verändernden Bedürfnisse von Mitarbeitenden – um gut qualifiziertes Personal bemühen. Insofern war es im Jahr 2012 beschwerlicher geworden, ausgeschriebene Stellen in einer angemessenen Zeit, mit einer optimalen Person, zu besetzen. Dementsprechend mussten im Jahr 2012 verschiedene Stellenausschreibungen mehrmals und in unterschiedlichen Medien publiziert werden, um eine dem Stellenprofil entsprechende Person, mit optimaler Qualifikation, rekrutieren zu können. Der Begriff „**war for talents**“ bezeichnet – in der personalen Fachsprache – den zunehmenden Konkurrenzkampf von Unternehmen auf der Suche nach jungen Nachwuchs-Talenten. Der Konkurrenzkampf auf dem Stellenmarkt hat sich merklich verschärft. Demgemäss war es auch für die Personalabteilung der Stadtverwaltung Olten ein Novum, als neues Konzept der Möglichkeiten, sich mit dem elektronischen Bewerbungstool detailliert auseinander zu setzen, um den Bewerbungs-Rahmen via E-Mail schrittweise zu erweitern. Vom Personaldienst wurden im elektronischen Posteingang verschiedene Anpassungen im Vorselektionsprozess und im Bearbeiten von Bewerbungsdossiers vorgenommen. Dies, um den stetigen Anforderungen auf dem Stellenmarkt gerecht zu werden.

10.2.2 Personalbeschaffung durch E-Recruiting

Der Begriff des E-Recruiting umfasst ein ganzheitliches und umfassendes Verfahren der Personalsuche und der Personalrekrutierung. Ein ganzheitlich verstandenes E-Recruiting umfasst also mehr als nur die Personalsuche via Internet. Es bezieht beispielsweise auch das Bewerber- und Bewerberinnenmanagement, die elektronische Präsentation der gesamten Stadtverwaltung als Arbeitgeberin, die HR-Systeme, welche den Rekrutierungsprozess optimieren und teilweise auch online ablaufende Vorselektionsprozesse mit ein. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Stadtverwaltung Olten nicht über ein E-Recruiting-System verfügt. Allerdings werden die wesentlichen Prozesse, wie das Bewerbungsverfahren, die Stellenausschreibungen im Internet und die Präsentation als einheitliche Arbeitgeberin, regelmässig umgesetzt. Im elektronischen Bewerbungsverfahren wurden verschiedene Optimierungsprozesse vorgenommen. Im Personaldienst kann gegenwärtig somit von einem gut funktionierenden und situationsadäquaten Umgang eines E-Recruiting-Prozesses ausgegangen werden. Zu bemerken ist, dass sich durch ein elektronisches Bewerbungsverfahren Vor- und Nachteile wie auch Stärken und Schwächen ergeben, welche es vom Personaldienst stetig zu prüfen und bei Bedarf anzupassen gilt.

¹ Vgl. Abschnitt 2.2.

Vorteile und Stärken:

- Mit dem elektronischen Rekrutierungsablauf können Kosten und teilweise auch Zeitersparnisse geschaffen werden.
- Bei massgeschneiderten Bewerbungsangeboten kann seitens Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein Komfort resultieren.
- Es können genaue Profile von Bewerbenden eruiert werden, die mit einem geringen Aufwand ermittelt werden können.

Nachteile und Schwächen:

- Je nach Stelle, vorläufig quantitativ noch eingeschränkt. Jedoch allgemein in starkem Wachstum begriffen. Eine grosse Gefahr besteht in der Automatisierung und Anonymisierung. Dabei können vielfältige Identitätskonzepte ungeprüft und unbeachtet bleiben.
- Probleme des Datenschutzes, der Datensicherheit und des Persönlichkeitsschutzes müssen spezielle Beachtung finden. Ansonsten besteht die Gefahr des Datenmissbrauchs. Gemäss des Datenschutzgesetzes (Bestand des OR Art. 328b) dürfen Arbeitgebende Daten über Arbeitnehmende nur sammeln, bearbeiten und speichern, soweit sie für das Arbeitsverhältnis relevant oder zur Durchführung des Arbeitsvertrages nötig sind.

Schliesslich wird zukünftig für die Personalsuche und die Personalrekrutierung ein innovatives Denken gefragt sein. Des Weiteren dürfen elektronische Bewerbungstools nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht und aus institutionalisierten Perspektiven betrachtet werden, sondern müssen vermehrt auch stellenbewerbenden Personen Rechnung tragen.

10.2.3 Der Nationale Zukunftstag im Jahr 2012

Der Nationale Zukunftstag wurde in der Schweiz im Jahr 2001 als „Nationaler Tochtertag“ initiiert. Inzwischen ist der Tag, der jeweils um den 8. November durchgeführt wird, national anerkannt und wird heute als interkantonales Kooperationsprojekt von diversen Berufsbildungs- und Gleichstellungsfachstellen, der Privatwirtschaft und der Wirtschaft finanziell unterstützt. Wie sein aktueller Name besagt, soll der Nationale Zukunftstag Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, ihre Eltern, Verwandten und Bekannten bei der Arbeit zu begleiten und so, einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten.

Der Anlass als Nationaler Zukunftstag wurde ins Leben gerufen, damit Mädchen und Jungen die berufsspezifischen Seiten wechseln können und in Berufe Einsicht erhalten, die traditionellerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet werden. Kinder sollten auf diese Weise Einblick in geschlechtsuntypische Berufs- und Arbeitsfelder erhalten, so dass die vergeschlechtlichten Berufsbilder durchbrochen werden können.

Da die Schule kein geschlechtsneutraler Ort ist und es keine geschlechtsspezifischen Begabungen gibt, sondern sozio-kulturelle, historische und institutionalisierte Erwartungen und Rollenbilder, kann der Nationale Zukunftstag als frühzeitiges Gleichstellungsinstrument von Frau und Mann – bei der Berufswahl bzw. der Berufsausbildung – sein. Mädchen und Jungen sollen mit diesem Angebot die Chance erhalten, sich von starren Geschlechterbildern und beruflichen Rollenvorstellungen zu lösen und eine ihnen entsprechende Berufswahl – unabhängig ihres Geschlechts – zu wählen.

Auch dieses Jahr wurde bei der Stadtverwaltung Olten für Kinder zwischen sieben und neun Jahren ein Nationaler Zukunftstag durchgeführt. Trotz grossem Engagement seitens der Stadtpolizei, der Feuerwehr und des Personaldienstes kann der diesjährige Nationale Zukunftstag nicht als wahrhafter Erfolg gewertet werden. Leider haben sich nur drei Kinder bzw. drei Jungs angemeldet. Für sie war der Tag jedoch ein aufregendes und erlebnisreiches Ereignis. Auf ihre Fragen und Bedürfnisse konnte individuell und spezifisch eingegangen werden. Für die interessante Besichtigung und die durchgeführten Programme, der Stadtpolizei und der Feuerwehr, soll hier nochmals ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Ihr Engagement hat bei den drei Jungs positive Eindrücke hinterlassen.

10.2.4 Gesundheitsmanagement: Grippeimpfung

Eine leistungsfähige Gesundheitsförderung soll Mitarbeitende befähigen, stärker Einfluss auf wichtige gesundheitliche Aspekte und Verhaltensweisen zu nehmen. Dazu gehört auch die Prävention, also die Verminderung gefährdender Einflüsse. Deshalb wurde auch dieses Jahr allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Olten das Angebot unterbreitet, sich unentgeltlich gegen die saisonale Grippe impfen zu lassen. Insofern hat der Personaldienst auch dieses Jahr zwei mögliche Impftermine – einmal im Werkhof und einmal in der Stadtverwaltung - organisiert. Insgesamt haben sich 27 Mitarbeitende impfen lassen. Davon liessen sich 7 Personen im Sanitätszimmer des Werkhofs und 20 Person im Stadthaus kostenlos impfen. Hierbei gilt es zu bemerken, dass Mitarbeitende der Stadtverwaltung Olten nicht von den flockigen Verunreinigungen, die sich im Grippe-Impfstoff der Novartis befanden, betroffen waren. Für die Angestellten der Stadtverwaltung Olten wurde ein Impfstoff einer anderen Firma verwendet.

10.2.5 Personalausweis

Alle Mitarbeitenden sowie die Pensionierten erhielten auch dieses Jahr einen aktuellen Personalausweis. Dabei stellte man fest, dass die Herstellung und die Verteilung der Personalausweise in dieser Form keine Zukunft haben können. Der manuelle und zeitliche Aufwand hat sich als enorm erwiesen. Trotz des grossen Aufwands kann kein qualitativ zufriedenstellendes Produkt an Mitarbeitende ausgehändigt werden. Insofern muss sich der Personaldienst in Zukunft mit der Frage auseinandersetzen, wie die Organisation, die Produktion und die Verteilung der Personalausweise gestaltet werden könnte.

10.2.6 Weiterbildungsprogramm

Das vom Personaldienst organisierte und zusammengestellte Weiterbildungsprogramm für alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Olten wurde in Anlehnung an die Stadtverwaltung Bern und die Stadtverwaltung Basel-Stadt zusammengestellt. Dabei sind die klassischen Kursangebote und Lehrgänge, die sich in den vorangegangenen Jahren bewährt

haben, mit leichten Variationen beibehalten worden. Fehlende Angebote wurden durch das Kursangebot der Klubschule Migros Olten und Aarau ergänzt. Somit kann und konnte auch für das Jahr 2013 ein attraktives Weiterbildungsprogramm angeboten werden. Für die verschiedenen Direktionen konnte ein bedürfnisgerechtes und fachadäquates Weiterbildungsprogramm zusammengestellt werden.

10.2.7 Broschüre für neue Mitarbeitende

Der Personaldienst hat im Jahr 2012 die neue Mitarbeitendenbroschüre mit dem Titel „Herzlich Willkommen in der Stadtverwaltung Olten“ herausgegeben. Die Broschüre wird an alle neu eintretenden Mitarbeitenden ausgeteilt. Sie soll ihnen den Stellenantritt in der Stadtverwaltung Olten erleichtern. Die Broschüre enthält zu nachfolgenden Themen Informationen und Hilfestellungen:

- Arbeiten bei der Stadtverwaltung Olten
- Die Gemeindeorganisation von Olten
- Der Stadtrat mit seinen Funktionen und Zuständigkeiten
- Das Parlament
- Die Stadtverwaltung und die Öffnungszeiten
- Organigramm mit Ablauforganisation und den zuständigen Direktionsverantwortlichen
- Arbeitsbedingungen mit Arbeitszeit, Arbeitszeitmeldung, Ferien und Urlaub, Feiertage sowie bezahlte Urlaubstage
- Informationen zu Work-Life-Balance
- Organisation und Information für Weiterbildungen
- Besoldung und Zusatzleistungen
- Personalausweis
- Soziale Sicherheit: Krankheit & Unfall sowie Pensionskasse
- Mobbing und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- Erwartungen an neue Mitarbeitende seitens der Stadtverwaltung
- Personalzeitung
- Betriebskommission und Personalverband der Stadt Olten
- Olten in Kürze mit dem Leitbild der Stadt
- Die Stadt Olten und seine Bevölkerung im historischen Kontext
- Das Kultur und Freizeit-Angebot von Olten

Die Informationsbroschüre soll den neuen Mitarbeitenden helfen, ihre Arbeit bei der Stadtverwaltung Olten gut aufzunehmen und ihnen zu einem positiven Einstieg verhelfen. Entsprechend sollen sie in ihren neuen Aufgaben, Anforderungen und Herausforderungen vom Personaldienst und von den verschiedenen Direktionsabteilungen Unterstützung erhalten.

10.2.8 Die neue Verordnung über die berufliche Grundbildung „BiVo 2012“ für den Beruf als Kauffrau/Kaufmann

Die Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) ist Trägerin der Verordnung über die berufliche Grundbildung und des Bildungsplans für den Beruf „Kaufrau/Kaufmann EFZ“. Die SKKAB engagiert sich mit 21 Mitgliederbranchen im Rahmen einer gemeinsamen Bildungsverordnung für die Attraktivität und Zukunftstauglichkeit der mit über 34'000 Lehrverhältnissen meistgefragten Grundbildung der Schweiz. Mit dem auf Lehrbeginn 2012 eingeführten Bildungsplan genannt „BiVo 2012“² verfügen die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen über sehr flexible Branchenlösungen, um den unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen künftig noch besser Rechnung zu tragen. Die Stadtverwaltung Olten wird der Branche „öffentliche Verwaltung“ zugeteilt. Der Beruf als Kaufrau/Kaufmann wurde dem neuen Berufsbildungsgesetz angepasst in Form von einer Reihe willkommener Verbesserungen. Die wesentlichen Punkte, gemäss dem Bundesamt für Berufsbildung, sind wie folgt:

- Alle zu einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führenden Bildungswege sind künftig unter einem Dach vereint. Die duale Berufsbildung, die Bildungsangebote der öffentlichen Handelsmittelschulen sowie die Bildungsgänge privater Anbieter werden neu in einem Dokument geregelt.
- Durch die Flexibilisierung der Bildungsziele auf betrieblicher Ebene wird die praktische Ausbildung vereinfacht. Lehrbetriebe können sich künftig auf branchenspezifische Leistungszielkataloge stützen, die stärker auf ihr jeweiliges Tätigkeitsgebiet zugeschnitten sind. Lernenden bieten die branchenspezifischen Leistungsziele den Vorteil, sich in einem realitätsnahen Umfeld weiter zu entwickeln, das auf ihren Lehrbetriebsalltag besser eingeht.
- Im schulischen Teil haben die Lernenden die Möglichkeit, sich breite Berufskennnisse anzueignen. Der Leistungszielkatalog wurde aktualisiert und gleichzeitig können sie eine solide Allgemeinbildung erwerben. Die Allgemeinbildung stützt sich auf den Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht, die in alle Unterrichtsfächer eingebaut wird.
- Durch das sich kontinuierlich verändernde politische und wirtschaftliche Umfeld haben interdisziplinäre Qualifikationen für Lernende an Bedeutung gewonnen. Lernende erhalten in dieser Form die erforderliche Flexibilität und Reaktionsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Die Übergreifenden Qualifikationen wie Methoden- und Sozialkompetenz, aber auch Aspekte wie Kommunikationsgeschick, Lern- und Verhandlungsfähigkeit sowie Umweltbewusstsein, werden für die neue Verordnung mitberücksichtigt.

Für die Ausbilderinnen und Ausbilder, wie auch für den Personaldienst bedeutet die neue Bildungsverordnung über die kaufmännische Grundbildung für die Branche öffentliche Verwaltung, sich mit verschiedenen Neuerungen auseinander zu setzen und alle Abteilungen zu informieren und mit den neuen Unterlagen termingerecht auszustatten.³

² Der offizielle Name lautet: „Verordnung des BBT über die berufliche Grundbildung Kaufrau/Kaufmann mit eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ)“.

³ Vgl. hierzu: „Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen“

10.3 Einzelne Themen und ein Arbeitsalltag aus Sicht einer Lernenden beschrieben

10.3.1 Berufsinfomesse

Auch im Jahr 2012 war die Stadtverwaltung Olten wieder an der Berufsinfomesse in der Stadthalle in Olten anzutreffen. Die Lernenden und Ausbilder der Stadt stellten an einem cool gestalteten Stand den Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann, Fachfrau bzw. Fachmann Betriebsunterhalt und Gärtner vor. Der Werkhof Olten weckte das Interesse von vielen Besuchern mit einer grünen Oase im Aussenbereich, der vor allem den Gärtner-Nachwuchs neugierig machen sollte.

Als Hauptattraktion hatten wir an unserem Stand ein Glücksrad aufgebaut, welches ein tolles Magnet für viele Besucher war. Viele Jugendliche/Kinder wie auch Erwachsene versuchten ihr Glück und hatten die Chance auf viele tolle Preise. Wir konnten viele Gäste an unserem Stand begrüßen und es wurden viele Fragen über unsere Verwaltung und Ausbildungsmöglichkeiten gestellt. Der selbstgedrehte Film wurde interessiert geschaut und auch gelobt.



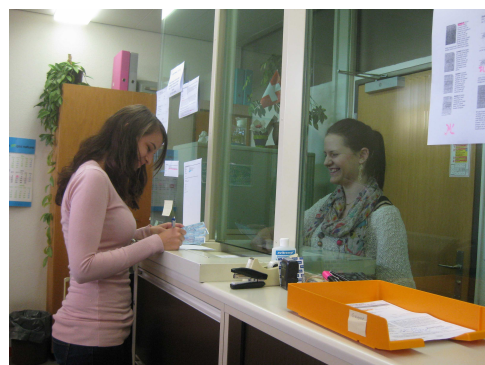
Die diesjährige Berufsinfomesse lockte über 6000 Schüler und Schülerinnen an. Es war ein grosser Erfolg für uns. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren.

10.3.2 Ein Arbeitsalltag im Leben eines kaufmännisch Lernenden

Jeden Morgen wird die Post im Postbüro abgeholt, verarbeitet und anschliessend verteilt. In jeder Direktion stehen die Lernenden in direktem Kontakt mit den Kunden am Schalter oder indirekt per Mail, Telefon der Briefverkehr. Nach der Postverarbeitung werden die laufenden Aufgaben erledigt. Wichtige oder eilige Aufgaben werden sofort erledigt. Jeden Morgen gehen alle Lernenden zusammen in die Pause. Diese Zeit wird genutzt, um sich auszutauschen und Tipps zu holen. Danach geht jeder wieder an seinen Arbeitsplatz, je nach Direktion variiert der Tagesablauf. Allgemeine Büroarbeiten, die man in jeder Direktion antrifft sind; Telefon- und Schalterdienst, Briefe verfassen, Dokumente kopieren, Post bearbeiten, Büromaterial verwalten und vielseitige Ablagearbeiten. Die Stadtverwaltung bietet den Lernenden einen vielseitigen Einblick in eine Verwaltung. In den Abteilungen haben die Lernenden die Möglichkeit die erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten im Berufsalltag umzusetzen und zu vertiefen. Die Lernenden welche eine Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann absolvieren, wechseln während der Ausbildungszeit, gemäss einem im Voraus festgelegten Einsatzplan, die Abteilungen. Momentan bietet die Stadtverwaltung folgende 17 Ausbildungsplätze an:



- **AHV-Zweigstelle**
AHV-Ausweise beantragen, AHV-Rentenmeldungen, IV-Anmeldungen, Ergänzungsleistungen anmelden und betreuen, Führung von Sitzungsprotokollen)
- **Baudirektion**
Erstellung von Baupublikationen für die Zeitungen, Bearbeitung von Baugesuchen, Rechnungen für Gebühren erstellen, Akten / Pläne kopieren
- **Bildung & Sport**
Schülereinschreibungen, Erstellung und Versand von Rechnungen, Projektmitilfe z.B. am Schulfest, Adressänderungen von Schülern, Nachführung der Weiterbildungsgruppe der Lehrpersonen
- **Buchhaltung**
Kreditoren buchen, Neuerfassung von Kunden, Rechnungen für die Musikschule erstellen, Rechnungen der Schulzahnklinik verwalten
- **Buchhaltung Sozialdirektion**
Leistungsabrechnungen bei EL-Bezüglern bearbeiten und Liste aktualisieren, Protokolle führen, Zahlungen der Sozialhilfe-Klienten buchen, Auszahlungen an Klienten, Erstellen von Klienten-Dossiers und im KLIB die Stammdaten erfassen
- **Einwohnerkontrolle**
An-/Abmeldungen von Einwohnern, Adressänderungen, Adressauskünfte, Bescheinigungen, Pässe und Identitätskarten beantragen, Ausstellung von Ausländerausweisen



- **Jugendbibliothek**
Ausleihe und Rücknahme der Medien, Rückordnen der Medien, Medien beschriften, Beratung
- **Öffentliche Sicherheit**
Protokolle führen, Korrespondenz für Feuerwehr, Stadtpolizei und Zivilschutz, Erfassung der Zivilschutz-Ersatzbeiträge, Projektmitilfe z.B. Planung Weihnachtsessen, Rechnungen kontieren
- **Personaldienst**
Administration Bewerbungen, Stelleninserate erstellen, Personalausweise erstellen, Projektmitilfe z.B. beim Lager, Berufsinfosmesse oder Infoveranstaltung, Lernendenwesen, Erneuerung des Ausbildungsprogramms
- **Sozial- und Vormundschaftsamt**
Post Bearbeitung, Auskunftserteilung, Gesundheitskosten-Rechnungen bei den jeweiligen Krankenkassen einreichen
- **Stadtkanzlei**
Unterschrifts- und Fotokopiebeglaubigungen, Kassenabschluss, Verwaltung der Sitzungszimmer
- **Steuerverwaltung**
Verbuchung des Tagesverkehrs, Mithilfe bei sämtlichen Mutationsarbeiten, Selbstständige Bearbeitung von Steuer- und sonstigen schriftlichen Anfragen, selbstständiges Ausfüllen von einfachen Steuererklärungen, Mithilfe bei der Bearbeitung von Abschreibungen und Verlustscheinen
- **Tourismus**
Organisation von Stadtführungen, Prospektverwaltung- und distribution, Ticketvorverkäufe, Aktualisierung der Website, Mitarbeit bei diversen Projektarbeiten
- **Umweltfachstelle**
Feuerungskontrolle, Energieberatung, Arbeitsgruppen und Kommissionen, Prospektauslage
- **Wirtschaftsförderung**
Administration Wirtschaftsförderung Region Olten, Rechnungen, Projektmitilfe, Website bewirtschaften, Aktualisierung der Datenbank



10.3.3 Vorbereitung Lehrabschlussprüfung (LAP)

Im Januar starten die Lernenden im 3. Lehrjahr die Vorbereitungen für die kommenden Lehrabschlussprüfungen im Juni 2013. Der erste Schritt Richtung LAP erfolgt mit einem Lernplan, indem die Lernenden vom Januar bis zur LAP jede Woche genau festhalten, wann sie was lernen werden. Ausserdem haben die Lernenden die Möglichkeit, jede Woche 2 Stunden im Betrieb zu lernen. Das Lernen in der Gruppe soll den Lernenden das Lernen erleichtern und soll dazu dienen sich gegenseitig zu helfen und Fragen zu beantworten. Für die betrieblichen Prüfungen werden die Lernenden im ÜK vorbereitet und sie besuchen interne Schulungen, sogenannte Repertorien. Ausserdem ist im April eine intensive Repetitionswoche. Bei der Vorbereitung der LAP ist es wichtig, strukturiert zu arbeiten und sich an den Lernplan zu halten.

10.3.4 Willkommensbroschüre für die Lernenden

Jedes Jahr beginnen 4 bis 6 Lernende ihre Lehre bei der Stadtverwaltung Olten. Der erste Tag, der sogenannte „Einführungstag“, wird von der Leiterin Personaldienst Claudia Grütter geleitet. Es wird darauf geachtet, dass den Neulingen den Einstieg ins Berufsleben und in das neue Team erleichtern soll. Damit die Neu-Lernenden mit Informationen nicht so überrollt werden, haben wir eine Willkommensbroschüre gestaltet, worin alle wichtigen Informationen ihrer Ausbildung vermerkt sind, so können sie diese zu Hause nochmals in Ruhe durch lesen.

In der Willkommensbroschüre wird beschrieben, wie die Stadt Olten organisiert ist, die Mitarbeiter werden vorgestellt, die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien werden genannt, die verschiedenen Ausbildungsplätze, die Ausbilderinnen und Ausbilder werden genannt und sonst wichtige Informationen, die im Interesse eines Lernenden sind.



in der Stadtverwaltung Olten



10.4 Personalstatistik

A) Verwaltung

Direktionen	Bew. Stellen	Nicht bes. Stellen	Personal 31.12.11	Personal 31.12.12	Eintritte	Austritte	
Stadträte							
012 vollamtlich	1.00	-	1.00	1.00	0.00	0.00	
nebenamtlich	4.00	-	4.00	4.00	0.00	0.00	
020 Stadtkanzlei/Stabstellen	7.40	-	7.40	7.40	0.00	0.00	
023 Finanzverwaltung	7.30	- 1.20	7.30	8.50	2.20	1.00	1)+2)
024 Steuerverwaltung	3.10	-	3.10	3.10	0.00	0.00	3)
025 Informatik	4.60	0.90	4.20	3.70	0.00	0.50	3)
026 Bauverwaltung	12.90	- 0.70	13.70	13.60	0.00	0.10	4)+5)+6)
028 Sozialstellen	1.05	-	1.05	1.05	0.00	0.00	8)
029 Arbeitssicherheit	0.30	-	0.30	0.30	0.00	0.00	
090 Stadthaus	2.40	-	2.40	2.40	0.00	0.00	
101 Kontrollamt	4.30	-	4.30	4.30	0.00	0.00	
103 Katasteramt	1.50	- 0.20	1.70	1.70	0.00	0.00	4)
105 Inventuramt	1.00	-	2.00	1.00	0.00	1.00	7)
110 Stadtpolizei	38.35	2.80	37.95	35.55	6.10	8.50	9)
141 Feuerwehr	2.95	-	2.95	2.95	1.00	1.00	8)+9)
150 Militär	0.10	-	0.10	0.10	0.00	0.00	
218 Musikschule	0.10	-	0.10	0.10	0.00	0.00	
219 Schulverwaltung inkl. Schulsozialarbeit / ICT	12.28	0.72	11.28	11.56	2.63	2.35	
293 Schulanlagen	4.50	-	4.50	4.50	0.00	0.00	
301 Stadtbibliothek	3.50	-	3.50	3.50	0.00	0.00	
302 Stadtarchiv	0.40	- 0.40	0.40	0.80	0.40	0.00	10)
306 Naturmuseum	1.60	-	1.60	1.60	0.00	0.00	
307 Hist. Museum	1.80	-	1.80	1.80	0.00	0.00	
308 Kunstmuseum	1.90	-	1.70	1.90	0.80	0.60	11)
309 Jugendbibliothek	1.50	-	1.50	1.50	0.00	0.00	
340 Sport	2.60	-	2.60	2.60	0.00	0.00	
341 Schwimmbad	4.00	-	4.00	4.00	0.00	0.00	
346 Stadthalle Kleinholz	1.40	-	1.40	1.40	0.00	0.00	
461 Schulzahnklinik	0.70	0.20	3.20	0.50	0.00	2.70	12)
581 Integration	0.50	-	1.00	0.50	0.00	0.50	
584 Vormundschafts- und Sozialamt	0.30	-	0.30	0.30	0.00	0.00	
622 Werkhof inkl. Friedhof, Bestattungen	46.10	0.90	43.77	45.20	2.70	1.27	5)
740 Friedhof, Bestattungen	1.00	-	1.00	1.00	0.00	0.00	
785 Umweltschutzamt	1.30	-	1.30	1.30	0.00	0.00	
790 Orts- und Regionalplanung	3.00	-	3.00	3.00	0.00	0.00	
791 Stadtentwicklung	1.00	- 0.30	1.30	1.30	0.00	0.00	13)
S160 Regionaler Zivilschutz	2.05	-	2.05	2.05	0.00	0.00	
S163 Regionaler Führungsstab	0.05	-	0.05	0.05	0.00	0.00	
S501 Sozialregion AHV-Zweigstelle	2.60	0.10	3.30	2.50	0.00	0.80	
S584 Sozialregion	26.10	2.70	22.90	23.40	7.70	7.20	14)
<hr/>							
Total allgemeine Verwaltung	212.53	5.52	211.00	207.01	23.53	27.52	
zuzüglich befristete Stellen	4.90						
Gesamt Total	217.43	10.42	211.00	207.01	23.53	27.52	

1) 0.2 Stellen befristet bis 31.12.2013

2) 1.0 Stellen befristet bis 31.12.2012

- 3) 0.4 Stellen verschoben von 024 nach 025
- 4) 0.2 Stellen verschoben von 026 nach 103 (bis 31.08.2014 befristet) (SR 2011)
- 5) 0.4 Stellen verschoben von 622 nach 026
- 6) 1.0 Stellen befristet (SR 2011)
- 7) 1.0 Stellen befristet bis 31.01.2012
- 8) 0.1 Stellen verschoben von 028 nach 141
- 9) 0.1 Stellen verschoben von 110 nach 141
- 10) 0.4 Stellen befristet bis 31.12.2013
- 11) 1.0 Stellen befristet bis 31.01.2012 / 0.2 Stellen unbefristet (GP 2012)
- 12) 2.5 Stellen aufgehoben (GP 2012)
- 13) 0.3 Stellen befristet (SR 2011)
- 14) 2.0 Stellen unbefristet (GP 2012)
- 14) 1.5 Stellen befristet in unbefristet (GP 2012)

B) Schulen

	Bewilligt	Bestand 31.12.10	Bestand 31.12.11	
vom AVK bewilligt				
Einführungsklasse	-	2.00	-	Vollpensen
	-	1.00	-	Teilpensen
Kleinklasse KKL	2.00	2.00	2.00	Vollpensen
Primarschule	35.00	35.00	35.00	Vollpensen
Primarschule / Teilpensen	4.00	4.00	4.00	Teilpensen
Integrationsklasse	1.00	1.00	1.00	Teilpensen
Kleinklasse KKW	3.00	3.00	3.00	Abteilungen
Oberschule	6.00	6.00	6.00	Abteilungen
Sekundarschule	6.00	6.00	6.00	Abteilungen
Bezirksschule	8.00	8.00	8.00	Abteilungen
10.Schuljahr (Sek.)	3.00	3.00	3.00	Abteilungen
10. Schuljahr (Bez.)	1.00	1.00	1.00	Abteilungen
Werken I	-	265.00	265.00	Lektionen
Hauswirtschaft	-	88.00	88.00	Lektionen
Deutschzusatz Primarschule	-	70.00	70.00	Lektionen
Deutschzusatz Kindergarten	-	28.00	28.00	Stunden
von EG Olten bewilligt				
Kindergarten	12.00	12.00	12.00	Vollpensen
Entlastung Schulleiter	-	8.00	8.00	Lektionen
Blockzeiten Kindergarten (pro Klasse 2h)	-	18.00	18.00	Stunden
Primarschule	-	60.00	60.00	Lektionen
Klein- und Einführungsklasse	-	12.00	12.00	Lektionen
nicht subventionierte Freifächer	-	22.00	22.00	Lektionen
Schülerarbeits-Klassenlehrerstunden	-	10.00	10.00	Lektionen
(Bez/Sek, exkl. 10. Schuljahr)	-			
Musikschule/Jugendmusik	-	387.20	409.20	Lektionen
Spezialaufgaben	-	6.00	6.00	Lektionen
(Bibliothek)				
		Bestand 31.12.10	Bestand 31.12.11	
C) Sonderschulen				
Gesamtleitung	1.00	1.00	1.00	
Sekretariat	0.50	0.50	0.50	
Schulanlagen	1.00	1.00	1.00	
Total HPS	2.50	2.50	2.50	

11 Seniorinnen- und Seniorenanlässe

70-Jährige

46 Damen und 36 Herren von total 145 Teilnehmereberechtigten sowie 5 Begleitpersonen nahmen am traditionellen Tagesausflug am Mittwoch, 6. Juni 2012 teil. Traditionsgemäss gings auch im Berichtsjahr zu den imposanten Giessbachfällen. Bereits frühmorgens bestieg eine bestens gelaunte Schar den Zug nach Luzern. Die Wartezeit bis zur Weiterfahrt mit der Brünigbahn ins Berner Oberland nach Brienz wurde mit Kaffee und Gipfeli überbrückt. In Brienz angelangt gings mit Bussen weiter zum historischen Grandhotel Giessbach, wo nach einem feinen Mittagessen Stadtpräsident Ernst Zingg die Anwesenden begrüßte und ihnen – auch schon traditionsgemäss – die Aktualitäten aus der Oltnen Politik schilderte. Bis zur Schifffahrt, welche die Olterinnen und Oltnen quer über den Brienzersee nach Interlaken führte, blieb genügend Zeit, um die einzigartige Landschaft mit Wasserfall, Bergen und See zu bestaunen. Von Interlaken Ost gings schliesslich mit dem Zug wieder zurück nach Olten. Die Stadtmusik Olten empfing die Seniorinnen und Senioren zum Abschluss der Reise wie gewohnt mit einem Ständchen.

75-Jährige

79 von 167 eingeladenen und junggebliebenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Stadt Olten folgten der Einladung des Stadtrates zum Ausflug am Mittwoch, 27. Juni 2012. Wiederum begünstigt vom Wetterglück genoss die Reisegruppe die inzwischen auch schon traditionelle Carfahrt nach Zug. Pünktlich zum Mittagessen bestieg die bestens gelaunte Schar das wartende Schiff. Bei einem schmackhaften Mittagessen mit leckerem Dessert ging die Zugersee-Schiffrundfahrt viel zu schnell vorbei. Erneut mit dem Bus führte die Reise weiter nach Brunnen-Gersau zum Zvierhalt am prächtigen Vierwaldstättersee. Stadtpräsident Ernst Zingg richtete herzliche Begrüssungsworte an die aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörer. Mit der Heimfahrt via Vitznau – Weggis – Küssnacht – Sempach fand ein erlebnisreicher Tag seinen Abschluss. Mit einem Ständchen bei der Stadtkirche empfing der Verein Blasmusik Olten auch die 75-Jährigen.

80-Jährige

52 von 123 Teilnehmereberechtigten nahmen am Mittwoch, 12. September 2012, am Ausflug der 80-Jährigen teil. Die abwechslungsreiche Carreise führte die fidele Gesellschaft ins hoch über dem Baldeggersee gelegene Herlisberg, wo im gleichnamigen Restaurant ein herrliches Zvieri serviert wurde. Beim geselligen Zusammensein richtete Stadtpräsident Ernst Zingg ein herzliches Willkomm an die Anwesenden. Die Zeit verging wie im Fluge und schon bald trat man wieder die Heimreise via Beromünster – Sursee an.

81-jährige und ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger

Am Mittwoch, 7. November 2012 luden die Behörden der Stadt Olten zum traditionellen Senioren-Nachmittag ein. Gegen 360 Personen zwischen 81 und 101 Jahren haben sich im Konzertsaal eingefunden.

Eröffnet wurde der Unterhaltungsteil vom Duo Scacciapensieri. Das Weltklasseduo mit den beiden Artisten Cornelia Clivio und Lorenz Matter zeigten akrobatische Glanznummern und entführten die Gäste mit den „Lebenden Skulpturen“ in Traumwelten.

Der Männerchor Kappel mit seiner charmanten und charismatischen Dirigentin Jasmine Asatryan setzte dem Unterhaltungsteil die Krone auf. Stimmungsvoll, erhaben – einfach schön. Der Chor begeisterte mit Liedern, dargeboten auf höchstem Niveau. Die musikalischen Hörgenüsse wurden mit tosendem Applaus honoriert.

Nach dem reichhaltigen Zvieri begrüßte Stadtpräsident Ernst Zingg offiziell die Anwesenden und zählte eine Menge von Geschäften auf, die gegenwärtig die Stadt bewegen. Zuvor ehrte er die älteste Teilnehmerin, ein Geburtstagskind und ein Ehepaar, welches an diesem Tag seinen 59. Hochzeitstag feiern konnte.

Der Nachmittag verging wie im Fluge und die zufriedenen Seniorinnen und Senioren verabschiedeten sich in der Hoffnung, nächstes Jahr wieder mit dabei sein zu können.

12 Friedensrichteramt

11.1 Strafrecht

Kompetenzfälle

Verurteilt in	81 Fällen
Freispruch in	3 Fällen
Gesamtzahl der Beschuldigten	84 Fälle

11.2 Zivilrecht

Vergleich	3 Fälle
Urteil / Urteilsvorschlag akzeptiert	0 Fälle
Klagerückzug / Abschreibung	2 Fälle
Klagebewilligung	0 Fälle
Gesamtzahl der Fälle	5 Fälle

Immer wieder besteht die friedensrichterliche Tätigkeit auch in der persönlichen und telefonischen Beratung von Einwohnerinnen und Einwohnern oder Personen aus der Region bzw. aus andern Kantonen (Kläger). Manchmal werden Schlichtungsgespräche geführt oder Personen auf rechtswidrige Zustände aufmerksam gemacht. Dieser Aufwand ist in der vorstehenden Statistik nicht ersichtlich.

B Baudirektion

1 Stadt- und Verkehrsplanung

Projekt „Neue Kirchgasse“ und Verkehrskonzept Innenstadt

Das Projekt „neue Kirchgasse“ wurde im März vom Parlament als Kernelement aus dem Mitwirkungsprozess „Strategie Innenstadt 2012“ genehmigt. Nach Zustimmung des Soveräns zum fakultativen Referendum konnte der Spatenstich Anfang November erfolgen. Als weiteres Element aus der „Strategie Innenstadt 2012“ hat der Stadtrat im März das Verkehrskonzept Innenstadt mit Tempo 30-, Begegnungs- und Langsamverkehrszonen sowie die neue Busführung über die Konradstrasse genehmigt. Die polizeirechtliche Ausschreibung erfolgte Ende Oktober 2012. Es wurde eine Beschwerde eingereicht, die Verhandlungen sind auf Februar 2013 terminiert. Das neue Regime kann voraussichtlich zeitgleich mit der Eröffnung der „neuen Kirchgasse“ auf Ende Juni in Betrieb genommen werden.



Parkleitsystem

Um die Parkierungskapazitäten insbesondere in der Innenstadt optimal nutzen zu können, den Parkierungsverkehr möglichst auf direkte Wege zu leiten und den Parkplatzsuchverkehr zu minimieren, unterbreitete der Stadtrat dem Parlament im Frühling 2012 einen Realisierungskredit für die Einrichtung eines dynamischen Parkleitsystems. Dabei war geplant, das Parkleitsystem unmittelbar nach Eröffnung der ERO im Sommer 2013 in Betrieb zu nehmen. Das Gemeindeparlament hat mit Beschluss vom 28. März 2012 den Antrag des Stadtrates zurückgewiesen. In Anbetracht der hohen Kosten sollten zuerst die Erfahrungen mit den Verkehrsströmen nach Eröffnung der ERO und dem entsprechenden Parksuchverkehr abgewartet werden. Andererseits wurde auch gewünscht, dass die oberirdischen Parkplätze auf dem Munzingerplatz und auf dem Amthausquai / Klosterplatz in das System integriert würden.



Attraktivierung Aareraum / Projekt ANDAARE

Im Jahr 2012 erfolgte der Organisationsaufbau für die Projektierungs- und Bauphasen zur Umsetzung des vom Soverän genehmigten Projekts ANDAARE. Parallel dazu wurden die kommunalen Nutzungspläne – beinhaltend einen Teilzonenplan, Erschliessungsplan und Gestaltungsplan – erarbeitet und dem Kanton zur Vorprüfung unterbreitet. Gleichzeitig wurden die Themen Begrünung und Sicherheit vertieft untersucht und die Ergebnisse in die weitere Projektierung integriert.

Neuer Bahnhofplatz / Busbahnhof

Der Bahnhofplatz liegt in einem Brennpunkt aus Verkehrsbedürfnissen und benachbarten Planungen bzw. Arealentwicklungen (Industriewerkstätte SBB, flankierende Massnahmen ERO, ANDAARE, Bahnhof Olten Ost). In seinem heutigen Zustand wird der Bahnhofplatz seinen funktionalen Aufgaben – insbesondere der Intermodalität (Busbahnhof und Parkieranlagen), als Bahnhofzugang und den gestalterischen Anforderungen als Visitenkarte für die Stadt Olten bei Weitem nicht mehr gerecht. Zu den heutigen Aufwertungsbedarfen kommen die Pläne der SBB für massive Ausbauschritte der Bahnhofsinfrastruktur und der Publikumsanlagen im mittel- und langfristigen Zeithorizont hinzu. Zur Bewältigung dieser für die Entwicklung der Stadt Olten vitalen planerischen Herausforderungen wurden eine Bauherrngemeinschaft zwischen Stadt, SBB und Kanton begründet und ein Testplanungsverfahren gestartet. Das Verfahren dauert von Dezember 2012 bis Mitte 2013. Ziel ist die darauffolgende Festlegung eines Masterplans für die kurz- bis langfristige Entwicklung des „Stadtraums Bahnhof Olten“ inklusive dem Projekt „neuer Bahnhofplatz“ als erstem Ausbauschritt. Dieses Projekt „neuer Bahnhofplatz“ ist mit brutto CHF 32 Mio. im Agglomerationsprogramm des Bundes der 2. Generation eingestellt. Die Prüf- und Beitragsentscheide des Bundes werden auf Ende 2013 erwartet.

Nutzungsplanung Industriewerkstätten SBB (IW-Areal Süd)

Das neue Stadtquartier mit einer Fläche von 3 ha wird die Quartierstruktur und Skyline von Olten nachhaltig prägen; die geplanten Baukörper werden hinsichtlich ihrer Ausdehnung und Höhe eine vorläufige Ausnahmestellung im Stadtbild einnehmen. Es ist deshalb u.a. wichtig, dass in diesem stark verdichteten urbanen Gefüge ein Stadtquartier mit vielfältiger Mischnutzung sowie eine hohe Öffentlichkeit auf der Erdgeschosebene und in den Aussenräumen des neuen Quartiers gewährleistet werden. Die in einem intensiven Prozess erarbeiteten Grundlagen und der Entwurf der Nutzungspläne (Teilzonenplan, Gestaltungsplan und Sonderbauvorschriften) konnten Ende Jahr den internen Fachstellen, den Fachkommissionen, den SBB Divisionen Infrastruktur und Immobilien sowie dem Kanton zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Stadtentwicklung Olten SüdWest

In Olten SüdWest entsteht Raum für eine Wohn- und Arbeitsbevölkerung von gesamthaft über 5'000 Einwohnerinnen, Einwohnern und Arbeitsplätzen. Das Projekt für die erste Bauetappe sieht eine Wohnüberbauung mit 420 Wohnungen vor. In Anbetracht der im Verlaufe der vergangenen Dekade rund 500 neu erstellten Wohnungen (Summe aller Neubauwohnungen in der Stadt Olten) stellt bereits die erste Etappe Olten SüdWest eine echte wirtschaftliche Herausforderung dar.

Fussgänger- und Veloverbindung Hammerallee – Olten SüdWest (PU Hammer)

Der anonym durchgeführte Projektwettbewerb für die Personenunterführung Olten Hammer wurde im Frühling 2013 mit Zuschlag an die obsiegende Planergemeinschaft Schmidt und Partner Ingenieure / Plagaro Cowee Architektur abgeschlossen. Im Anschluss daran wurden intensive Vertragsverhandlungen mit der Planergemeinschaft geführt und die Bauherren- und Projektorganisation in Zusammenarbeit mit den SBB aufgebaut. Als Voraussetzung für die Einleitung der nächsten Planungsstufen muss dem Parlament der Projektierungskredit für die Phase bis Volksabstimmung unterbreitet werden.



Freiraum- und Verkehrskonzept Olten Ost

Die Erarbeitung eines Freiraum- und Verkehrskonzeptes Olten Ost ist Teil der Liegenschaftenstrategie im Rahmen der vom Bund unterstützten Weiterführung des „Projekt Urban: Chance Olten Ost“. Darin enthalten sind unter anderem der Auftrag zur Prüfung von Massnahmen gegen den möglichen Schleichverkehr infolge Überlastung des Sälkreisels nach Eröffnung der ERO, die Planungsgrundlagen für das Projekt Umgestaltung des Bifangplatzes sowie die Vorbereitungen zur kooperativen Planung für das Giroud Olma-Areal.



Winkelunterführung

In enger Zusammenarbeit mit der Grundeigentümerschaft wurde eine Variantenstudie mit verschiedenen Eingriffsszenarien für eine Aufwertung der Winkel-Unterführung zur Diskussion vorgelegt. Mit beteiligt waren verschiedene Interessengruppierungen und Vertretungen aus den Fachkommissionen der Stadt Olten. Die ermittelten Investitionskosten reichen von CHF 1 Mio. (Pinselfernhaltung) über CHF 3 Mio. (separate Erschliessung ab Bahnhofstrasse), CHF 5 Mio. (Verbreiterung der Unterführung), CHF 7 Mio. (Erwerb der Unterführung) bis CHF 22.5 Mio. für einen Erwerb der Liegenschaft inklusive Umbaumassnahmen in der Unterführung. Das Vorhaben ist mit brutto CHF 4 Mio. im Agglomerationsprogramm des Bundes der 2. Generation eingestellt.

Den Entscheid zu einer entsprechenden Investition hat der Stadtrat vertagt, bis Erfahrungen mit den zunehmenden Langsamverkehrsströmen (neue Fachhochschule beim östlichen Ausgang der Winkelunterführung) gemacht und die kantonalen Untersuchungen betreffend die zukünftige Verkehrssituation am Postplatz inklusive die Festlegungen betreffend oberirdische Querung für den Velo- und Fussgängerverkehr vorliegen.

Ende 2012 wurde die Volksinitiative „Stadtseiten verbinden“ eingereicht und für gültig erklärt. So soll der Stadtrat innerhalb von 18 Monaten einen Vorschlag ausarbeiten mit dem Zweck, zwischen der alten Aarauerstrasse und der alten Brücke eine sichere, direkte und helle Verbindung für den Velo- und Fussverkehr zu realisieren. Die zur Verfügung stehenden Handlungsoptionen wurden in der vorliegenden Variantenstudie abschliessend aufgezeigt. Das Gemeindeparlament der Stadt Olten befindet voraussichtlich am 23. Mai 2013 über die Volksinitiative.

Städtebauliche Beratung, Nutzungsplanungs- und Bewilligungsverfahren

Auch im Jahre 2012 hat die Stadtplanung zahlreiche private Entwicklungs- und Bauträger sowie das Bauinspektorat in städtebaulichen Fragen beraten, kooperative Planungsprozesse organisiert und die nötigen nutzungsplanerischen Verfahren durchgeführt.

VM/UM (Verkehrsmanagement- und Umgestaltungsmassnahmen ERO)

Als flankierende Massnahmen zum Bau der Entlastungsstrasse sind Anpassungen an den Verkehrsregimes, Verkehrsknoten und Oberflächengestaltungen entlang den Kantonsstrassen vorgesehen (sogenannte Umgestaltungsmassnahmen UM). Der Kanton plant die schrittweise Realisierung im Verlauf der Jahre 2014–2018. Die rechtskräftigen Erschliessungspläne liegen vor. Im Berichtjahr wurde das Betriebskonzept für die Synchronisation der Achse Frohburgstrasse – Ziegelfeldstrasse erarbeitet. Die Stadt Olten nimmt in der Zusammenarbeit mit dem Kanton eine sehr aktive Rolle wahr. Ziel ist eine stadgerechte Gestaltung der Hauptverkehrsachsen im Sinne ihrer Funktion als repräsentative Stadträume, in denen auch das Wohnen, Geschäften und der Aufenthalt für alle Oltenrinnen und Oltenner wieder eine Zukunft erhalten. So und nur so werden die Entlastungswirkungen der ERO zu einem echten Mehrwert für die Stadt Olten führen.

Nach Eröffnung der ERO im Frühling 2013 werden die laufende Weiterentwicklung und der Betrieb des Verkehrsmagements Region Olten (VM) zu einer neuen Standardaufgabe für Stadt und Kanton. Die Stadtplanung ist in den entsprechenden Gremien unter Leitung des Kantons aktiv vertreten. Im Berichtsjahr wurden die künftigen Anforderungen und Aufgaben an den wirkungsvollen Betrieb des modernen, dynamischen Verkehrssystems auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene intensiv diskutiert und der Bedarf für eine neue, strategische Organisationsebene erkannt. Ende 2012 wurde ein Entwurf für die institutionelle Zusammenarbeit vorgelegt.

Tempo 30 ausserhalb der Wohnzonen und Begegnungszone

Nach der erfolgreichen Einführung der Tempo 30-Zonen in allen Wohnquartieren beschloss das Gemeindeparlament im 2006, auch die Innenstadtbereiche auf den beiden Aareseiten etappenweise in die Tempo 30-Zonen zu integrieren. Die Einführung der Zonen auf der rechten und linken Stadtseite soll fliegend, d. h. in nicht zu grossen zeitlichen Abständen erfolgen. Auf der linken Stadtseite erfolgt die Umsetzung unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Zeitpläne gemäss der "Strategie Innenstadt 2012". Die notwendigen Projektierungsarbeiten wurden im Berichtsjahr durchgeführt. Auf der rechten Stadtseite sind einzelne Umsetzungsschritte im Rahmen der "Aufwertung Bahnhof Ost" erfolgt.

Aufwertungsmassnahmen in bestehenden Tempo 30-Zonen

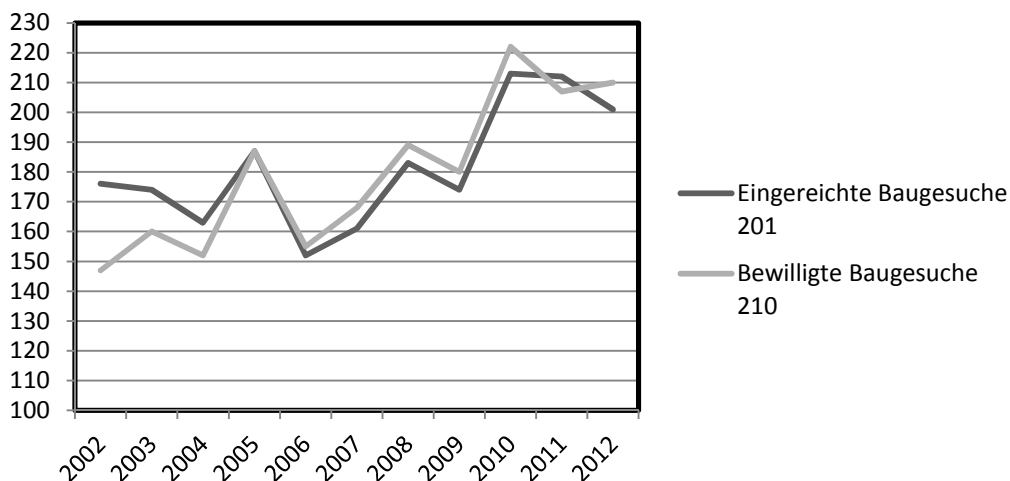
Aufgrund verschiedener Verkehrserhebungen und Rückmeldungen aus der Quartierbevölkerung wurden kleinere und Tempo 30-adäquate Anpassungen in verschiedenen Strassenzügen vorgenommen.

2 Hochbau

2.1 Baupolizei

2.1.1 Baugesuche

	Vorjahr	2012
♦ Eingereichte Gesuche	212	201
♦ Bewilligt und in Rechtskraft	156	154
♦ Bewilligt, aber ohne Rechtskraft	11	42
♦ Sistiert	0	1
♦ Abgelehnt	0	1
♦ Ersetzt oder zurückgezogen	11	3
♦ Ende 2011 noch hängig	34	15
♦ Aus Vorjahren rechtskräftig bewilligt	40	14



2.1.2 Bauausführung		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Gebäude im Bau (Wohngebäude)		8	9
♦ Wohnungen im Bau		104	66
2.1.3 Tankanlagen		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Eingereichte Gesuche		0	0
♦ Anpassung Altanlage		0	0
♦ Durch Kant. Amt für Umwelt Solothurn bewilligt		0	0
♦ Aus dem Vorjahr hängige Gesuche bewilligt		0	0
♦ Eingereichte Meldungen (unter 4'000 lt)		0	0
2.1.4 Ölfeuerungsanlagen		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Eingereichte Gesuche		0	0
♦ Durch die Solothurnische Gebäudeversicherung bewilligt		0	0
♦ Aus dem Vorjahr hängige Gesuche bewilligt		0	0
2.1.5 Gasfeuerungsanlagen		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Eingereichte Gesuche		39	30
♦ Durch die Solothurnische Gebäudeversicherung bewilligt		39	30
♦ Aus dem Vorjahr hängige Gesuche bewilligt		0	0
2.1.6 Holzfeuerungsanlagen (Pellets)		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Eingereichte Gesuche		3	3
♦ Durch die Solothurnische Gebäudeversicherung bewilligt		3	3
♦ Aus dem Vorjahr hängige Gesuche bewilligt		0	0
2.1.7 Schutzraumanlagen		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Genehmigte Projekte		3	7
♦ Genehmigte Befreiungsgesuche		7	6
♦ Geleistete Ersatzbeiträge	CHF	40'500.00	30'590
2.1.8 Autoabstellplätze		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Ausgekaufte Autoabstellplätze		11	8
♦ Geleistete Ersatzabgaben	CHF	39'000.00	24'000.00
♦ Zurückerstattete Ersatzabgaben	CHF	0.00	0.00
2.1.9 Reklamen		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Eingereichte Gesuche		23	29
♦ Bewilligte Aussenreklamen		58	63
♦ Abgelehnte Aussenreklamen		0	0
2.1.10 Leerstehende Wohnungen Stichtag 1. Juni		<u>Vorjahr</u>	<u>1. Juni 2012</u>
♦ Leerstehende Wohnungen		139	93
♦ In Prozenten		1.39	0.93
2.1.11 Wohnungsbestand		<u>Vorjahr</u>	<u>2012</u>
♦ Gesamtwohnungsbestand		9'980	10'013

2.2 Renovations- und Unterhaltsarbeiten

Die im Voranschlag 20121 vorgesehenen Renovations- und Unterhaltsarbeiten konnten alle ausgeführt werden.

2.2.1 Allgemeine Verwaltungsliegenschaften

Stadthaus

- ♦ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ♦ Örtliche Flachdachsanieierung Terrassengeschoss über Einwohnerkontrolle
- ♦ Neuprogrammieren und Modernisieren der Sprechanlage im Ratsaal
- ♦ Zügeln Planarchiv des Bauinspektorats ins Untergeschoss
- ♦ Umorganisation der Finanzdirektion: Verlegen von zwei Archiven vom 3. OG ins UG, Zügeln der Steuerverwaltung vom 2. OG ins 3. OG, Bereitstellen der frei werdenden Büroräumlichkeiten für die Sozialregion

Dornacherstrasse 5

Ordentlicher Gebäudeunterhalt

2.2.2 Liegenschaften des Finanzvermögens

Aarauerstrasse 72

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Reparatur Dachwasserfallstrang

Baslerstrasse 57

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Baslerstrasse 87

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Bogenrain 147 – 148, Bauernhof

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Engelbergstrasse 7

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Krummackerweg 12

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Renovation Wohnung Dachgeschoss

Geschäftshaus Rötzmattweg 8

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Rolltor mit Funk ausstatten
- ◆ Neue Aussengittertüre

Wohnhaus Rötzmattweg 9

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Fassadenreinigung

Wohnhaus Rötzmattweg 10

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Reparaturarbeiten wegen Unwetter

Wohnhaus Rötzmattweg 11

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Fassadenreinigung

Rötzmattweg 12, Garagen

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Decke wärmedämmen im Erdgeschoss
- ◆ Reparaturarbeiten wegen Unwetter

Wohnhaus Rötzmattweg 15

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Renovation Wohnung 2. Obergeschoss rechts

Rötzmattweg 16, Garagen

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Geschäftshaus Rötzmattweg 17

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Fassadenreinigung

Wohnhaus und Werkstattgebäude von Rollstrasse 15/17

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Wohnhäuser Sonnhaldenstrasse 19/21

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ersatz Küche 1. Obergeschoss rechts (21)

Sonnhaldenstrasse 44, Kinderkrippe

- ◆ Ordentliche Unterhaltsarbeiten
- ◆ WC Erdgeschoss neu Warmwasser

Stationsstrasse 37

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Grössere Reparaturarbeiten Dach

Tagesstätte Sonneggstrasse 11

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Grössere Reparaturarbeiten Aussenanlage

2.2.3 Schulbauten

Bannfeldschulhaus

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ersatz Lehrerpulte
- ◆ Brandschutztüren im Untergeschoss Schultrakt
- ◆ Ersatz Gebäudeleitsystem
- ◆ Neue Lüftung für Radon
- ◆ Teilweise Ersatz Fensterfugen Klassenzimmer
- ◆ Wasserenthärtungsanlage
- ◆ Neues Mobiliar für Arbeitsgruppen im Gang
- ◆ Interaktive Wandtafel
- ◆ 2 Glasvitrinen für Schülerarbeiten

Bifangschulhaus

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ 2 interaktive Wandtafeln
- ◆ Reparaturarbeiten wegen Unwetter
- ◆ Wasserenthärtungsanlage
- ◆ Renovation Dusche Lehrgarderobe
- ◆ Ersatz Gummidichtungen Türe Klassenzimmer
- ◆ Eingang seitlich Videogegensprechanlage

Frohheimschulbauten

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Bauliche Umsetzung Schulreform 3.Etappe
- ◆ Renovation Vorbereitungszimmer Singsaal
- ◆ Inbetriebnahme Werkpavillon

Hübelischulhaus

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Reparaturarbeiten wegen Unwetter
- ◆ Pavillon Reparaturarbeiten an Tragkonstruktion

HPS, Heilpädagogische Sonderschule

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Hallenbad Renovation Sand- und Aktivkohlenfilter
- ◆ Umsetzen von verschiedenen sicherheitstechnischen Massnahmen

Musikschule

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Malerarbeiten zwei Schulzimmer

Sälischulbauten

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Zusätzliche Garderobenkästli
- ◆ 10 mobile Trennwandelemente
- ◆ Renovation Umfunktion Schulzahnklinik zu Schulinsel
- ◆ Ersatz Regulierung Heizung Trakt 1 + 2
- ◆ Ersatz Schulküche



- ◆ Malerarbeiten Hauswartwohnung
- ◆ Notlicht Trakt 3
- ◆ Ersatz Fassade Trakt 1 + 3
- ◆ Neue Brandmeldeanlage
- ◆ 6 interaktive Wandtafeln
- ◆ Ersatz Heizungs- und Lüftungsanlage mit Sonnenkollektoren



Kindergarten Bifang

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Kindergarten im Meierhof

- ◆ Nur nötigster Unterhalt zur Werterhaltung

Kindergarten Föhrenweg, (Stockwerksanteil)

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Schulzimmermobiliar

- ◆ Jährlich wiederkehrende, etappenweise Erneuerung des Schulzimmermobiliars

2.2.4 Übrige öffentliche Gebäude

Ausbildungszentrum Zivilschutz Gheid

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

ALST

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Sanitätshilfsstelle Hardwald

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Feuerwehrgebäude Werkhofstrasse 5

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Sanieren der Lastwagenhebebühne in der Waschanlage
- ◆ Ersatz der Heisswasseraufbereitung Hochdruckwaschanlage

Werkhof Werkhofstrasse 9

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Jugendbibliothek Zielempgasse 8

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Stadtbibliothek

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ergänzen und teilweise Neuinstallation der universellen Gebäudeverkabelung
- ◆ Erstellen einer Bücherrückgabebox

Naturmuseum

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ersetzen der bestehenden Telefonanlage

Historisches Museum

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Instandstellen der Sonnenstoren
- ◆ Fassade Notunterhalt – Abspitzen von losen Fassadenteilen

Kunstmuseum

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Fassade Notunterhalt – Abspitzen von losen Fassadenteilen

Stadtturm

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Stadttheater

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Erweitern der Bühnenlichtsteuerung auf Saalleuchter

Kulturzentrum Schützi

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ersatz Boiler

Stadion Kleinholz

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Stadthalle

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt

Badi Schützenmatte

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Ersatz Markise
- ◆ Ersatz Reinigungsgerät
- ◆ Fallschutzmatten
- ◆ Diverse Reparaturen infolge Vandalismus

Voliere Engelbergstrasse 42

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Neue Pflegestation im Untergeschoss

Friedhof/Krematorium

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Inbetriebnahme der Rauchgasreinigungsanlage und neuen Ofensteuerung

Bushaltestellen und Fussgängerunterführungen

- ◆ Ordentlicher Gebäudeunterhalt
- ◆ Diverse Reparatur- und Unterhaltsarbeiten infolge Vandalismus
- ◆ Zum Teil neue und Ersatz Bushäuschen

Öffentliche Toilettenanlagen

- ◆ Diverse Reparatur- und Unterhaltsarbeiten infolge Vandalismus

2.2.5 Energiesparmassnahmen und Umweltschutz

Im Zusammenhang mit Umbau- und Renovationsarbeiten wird jeweils geprüft, ob sinnvolle Massnahmen für die Einsparung von Energie getroffen werden können. Ebenso wird der Ersatz von umweltfreundlicheren Heizmedien geprüft und realisiert.

2.2.6 Besondere Ereignisse (Vandalismus u.a.)

Die Schadenssumme infolge Beschädigungen an Gebäuden und Einrichtungen im Eigentum der Stadt Olten belief sich auf ca. CHF 123'000.00.

2.2.7 Mitarbeit des Hochbauamtes

- ◆ Mitarbeit Projektierung energetische Teilsanierung Stadthaus;
- ◆ Fassadensanierung Sälischulhaus
- ◆ Sanierung Heizung und Lüftung Sälischulhaus

2.3 Altstadtkommission

Die Altstadtkommission befasste sich im Berichtsjahr 2012 an 7 Sitzungen und Augenscheinen mit insgesamt 63 Sachgeschäften.

3 Tiefbau

Nebst den vielen unten aufgeführten Werkleitungs- und Strassensanierungen lagen die Hauptschwerpunkte beim Tiefbauamt in diesem Jahr

- bei der Innenstadt
- beim Bahnhof Ost, Zugang Bahnhof und Velokeller
- bei der Erschliessung Olten SüdWest 1. Teil Baufeld B4
- und bei den Teilprojekten Verbesserungen Langsamverkehr, Aggloprogramm

Innenstadt (Sanierung und Umgestaltung)

Die Oltner Innenstadt soll sich zu einem attraktiven, belebten Stadtraum entwickeln. Mit diesem Ziel wird vom 6. November 2012 bis 28. Juni 2013 der Kern der Innenstadt im Perimeter Kirchgasse/südliche Baslerstrasse/Kirchplatz West umgestaltet. Pünktlich auf das Schulfest 2013 wird die neue Kirchgasse mit einer Reihe von Eröffnungsents in Betrieb genommen.

Der erste Schritt bestand darin, dass der Bus, der über die Kirchgasse fuhr, neu in die Konradstrasse geführt wurde. Dazu wurde beim Hammercenter II eine neue Busbucht erstellt, eine Kurvenverbreiterung an der Kreuzung Ring-/Konradstrasse und zuletzt zwei neue Haltestellen zwischen dem Stadthaus und dem Magazin gebaut.

Damit diese grosse Umgestaltungsmassnahme in der Innenstadt auch gelingen kann, in finanzieller wie auch in terminlicher Hinsicht, wurde bereits bei der Planung und Ausschreibung auf einen rationellen Baustellenbetrieb geachtet. Zeitweise waren bis zu 5 Baugruppen, ca. 15 Bauarbeiter, auf der Baustelle. Nebst den baulichen Problemen sind auch die logistischen Anforderungen der Anwohner, Besucher und Gewerbebetreibenden mitten in der Stadt eine Herausforderung.

Nebst der Erneuerung und Sanierung der städtischen Infrastruktur (Kanalisation, Strom, Telefon, TV-Kabel und teilweise Wasser und Gas) werden auch private Wünsche wie Kellerabgänge und Terrassenabbrüche ausgeführt.



Dass dieser Bereich schon seit der Römerzeit bewohnt und auch als Friedhof benutzt wurde, bestätigten etliche Funde. Zusätzlich stellt das Bauen in der Winterzeit auch an Menschen und Material hohe Ansprüche, da massgeschneiderte Lösungen gesucht werden müssen.



Im Sommer, wenn die Leute dann auf der neuen Kirchgasse flanieren, wird sich wohl niemand mehr an die ganzen Gräben, gefüllt mit Kanalisations- und Werkleitungen, an die kilometerlangen Stromkabel für die Beleuchtungen und die aufwändigen Strassenbauarbeiten erinnern.



Bleiben wird der Eindruck eines Platzes, der neu weitgehend vom motorisierten Verkehr befreit ist.

Bahnhof Ost, Neue Zugänge Bahnhof, Velokeller

Der ursprünglich vorgesehene Terminplan mit Baubeginn im Frühjahr 2012 konnte durch eine Submissionsbeschwerde (Vergabebeschwerde) nicht eingehalten werden. Die Kantonale Schätzungskommission hat mit Urteil vom 19. Januar 2012 der Stadt Olten recht gegeben und die Beschwerde vollumfänglich abgewiesen. Die Beschwerdeführerin zog das Urteil an das Verwaltungsgericht weiter, welches seinerseits mit Urteil vom 4. April 2012 die Beschwerde ebenfalls vollumfänglich abgewiesen hat. Dieses Urteil wurde nicht weiter gezogen, so dass per 5. Juni 2012 die Vergabe rechtskräftig wurde. Die Gespräche mit der Totalunternehmenschaft wurden unverzüglich wieder aufgenommen. Der Totalunternehmer hat die Detailplanung gestartet und am 23. August 2012 konnte die Startsitung mit den betroffenen Werkeigentümern durchgeführt werden. Parallel dazu hat die Stadt Olten die Vereinbarungen mit den privaten Grundeigentümern abgeschlossen, die vorsorgliche Beweisführung (Rissaufnahmen) und die Anwohnersammlung durchgeführt. Ab Oktober konnte mit den Abbrucharbeiten, den Werkleitungsprovisorien und dem provisorischen Fussgängersteg begonnen werden.



Bis Ende 2013 sollen die Rohbauarbeiten beendet sein, ab Frühling 2014 wird die Strasse und die Veloparkierung der Öffentlichkeit übergeben.

Erschliessung Olten SüdWest, 1. Teil Baufeld B4

Zur Vorgeschichte

Die Arbeiten betreffend Olten SüdWest liefen in den letzten Jahren auf verschiedenen Ebenen. Ab Anfang Dezember 2010 tagte die mit der Qualitätssicherung der Entwicklung von Olten SüdWest betraute Gestaltungskommission alle ein bis zwei Monate. Als eines der ersten Ergebnisse konnte ein freiwilliger Wettbewerb für die erste Bauetappe lanciert werden. Anschliessend wurde der Beitrag der siegreichen Frei Architekten aus Aarau unter Begleitung der Gestaltungskommission auf Stufe Bauprojekt konkretisiert. Die Baueingabe erfolgte im Spätsommer 2011. Das Projekt sieht eine urbane Überbauung mit 420 Wohnungen vor. Zu den angrenzenden Quartiersplätzen und am sogenannten „Strip“ sind in den Erdgeschossen Gewerbeflächen und Gemeinschaftseinrichtungen vorgesehen, wobei die Gewerbeflächen vorübergehend auch als Wohnungen genutzt werden können.

Parallel zur Projektentwicklung wurden Verhandlungen zwischen der Grundeigentümerschaft und den Stadtbehörden betreffend Abschluss einer Erschliessungsvereinbarung und einen allfälligen Landerwerb im Sinne einer im März 2010 vom Gemeindeparlament überwiesenen Motion geführt. Damit die Erschliessungsarbeiten bereits gestartet werden konnten, ersuchte die Grundeigentümerschaft darum, die Kosten für die Erschliessung inklusive Gemeindeanteil gestützt auf die kantonale Baugesetzgebung vollumfänglich bevorschussen zu können. Im Sinne einer Realisierungshilfe kam die Einwohnergemeinde diesem Wunsch vorerst entgegen.

Die Gestaltung des Strassenraums ist im Leitbild Olten SüdWest im Anhang der Sonderbauvorschriften richtungsweisend definiert. Für die Konkretisierung auf Projektstufe liess die Stadt auf Empfehlung und mit Begleitung der Gestaltungskommission ein Detailkonzept erarbeiten. Dieses sah unter anderem vor, das geplante Tempo-30-Regime mittels versetzter Parkierung im Fahrbahnbereich sicherzustellen, ergänzt durch einen sogenannten Wasserstein in der Strassenmitte für die Strassenentwässerung und als spezielles Gestaltungselement. Im Zuge der Ausführung der Erschliessungsanlagen traten Differenzen zwischen der Grundeigentümerschaft und der Einwohnergemeinde als Bauherrin der Erschliessungsanlagen auf; im Dezember 2011 reichte deshalb die Grundeigentümerschaft Zivilklage auf Schutz des Eigentums beim Richteramt Olten-Gösgen ein mit der Forderung, dass die Strassenentwässerung ohne den erwähnten Wasserstein ausgeführt werden solle, welcher zu gewissen Mehrkosten pro Baufeld geführt hätte. Anfang Februar 2012 wies die zuständige Zivilrichterin die Forderungen der Grundeigentümerschaft ab.

Um die Verhandlungen mit der Grundeigentümerschaft zu erleichtern, beschloss der Stadtrat indessen, im Januar 2012 auf den Wasserstein zu verzichten und stattdessen die gemäss Baubewilligung vorgesehene konventionelle seitliche Entwässerung zu realisieren, ansonsten aber am Konzept für die Strassenraumgestaltung in Olten SüdWest festzuhalten, das nach Ansicht der Einwohnergemeinde den Nutzungsplänen und dem bewilligten Strassenbauprojekt vollumfänglich entspricht.

Da trotzdem keine Einigung über das weitere Vorgehen gefunden werden konnte, stellte die Einwohnergemeinde im November 2012 als Bauherrin die Strassenbauarbeiten vorerst ein. Die Arbeiten an den Werkleitungen Kanalisation, Regenwasserleitungen, Wasserleitungen, Elektrizitätsversorgung und Kabelfernsehen liefen ohne Unterbruch weiter. Die Einwohnergemeinde beschloss in der Folge von der weiteren Bevorschussung durch die Grundeigentümerschaft abzusehen und das Perimeterverfahren über sämtliche Erschliessungsanlagen in Olten SüdWest einzuleiten. Gestützt darauf wird im März 2013 die Kreditgenehmigung für die Erschliessung im Parlament beantragt; anschliessend wird die Stadt in Etappen Grundeigentümerin des öffentlichen Raumes, vorerst – dem Baufortschritt folgend – im Umfeld des ersten Baufeldes.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das private Baugesuch für die erste Bauetappe sistiert, zumal die Erschliessung Voraussetzung für die Erteilung einer Baubewilligung darstellt und auch das in den Sonderbauvorschriften geforderte Mobilitätskonzept von Seiten der Grundeigentümerschaft noch nicht unterzeichnet war. In der Zwischenzeit konnte ein gemeinsamer Nenner gefunden werden und sind die nötigen Unterschriften seitens der Grundeigentümerschaft erfolgt, so dass das Baugesuch ausgeschrieben werden kann, sofern die Bauherrschaft an ihren Plänen in der bestehenden Form festhält.



Entlastungsstrasse Region Olten (ERO)

Nach diversen Unterbrüchen, verursacht durch Qualitäts- und Kostenprobleme, konnte die Entlastungsstrasse im Oktober 2012 bis zum Rötzmattweg eröffnet werden. An der Aarburgerstrasse im Hinteren Steinacker sowie an der Solothurnerstrasse (Bereich USEGO) konnten alle Arbeiten abgeschlossen werden.

Bis zur Eröffnung der gesamten Entlastungsstrasse werden die Sicherheitseinrichtungen im Tunnel Hausmatt sowie die definitiven Signalisationen und Markierungen für den Endzustand installiert.



Verbesserung Langsamverkehr / Aggloprogramm

Aus dem umfangreichen Massnahmepaket Agglomerationsprogramm AareLand, 1. Generation, wurden 9 kleinere Objekte mit Gesamtkosten von CHF 260'000.00 realisiert und das Objekt Uferweg Eggerallee mit dem Bau der 3. Etappe abgeschlossen (Gesamtkosten Eggerallee CHF 940'000.00).

Neue Treppenanlage mit Kinderwagenrampe Langhagstrasse



Vorher



Nachher

Trottoirrandabsenkung und Fussgängerstreifen Zelglistrasse (Strassenquerung zum Sälischulhaus)



Vorher



Nachher

Strukturmarkierung mit Swarovski-Perlen

Trottoirnase Seidenhofweg



Vorher



Nachher

Uferweg Eggerallee



Vorher



Nachher

3.1 Baupolizei

- ◆ Mitarbeit bei den Baugesuchen betreffend Liegenschaftsentwässerung, Erschliessung und Bauplatzinstallationen
- ◆ Parkplatzgesuche
- ◆ Aussenrestaurantsgesuche

3.2 Allgemeines / Planung

- ◆ Begleitung Entlastung Region Olten
- ◆ " Innenstadt
- ◆ " Aareraum
- ◆ Neuerschliessung OltenSüdWest
- ◆ " Kleinholz
- ◆ " Bornfeld

3.3 Interne Kommissionsarbeit

- ◆ Arbeitsgruppe Bahnhof Olten Ost
- ◆ " Verkehrskonzept Innenstadt
- ◆ " Tempo 30 Innenstadt
- ◆ " Gestaltung Innenstadt
- ◆ " Aareraumgestaltung / Sicherheit / Sozialaspekte
- ◆ " Energieplan Stadt Olten

3.4 Tiefbauten

3.4.1 Kanalisationen

Projektierungen

- ◆ Hausmattrain, Erlimatt - Kleinholz

Ausführungen

- ◆ Gallusstrasse (Katzenhubelweg bis Rainstrasse) 2. Teil
- ◆ Friedensstrasse (Käppelistrasse bis Bachweg)
- ◆ Olten SüdWest, Erschliessung 1. Etappe
- ◆ Friedhofweg (Dornacher- bis Baslerstrasse)
- ◆ Rohrrinnensanierung Aarburgerstrasse, Bifang- und Riggenbachstrasse
- ◆ Seidenhofweg (Bannstrasse bis Föhrenweg)
- ◆ Klosterplatz 1. Teil
- ◆ Meteorwasserleitung und Versickerung Spital

3.4.2 Strassen- und Verkehrsbauten

Gemeindestrassen

Projektierungen

- ◆ Hausmattrain, Erlimatt bis Kleinholz
- ◆ Zielempgasse
- ◆ Klosterplatz 2. Teil

Ausführungen

- ◆ Gallusstrasse (Katzenhubelweg bis Rainstrasse) 2. Teil
- ◆ Friedenstrasse (Käppelistrasse bis Bachweg)
- ◆ Olten SüdWest, Anschlussbereich 1. Etappe
- ◆ Im Kleinholz, 2. Teil
- ◆ Meierhof, Ersatz Deckbelag, 1. Teil
- ◆ Rötzmattweg, Kreisel bis Haus Nr. 113
- ◆ Fröschenweid, 2. Teil Pflästerung
- ◆ Eggerallee (Trimbacherbrücke bis SBB-Brücke)

Belagsarbeiten (Belagserneuerungen)

◆ Klosterplatz	ca.	40 m ²
◆ Wilerweg / Feldstrasse	ca.	110 m ²
◆ Bushaltestelle Bahnhof (Linie 505)	ca.	220 m ²
◆ Reiserstrasse	ca.	120 m ²
◆ Haslistrasse	ca.	380 m ²
◆ Amthausquai	ca.	110 m ²
◆ Im Kleinholz, Zusatzstrasse	ca.	470 m ²
◆ Verbindungsweg Gallusstrasse - Solothurnerstrasse	ca.	200 m ²
◆ Stichstrasse zu Aarauerstrasse 114	ca.	150 m ²
◆ Trottoir Baslerstrasse 44	ca.	40 m ²
◆ Trottoir Bifangstrasse	ca.	100 m ²
◆ Fussweg Ziegelfeldstrasse 15	ca.	90 m ²
◆ Deckbelag Gheidgraben	ca.	1'700 m ²
◆ Deckbelag Sportstrasse, 2. Teil	ca.	980 m ²
◆ Deckbelag Zehnderweg	ca.	1'280 m ²
◆ Deckbelag Weidweg	ca.	570 m ²
◆ Deckbelag Atlantis	ca.	490 m ²

Gesamt **ca. 7'050 m²**

Microbelagsarbeiten

◆ Sonneggstrasse	ca.	1'000 m ²
◆ Friedhofzufahrt Meisenhard	ca.	700 m ²

Gesamt **ca. 1'700 m²**

Total Fläche Belagsarbeiten **ca. 8'750 m²**

3.4.3 Spezielle Arbeiten

- ◆ Schrankenanlage Haslistrasse

Agglomerationsprogramm:

- ◆ M00.07 Knoten Knoblauchweg / Hofweg
- ◆ M00.14 Langhagstrasse
- ◆ M00.29 Zelglistrasse
- ◆ M00.32 Riggengbach- / Bifangstrasse
- ◆ M00.45 Seidenhofweg
- ◆ M00.56/57 Ruttigerweg / Hinterer Steinacker
- ◆ M00.62 Bahnhofstrasse Süd
- ◆ M00.65 Anpassung Randabschlüsse an Fussgängerstreifen
- ◆ M01.60 Ausbau Uferweg Eggerallee (letzte Etappe)

3.4.4 GIS/CAD Datenverwaltung / Kataster

- ◆ Planbearbeitungen innerhalb der Stadtverwaltung (Baudirektion, Stadtpolizei, Feuerwehr, Stadtplanung)
- ◆ Nachführen und Aktualisieren des Leitungskatasters
- ◆ Dienstleistungen (Verwaltung und Herausgabe von Grundbuchplänen, Katasterplänen sowie Planauskünfte)
- ◆ Bauseitige Abnahme und Kontrolle von Kleinbauten
- ◆ Baumkataster weiterführen (inkl. Aufnahmen)
- ◆ Planbearbeitungen für extern (/Grundlagenbereitstellung für Projekte Dritter: Kanton, Ingenieure, Architekten, etc.)

3.5 Öffentliche Anlagen

- ◆ Buswartekabine Bifang

3.5.1 Schulanlagen / Freizeitanlagen / Sportanlagen

- ◆ Ausarbeiten Informations- und Leitsystem Frohheimschulhaus
- ◆ Ersetzen von Spielgeräten, Einbau von Fallschutzbelägen nach EN-Norm, Instandstellungs- und Anpassungsarbeiten
- ◆ Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bei Spielplätzen und Schulanlagen
- ◆ Baumscheiben Frohheim

3.5.2 Badebetrieb

Schwimmbad

Offizielle Öffnungszeit: vom 2. Mai bis 12. September 2012 (Verlängerung bis 19. September 2012)

Das Badmeisterteam begann mit den Auswinterungsarbeiten für das Strandbad Olten am Donnerstag, 1. März. Für die schweren Reinigungsarbeiten mit dem Hochdruckgerät wurde zunächst noch Frau Wren eingesetzt. Uschi Schuler bekam noch 4 Wochen "Schonfrist". Ab 2. April war dann das Stammteam – Badmeister/-in und Reinigungsdamen – in vollem Einsatz.

Folgende Arbeiten werden durch das Bäderteam erledigt: Mit dem Hochdruckgerät wurden die Beckenumgänge, die Becken mit Überlaufrinnen, die Plattenwege sowie Terrasse, Garderoben, Liegen, Kabinen und Kästchen gereinigt. In den Becken wurden die Tellerdüsen ausgebaut, gereinigt und wieder eingebaut. Alle Becken wurden mit "Algenwachstumshemmer" eingesprüht. Dann sind alle Wasserleitungen zusammengebaut worden. Die Badewasserleitungen wurden dicht verschraubt sowie die Filter überprüft und geschlossen. Kleinere Reparaturarbeiten wurden durch die Badmeister durchgeführt. Zur Behebung größerer Winterschäden wurden Fachfirmen aufgeboden. Das Füllen der Wasserbecken ist überwacht worden und im „Untergrund“ wurden nochmals die Verschraubungen auf Dichtheit überprüft. Als die Bassins gefüllt waren und keine Schäden festgestellt wurden konnte die Umwälzung und die Wärmepumpe in Betrieb genommen werden. Als die Umwälzung gut lief sind die Chemikalien zugegeben worden. Nach ca. 7 – 8 Tagen war die Wassertemperatur von mindestens 23°C erreicht. Nach einer Woche "Leerlauf" und dauernder Überprüfung der technischen Einrichtung sowie Wassertests zum Feststellen der vorgeschriebenen Wasserstandards konnte am 2. Mai das Strandbad seine Pforten für den Öffentlichen Badebetrieb öffnen.

Für die Warmwasserversorgung der Duschen wurde ein Zusatzboiler installiert. Speziell bei längeren regnerischen Perioden genügte die Leistung der Solaranlage nicht (mehr) und es musste nachgeheizt werden.

Die Saison verlief ruhig, es wurden keine grösseren Vorfälle/Ereignisse im Bereich des Strandbades festgestellt. Der Rettungswagen musste 6-mal anrücken, wobei die schlimmste Versetzung ein gebrochener Unterarm eines 15-jährigen Schülers war. Die Verletzung hatte er sich beim Fußballspielen – bei einem Fallrückzieher – zugezogen.

Bezüglich geänderter Vorschriften, gültig ab Mai 2012 (war 2011 noch nicht bekannt) für Bäder, die an einem See oder Fluss liegen, wurden vermehrt Aufsichtskräfte aufgeboden. Für die Saison 2013 finden die geänderten Vorschriften Berücksichtigung im Stundenbudget für Aufsichtskräfte.

Am 4. Juli gab das Chaostheater "Oropax" im Strandbad eine Vorstellung. Ca. 400 Gäste besuchten diesen Event. Oropax gab eine gelungene Vorstellung bei traumhaftem Wetter. Ansonsten gab es wie alle Jahre zahlreiche Veranstaltungen: Millioneneterschwimmen, Aquajogging-, Tauch- und Schwimmkurse, Beachvolley-Night, Ferienpass, usw.

Seit Dienstantritt vom Bäderbetriebsleiter Thomas Müller im 2008 waren noch nie so viele Gäste in der Aare schwimmen wie in dieser vergangenen Saison. Dies wiederum zwang das Baditeam zu vermehrten Bootspatrouillen im Abschnitt Strandbad Olten.

Wie wichtig das Üben mit dem Boot ist, zeigte der Brand an der „Alten Holzbrücke“ am 25. August gegen 17:00 Uhr. Ohne Kenntnisse der Strömungen unter der Brücke sowie das Fahrverhalten des Bootes in diesen Strömungen wäre ein so effektives Löschen nicht möglich gewesen und der Schaden an diesem Bauwerk wäre sicher grösser geworden.

Nach einer einwöchigen Verlängerung schloss das Freibad am 19. September seine Tore. Mit etwas über 148'000 Besuchern war die Saison leicht überdurchschnittlich. Obwohl mit 53 schönen Tagen, das sind 8 Tage mehr als im Vorjahr, konnte die Saison nicht besser abschneiden. Vermutlich lag es daran, dass die Wochenenden verregnet waren und die Schönwettertage unter der Woche gezählt wurden.



Das Piratenschiff wurde zum Austrocknen aufgehängt. Es kommt nun zusammen mit der kleinen Hüpfburg, dem Kraken, zur Revision.

Diese Spielgeräte wurden sehr strapaziert.

Folgende Veranstaltungen gab es im und um das Freibad:

STATISTIK Anzahl Besucher Schwimmbad Olten

Saison	Total Eintritte pro Saison	Max. Besucher pro Tag
1999	144'299	4'499
2000	156'852	4'658
2001	161'549	4'267
2002	142'351	5'569
2003	212'523	4'668
2004	149'601	4'132
2005	130'513	4'319
2006	142'934	4'123
2007	<i>Hochwasser</i>	
2008	<i>Teilweise nicht funktionierende Eintrittskontrolle</i>	3'332
2009	194'055	6'170
2010	117'394	3'765
2011	135'488	4'662
2012	148'071	4'455

Die Frequenz- und Betriebszahlen der Saison 2012:

Zusammenfassung

	+/-	2012		2011	
Öffnungstage	7	141	Tage	134	Tage
<u>davon:</u> schön	8	53	Tage	45	Tage
davon wechselhaft	-6	48	Tage	54	Tage
davon Regen u. Gewitter	5	40	Tage	35	Tage
Besuchersfrequenz >1000	2	53	Tage	51	Tage
Besuchersfrequenz > 300 < 1000	5	61	Tage	56	Tage
Besuchersfrequenz < 300	0	27	Tage	27	Tage
Gesamtbesucher	12'583	148'071	Gäste	135'488	Gäste
Höchste Besucherzahl	-207	4'455	Gäste	4'662	Gäste

Niedrigste Besucherzahl	9	120	Gäste	111	Gäste
Durchschnittliche Tagesbesucher	39	1'050	Gäste	1'011	Gäste
Verbräuche:					
Brunnenwasser SB	191	11'133	m3	10'942	m3
Brunnenwasser NSB	-1'496	17'364	m3	18'860	m3
Netzwasser	444	3'544	m3	3'100	m3
Strom	39'759	246'315	KWh	206'556	KWh

Einnahmen

Betrag in CHF

	Preise			
- Jugendliche	CHF	2.50	17'422 Pers.	43'555
- Erwachsene	CHF	5.00	33'738 Pers.	168'690
Total Einzeleintritte			51'160 Pers.	212'245
10-er-Abonnemente Erwachsene	CHF	40.00	1'348 Stk.	53'920
10-er-Abonnemente Jugendliche	CHF	20.00	534 Stk.	10'680
Saison-Abonnemente				
Erwachsene Einheimische	CHF	100.00	612 Stk.	61'200
Erwachsene Auswärts	CHF	130.00	272 Stk.	35'360
Jugendliche Einheimische	CHF	50.00	92 Stk.	4'600
Jugendliche Auswärts	CHF	60.00	68 Stk.	4'080
Vereine Erwachsene	CHF	70.00	87 Stk.	6'090
Vereine Jugendliche	CHF	40.00	66 Stk.	2'640
1/2 Erwachsene Einheimische	CHF	50.00	90 Stk.	4'500
1/2 Erwachsene Auswärts	CHF	65.00	33 Stk.	2'145
1/2 Jugendliche Einheimische	CHF	25.00	4 Stk.	100
1/2 Jugendliche Auswärts	CHF	30.00	1 Stk.	30
Schülerbadkarten	CHF	40.00	à	
Olten (keine Verrechnung)			1'559 Stk.	
Boningen			23 Stk.	920
Dulliken			203 Stk.	8'120
Hägendorf			21 Stk.	840
Hauenstein			4 Stk.	160
Kappel			26 Stk.	1'040
Obergösgen			32 Stk.	1'280
Rickenbach			9 Stk.	360
Starrkirch-Wil			39 Stk.	1'560
Trimbach			238 Stk.	9'520
Wangen			81 Stk.	3'240
Winznau			37 Stk.	1'480
Gew.-Industr. Berufsschule	CHF	1.50	1'905 Stk.	2'858
Miet- und Depotgebühren				18'113
Verschiedene Einnahmen				10'396
Plakatgebühren				1'177
Total Einnahmen Saison 2012				CHF 458'654
Total Einnahmen Saison Vorjahr				CHF 417'236

Hallenbad

Öffnungszeit: vom 1. Oktober 2011 bis 20. April 2012

Das Hallenbad Kantonsschule wurde wiederum bereits während den Herbstferien geöffnet und während den beschränkten öffentlichen Benützungzeiten rege besucht.

	Saison 2011/2012
Eintritte Hallenbad	
Einzel Erwachsene	1'153
Einzel Jugendliche	976
Total Einzeleintritte	2'129
10-er-Abonnemente Erwachsene	132
10-er Abonnemente Jugendliche	57
Saisonabonnemente Erwachsene Einheimische	76
Saisonabonnemente Erwachsene Auswärtige	23
Saisonabonnemente Jugendliche Einheimische	24
Saisonabonnemente Jugendliche Auswärtige	10
Saisonabonnemente Erwachsene Vereine	8
Saisonabonnemente Jugendliche Vereine	5
Total Abonnemente	335
Total Eintritte vom 1.10.2011 - 20.4.2012	6'842

Im Hallenbad sind auch regelmässig der Schwimmclub, die Aquajogger/innen, der Tauchclub Olten, der Tauchclub LOTHÄ tätig. Am 1. Sonntag im November führt der Synchron-Schwimmverein Schönenwerd schon seit Jahren den Schweizerischen Testtag durch, weshalb das Hallenbad an diesem Tag für die Öffentlichkeit geschlossen bleibt.

4 Werkhof

Das Werkhofteam sorgt im täglichen Einsatz dafür, dass sich Olten sauber, blumengeschmückt und attraktiv präsentiert. An dieser Stelle gebührt allen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön für ihre unermüdliche Arbeit zum Wohl der Bevölkerung. Die Mitarbeitenden der einzelnen Bereiche sind alle auch im Winterdienst im Einsatz.

4.1 Allgemein

Ersatzanschaffungen Fuhrpark

Wie jedes Jahr wurden auch 2012 einige in die Jahre gekommene Fahrzeuge durch neue ersetzt. Mit diesen regelmässigen Ersatzanschaffungen verfügt der Werkhof der Stadt Olten immer über eine moderne, gut ausgerüstete Fahrzeugflotte.



Kerhmaschine Aebi MFH 5500



Traktor John Deere



Elektrofahrzeug Mega E-Work

4.2 Gärtnerei

Die Hauptaufgaben der Gärtnerei bestehen in den alljährlich wiederkehrenden Unterhalts- und Anpflanzungsarbeiten von Rabatten, Parkanlagen, Schulhausumgebungen, Baumanlagen, auf Sportplätzen, im Schwimmbad und auf dem Friedhof. Aus den öffentlichen Anlagen wurden total 619,38 Tonnen Grünabfälle entsorgt. Die Gärtnerei ist aber auch verantwortlich

- ♦ für Dekorationsarbeiten bei besonderen Anlässen wie Neujahrsapéro, Schulfest, 1. August-Feier, Ehrungen, usw.,
- ♦ für Umgebungsarbeiten und Anpassungen bei den Kinderspielplätzen,
- ♦ für das Anpflanzen neuer Bäume und Sträucher als Ersatz für gefällte Bäume.

Aussergewöhnliche Arbeiten im 2012

- ♦ Bornfeld: Neue Anlagen gestalten mit Bäumen und Rabatten mit einheimischen Pflanzen und Blumenwiese
- ♦ ERO Rötzmatt: Anlagen gestalten mit Bäumen und Rabatten mit einheimischen Pflanzen und Blumenwiese
- ♦ Bifangschulhaus Engelbergstrasse: Rabatte neu gestalten
- ♦ Hübelischulhaus: Rabatten neu gestalten
- ♦ Baumkataster erstellen

4.3 Reinigung

Zu den regelmässigen Reinigungen von Strassen, Trottoirs, Rabatten, Plätzen, Parkanlagen, Unter- und Überführungen, Gehwegen, „Rötzmatt-Liegenschaft“, WC-Anlagen und Bushaltestellen kommen periodische Spezialreinigungen, um verschiedenste Anlagen von Taubenkot zu befreien. Tägliches Leeren der Abfallbehälter und Robi-Dogs ist unumgänglich, wie auch die Reinigung der Wochenmärkte am Donnerstag und Samstag. Zur Unterstützung bei der Wochenendreinigung der Park- und Spielanlagen wurden Gemeindearbeitsplätze geschaffen, die durch Männer und Frauen besetzt sind, die von der Suchthilfe Olten vermittelt werden. Mit den drei Kehrmaschinen wurde total 218,10 Tonnen Strassenwischgut aufgenommen und der Entsorgung zugeführt.

Aussergewöhnliche Arbeiten im 2012

- ♦ Reinigungsarbeiten während und nach Festanlässen wie Fasnacht, Beach-Event, Schulfest, 1. August, Kilbi, MIO usw.
- ♦ Einsammeln und Entsorgen von wild oder zeitlich falsch deponierten Abfallsäcken und «Litteringabfällen».
- ♦ Ersetzen von verschiedenen öffentlichen Abfall- und Robi-Dog-Behältern.
- ♦ Reinigung der Geländer und Beleuchtung der Bahnhofbrücke.



Neuer Abfalleimer Usego



Littering Ruppoldingen

4.4 Bau- und Unterhalt

- ◆ Unterhaltsarbeiten an öffentlichen Strassen, Plätzen, Brücken, Treppen, Wanderwegen, Vita Parcours, Kinderspielplätzen und allen öffentlichen Einrichtungen
- ◆ Unterhalt und Reinigung der Abwasseranlagen der Stadt und der Gemeinde Trimbach, Teile der Zweckverband-Kanäle sowie private Abwasserleitungen
- ◆ Unterhalt der Bäche, Schwemmgut entfernen, abschnittsweise Ufergehölz durchforsten
- ◆ Schlammsammler und Durchlässe von Geschieben befreien. Total wurden 185,13 Tonnen Strassen- und Oelschlamm der korrekten Entsorgung zugeführt
- ◆ Friedhof:
 - Allgemeiner Unterhalt der Anlage, Wege absplittern, Wald durchforsten
- ◆ Es wurden 16 (2 Kinder) Erdbestattungen und 923 Kremationen durchgeführt
- ◆ Parkanlagen ausholzen
- ◆ Mithilfe bei der Organisation von Festanlässen u.a. Anbringen von Fahنشmuck sowie Reinigungs- und Entsorgungsarbeiten
- ◆ Sanierung verschiedener Parkbänke
- ◆ Operative Hauptinspektionen und Erneuerungsarbeiten auf Kinderspielplätzen, defekte Spielgeräte reparieren oder auswechseln
- ◆ Zügelarbeiten im Stadthaus, Zügeln des Archivs, Büromöbel entsorgen
- ◆ Zügelarbeiten vor und nach dem Bau des Pavillons beim Froheimschulhaus
- ◆ Unterhalt des Gripspfades

Aussergewöhnliche Arbeiten im 2012

Neben der ordentlichen Baumpflege erfasst die Stadtgärtnerei laufend den Zustand der städtischen Bäume. Sie macht dies im Rahmen eines Gesamtinventars vorerst der Bäume und später der gesamten Grünanlagen. An verschiedenen Standorten müssen erneut rund 10 beschädigte und kranke Bäume gefällt werden.

Dabei handelt es sich um 6 Ahornbäume und 2 Birken, die an Pilzbefall und Wurzelfäulnis leiden sowie 2 Birken, die einem Bauvorhaben beim Sälschulhaus weichen müssen. Betroffen sind Bäume am Amthausquai, am Bahnhofquai und beim Bifangschulhaus. Die meisten Bäume werden durch neue oder Wildsträucher ersetzt.



Bäume fällen Hammeralle



Unterhalt Friedhofanlage

Winterdienst

Für den Winterdienst war das ganze Werkhofteam rund 3'275 Stunden im Einsatz. Zur Glatteisbekämpfung mussten rund 120 Tonnen Salz eingesetzt werden.

4.5 Werkstatt

Die Aufgaben der Werkstatt beinhalten Reparaturen, Service- und Unterhaltsarbeiten an Geräten, Maschinen, Fahrzeugen, Kinderspielplatzeinrichtungen, Einrichtungen und Absperrungen auf öffentlichem Grund, Signalisationen, Bereitstellung von Fahrzeugen für die periodischen Prüfungen usw.

4.6 Entsorgung

Auch im vergangenen Jahr pflegte der Werkhof einen regen Kontakt mit der Bevölkerung. Der Austausch von Meinungen, Informationen, Lob aber auch Kritik geschah durch Briefe, Telefon, E-Mail oder im direkten Kontakt mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf diese Weise funktioniert eine offene und für alle zugängliche Kommunikation.

Die hohen Trennquoten, vor allem bei den Separatsammlungen von Papier, Karton und Glas, stellen der Oltnen Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus. Die Entsorgungsarbeiten konnten problemlos bewältigt werden.

Neue Glas-/Blech-Sammelstellen

Die öffentlichen Glas-Sammelstellen sollen teilweise und etappenweise durch unterirdische Anlagen ersetzt werden. Zum einen können so gepflegtere Sammelstellen angeboten und zum anderen illegale Abfalldeponien etwas eingedämmt werden. Im Laufe des Jahres wurden die Anlagen Coop Wilerfeld, Gartenstrasse, Klosterplatz und Bifangschulhaus ersetzt und in Betrieb genommen.



Coop Wilerfeld



Engelbergstrasse



Klosterplatz mit Presscontainer



Hotel Arte neben Presscontainer

Fairmüllern – Machen Sie mit!

Soko Abfallsünder

Mit der 5. Auflage der Kampagne „Fairmüllern – Machen Sie mit!“ setzte die Baudirektion weiterhin auf Prävention und Eigenverantwortung im Umgang mit dem Abfall. Die Aktion wurde wiederum von „Gianni“ begleitet, sei dies in Spots in den Oltnen Kinos zum Thema Abfallsünderjagd oder mit Durchsagen im Radio 32.



2 Kommissare beim Analysieren von Abfall

Das diesjährige Programm wurde am 24. Mai 2012 mit einem öffentlichen Startevent „Soko Abfallsünder“ auf dem Vorplatz der Stadtkirche Olten gestartet. Der Publikumsaufmarsch, vor allem auch aus den Kreisen der Politik, hielt sich leider in Grenzen. Umso erstaunlicher war dann der Aufmarsch beim Apéro, der im Eingang des Stadthauses offeriert wurde.

Bring- und Holtag

Der Bring- und Holtag am Samstag, 2. Juni 2012, im Werkhof hingegen war ein voller Erfolg. Der neu organisierte Ablauf der Warenannahme hat sich bewährt. So konnten unbrauchbare Gegenstände bereits im Vorfeld aussortiert werden. Ein Highlight für die Helfer und Helferinnen war wiederum der Ansturm zu Beginn der „Holphase“. Dank wunderschönem Wetter und sommerlichen Temperaturen wurde auch die Wirtschaft gut besucht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, einen erfolgreichen Anlass durchzuführen.



Türöffnung „Holphase“



Radiowerbung

Vom 25. Mai bis 5. Juli 2012 rief Gianni die Bevölkerung über Radio 32 auf, morgens den Abfall rechtzeitig hinauszustellen: Immer zur rechten Zeit erinnerte er jeweils die linke oder rechte Aareseite an Hausabfall, Altpapier, Karton oder Altmetall – auch den Bring- und Holtag liess er nicht aus. Gianni tat dies in seiner gewohnt sympathischen Weise, damit alles schön seine Ordnung hat, wie er es liebt und mit Herzblut vorlebt.



Konkurrenz für Hollywood: Auf den Spuren der Abfalljäger

Gianni hat nicht nur das Radio, sondern auch das Kino für sich entdeckt. Kurze Spots in den Oltner Kinos zeigten ihn im Juni und August im Einsatz auf den Spuren der Abfallsünder, die ihre Essenverpackungen liegen liessen oder den Hausabfall in öffentlichen Abfallkübeln entsorgten. Für Spannung war gesorgt.

Oltner Wegwerf-Meisterschaft

Vom 29. Mai bis 30. Juni fand die 5. Oltner WWM (Wegwerfmeisterschaft) statt, eine Meisterschaft im Wegwerfen von Getränkedosen, PET-Flaschen usw. Die Vorrunden wurden im Bifang- und im Hübelischulhaus durchgeführt. Je einen Gutschein für einen Ausflug in den Europapark gewannen Bafti Krasniqi (1. Rang), Janushan Jegarajah (2. Rang) und Omar Badjie (3. Rang). Für die Plätze 4 – 10 gab es je einen IG-Gutschein zu gewinnen.

Förderung der Grüngutverwertung

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil an Grünabfällen wieder um 26,26 % auf 731,340 t (579,250 t) gestiegen. Auf den dezentralen Kompostplätzen wurden total 155,084 t Kompost verarbeitet. Wegen Betreuer-/innen-Mangel musste einige Kompostplätze geschlossen werden.

Die in Olten eingesammelten und abgeführten Entsorgungsmaterialien

Abfahren	2012 in kg	kg pro Person	2011 in kg	Abweichung in Prozent
Kehricht und Sperrgut	4'520'600	255.95	4'501'760	0.42%
Altpapier	1'289'420	73.01	1'313'860	-1.86%
Karton	332'660	18.83	317'000	4.94%
Altglas	646'601	36.61	626'004	3.29%
Weissblech/Aluminium	40'270	2.28	35'015	15.01%
Altmetall	54'670	3.10	69'240	-21.04%
Grüngut	731'340	41.41	579'250	26.26%
verarbeiteter Kompost	155'084	8.78	180'545	-14.10%
Sonderabfall inkl. Bauschutt	61'933	3.51	59'554	3.99%
Total	7'832'578	443.47	7'682'228	1.96%

Textilcontainer

In den Textilcontainern der Texaid und Contex wurden in Olten inkl. Strassensammlungen 74,405 t (Vorjahr 76,358 t) Textilien gesammelt (Texaid = 33,105 t, Contex = 41,300 t). Die aktuellen Sammelmengen in den 5 Procap-Containern liegen nicht vor.

Abfallentsorgung Starrkirch-Wil (1'640 Einwohner)

Für die Gemeinde Starrkirch-Wil wurden durch die Entsorgungsgruppe Olten folgende Abfälle eingesammelt:

Kehricht und Sperrgut	264,300 t	(247,420)
Grüngut	212,840 t	(179,000)
Papier	90,120 t	(90,540)
Karton	13,220 t	(12,180)
Altmetall	5,960 t	(5,820)

5 Administrative Dienste Baudirektion

5.1 Administration / Liegenschaftenverwaltung

Das Portefeuille der Liegenschaftenverwaltung mit einem Gebäudeversicherungswert von ca. 330 Mio. Franken (Finanz- und Verwaltungsvermögen) umfasst rund

- 50 Wohnungen
- 37 Garagen
- 307 Autoabstellplätze
- 3'800 m² Büro- und Gewerbeflächen
- 6 Vitrinen Bahnhofunterführung
- 29 Vitrinen Winkelunterführung
- 19 Vitrinen Bifangunterführung
 - 9 Vitrinen Hammermühle Unterführung
 - 8 Vitrinen Ländiweg Unterführung
 - 2 Ladenlokale in der Bahnhofunterführung
- 53 Schrebergärten im Gheid
- 1 Landwirtschaftlicher Betrieb mit 133 a Pachtland

5.2 Hauswarte / Reinigungswesen

Der technische Hausdienst sowie der Reinigungs-Dienst bewirtschaften und betreuen die Anlagen und Gebäude der Einwohnergemeinde Olten (Schul- und Sportanlagen, Museumsanlagen, Bibliotheken, Wohn- und Gewerbebauten usw.).

Für die Unterhalts- und Hauptreinigung der städtischen Schulanlagen wurde durch das nebenamtliche Reinigungspersonal total 18'930 Stunden (Vorjahr 19'067) aufgewendet.

C Bildung und Sport

1 Allgemeiner Direktionsbericht

Das Jahresprogramm 2012 stellte die Direktion unter das Motto: „Zeit nehmen“, dies unter dem Eindruck einer ausgesprochenen Dynamik in beiden Kerngebieten der Direktion, die die vergangenen Jahre prägte. Die Gesamtbilanz am Ende des Jahres fällt erneut positiv aus: Unsere Ziele konnten wir grösstenteils erreichen.

Infrastruktur

Am Primarschulstandort Säli konnte der letzte Trakt saniert werden, so dass jetzt die betrieblichen Beeinträchtigungen durch die Bauarbeiten ein Ende haben. Gleichzeitig wurden die Räumlichkeiten der ehemaligen Schulzahnklinik für eine neue Nutzung durch die Schule umgestaltet. Zudem wurden konkrete Planungsschritte für die Realisierung eines neuen Primarschulhauses im Kleinholz eingeleitet.

Sekundarstufe I

Die Sek I, seit Sommer 2011 im Frohheim konzentriert, hat die Projektorganisation angepasst und die Umsetzung der Reform weiter vorangetrieben. Dabei stand das Wirkungsziel „kein Abschluss ohne Anschluss“ im Zentrum. Das neue Übertrittsverfahren ergab erneut ein erheblich grösseres Kontingent an Schülerinnen und Schülern für die Sek P als planmässig vorgesehen.

Seit August 2012 ist die operative Umsetzung der integrativen Schulung mit spezieller Förderung in den Klassen des 7. Schuljahres in Gang. Gleichzeitig sind die letzten 9. Klassen, deren acht an der Zahl, in der auslaufenden Struktur mit Bezirksschule, Sekundarschule, Oberschule und Werkklasse gestartet.

Das neue Konzept für das 10. Schuljahr (inklusive ehemalige 4. Bez), neu „Sek I Olten Stufe 10“ genannt, wurde weiterentwickelt und am Standort Schulhaus Säli geführt.

Primarschule

Mit der Umsetzung des Harnos-Konkordats wurde der Kindergarten die erste Stufe der Volksschule und damit ist der zweijährige Kindergarten obligatorisch für alle. Obwohl die Bezüge zwischen den Primarschulen und den ihnen zugeordneten Kindergärten schon immer eng waren, braucht diese Veränderung weiterhin Aufmerksamkeit.

Für hochbegabte Schülerinnen und Schüler wird seit Sommer 2012 ein spezielles Modell praktiziert, das ihnen ausserhalb des Klassenbetriebs (Pull-out Modell) besondere Impulse zur selbstständigen und auch selbstverantwortlichen Weiterentwicklung vermittelt.

Für den Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen und zur Entlastung von Lehrpersonen und Klassen wurde die Konzeptarbeit „Schulinsel“ abgeschlossen. Mit der Besetzung der Schulinsel-Stellen sind nun alle Voraussetzungen gegeben, damit der Betrieb aufgenommen werden kann.

In Zusammenarbeit zwischen der Primarschule Hübeli und der Musikschule läuft seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 ein besonderes Kooperationsprojekt, das den Kindern ermöglicht, den Unterricht in der Musikschule zu definierten Zeiten während des regulären Unterrichts zu besuchen. Damit können die traditionellen Zeiten für den Musikunterricht (Randstunden, speziell gegen Abend) entlastet werden. Dieses Angebot wird rege benützt.

Schulkommission

Die Schulkommission hat in mehreren Sitzungen zusammen mit der Direktion Bildung und Sport eine neue Schulordnung erarbeitet, wo auch die Konturen einer künftigen Fachkommission Bildung sichtbar werden. Die neue Schulordnung muss durch das Volksschulamt genehmigt werden. Diese Genehmigung steht immer noch aus.

Administration

Die administrativen Prozesse im Bereich der Schuladministration konnten weiter optimiert und in der Schulverwaltungssoftware integriert werden. So werden künftig die Verrechnung der Skilager sowie die Abwicklung der Anmeldungen der Musikschule zentral abgewickelt. Dank dieser Konzentration von administrativen Aufgaben, können die Schulleitungen entlastet werden und sich vermehrt um rein pädagogische Belange kümmern.

Innerhalb der Abteilung Schuldienste konnten die Zuständigkeiten weiter konsolidiert und geklärt werden. Es gibt nun für die Bereiche Personal, Schüleradministration, Finanzen, Informatik und Sport je eine Ansprechperson. Damit konnte die Kundenfreundlichkeit weiter verbessert werden.

Sport

Das Oltner Sportjahr wurde vom des Multisportevent Gigathlon überstrahlt, welcher Ende Juni während drei Tagen rund um die Sportanlage Kleinholz seinen Ausgangspunkt hatte. Die 6'500 Teilnehmenden aus der gesamten Schweiz erhielten einen sehr guten Eindruck der Stadt Olten. Die Abteilung Sport war mit drei Personen (inkl. Präsidium) im lokalen OK vertreten und trug damit massgeblich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei.

Dank den Effizienzsteigerungen im Bereich Schuladministration konnte die Stelle des Sportkoordinators von einer befristeten in eine unbefristete Anstellung umgewandelt werden, ohne dass hierfür zusätzliche Stellenprozente notwendig wurden.

2 Volksschulen

2.1 Primarschulen

Primarschule Bannfeld

Schulleitung

Max Wyss

Austritte von Lehrpersonen

Birgit Schwab, Sarah Müller, Andrea Nünlist, Denise Zuber, Selina Kyburz, Zoë Keller

Neue Lehrpersonen

Veronika Fricker, Linda Meins, Franziska Biedermann

Skilager/Aktivitätenwoche

Es wurde wieder ein Skilager in Saas Grund durchgeführt. Insgesamt waren es 39 Kinder, die am Lager teilnahmen. Den Nichtskifahrern wurde in Olten und Umgebung ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Herbstwanderung und Weihnachtssingen

Beide Anlässe boten Gelegenheit zu Kontakten zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Lehrpersonen. An die 200 Personen nutzen die Gelegenheit, nach der Herbstwanderung auf dem Pausenplatz bei einer Bratwurst und einem Getränk zusammen zu sitzen.

Wegen Regen musste das Weihnachtssingen unter dem Pausendach stattfinden. Zahlreiche Eltern und Angehörige waren gekommen und hörten die Lieder. Anschliessend wurden sie mit Punsch und von den Lehrpersonen gebackenen Lebkuchen verpflegt.

Primarschule Hübeli

Schulleitung

Patricia Stutzmann

Austritte von Lehrpersonen/Schulleitung

Nach langem Wirken als Lehrer und Schulleiter im Schulhaus Hübeli hat sich Peter Bäni pensionieren lassen. An einer bewegenden Abschlussfeier haben sich die Schülerinnen und Schüler und das Team von ihrem geschätzten Schulleiter verabschiedet. Mit seiner engagierten, versierten, besonnenen und hilfsbereiten Art hat er das Hübeli positiv geprägt. Wir danken ihm dafür und wünschen ihm viel Freude an seinen zukünftigen Projekten.

Eintritte von Lehrpersonen

Verena Beck, Katrin Jaun, Barbara von Arb

Wintersportlager / Sport- und Aktivitätenwoche

Das Wintersportlager fand wiederum in Mürren statt. Es nahmen 50 Kinder der 4. - 6. Klasse teil und profitierten von besten Wetter- und Schneeverhältnissen. Nebst Ski- und Snowboardgruppen war auch eine Schneesportgruppe aktiv, die den Schnee und den Winter auf dem Schlitten, mit Schlittschuhen oder beim Wandern genossen.

Die Kindergartenkinder und die Kinder der 1. - 3. Klasse sowie einige ältere Schülerinnen und Schüler, die den Schnee lieber meiden, verbrachten eine abwechslungsreiche Sportwoche in Olten mit vielen spannenden, lustigen und attraktiven Angeboten.

Veranstaltungen

- Schneespasstag in Sörenberg (3./4. Klasse)
- Vernissage „Tirami giù“ (6. Klasse)
- Polysportive Woche für alle im Rahmen des Jahresthemas „Sport und Bewegung“
- Veloprüfung (4. Klasse)
- Nationaler Verkehrserziehungstag in Lenzburg (6. Klasse)
- Herbstwanderung auf die Sunneweid
- Vernissage des Projektes „Steinhauen“ (3. Klasse)
- Exkursion an den Flughafen Kloten (6. Klasse)
- Waldtag (Kindergarten – 4. Klasse)
- Laternenumzug mit Besuch Altersheim Rutigen (Kindergarten)
- Musical „Dr Samichlaus ond sin Bueb“ (1./2. Klassen)

Weiterbildungen

- Altersgemischtes Lernen für Lehrpersonen der Unterstufe
- Weiterbildung im ICT-Bereich (Lehreroffice)
- Workshop der Unterrichtsteams
- Präsenztage am Ende der Sommerferien

- Praxishalbtage Umsetzung Spezielle Förderung
- Vorgehen bei medizinischen Notfällen
- Gemeinsames Lernen in Klassen mit Spezieller Förderung

Projekte

- Jahresprojekt 2011/2012 „Sport und Bewegung“
- Integrierter Instrumentalunterricht in Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Kunstprojekt „Tirami giù“ mit Paul Guggelmann (Klasse 6e)
- Steinhauptprojekt mit der Bildhauerin Daniela Müller
- Schulhausdekoration in der Vorweihnachtszeit

Qualitätsentwicklung und Zusammenarbeit

- Arbeit in den Unterrichtsteams
- Arbeitsgruppen zu Themen der Schulorganisation
- Hausaufgabenhilfe „Ufzgi-Träff“
- Jahresprogramm für die Eltern

Primarschule Bifang

Schulleitung

Beatrice Frey, Heidy Kilchenmann Fischer

Austritte

Rosa Fazari, Mario Meier, Carina Reliquias, Larissa Brunner, Thomas Schenker, Marlis Guldimann, Ursula Moll, Evelyn Binkert

Eintritte

Annemone Gonon, Petra Jäggi, Sarah Müller, Patrizia Maag, Patrizia Studer, Tabea Meier, Irene Triches, Martin Müller, Maria Russo, Joelle Terribilini (Stellvertretung), Lydia Fehlmann (Stellvertretung)

Qualitätsentwicklung und Zusammenarbeit

Die zahlreichen Schulreformen beschäftigten uns auch dieses Jahr. In Bezug auf die Spezielle Förderung, Frühfremdsprachen, das altersdurchmischte Lernen und das Laufbahnreglement kann bereits auf die ersten Erfahrungen zurückgegriffen werden. Es zeigt sich, dass die Arbeit in Unterrichtsteams förderlich ist für die Unterrichtsentwicklung und damit die qualitativ gute Umsetzung der Reformen begünstigt. Die Arbeit in den Unterrichtsteams bleibt damit zentrales Element der Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung.

Die Steuergruppe hat zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 in der neuen Organisationsform die Arbeit aufgenommen. Neben den im Funktionsbeschrieb aufgeführten Aufgaben der Steuergruppen der Schulstandorte beschäftigte sich das Gremium mit dem Thema „Umgang mit schwierigerem Verhalten von Schülerinnen und Schülern“. Ausserdem arbeiteten die Lehrpersonen in Stufengruppen oder Klassenteams zusammen. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 sind Lehrpersonen mit einem grossen Pensum in die Arbeit in thematisch und organisatorisch ausgerichtete Arbeitsgruppen eingebunden.

Die im letzten Jahr unter externer Leitung erarbeitete Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen Schulleitung und Team wurde an einer Veranstaltung im Januar ausgewertet, überarbeitet und definitiv verabschiedet. Ein im Anschluss daran durchgeführtes Schulleitungsfeedback zeigte gute Resultate. Die Konfliktsituation konnte mit den getroffenen Massnahmen bewältigt werden.

Weiterbildungen und Arbeitstagungen

- Überprüfung, Überarbeitung und definitive Verabschiedung der Zusammenarbeitsvereinbarung Schulleitung – Lehrpersonen
- Teamreise Luzern (Besuch KKL und Tanzkurs)
- Austauschnachmittag Unterrichtsteams
- Zwei Präsenztage Ende Sommerferien
- Weiterbildungstag zu altersgemischtem Lernen
- Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag
- Arbeitstag Planung der Projektwoche in den Herbstferien
- Weiterbildung zum Thema „Kompetenzerweiterung im Umgang mit Unterrichtsstörungen und mit im Verhalten auffällig gewordenen Kindern“
- Praxistage für die Lehrpersonen Spezielle Förderung

Veranstaltungen

- Schneespasstag in Sörenberg, 3./4. Klassen
- Skilager, Sport- und Aktivitätenwoche
- SF-Triage März
- Aktionswoche Offene Schulen
- Turnier Ball über die Schnur, 3. und 4. Klassen
- Veloprüfungen

- Diverse Abschlussveranstaltungen zum Schuljahresende von einzelnen Schulklassen
- Verabschiedung der austretenden Schülerinnen und Schüler
- Informationsveranstaltung für Eltern der 5.-Klässler zur Sek 1 – Reform
- Schulreisen sowie div. Exkursionen und Klassenlager unterstützen das ausserschulische Lernen und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Erfahrungen und fördern das gemeinschaftliche Erleben im Klassenverband
- Herbstwanderungen der Stufen
- SF-Triage Oktober
- Laternenumzug der Kindergärten
- Geschichtenabend 1./2. Klassen
- Samichlausanlass der 1./2. Klassen
- Weihnachtsdekorationen zum Thema Weihnachtswünsche in verschiedenen Sprachen
- Weihnachtssingen der ganzen Schule in der Marienkirche
- Weihnachtsturnier 5./6. Klassen

Primarschule Säli

Schulleitung

Urs Giger

Austritte Lehrpersonen

Stefanie Arnet, Sandra Brunner, Stefanie Hallauer, Patricia Gygli, Michèle Frei, Claudine Gasche, Carmen Niedermann, Katharina Scheidegger, Fabienne Ris

Eintritte neuer Lehrpersonen

Deborah Köhn, Letizia Jakob, Simone Michel, Norma Vögeli, Nathalie Sutter, Jasmin Hummel, Barbara Schleuniger

Besondere Anlässe

- Skilager / Sportwoche
- Weiterbildung „Schwierige Schulsituationen“
- Lehrerexkursion
- Aktion „Schulschluss“ / Examensessen
- Aktion „Schulstart“, Schul-/Pausenplatzordnung
- Lehrerkonvent der Primarschule Säli
- Begegnungsfest Säli
- Teilnahme am Kantonalen Lehrertag
- Weiterbildung „Kooperatives Lernen“
- Weihnachtsanlass
- Weihnachtshöck

Jahresthema

Die Primarschule Säli setzte sich mit dem Thema „Kunst“ auseinander. Dazu wurden auch besondere Projektstage veranstaltet.

Skilager/Aktivitätenwoche

Das Skilager wurde – wie in den vergangenen Jahren – in Adelboden durchgeführt. Die Nichtskifahrer kamen in den Genuss eines abwechslungsreichen Sport- und Aktivitätenprogramms.

Schulentwicklung

Im Kalenderjahr 2012 wurden an den Primarschulen Olten folgende Projekte weitergeführt:

- das Altersgemischte Lernen auf der Unterstufe
- die Spezielle Förderung (Schulversuch 2011 – 2014)
- Französisch ab der 3. Klasse als Frühfremdsprache

Die Unterrichtsentwicklung als Schlüsselement bei der Umsetzung der anstehenden Reformen und Projekte wurde fortgeführt. Die Unterrichtsteams arbeiteten an ihren Projekten zum Thema „Umgang mit Heterogenität“ weiter oder lancierten neue Projekte.

Schwerpunkte Schulentwicklung der Primarschule Säli:

- Umgang mit schwierigen Schulsituationen (2011 - 2014)
- Einführung und Entwicklung der Unterrichtsmethode „Kooperatives Lernen“

Weiterbildungen

- Praxistage für die Lehrpersonen Spezielle Förderung
- Praxistage für die Lehrpersonen Altersgemischtes Lernen
- Zwei Präsenztage Ende Sommerferien mit Brandschutzkurs
- Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag
- Schulinterne Weiterbildung „Umgang mit schwierigen Schulsituationen“

- Schulinterne Weiterbildung „Kooperatives Lernen“

Qualitätsarbeit

- In den Unterrichtsteams fanden gegenseitige Hospitationen statt.
- Die Lehrpersonen evaluierten ihren Unterricht durch ein Elternfeedback.
- Die Arbeit in Unterrichtsteams verstärkt die Zusammenarbeit und fördert die qualitative Weiterentwicklung des Unterrichts.

2.2 Spezielle Förderung

Die Teilnahme am Schulversuch Spezielle Förderung war auch 2012 das zentrale Entwicklungsthema. Um diesen Veränderungsprozess zu begleiten und zu gestalten, arbeitet die Schule Olten weiterhin in einer Projektstruktur mit sieben Teilprojekten. Dies hat sich als sehr zweckmässig und Ziel führend erwiesen. Alle wichtigen Impulse und auftauchenden Fragestellungen können so aufgenommen und bearbeitet werden. Neu wurde 2012 das Teilprojekt Logopädie in die Projektstruktur integriert.

Die tägliche Arbeit um die Spezielle Förderung stellt weiterhin Ansprüche an alle Beteiligten. Erkennbare Fortschritte schaffen Motivation und erleichtern die Weiterarbeit. Seit dem Schuljahr 2012/2013 nimmt nun auch die Sek I und damit die ganze Schule Olten am Schulversuch teil. Damit hat die Schule Olten den Übergang zur integrativen Schule vollzogen.

2.3 Heilpädagogisches Schulzentrum (HPSZ)

Schulleitung

Walter Jäggi

Allgemeines

Seit April 2012 existiert erstmals eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, in welcher die Leistungen aufgeführt werden, welche der Kanton in der Periode von 2012 – 2014 vom HPSZ einkaufen will. Im täglichen Schulbetrieb hat sich im Jahre 2012 nicht sehr viel verändert. Im Hintergrund hat aber mit der Erarbeitung der kantonalen Sonderschulplanung und mit den Vorarbeiten zur Kantonalisierung ein Umbauprozess begonnen, welcher in einzelnen Bereichen bereits jetzt zu Umstrukturierungen führt.

Von der Sprachheilabteilung zu den sonderpädagogischen Vorbereitungsklassen

Die beiden ehemaligen Sprachheilklassen laufen seit Sommer 2012 unter dem Namen „Sonderpädagogische Vorbereitungsklassen (svk)“. Mittelfristig geplant ist eine konzeptionelle Öffnung Richtung „Sprache und Verhalten“ und Richtung „Eingangsstufe“ mit vermehrter Durchmischung der Jahrgänge.

Neue Entwicklungen in der Integration

Seit Sommer 2012 hat das HPSZ Olten bei ca. 1/3 der Kinder die Aufgaben der Durchführungsstelle an die Gemeinde vor Ort abgeben können. Dafür gibt es neu das Produkt der „Fachberatung“, welche für einzelne Kinder verfügt wird. Dabei geht es darum, den Schulen vor Ort wo nötig das Know-how der Sonderschule zugänglich zu machen.

Der Fahrplan der Kantonalisierung

Im September 2012 hat der Kantonsrat beschlossen, die Kantonalisierung der 5 Sonderschulen rasch voranzutreiben. Im April 2013 ist die dazu notwendige Volksabstimmung geplant. Die Inkraftsetzung soll auf den 1. Januar 2014 erfolgen.

Personelles

Insgesamt wurden Ende 2012 im HPSZ 95 Personen beschäftigt. Dies entspricht 19 Personen weniger als im Vorjahr. Der Abbau ist im Bereich der Integration erfolgt.

Austritte

Annaheim Désirée, Heiniger Anne, Hirt Dominique, Keller Svenija, Lang Gabriel, Studinger Deborah, Neubert Rosemarie, Jäggi Irène, Zimmermann Elsbeth, Waldhof Margrit, Birkenmeier Regula, Bloch Luzia, Brünisholz Sibylle, Della Valle Barbara, Fedeli Chistine, Flück Bernadette, Flückiger Eveline, Frick Angela, Gasser Monika, Jahn Nadia, Jaun Katrin, Jutzi Anna, Kobel Claudia, Lopez Anita, Meier Susanna, Rickenbacher Christa, Rutz Helen, Schenker Marianne, Stegmüller Karin, Stierli Liselotte, Studer Alexandra, von Arb Barbara, von Arx Andrea, Würgler Cornelia

Eintritte

Wälti Markus, Arn Jeanine, Basler Damian, Farin Noëlle, Nöthiger Selin, Schaffner Lea, Jaggi Anic, Nussbaum Marietta, Sidler Altermatt Judith, Hofer Yvonne, dos Santos Ursula, Müller Rita, Käch Christina.

Besondere Anlässe

Neben den traditionellen Veranstaltungen wie Neujahrsapéro, HPSZ-Fasnacht, Lager, Schlussshock, Samichlaus- und Weihnachtsfeiern etc. sind folgende Anlässe besonders zu erwähnen:

- Empfang diverser Besuchergruppen von Kanti, pädagogischen Hochschulen, anderen Sonderschulen, etc.
- 26.03. - 30.03.2012 Schulbesuchswoche
- 30.06.2012 HPSZ-Chilbi
- Woche mit 16 Praktikanten/iinnen während der Spezialwoche Kanti mit Sporttag

Statistisches

Abteilung	Anzahl Kinder 2011	Anzahl Kinder 2012
HPS	102	97
ISM	64	34
Spk / se	23	23
Total	189	154

Abteilungen HPS

Klasse	Klassenlehrperson	Anzahl Schüler
HPSE 1	Limacher-Grepper S.	11
HPSV2	Bieli S.	8
HPSU1	Marti R.	6
HPSU2	Meier C.	6
HPSU3	Koch Katja	5
HPSU4	Seiler G.	5
HPSM1	Gubler S.	8
HPSM2	Leonhardt E.	6
HPSM3	Habegger Th.	7
HPSM4	Bärchtold K.	6
HPSO1	Wyss B.	7
HSPO2	Von Burg A.	8
HPSO3	Kaufmann S.	7
HPSO4	Schmid M.	7
Total		97

Abteilungen SE1 / SE2

Klasse	Klassenlehrperson / Logopädin	Anzahl Schüler
SE1	Schulthess S. / Hess M.	12
SE2	Koller B. / Grob K.	11
Total		23

Abteilung ISM

Total: 34

2.4 Sekundarschule E, B, K

Schulleitung

Co-Leitung: Hansueli Tschumi, Kerem Yildirim

Personelles

Mit Huguette Meyer, Sina Giebel, Barbara Haudenschild, Doris Weibel und Janine Partzsch konnten wir unser Team der Lehrpersonen ideal ergänzen. Das zweite Team aus erfahrenen Klassen-, Fachlehrpersonen und einem schulischen Heilpädagogen startete im August 2012 gut vorbereitet mit dem 7. Schuljahr der neu ausgerichteten Sekundarschule. Als besondere Herausforderung hatte dieses Team die Umsetzung der integrativen Schulung mit spezieller Förderung anzugehen.

Schulentwicklung

Die strategischen Entscheide zur Umsetzung der Reform wurden in der Schulleitungskonferenz besprochen und unter Einbezug des zuständigen Stadtrats gefällt. Mittels der Resonanzgruppe, bestehend aus der Schulleitung, fünf Lehrpersonen und dem externen Berater wurde der Einbezug der Lehrpersonen bezüglich der Reform- und der allgemeinen Anliegen sichergestellt. Dreizehn Teilprojekt- bzw. Unterrichtsteams bestehend aus Lehrpersonen leisteten die entsprechende Entwicklungs- und Vorbereitungsarbeiten. Ein beträchtlicher Teil der Vorbereitungsarbeiten und der Weiterbildungsimpulse konnten standortübergreifend mit Lehrpersonen aus Dulliken und Trimbach angegangen werden. Die „2 Staffel“, bestehend aus den Lehrpersonen der neuen Sek I, der Schulleitung und dem externen Berater, hat die intensiven Vorbereitungsarbeiten für den Start im August 2013 geleistet.

Übertritte

Zum zweiten Mal durchliefen die Schülerinnen und Schüler das neue Übertrittsverfahren im Rahmen der Reform der Sekundarstufe I. Daraus resultierten im April 2012 für den Sekundarschulkreis Olten-Starrkirch-Wil-Boningen die folgenden Zuweisungen: SekP 64 (Kantonsschule Olten), Sek E56, Sek B54.

Statistik zu Beginn des Schuljahres 2012/2013

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
SekB1a	Danijela Kovacevic	14
SekB1b	Barbara Schneider	15
SekB1c	Norbert Senn	14
SekB1d	Huguette Meyer	13
SekE1e	Ingrid Schoger	21
SekE1f	Cornelia Uebersax	22
SekE1g	Jean-Pierre von Arx	20
SekB2a	Carla Lotti	15
SekB2b	Martin Rieder	14
SekB2c	Thomas Lack	16
SekE2d	Walter Fürst	19
SekE2e	Nicole Schlittler	21
SekE2f	Sibylle Bühler	20
SekK2	Monika Käser	8
Total		232

2.5 Kleinklasse W

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
WK 3	Jürg Meyer	6

2.6 Bezirksschule

Schulleitung

Hansueli Tschumi, Stv. Kerem Yildirim

Personelles

Simone Flückiger verliess unsere Schule nach 2 Jahren, Sandra Weber nach einem Jahr.

Die Zukunftsaussichten der Schulabgänger, wie sie sich auf Ende des Schuljahres 2011/2012 präsentierten: 68 Jugendliche verliessen die Bezirksschule - ihre Ziele: 3 gymnasiale Matur, 6 Fachmittelschule (FMS), 51 Lehre (12 davon mit Berufsmatura), 2 zehntes Schuljahr, 2 Privatschule, 3 Zwischenjahr, 1 weitere Laufbahn offen

Statistik zu Beginn des Schuljahres 2012/2013

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
3a	Walter Vonarburg	22
3b	Jürg Kübli	17
3c	Stefan Müller	18
Total		57

2.7 Oberschule

Schulleitung

Hansueli Tschumi, Stv. Kerem Yildirim

Personelles

Im Juli 2012 ging Christine Peter-Reich in Pension.

Statistik zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 Oberschule

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
3a	Sina Giebel	10
3b	Baumberger Hans Rudolf	13
Total		23

2.8 Sekundarschule

Schulleitung

Kerem Yildirim, Stv. Hansueli Tschumi

Lehrstellensuche

Die Zukunftsaussichten der Schulabgänger, wie sie sich auf Ende des Schuljahres 2011/2012 präsentierten: 40 Jugendliche verliessen die Sekundarschule - ihre Ziele: 28 Lehre, 4 zehntes Schuljahr, 5 Privatschule, 5 weitere Laufbahn offen.

Statistik der Sekundarschule zu Beginn des Schuljahres 2012/2013

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
3a	Gisela Schenker	15
3b	Martin Engel	18
Total		33

2.9 Hauswirtschaft

Im Fachbereich Hauswirtschaft an der Sek I arbeiten die folgenden Lehrpersonen

Lehrperson

D. Weibel
D. Sorae-Röllinghoff
J. Partsch, S. Stuppan
C. Sulzer

Schulhaus/Küche

Bifang
Säli
Frohheim
Hübeli

Austritte

K. Botta hat sich pensionieren lassen und S. Leinhaas hat gekündigt.

Die Sek. 1 Reform ist auch in der Hauswirtschaft angekommen.

Neu ist, dass das Fach Hauswirtschaft zur Promotion zählt.

Die Säliküche wurde renoviert, in dieser Zeit arbeitet Frau Sorae-Röllinghoff in verschiedenen Küchen.

2.10 Weiterbildungsklasse (10. Schuljahr)

Schulleitung

Kerem Yildirim, Stv. Hansueli Tschumi

Schulentwicklung

Die 4. Bezirksschule und die Weiterbildungsklasse wurde auf Beginn des Schuljahres 2012/2013 in einem Angebot, der Sek I Olten – Stufe 10, zusammengeführt. Das Konzept wurde dementsprechend angepasst und die Stufe 10 ist somit für alle Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule zugänglich

Lehrstellensuche

Alle 23 Schulabgänger haben auf Ende des Schuljahres 2011/2012 eine Anschlusslösung gefunden.

Statistik der Stufe 10 zu Beginn des Schuljahres 2012/2013

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
St10a	Prisca Mosimann	16
St10b	Corinne Heim	16
Total		32

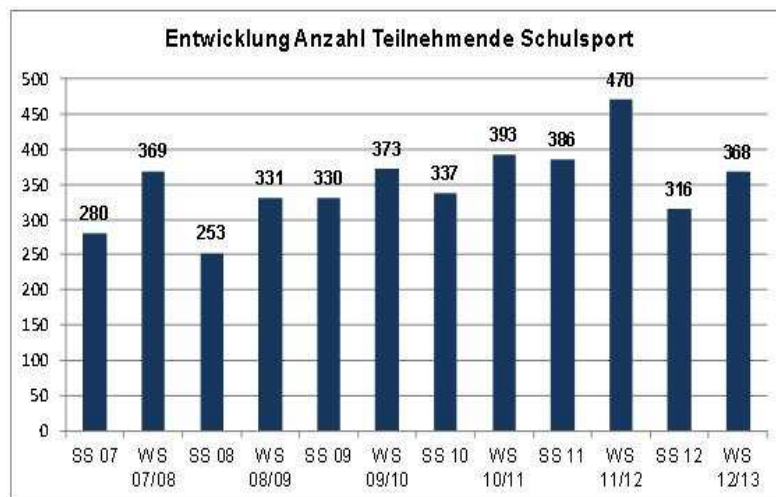
3 Ergänzende Unterrichtsfächer

3.1 Freiwilliger Schulsport

Nachdem in den letzten Jahren die Teilnehmerzahlen im freiwilligen Schulsport stetig anstiegen, sind diese in den letzten beiden Semestern zurückgegangen. Dies ist unter anderem auf die temporär beschränkte Verfügbarkeit des Schulschwimmbades Säli (Sanierung) und die davon abhängende Reduktion des Angebotes an Schwimmlektionen zurück zu führen. Der Kurs Kids Schwimmen, welcher im Wintersemester 2011/12 nicht weniger als 130 Anmeldungen hatte, konnte deshalb in diesem Jahr nicht mehr angeboten werden. Die gesamte Anzahl Teilnehmende erreichte die Werte vom Jahr 2009 in welchem das Sportangebot noch um drei Sportarten kleiner war.

Sehr gut besucht sind weiterhin die Kidskurse, bei welchen die Teilnehmerzahlen den Rahmen teilweise fast sprengten und weitere Leiterpersonen gesucht werden mussten. Fitness Adipositas wurden ohne Ersatzangebot aufgrund mangelnder Teilnehmenden gestrichen. Es ist das Ziel, die Angebote weiter anzupassen und die Anzahl Teilnehmenden wieder zu steigern.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Teilnehmenden der letzten Jahre:



3.2 Städtische Musikschule und Jugendmusik

Zwei Ereignisse haben das Kalenderjahr 2012 geprägt. Das erste bilden die Anlässe zum Jubiläum „110 Jahren Musikschule Olten“, das zweite ist die Aberkennung der Zertifizierung der Musikschule.

Jubiläumsveranstaltung

Den Schwerpunkt der Feierlichkeiten bildet sicher die gelungene dreimalige Aufführung des Musicals „Der kleine Prinz“ nach Antoine de Saint-Exupéry. Der Text wurde für die Bühne angepasst und ergänzt durch den Oltnen Kabarettist Rhaban Straumann. Die Musik wurde von Roman Wyss neu komponiert und auf die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler der Musikschule orchestriert. Ein Budget von über CHF 120'000.- wurde von den Billetteinnahmen, von Sponsoren, vom Kanton und von der Stadt gedeckt. Die drei Aufführungen (15., 16. und 15. Juni) im Stadttheater waren beinahe ausverkauft und die Presse voll des Lobes.

Ein Lehrpersonenkonzert unter der Leitung von Marlis Walter fand am 3. Mai in der Pauluskirche statt. Ein Gesangsbeitrag des Musikschulleiters ist krankheitshalber ausgefallen.

Die Jugendmusik hat auch einen Teil des Adventskonzertes vom 9. Dezember 2012 dem Jubiläum gewidmet. Dazu wurde die Kantate „Bethlehem“ mit den Gesangsklassen der Musikschule aufgeführt.

Eine Austauschveranstaltung mit der Partner-Musikschule Altenburg war geplant. Durch die Krankheit der Leiterin der Musikschule Altenburg, Frau Brigitte Gärtner, musste dieser Anlass auf einen unbestimmten späteren Termin verschoben werden.

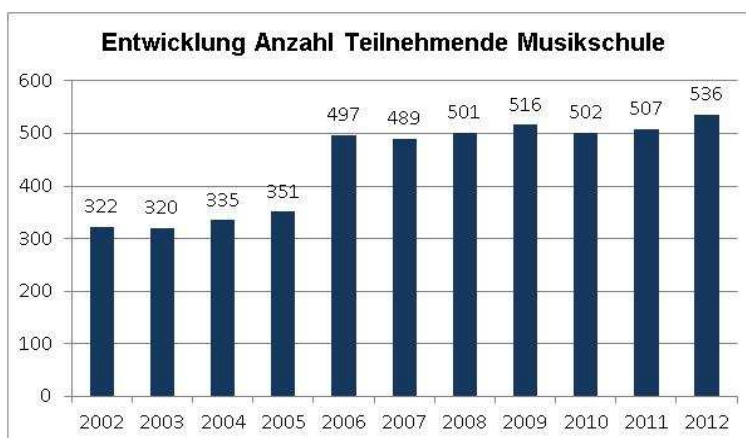
Zertifizierung

Nachdem der Stadtrat das Personalreglement für die Lehrpersonen der Musikschule abgesegnet hatte, konnten allen Lehrpersonen rechtsgültige Arbeitsverträge ausgestellt werden, weshalb die Firma „SQS“ aus Zollikofen die Zertifizierung im Frühling 2013 vornehmen wird.

Statistik

Die Statistik des Jahres 2012 weist einen Zuwachs in den Ensembles und Kammermusikgruppen. Die Belegung der Instrumentalfächer bleibt relativ stabil. Markant ist der Zuwachs an Auftritte und Aktivitäten unserer Musikschülerinnen und Musikschüler. Die Presse erwähnt gelegentlich solche Auftritte, aber das Meiste bleibt unerkannt und trägt trotzdem zum guten Ruf unserer Institution.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Musikschule. Es ist anzumerken, dass im Jahr 2006 die Jugendmusikschule in der Musikschule integriert wurde.



Schülerbestand

Instrument	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
Akkordeon	-	2	3
Blockflöte	18	14	20
E-Bass	1	2	1
E-Gitarre	7	2	-
Euphonium	3	5	4
Gesang	20	18	19
Gitarre	59	77	81
Harfe	6	6	8
Horn	3	4	-
Klarinette	21	20	19
Klavier	100	112	118
Kontrabass	6	5	2
Oboe	3	1	1
Posaune	4	7	7
Querflöte	33	24	19
Saxophon	55	54	52
Schlagzeug	87	84	77
Tambour	6	6	5
Trompete	21	15	16
Viola (Bratsche)	4	1	4
Violine	28	32	36
Violoncello	17	16	14
Xylophon	-	-	2
Aspirantenkorps	30	26	18
Elitenkorps	59	61	64
Big Band	16	8	15

Jugendchor	-	-	-
Modern Dance	19	25	19
Kammermusik	61	79	91
Ensemble / Orchester	26	26	35
Total	713	732	754

Besetzung Jugendmusik

Instrument	Aspirantenkorps	Elitekorps	Total
Flöte/Piccolo	1	12	13
Oboe	1	-	1
Klarinette	2	8	10
Alto-Saxophon	5	8	13
Tenor-Saxophon	-	4	4
Bariton-Saxophon	-	2	2
Trompete/Cornet	2	10	12
Horn	2	2	4
Euphonium	1	2	3
Posaune	-	4	4
Tuba	-	-	-
Schlagzeug	2	4	6
Xylophon	-	2	2
Kontrabass	1	-	1
Klavier	1	-	1
Tambouren	-	6	6
Total	18	64	82

Veranstaltungen der Musikschule - Kalenderjahr 2012

Datum	Veranstaltung
Sa. 14.01.2012	Zusatzproben Zupfensemble
Sa. 14.01.2012	Zusatzproben Accelerando
So. 15.01.2012	Beteiligung der Tambouren an der Bastianfeier in Olten
Sa. 21.01.2012	Schülerkonzert Klassen M. Kreier (Querflöte) & K. Bachmann (Klarinette)
Mi. 25.01.2012	Auftritt des Ensemble „Accelerando“ im Altersheim Stadtpark Olten
Fr. 27.01.2012	Zusatzproben Blockflötenensemble
Sa. 28.01.2012	Zusatzproben Blockflötenensemble
Fr. 24.02.2012	Zusatzproben Blockflötenensemble
Sa. 25.02.2012	Zusatzproben Blockflötenensemble
Sa. 25.02.2012	Streicherproben für "Kleiner Prinz"
März 2012	Beteiligung einzelner Schüler am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb
Sa. 03.03.2012	Zusatzproben Zupfensemble
Fr. 09.03.2012	Zusatzproben Blockflötenensemble
Sa. 10.03.2012	Schülerkonzert Violinklasse Regula Anderes
Sa. 10.03.2012	Schülerkonzert Blockflötenklasse Ulrike Mayer-Spohn
Do. 15.03.2012	Highlights I (Solobeiträge) in der Mehrzweckraum des Kantonsspitals Olten
Sa. 17.03.2012	Beteiligung einzelner Schülerinnen und Schüler am OT-Wettbewerb
So. 18.03.2012	Gottesdienstgestaltung in der Stadtkirche Olten durch das Ensemble „Accelerando“
Mo. 19.03.2012	Konzert der „Agostini“ Drumschule in der Schützi Olten
Di. 20.03.2012	Highlights II (Moderne Musik) in der Schützi Olten
Mi. 21.03.2012	Konzert der „Agostini“ Drumschule in der Schützi Olten
Do. 22.03.2012	Konzert der „Agostini“ Drumschule in der Schützi Olten
Mi. 21.03.2012	Schülerkonzert Klavierklasse Anna Wittmer in der Pauluskirche
Sa. 24.03.2012	Zusatzprobe der Jugendmusik

Sa. 24.03.2012	Zusatzproben Zupfensemble
Sa. 24.03.2012	Schülerkonzert Querflötenklassen C. Moser mit der Harfenklasse S. Rizzo
Fr. 30.03.2012	Frühjahreskonzert der Tambouren
Sa. 31.03.2012	Streicherkonzert in der Pauluskirche Olten
Sa. 28.04.2012	Informationsveranstaltung im Hübeli und in der Musikschule
So. 29.04.2012	Finalteilnahme von diversen SchülerInnen am OT-Wettbewerb im Konzertsaal
Do. 3.05.2012	Zusatzproben Blockflöten
Do. 3.05.2012	Lehrerkonzert in der Pauluskirche
Sa. 5.05.2012	Zusatzproben Zupfensemble
Mo. 7.05.2012	Schülerkonzert Klavierklasse Roman Wyss
Fr. 11.05.2012	Streicherproben "Kleiner Prinz"
Sa. 12.05.2012	Zusatzproben Zupfensemble
Sa. 12.05.2012	Zusatzprobe der Jugendmusik
Mi. 16.05.2012	Highlights III (Kammermusik) in der Pauluskirche Olten
Sa. 19.05.2012	Beteiligung der Tambouren am 1. Solothurner Kantonal Jugendmusikfest in Fuluibach
Di. 22.05.2012	Schülerkonzert Gitarrenklasse W. Horisberger im Singsaal Bannfeld
Fr. 01.06.2012	Hauptprobe zum Jahreskonzert der Jugendmusik
Sa. 2.06.2012	Jahreskonzert der Jugendmusik im Stadttheater Olten (zusammen mit der Hornklasse von Stephan Bühlmann)
Mo. 04.06.2012	Schülerkonzert Klavierklasse M. Walter & Klarinettenklasse A. Zinniker
Mi. 06.06.2012	Schülerkonzert der Saxophonklassen in der Variobar
Sa. 09.06.2012	Klavier-Hauptprobe "Der Kleine Prinz" im Stadttheater Olten
So. 10.06.2012	Schülerkonzert Klavierklasse Rilijeanne Campbell
Mo. 11.06.2012	Orchester-Hauptprobe "Der Kleine Prinz" im Stadttheater Olten
Mi. 13.06.2012	Öffentliche Generalprobe "Der Kleine Prinz" im Stadttheater Olten
Fr. 15.06.2012	"Der Kleine Prinz" Musical zum 110 Jahre MSO im Stadttheater Olten
Sa. 16.06.2012	"Der Kleine Prinz" Musical zum 110 Jahre MSO im Stadttheater Olten
So. 17.06.2012	"Der Kleine Prinz" Musical zum 110 Jahre MSO im Stadttheater Olten
Mi. 20.06.2012	Schülerkonzert Saxophon-Klassen in der Vario Bar Olten
Do. 21.06.2012	Musizierstunde der Violinklasse Dominique Gisler
Mi. 27.06.2012	Das Saxquartett spielt bei der Diplomfeier Hoch- und Tiefbauzeichner in Solothurn
Mi. 27.06.2012	Strassenmusik von "La Tarantella" zu Gunsten von "Terre des hommes"
Do. 28.06.2012	Schülerkonzert Gitarrenklasse von Chris Bürgi
Fr. 29.06.2012	Schülerkonzert Klavierklasse von C. Charpentier
Sa. 30.06.2012	Strassenmusik vom Ensemble „Accelerando“ vor der Coop City Olten
Mo. 2.07.2012	Schülerkonzert Blockflötenklasse Ulrike Mayer-Spohn
Fr. 10.08.2012	Lehrerkonferenz und SCHILW
Mo. 14.09.2012	Schülerkonzert Klavierklasse Anna Wittmer mit der Hornklasse von Stephan Bühlmann
Di. 15.09.2012	Das Schlagzeugensemble spielt beim Sponsorenlauf der Herzstiftung
Sa. 22.09.2012	Beteiligung der Jugendmusik an der Feier „50-Jahre Altersheim Haus zur Heimat“
20.-23.09.2012	2. Eidgenössisches Jungtambouren und Pfeiferfest in Savièse (Tambouren)
30.09. – 05. 10.2012	Musiklager der Jugendmusik in Innertkirchen mit Schlusskonzert in Olten
30.09. – 06. 10.2012	Musiklager der Streicher in Schönenberg (ZH)
Fr. 05.10.2012	Lager-Schlusskonzert der Jugendmusik im Singsaal des Hübelschulhauses
Sa. 17.11.2012	Schlusskonzerte des Streicher-Musiklagers in Entfelden
So. 18.11.2012	Schlusskonzerte des Streicher-Musiklagers im Pfarrsaal St. Marien Olten
Sa. 24.11.2012	Zusatzprobe der Jugendmusik
Di. 27.11.2012	Das Saxquartett spielt bei der Sportlerehrung Olten
Di. 27.11.2012	Schülerkonzert Blockflötenklasse U. Mayer-Spohn
Mi. 28.11.2012	Das Ensemble „Accelerando“ und einzelne SchülerInnen spielen im Altersheim St. Martin
Fr. 07.12.2012	Das Saxquartett spielt bei der Jungbürgerfeier Bürgergemeinde Olten

Sa. 08.12.2012	Zusatzprobe „Accelerando“
Sa. 08.12.2012	Hauptprobe Adventskonzert der Jugendmusik
So. 09.12.2012	Adventskonzert der Jugendmusik in der Stadtkirche, gemeinsam mit der Stadtmusik. Die Jugendmusik führte zusammen mit den Gesangsklassen von Ingrid Alexandre und Georges Regner eine Weihnachtsgeschichte für Chor und Blasorchester auf.
So. 09.12.2012	Das Ensemble „Accelerando“ spielt beim Gottesdienst zum 2. Advent in St. Marien Olten
Mo. 11.12.2012	Das Ensemble „Accelerando“ spielt bei der Weihnachtsfeier des Pensioniertenverbands der SBB im Konzertsaal

3.3 Deutsch für Fremdsprachige-Unterricht

Aus dem Kindergarten, der Primarschule und der Oberstufe besuchen zurzeit 291 Kinder den Deutsch für Fremdsprachige-Unterricht (DfF-Unterricht). In den bestehenden Gruppen sind 39 Nationen vertreten. Der nachfolgenden Tabelle kann man entnehmen, dass auch eingebürgerte Schüler und solche aus sogenannten Mischehen nicht ohne DfF-Unterricht auskommen. Auch Auslandschweizer, in Deutschland Eingebürgerte und Schweizer aus dem Tessin oder der Romandie sind vertreten.

Es ist zu erwähnen, dass sich die Nationalitäten, beziehungsweise die Angaben betreffend Nationalität jeweils auch mit dem weltpolitischen Geschehen verändern können; zum Beispiel erscheint „Ex-Jugoslawien“ nicht mehr, oder als weiteres Beispiel wird je nach politischer Ausrichtung „Tibet“ oder „China“ angegeben oder „Arabien“ als etwas vage, grossräumige Angabe.

Es sind folgende Nationen vertreten:

Nation	Anzahl
Albanien	2
Afghanistan	2
Arabien	1
Armenien	1
Bosnien	10
Brasilien	4
China	2
Deutschland	1
Dominikanische Republik	1
Eritrea	7
Gambia	1
Grossbritannien	3
Indien	18
Iran	2
Italien	23
Jemen	3
Kosovo	31
Kroatien	2
Kuba	1
Libyen	4
Marokko	1
Mazedonien	29
Pakistan	1
Polen	6
Schweiz, eingebürgert	40
Serbien	17
Slowakei	4
Slowenien	1
Somalia	3
Spanien	1
Sri Lanka	34
Thailand	6
Tibet	1
Tschechien	2
Türkei	30
Uganda	1

Ungarn	1
USA	1
Vietnam	3

3.4 Sprachheilunterricht

Leitung

Esther Geiser-Kamber

Thematischer Schwerpunkt

Seit September 2012 arbeitet die „Teilprojektgruppe 7“ des Projektes „Spezielle Förderung“ unter der Leitung von Cornelia Wyser Nanjoks intensiv daran, die Logopädie vor Ort, das heisst in die einzelnen Schulhäuser, zu integrieren. Der Wechsel ist im Sommer 2014 vorgesehen. Ab diesem Zeitpunkt können die bisherigen Aussengemeinden Wangen, Rickenbach, Kappel, Gunzgen, Boningen und Starrkirch-Wil eigene Logopädische Dienste errichten. Die Anstellung dieser Logopädinnen wechselt zu den Gemeinden.

Auf Sommer 2013 ist ein Pilotprojekt im Bannfeldschulhaus vorgesehen, indem die erste Logopädin vor Ort in den Schulhäuser arbeiten wird.

Zahlen

Im Schuljahr 2011/2012 wurden am Logopädischen Dienst insgesamt 101 Kinder behandelt (Vorjahre 109/119). Wiederum genügt in einigen Fällen eine Beratung, meist ist aber eine wöchentliche Therapie nötig.

Die Reihenerfassungen fanden wie gewohnt im November 2012 in 26 (24) Kindergärten statt. In Olten besuchten wir 13 Kindergärten, in Wangen 5, in Kappel 3, in Gunzgen 2, in Rickenbach, Boningen und Starrkirch-Wil je einen. 222 (210) Kinder wurden erfasst. 61 Kinder, das sind 28%, hatten einen Befund (Vorjahre 31 bzw 34%). Die Schwankung gegenüber dem Vorjahr ist wiederum sehr klein und liegt im Schnitt vorangegangener Jahre. Es zeigt sich, dass immer ungefähr ein Drittel aller Kinder noch einen Befund haben in diesem Alter. Wie immer werden nicht alle einen Therapieplatz brauchen, zum Teil genügen Kontrollen und Kurzinterventionen oder auch einige Sprechstunden.

Team

5 Logopädinnen teilen sich das Pensum von 2,6 Vollzeitstellen. Von den 77 zugeteilten Lektionen konnten seit dem Schuljahreswechsel nur 75 abgedeckt werden. Zwei Logopädinnen arbeiten Vollzeit, beide haben noch eine andere Anstellung. (Als Logopädin bzw. als Heilpädagogin HPSZ). Drei Logopädinnen arbeiten in Teilzeit, wobei eine noch eine Ausbildung absolviert.

3.5 ICT

Unterbruchsfreier Betrieb

Der Betrieb des Schulnetzwerkes konnte ohne nennenswerte Ausfälle sichergestellt werden. Voraussehbare kleinere Unterbrüche im Zusammenhang mit den Bauarbeiten bei der Kirchgasse konnten dank frühzeitiger Planung auf die unterrichtsfreie Zeit gelegt werden, damit der Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wurde.

Einführung verbindliche Benutzerpolicy für alle Lehrpersonen

Erstmals wurden die ICT-Sicherheitsstandards der Schule Olten in Form einer Benutzerpolicy für alle Lehrpersonen festgehalten und zusammen mit den neuen Arbeitsverträgen unterzeichnet. Dies soll die Lehrpersonen im Umgang mit vertraulichen Daten sensibilisieren und auf mögliche Gefahren und Missbrauch aufmerksam machen.

Bereinigung Webseiten

Die Webseiten der Oltner Schulen sowie der Stadtverwaltung Olten wurden miteinander abgestimmt und entsprechend bereinigt. So wurde eine neue Rubrik „Betreuungs- und Beratungsangebote“ unter www.tagesstrukturen.olgen.ch erstellt, welche das gesamte Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche (inkl. deren Vereine) auflistet.

Wiederaufbereitung alter PCs für Zweitnutzung

Einen Teil der im Jahre 2011 abgelösten PCs wurden für eine Zweitnutzung (Verwendung für unkritische Arbeiten, Projekte usw.) grob revidiert und neu installiert. Diese stehen nun zusätzlich zum bestehenden Gerätepark zur Verfügung und können weiterhin benutzt werden.

Schul-IT-Strategie

Um die Schulen auch künftig technisch optimal unterstützen zu können, wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Diese zeigte Handlungsbedarf und Optimierungen in gewissen Bereichen auf, welche möglichst bald realisiert werden sollten.

3.6 Schulsozialarbeit

Die Arbeit wird jeweils per Ende Schuljahr statistisch dokumentiert. In der Rechenschaftsablage liegen die Zahlen der letzten beiden Jahre zum Vergleich vor. Arbeiten mit Gruppen oder ganzen Schulklassen sind in der Statistik enthalten, wobei die Gruppe bzw. die Klasse als je ein Fall gezählt wird.

Fallstatistik

Schuljahr	2010/2011	2011/2012
Total Fälle	217 (100%)	145 (100%)
Anzahl männliche	55%	49%
Anzahl weibliche	45%	51%
nach Schulhäusern		
Bezirksschule	6%	8%
Sekundarschule	10%	2%
Oberschule	19%	31%
Bannfeld	10%	19%
Bifang	27%	11%
Hübeli	3%	4%
Primar Säli	22%	22%
Kindergarten	3%	2%
nach Schuljahren		
Kindergarten	2%	2%
1. Schuljahr	7%	6%
2. Schuljahr	10%	6%
3. Schuljahr	14%	8%
4. Schuljahr	14%	15%
5. Schuljahr	8%	11%
6. Schuljahr	9%	10%
7. Schuljahr	12%	15%
8. Schuljahr	14%	5%
9. Schuljahr	8%	19%
10. Schuljahr	2%	3%
nach Problembereichen		
Familie	30%	32%
Mobbing	15%	19%
Gewalt	17%	17%
Identität (Pers. Probleme)	34%	27%
Schulleistungen	4%	3%
Lehrperson	0%	1%
Drogen	0%	1%

Den Zahlen ist zu entnehmen, dass die behandelten Fälle abgenommen haben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Regula Fischbacher nach dem Abgang von Franz Kohler während mehreren Monaten alleine für die Schulsozialarbeit verantwortlich war. Danach wurde sie ad Interim durch Christian Fischer unterstützt, bis die offene Stelle per Ende April durch Philipp Gemperle neu besetzt wurde. Die Vakanz der Stelle und die mit den Neubesetzungen verbundenen Einarbeitungszeiten hatten zur Folge, dass nicht im gleichen Umfang Fälle behandelt werden konnten, wie im Vorjahr ausgewiesen. Inhaltlich zeigt sich, dass die Themenschwerpunkte im Vergleich zum Vorjahr wenige Veränderungen aufweisen. Die Altersverteilung der behandelten Fälle ist in etwa kongruent zum Vorjahr.

Projektarbeit

Im Rahmen der Speziellen Förderung arbeitete die Schulsozialarbeit in den Teilprojekten „Separative Spezialklasse“ und „Schulinsel“ mit.

Mittagstisch

Beide Mittagstische sind gut besucht. Die Nachfrage für den Mittagstisch Bifang ist ungebrochen gross, so dass zeitweise alle Plätze belegt waren. Die Anzahl Anfragen für den Mittagstisch Säli nahm ebenfalls stetig zu.

4 Schulgesundheitsdienst

4.1 Schularztamt

Schularzt

Dr. med. Thomas Weber

Allgemeines

Der Schularztdienst in Olten wurde nach dem Rücktritt von Dr. Simon Heiniger im Jahr 2010 noch von Dr. Rolf Walser und mir bestritten wie im Jahr 2011. Im September 2012 ist auch Dr. Rolf Walser vom Schularztdienst zurück getreten wegen Praxisverlegung nach Däniken. Als nun alleiniger Schularzt Ende 2012 suchte ich nach Ersatz bei Kollegen/innen und konnte Frau Dr. Brigitte Niederer, Kinderärztin in Olten, für diese Aufgabe ab 2013 gewinnen. Dies ist also der letzte Schularztbericht nach bisherigem Ablauf und Muster. Ab 2013 werden die schulärztlichen Untersuchungen neu gestaltet. Als Schularzt für das Froheimschulhaus (8. Schuljahr Bezirks- u. Sekundarschule, Oberschule und Werkklasse) und der Kantonsschule Olten (Untergymnasium, nur Schüler/innen aus Olten) habe die Impfausweise kontrolliert, Grösse, Gewicht und Sehschärfe gemessen. Im Heilpädagogischen Schulzentrum Olten (HPSZ) habe ich bei den 1., 4. und 8. Klässlern körperliche Untersuchungen (Grösse, Gewicht, Sehschärfe, Gehör, Racheninspektion, Atmung, Rücken und Fussform) durchgeführt nebst den Impfausweiskontrollen.

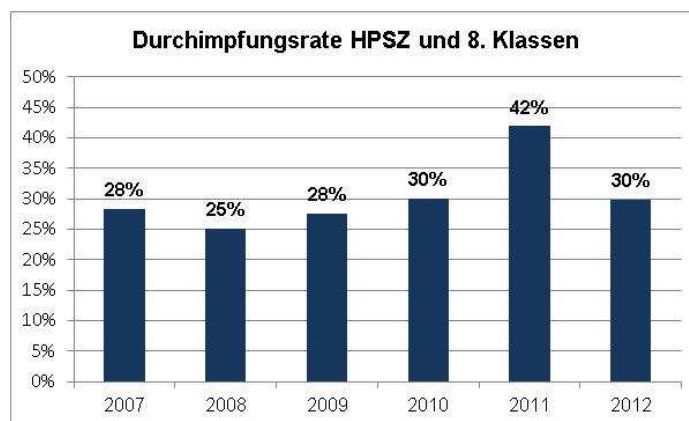
Gesundheitszustand in der HPSZ bei den 1., 4. und 8. Klässlern

Es waren 20 Schüler/innen zu untersuchen (9 1. Klässler, 5 4. Klässler, 6 8. Klässler). Impfausweise erhielt ich von 16 Schüler/innen. Der Impfstatus war gut: 10 von den 16 zeigten eine vollständige Durchimpfung, bei 6 fehlten eine oder zwei Impfungen von Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis oder Masern Mumps Röteln oder Hepatitis B. Dies entspricht dem Durchschnitt der früheren Jahre bei den medizinisch sehr gut betreuten Kindern. Bei der Sehschärfe, Gehör und Körperstatus konnte ich nichts feststellen, was noch nicht bekannt war.

Impfzustand der 8. Klässler von Oberschule/Werkklasse, Sekundarschule, Bezirksschule und Untergymnasium

Von total 160 Schüler/innen erhielt ich 138 Impfausweise. Von den 138 Schüler/innen waren 36 (=26%) vollständig geimpft. bei den 102 übrigen Schüler/innen fehlten folgende Wiederholungsimpfungen: Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis bei 69 (=50.0%), Masern Mumps Röteln bei 13 (=9.4%) und Hepatitis B bei 82 (=59.4%). Die Durchimpfungsrate war gegenüber dem Vorjahr gleich gut bei Masern Mumps Röteln und Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, bei der Hepatitis B-Impfung schlechter.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Durchimpfungsrate der Schülerinnen und Schüler der HPSZ und der 8. Klassen über die letzten Jahre hinweg:



Sehschärfe (Visus)

Von den 160 untersuchten Schüler/innen hatten 12 eine bisher nicht entdeckte leichte Sehschwäche oder eine ungenügend gewordene Brillenkorrektur. Dies entspricht 7.5% aller Schüler, ist mit den Vorjahren vergleichbar. Der Befund mit der Empfehlung zur Kontrolle und ev. Korrektur beim Optiker wurde dem/der Schüler/in mündlich und mit dem Informationsblatt der fehlenden Impfungen auch den Eltern mitgeteilt.

4.2 Schulzahnpflege

Untersuchungen/Behandlungen

Die Schulzahnklinik wurde aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 26. Januar 2012 per Ende Schuljahr 2011/2012 geschlossen. Die Untersuchungen und Behandlungen werden neu von privaten Zahnärztinnen/Zahnärzten durchgeführt, welche Mitglied der Zahnärztesgesellschaft Olten (SSO) sind. Hierzu wurde mit der SSO ein Vertrag abgeschlossen. Dieser bestimmt die Schulzahnärzte/innen und stellt mit der Fortbildungspflicht sicher, dass die Zahnärzte/innen laufend auf dem aktuellen Stand der Zahnmedizin sind. Somit wird eine hohe Qualität der Leistungserbringung garantiert. Dank

der eigenen Ombudsstelle der Zahnärztesgesellschaft haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei Unzufriedenheit mit der Behandlung zu beschweren. Die Zahnärztesgesellschaft stellt ebenso einen Notfalldienst zur Verfügung.

Die Neuorganisation der Schulzahnpflege verlief problemlos. Die Eltern sämtlicher Oltnr Schülerinnen und Schülern wurden dazu eingeladen, eine Schulzahnärztin/ein Schulzahnarzt zu wählen. In den meisten Fällen konnte die/der gewünschte Zahnärztin/Zahnarzt zugeordnet werden. Die Untersuchungen und daraus folgenden Behandlungen werden nun im laufenden Schuljahr durchgeführt.

Zahnprophylaxe

Die Prophylaxe-Lektionen wurden weiterhin von der städtischen Prophylaxe-Mitarbeiterin in demselben Umfang durchgeführt: Die Klassen der Kindergärten sowie Primarschulen wurden durchschnittlich 5 bis 7 Mal aufgesucht. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I konnten während des Schuljahres 2011/2012 von rund 2 bis 3 Lektionen profitieren.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die prozentuale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler deren Zahnreinigung als gut oder mittel bezeichnet werden kann. Es lässt sich daraus heraus lesen, dass die Zahnreinigung der Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren auf hohem Niveau konstant blieb.



5. Jugendfragen

5.1 Jugendbibliothek

Allgemeines

Die Erkenntnisse der Pisa-Studie haben gezeigt, dass Leseförderung ein zentraler Bestandteil für Chancengleichheit in der Bildung ist. Die Kulturtechnik Lesen ist eine Basisfunktion für lebenslanges Lernen. Die Anzahl der ausgeliehenen Medien und die Anzahl der Benutzer haben sich auf hohem Niveau gefestigt. Der im Dezember 2011 aufgeschaltete Online-Katalog ist auf grosses Interesse gestossen. Die anwenderfreundliche und moderne Oberfläche lädt zum Stöbern ein und macht es den Benützern einfach, die gewünschten Medien zu finden. Folgende Fakten und Zahlen geben über die Entwicklung der Jugendbibliothek und das Betriebsjahr 2012 Auskunft:

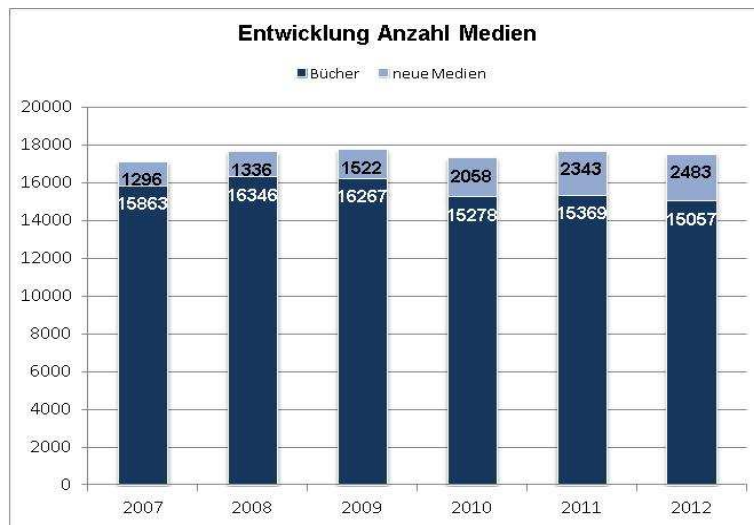
Kundschaft

Die Anzahl der regelmässigen Benutzer beträgt für 2012 rund 2104 Personen (2175 im Vorjahr). Rund 44 % (42%) stammen aus Olten, die restlichen 56% (58%) vorwiegend aus den Gemeinden Trimbach, Wangen bei Olten, Lostorf, und Starrkirch-Wil. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Kundschaft über die letzten Jahre:

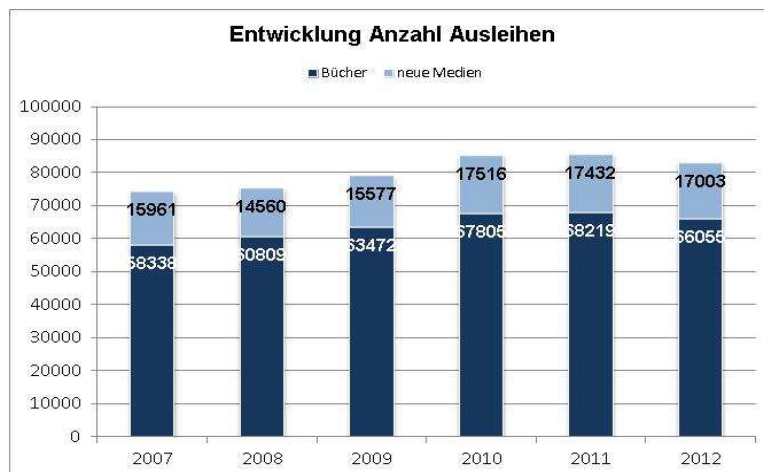


Medien

Der durchschnittliche Medienbestand 2012 betrug 17'540 (17'712 im Vorjahr) Einheiten. 83'058 (85'651) Medien wurden ausgeliehen. Der Bestandesumsatz (Anzahl Ausleihen durch Gesamtbestand) beläuft sich für das Berichtsjahr auf 4,7 (im Vorjahr 4,8). Er ist deutlich über dem von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB) empfohlenen Wert von 3. Im Durchschnitt hat jede Benutzerin / jeder Benutzer 39 (im Vorjahr 39) Medien ausgeliehen. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Medien über die letzten Jahre.



Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Ausleihen über die letzten Jahre:



Besichtigungen

57 Schulklassen (vom Kindergarten bis zur 6. Klasse) haben die Jugendbibliothek besucht und erhielten stufengerechte Informationen über die Aufgaben und die Beschaffenheit einer Bibliothek, über die verschiedenen Ordnungssysteme bei Unterhaltungsliteratur und Sachbüchern, sowie über die Geschichte des Buchs. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Besichtigungen über die letzten Jahre:



Praktikumseinsätze

Jahr	Praktikant/innen	Anzahl Stunden
2008	4	451
2009	5	356
2010	5	482
2011	3	264
2012	10	334

Bei den Arbeitseinsätzen handelt es sich um vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Jugendprogramm JUP, die vorübergehend nicht anderweitig vermittelt werden konnten. Die Praktikantinnen und Praktikanten wurden entsprechend ihren Fähigkeiten in der Ausleihe, dem Katalogisieren oder dem Ausrüsten der neu erworbenen Medien beschäftigt. Im Berichtsjahr wurden zudem sechs Schülerinnen und Schüler während einem kurzen Praktikum in den Betriebsablauf der Jugendbibliothek eingeführt.

Veranstaltungen

Auf das Jahr verteilt fanden 14 (im Vorjahr 14) Geschichtenstunden statt. Den zahlreich anwesenden Kindern wurden jeweils drei neue Bilderbücher vorgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM und dem Kanton Solothurn wurden zusätzlich zweisprachige Geschichtenstunden angeboten. 14-mal (14) in deutscher und türkischer Sprache und ebenfalls 14-mal (12) in deutscher und tamilischer Sprache. Neu wurden zwei Anlässe zum Projekt „Buchstart“ organisiert. „Värsli, Sprüchli & Gedichte für Wichte“ richtete sich an Eltern und ihre bis zu zwei Jahre alten Kleinkinder. Mit Fingerversen, Gedichten und Reimen wurde die Freude an der Sprache geweckt. „Bibli(s)pass“ war das Thema vom Ferienpass im August. Die Kinder erhielten Einblick in die Welt der Sachbücher und der belletristischen Bücher.

„Comic-Geschichten erfinden“ hiess es im September. Anlässlich des Oltnen Kunstmarktes fand wieder ein erfolgreicher Comic-Workshop statt. Am Freitag, 9. November, lockte die Schweizer Erzählnacht unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Oltnen Altstadt. In der Jugendbibliothek fand die Prämierung des Schreibwettbewerbs „Feuer und Flamme“ statt. Die besten Geschichten wurden vorgelesen.

Zum Tag der Kinderrechte fand am Sonntag, 25. November, auf dem Ildefons-Platz ein Fest statt. Die Jugendbibliothek beteiligte sich am Anlass und öffnete ihre Türen. Es wurden verschiedene Geschichten vorgelesen. Vorgängig fand in der Bibliothek ein Abendanlass statt zum Thema „Deine Freundschaften: Das Recht der Kinder auf eine freie Wahl ihrer Freunde und Freundinnen“.

5.2 Jugendkommission

Die Jugendkommission berät in Zusammenarbeit mit der Direktion für Bildung und Sport kinder- und jugendrelevante Themen. Sie vernetzt als Zentrale für Jugendfragen alle Angebote, welche Organisationen für Jugendliche bieten, und informiert und koordiniert diese innerhalb der Stadt Olten.

Neben der jährlich stattfindenden Jungbürgerfeier, welche durch die Jugendkommission organisiert wird, kann als Highlight der Tag der Kinderrechte genannt werden, welcher vom engagierten ROBI-Team zum wiederholten erfolgreich organisiert wurde. Die Jugendkommission war wiederum um das leibliche Wohl der grossen und kleinen Besucher besorgt.

5.3 Kinderspielplatz Robi

Statistik

Im Jahr 2012 betreute das Robiteam wiederum an über 230 Nachmittagen insgesamt rund 5400 Kinder, die sich beim Hüttenbauen, Feuern und Werken auf dem Robi, beim Spielen und Basteln auf dem Vögi oder bei einer Spielaktion auf der Röllelilbahn oder der Hüpfburg vergnügten.

Das vierteljährliche Programm beinhaltet vielseitige Spiel- und Bastelangebote und wird an die Primarschulen von Olten und an alle Mitglieder des Vereins verschickt, im OT sowie im Internet auf unserer Homepage publiziert.

Leitungsteam

Matthias Vogel, soziokultureller Animator (65%) und Barbara Diethelm, Sozialpädagogin (75%) arbeiteten das ganze Jahr auf dem Robi und Andrea Wampfler, die während ihres Mutterschaftsurlaubs von Claudia Leu kompetent vertreten wurde, stieg im Juni wieder zu 45% ein. Von April bis Oktober verstärkten diverse Zivis das Robiteam.

Vorstand

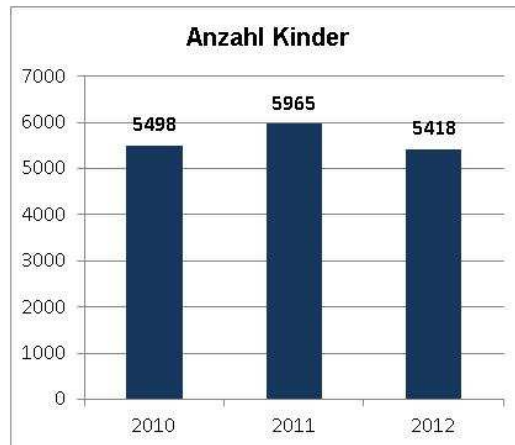
Dieses Jahr blieb der gesamte Vorstand personell unverändert und unverändert motiviert: Daniela Müller (Events), Horst Naujoks (IT), Chris Studer (Finanzen), Rolf Grimbichler (Sponsoring), Patrick Späni (Personal), Sabine Wyser (Teambegleitung), Christoph Studer (Öffentlichkeitsarbeit), Daniel Hammer (Verwaltung Spielhaus) und Mirjam Studler (Präsidium)

Besondere Anlässe

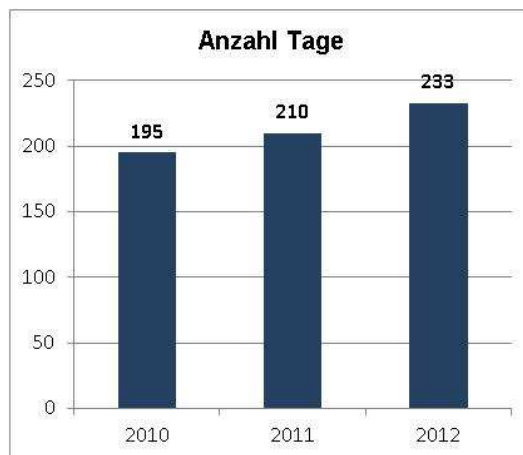
Wie jedes Jahr beteiligten wir uns an diversen Anlässen in Olten (MIO, Kindermaskenball an der Fasnacht, Ferienpass, Tag der Kinderrechte etc.) und führten unsere bewährten Aktionen durch (Frühlingsfest auf dem Robi, Robifest auf der Schützi, Bautage, Kerzenziehen etc.).

Es war ein spannendes, farbiges Jahr mit vielen Abenteuern und schönen Begegnungen auf dem Robi und dem Vögi. Wir haben ein tolles, professionelles und motiviertes Team und einen engagierten Vorstand. Bleibt nur noch allen zu danken, die dazu beigetragen haben!

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Besucherinnen und Besucher des Robispielplatzes, Vögelgartens, Spielbus sowie Spielaktionen:



Nachfolgend ist die Entwicklung der Anzahl Tage ersichtlich, an denen die Angebote Robispielplatz, Vögelgarten und Spielbus geöffnet waren.



5.4 Provisorium 8

Events

Die über 10'000 Besucherinnen und Besucher der Events bezeugen das Bedürfnis nach Anlässen wie Konzerten, Discos, Geburtstags- und Familienpartys etc. Die leicht rückgängige BesucherInnenzahl hat vor allem damit zu tun, dass wir vermehrt Subkulturen den Raum und die Zeit zur Verfügung gestellt haben. Diese im nicht kommerziellen Bereich stattfindenden Events sprechen nicht die Masse an und haben an anderen Orten deshalb nicht die Möglichkeit der Verwirklichung. Dieser Zielgruppe bietet das Provisorium 8 die Möglichkeit ihre Ideen umzusetzen.

Projekte

Mit dem Sommerkafi und der Mädchenwoche bietet das Provisorium 8 sehr wichtige und bekannte Projekte an. Beide waren im 2012 wiederum sehr gut besucht. Die Anzahl Teilnehmerinnen der Mädchenwoche konnte sogar noch gesteigert werden.

Bei beiden Projekten ist nicht nur die Anzahl der Besucherinnen und Besucher wichtig: Ein grosser Teil der Arbeit liegt in der Vorbereitung und der Planung, die zu grossen Teilen immer mit den Jugendlichen zusammen gemacht wird.

Kleinere Projekte bilden die sogenannten Q-Plus Kurse welche im Bereich des Eventmanagements, Licht- und Tontechnik, Gastronomie und Unterhalt von Anlagen und Gebäude angesiedelt sind. Diese werden nach dem Besuch mit einem Zertifikat belohnt, welches auch für Bewerbungen nutzbar ist und das Engagement und weitere Wissen der Jugendlichen aufzeigt.

Anhand der steigenden Zahlen der Teilnehmenden innerhalb der Projekte von 92 im Jahr 2010 zu 128 im Jahr 2012 zeigt sich, dass die Arbeit in Projekten ein grosses Bedürfnis ist.

Jugendtreff

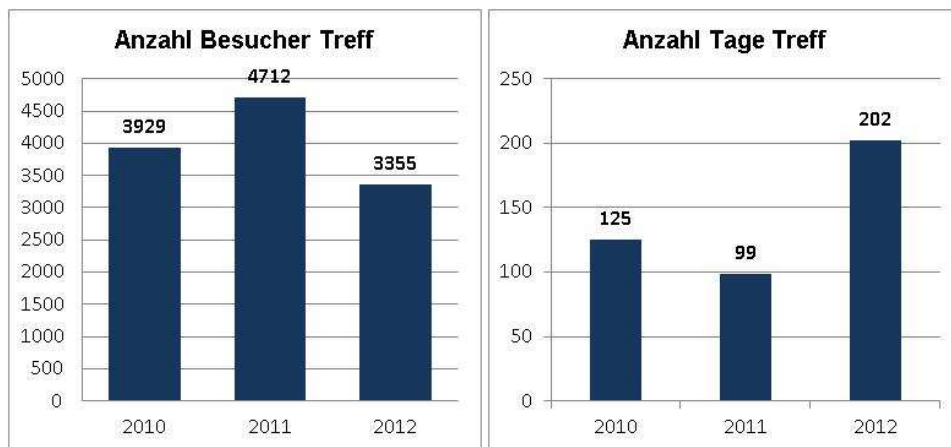
Der Jugendtreff hat im 2012 eine beachtliche Anzahl von 3555 Besuchenden gehabt. Obschon diese Zahl im Vergleich mit den Vorjahren geringer ausfällt, ist der Treff dennoch ein wichtiger Bestandteil des Angebotes.

Die niederschwellige Beratung, welche während dem Treff statt findet, unterscheidet sich vor allem dadurch, dass die Beratungszeit und Intensität zugenommen hat. Die Thematiken bewegen sich von Fragen zu Geld, Schule, Sexualität bis zur Unterstützung bei Lehrstellensuche, Bewerbungen schreiben etc.

Leitungsteam

Das Provisorium 8 wurde durch René Hermann (Betriebsleiter, 80 Stellenprozente) und Sara Balaj (Fachliche Mitarbeiterin, 70 Stellenprozente) geleitet. Während rund 6 Monaten wurden sie durch Petar Nisandzic als Zivildienstleistender unterstützt.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Anzahl Besucher des Treffs sowie die Anzahl geöffneten Tage des Treffs:



5.5 Ludothek

Tätigkeitsbericht

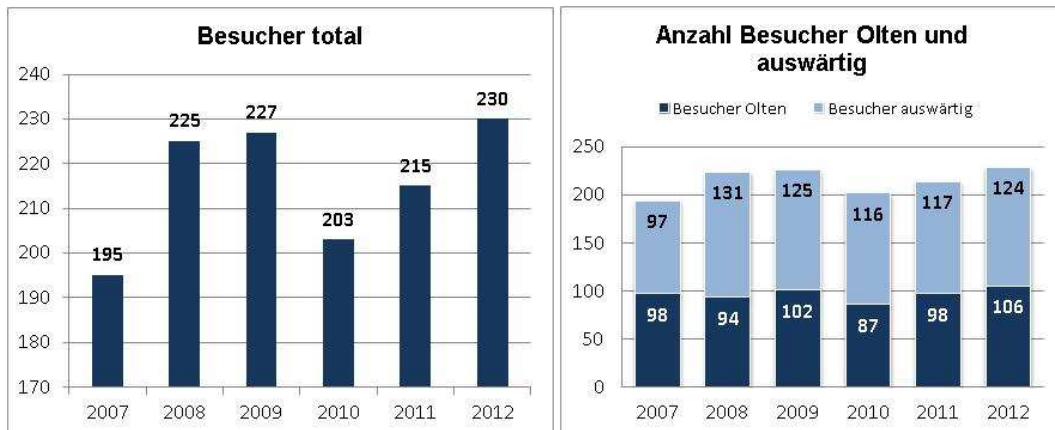
An vier Sitzungen besprach der Vorstand, zum Teil zusammen mit den Mitarbeiterinnen, die Aktivitäten und Geschäfte der Ludothek Olten.

Monat	Tätigkeit
Januar	Spielabende für Erwachsene
März	Delegiertenversammlung des Vereins Schweizer Ludotheken in Kloten; Spielabend für Erwachsene in der Ludothek
Juni	Spielabend für Erwachsene in der Ludothek
August	Ferienpass Olten; Ferienpass Lostorf; Dorfmäret Trimbach
September	Spielabend für Erwachsene in der Ludothek
November	Regionaltagung der Ludotheken AG/SO in Kölliken; Tag der Kinderrechte auf dem Ildefonsplatz in Olten; Spielnachmittag für Familie in der Ludothek

Die Ludothek wird durch 13 Mitarbeiterinnen betreut.

Mitglieder

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Besucherinnen und Besucher der Ludothek:



Es sind total 230 (Vorjahr: 215) bediente Mitglieder-Familien. Eine Familie besteht aus 3 - 4 Personen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3596 (Vorjahr: 3635) Spiele verliehen.

	2010	2011	2012
Neumitglieder (Ludothekbenützer)	51	69	75
Vereinsmitglieder, aktiv, passiv, Gönner	34	34	34

Spielbestand

	2010	2011	2012
Spielsachenbestand	1938	1970	2200
Neuanschaffungen	192	294	280
Aus dem Inventar ausgeschieden	127	101	50

Die Ludothek war 2012 analog dem Vorjahr 93 Mal zu folgenden Öffnungszeiten geöffnet:

Mittwoch	14.00 - 17.30 Uhr
Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Während den Sommerferien stand die Ludothek den Benützerinnen und Benützer jeweils am Mittwoch offen.

6 Sport

Gigathlon

Das grösste Sportereignis im Jahr 2012 stellte der Gigathlon dar. Nachdem der Organisator Swiss Olympic im letzten Jahr die hintersten Täler des Wallis heimsuchte, kamen sie mit dem Motto „closer to you“ nach Olten zurück. Als Verkehrsknotenpunkt der Schweiz war es nicht nur das Ziel, die Sportlerinnen und Sportler mit dem Zug nach Olten zu holen, sondern auch die Betreuer mit Extrazügen von einer Station zur nächsten zu bringen. Dreh- und Angelpunkt der drei Tage war das Kleinholz. Direkt neben dem Zieleinlauf im Leichtathletikstadion befand sich das Wettkampfgelände mit der Zeltstadt, welche den Athleten in der Nacht zur Erholung diente.

Das sportliche Programm der beiden Wettkampftage war sehr anspruchsvoll. Eröffnet wurde der Anlass bereits am Freitagabend und so wurde am Samstagmorgen in der Früh auf der für diesen Tag eröffneten ERO mit den Inlineskates gestartet. Eine 50 Kilometer lange Strecke führte bis nach Altreu, dort wurde ins Wasser gewechselt, 9 Kilometer flussabwärts bis nach Solothurn. Von dort aus zuerst mit dem Bike nach Oensingen und auf einer 100 Kilometer langen Schlaufe ins Baselbiet. Beendet wurde der „Urban Saturday“, bestehend aus 235 Kilometern und 4130 Höhenmetern, mit einer Laufstrecke über 750 Höhenmeter von Sissach nach Olten. Nach einer, je nach Niveau, längeren oder kürzeren Nacht, wurde am „Celebrating Sunday“ mit dem Rennvelo gestartet. Nach dem Schwimmen im Sempachersee und der Inlinestrecke, ging es zu Fuss über das legendäre 1000er Stägeli nach Oensingen. Anschliessend führte die Bikestrecke via Roggen und Froburg nach Olten zurück zum Ausgangspunkt.

Sportpräsidentenkonferenz

Die Konferenz der Präsidenten der Oltnen Sportvereine fand am Mittwoch, 23. Mai 2012 traditionell im Parlamentssaal im Stadthaus statt. Neben dem Regierungsprogramm und den Jahreszielen wurden die Vereine über die Eckdaten wichtiger Veranstaltungen und Termine im Jahr 2012 informiert. Swiss Olympic stellte die Website sportlic.ch – Best Practice

für das Sportmanagement vor. Auf dieser Webseite können Führungspersonen von Verbänden, Vereinen, Sportveranstaltungen und Sportinstitutionen umfassende Vorlagen und Dokumente downloaden. Dies beinhaltet Mustervorlagen zu Marketingkonzept, Mitgliederbefragungen, Checklisten für Event-Management etc.

IG Sport

Nach der Auflösung der Sportplatzvereinigung wurde am 08. November 2012 im Stadtparlamentssaal Olten die IG Sport gegründet. Die IG Sport stellt eine Dachorganisation aller Oltnersportvereine dar, welche die diversen Interessen der Oltnersportvereine gegen aussen vertritt. Diese Ziele sollen durch die Zusammenarbeit mit Behörden, Wirtschaft, Organisationen, Vereinen und anderen Partner erreicht werden. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten Martin Grütter und drei weiteren Vorstandsmitgliedern sowie einem Vertreter der Stadt Olten und der Sportkommission.

Sportkommission

Die Mitglieder der Sportkommission trafen sich zur Genehmigung der zu ehrenden Sportlerinnen und Sportler der Sportlerehrung.

Midnight Olten

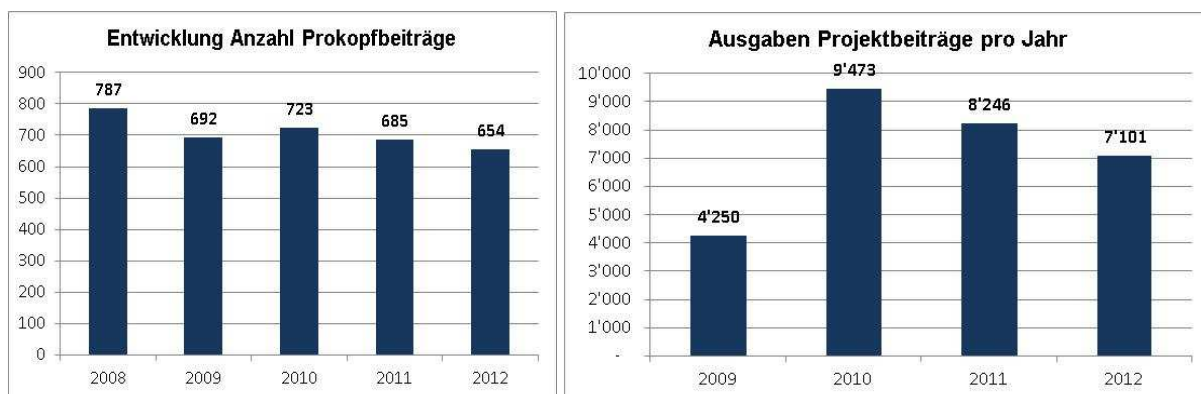
Das Projekt Midnight konnte erfolgreich in die vierte Runde weitergeführt werden. Die Kontinuität des Leiterteams wurde sicher gestellt. Einigen Juniorcoaches gelang zudem der Sprung zum Seniorcoach. Diese Aufgabe erfordert mehr Verantwortung und Durchsetzungsvermögen.

Die Jugendlichen im Alter von 13 - 17 Jahren können weiterhin jeden Samstag vom Herbst bis zum Frühling zwischen 21:00 Uhr und Mitternacht ohne Eintrittsgeld teilnehmen. Das Angebot umfasst sportliche Aktivitäten (Fussball, Unihockey, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Tischfussball, etc.), Musik und Tanz (Disco, DJ, Lichter) sowie gemütliche Bereiche, welche zum Verweilen einladen. Zudem werden auch ab und zu spezielle Angebote gemacht.

Jugendsportförderung

Mit dem Juniorenbeitrag in der Höhe von CHF 40.- pro in Olten wohnhaften Jugendlichen bis 20 Jahre wurden die Oltnersportvereine erneut für ihre Arbeit im Bereich Jugendsportförderung mit total rund CHF 30'000.- gefördert. Zusätzlich gab es Beiträge für Projekte (Trainingslager, Anlässe etc.), welche mit CHF 5'600.- unterstützt wurden.

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die erwähnten Beiträge in den vergangenen Jahren rückläufig waren.



Beiträge an Sportvereine

Mit diesen Beiträgen werden Projekte und Anlässe im Bereich Erwachsenensport unterstützt, welche den Sport in der Stadt Olten fördern. Es wurden unter anderem regionale, nationale und internationale Turniere sowie diverse Sportförderungsprojekte für Erwachsene mit CHF 28'300.- (2011: CHF 32'300.-) unterstützt.

Sportlerehrung 2012

Am Dienstag, 27. November 2012 fand in der Schützi in Olten die Sportlerinnen- und Sportlerehrung der Stadt Olten statt. Es wurden die erfolgreichen Talente, Aktiven und Senioren sowie Mannschaften für ihre Leistungen ausgezeichnet.

EinzelSportlerinnen und EinzelSportler - Talents:

Name:	Verein/Club/Sportart:	Erfolge:
Peier Christian	SC Dreitanen	Weltmeister mit Nationalmannschaft im Einradhockey
Hürzeler Ramona	SC Dreitanen	Weltmeisterin mit der Nationalmannschaft im Einradhockey (plus 4. und 5. Rang im Einzel)
Ludin Noah	Schwimmclub Aarefisch Aarau	Juniorenschweizermeisterschaften in der Halle, 3. Rang vom 1-m-Brett, 1. Rang vom 3-m-Brett an den Sommer SM, 1. Rang 1-m-Brett, 2. Rang 3-m-Brett, 3. Rang Turmspringen (5m)
Arnold Tamara	TC Sunlight Olten	Junioren SM U14 Einzel und Doppel, 3. Rang SM U14 Winter, 2. Rang
Von Arx Philipp	OL Regio Olten	Ski-OL Juniorenschweizermeisterschaft lang, 1. Rang Ski-OL Juniorenschweizermeisterschaft kurz, 2. Rang Fuss-OL Juniorenschweizermeisterschaft Sprint, 3. Rang
Beck David	Turnverein Olten	M10 Mille Gruyère 1000m – Schweizer Final, 1. Rang

EinzelSportlerinnen und EinzelSportler – Senioren:

Name:	Verein/Club/Sportart:	Erfolge:
Näf Beat	Turnverein Olten	SM M50 Senioren, Hammerwurf, 1.Rang
Stäheli Jürg	Turnverein Olten	SM M50 Senioren, 2. Rang Hammerwurf
Hodel Cornelia	Turnverein Olten	SM W45 Seniorinnen, 1. Rang Hammerwurf, 1. Rang Diskus EM W45 Seniorinnen, 2. Rang Gewichtwurf WM Winter Seniorinnen, 2. Rang Hammer, 3. Rang Gewichtwurf
Weber Thomas	Turnverein Olten	SM M40 Senioren, 1. Rang Kugel, 2. Rang Diskus, 2. Rang Speer
Hohler Peter	Schachclub Olten	SM Senioren, 3. Rang
Abt Markus	Pistolenschützen Olten	SM Senioren, 1. Rang Luft-Pistole 10m SM, 3. Rang Standard-Pistole 25m
Büttler Beat	Bogenschützen-Club Olten	Indoor SM IFAA, 1. Rang Longbow Indoor world of Champions, 1. Rang Longbow Indoor SM SBV, 2. Rang Longbow Fita SM FAAS, 2. Rang Longbow
Wiedmann Heinz	Bogenschützen-Club Olten	Fita SM FAAS, 3. Rang Bowhunter Field SM SBV, 3. Rang Bowhunter
Moosberger Max	OL Regio Olten	SM Mitteldistanz, 1. Rang
Wyss Andreas	OL Regio Olten	Nacht-OL SM H50, 2. Rang
Wyss Franz	OL Regio Olten	SM Langdistanz H60, 2. Rang SM Mitteldistanz H60, 2. Rang

EinzelSportlerinnen und EinzelSportler – Elite/Aktive:

Name:	Verein/Club/Sportart:	Erfolge:
Bösiger Christian	Badmintonclub Olten	SM Herren Einzel, 1. Rang SM Herren Doppel, 1. Rang
Grob Stefan	Turnverein Olten	SM Herren, 3. Rang Diskus Team SM, 2. Rang Diskus mit Team LG Solothurn WEST
Frey Durka	Turnverein Olten	SM Damen, 2. Rang 3000m Steeple, 3. Rang 1500m
Maurer Martina	Turnverein Olten	Team SM, 3. Rang Hoch mit Team LG Solothurn WEST
Bloch Michelle	Turnverein Olten	Team SM, 3. Rang Hoch mit Team LG Solothurn WEST

Rhyn Michael	Minigolfclub Olten	SM Herren, 1. Rang EM Herren Team, 2. Rang
Omar Maggi	Minigolfclub Olten	EM Herren Team, 2. Rang
Bitzi Seraina	Badi Beach Club Olten	B SM Beachvolleyball, 1. Rang

Mannschaftssportlerinnen und Mannschaftssportler

Club/Verein:	Mannschaft:	Erfolge:
Faustballriege TV Olten	NLB Männer	Sommermeisterschaften, 1. Rang Wintermeisterschaften, 2. Rang
Faustballriege TV Olten	NLA Damen	Wintermeisterschaften, 2. Rang NLB und Aufstieg NLA
ESV	ÖV Volleyball	SM, 1. Rang
Minigolf-Club Olten	NLA Minigolf Männer	SM, 1. Rang
Unihockey Mittelland – Region Olten Zofingen	NLA Unihockey Herren	Aufstieg NLA
SV Olten Saints Lacrosse	Sportverein Olten	Aufstieg NLA

D Finanzen und Informatik

1 Allgemeiner Direktionsbericht

1.1 Allgemeines

Die Direktion ist zuständig für die alljährlich wiederkehrenden Arbeiten im Bereich der Finanzen und Informatik, wie:

- Abwicklung des Zahlungsverkehrs
- Führungen von Buchhaltungen
- Ausarbeitung von Vorgaben für das Finanzleitbild und die Budgetrichtlinien
- Aktualisierung des Investitions- und Finanzplanes
- Erstellung des Voranschlages und der Jahresrechnung mit Verwaltungsbericht
- Vermögensverwaltung und Schuldenbewirtschaftung
- Versicherungswesen
- Steuerregisterführung und Steuerbezug
- Inkassowesen
- Sicherstellung des Informatikbetriebes für das Rechenzentrum mit Anschlussgemeinden

Zusätzlich ist sie für das ganze Besoldungswesen und für die Verwaltung der Pensionskasse der Stadt Olten (mit Anschlusskörperschaften) verantwortlich. Daneben nimmt sie Stellung zu den Geschäften mit finanziellen Auswirkungen und verfolgt die Auswirkungen bei Gesetzesrevisionen. Sie vertritt auch die städtischen Interessen in kantonalen Gremien.

1.2 Personalmutationen

Austritte Ruedi Berger
Markus Sieber

Eintritte Claudia Losa (als Nachfolgerin Ruedi Berger)
Urs Tanner (als Nachfolger Markus Sieber)

2 Bericht zur Rechnung

2.1 Generelles und Ergebnis

Es wird auf den Bericht und Antrag zur Jahresrechnung verwiesen. Bei einem Aufwand (ohne interne Verrechnungen) von Fr. 126'012'675 und einem Ertrag von Fr. 125'981'854.91 schliesst die Erfolgsrechnung (Laufende Rechnung) mit einem Aufwandüberschuss von Fr 30'820.09 ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von Fr. 720'300.00.

Der Verlust von 30'820.09 konnte jedoch nur realisiert aufgrund von Auflösungen von Steuervorbezugsreserven im Umfang Fr. 17'700'000. Das betriebliche Ergebnis beträgt Fr. 17'730'820.09. Der laufende Betrieb der Stadt Olten konnte nur durch die Aufnahme von Fremdkapital sichergestellt werden.

Laufende Rechnung

2012

in TCHF

	Budget	Rechnung	Abweichung	Abweichung
Aufwand				
Personalaufwand	54'303	53'869	-434	-434
Sachaufwand	18'969	18'497	-472	-472
Zinsaufwand	1'400	1'024	-376	-376
Abschreibungen	24'327	17'964	-6'363	-6'363
Entsch. Gemeinwesen	4'223	3'992	-231	-231
Eigene Beiträge	27'005	30'504	3'499	3'499
Einlage Spezialfinanzierung	114	163	49	49
Ertrag				
Fiskalertrag	81'701	64'159	-17'542	-17'542
Regalien / Konzessionen	107	128	21	21
Vermögenserträge	4'974	4'641	-333	-333
Entgelte	13'395	13'434	39	39
Rückerstattungen	5'893	5'651	-242	-242
Beiträge für eigene Rechnung	11'247	13'706	2'459	2'459
Entnahme Spzialfinanzierung	13'744	6'563	-7'181	-7'181
Ertrags(-)/Aufwand(+)-überschuss	-720	17'731	18'451	18'451
Entnahme Steuervorbezugsreserve		17'700	-17'700	
ausgewiesenes Ergebnis	-720	31	751	

2.2 Gesamtaufwand

Mit Nachtragskrediten liegt der Gesamtaufwand (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen und internen Verrechnungen) um rund 2.0 Mio. Fr. über dem Budgetwert (vgl. dazu Kommentare unter den einzelnen Sacharten).

2.2.1 Personalaufwand

Der Personalaufwand wurde um rund 430'000 oder 0.8 % unterschritten. Bei der Besoldung des Lehr- und Verwaltungspersonals betrug die Unterschreitung rund 850'000 Franken, überschritten wurden jedoch die Pensionskassenbeiträge mit rund 380'000 Franken. Diese Überschreitung ist a) auf die per 1.1.2012 neu in Kraft getretenen Beitragssätze der Städtischen Pensionskasse zurückzuführen sowie der nicht budgetierten Verzinsung der Deckungslücke in der Pensionskasse. Diese wurde bis und mit der Jahresrechnung 2010 über die Verzinsung der Arbeitgeberbeitragsreserve in der Rechnung der Pensionskasse korrigiert.

2.2.2 Sachaufwand

Der Sachaufwand wurde um 470'000 Franken oder 2.5 % unterschritten. Unterschreitungen finden sich in der Bildung wieder und dort insbesondere in der Heilpädagogischen Sonderschule welche spezialfinanziert ist (0.4 Mio.) sowie in der Umwelt/Raumordnung (Abwasser, Abfall, Raumordnung) mit 0.4 Mio. Franken. Mehraufwand wurde im Bereich der Kultur verzeichnet (+0.4 Mio.) dies grösstenteils im Kunst- und sowie im Historischen Museum

2.2.3 Passivzinsen

Die Passivzinsen liegen rund 0.37 Mio. Fr. unter dem Budget. Die Stadt Olten musste sich im Jahr 2012 zusätzlich mit Fremdkapital von eindecken. Die Kapitalbeschaffung erfolgte zu sehr guten Konditionen. Der Kapitalbedarf wird jedoch aufgrund der stetig steigenden Verschuldung zunehmen.

2.2.4 Abschreibungen

Die Abschreibungen im Finanzvermögen setzen sich wie folgt zusammen:

• Abschreibungen Steuerguthaben und Feuerwehrguthaben	Fr.	1'098'702
• Abnahme der Wertberichtigung auf Steuerguthaben	Fr.	- 167'000
• Ordentliche Abschreibungen Finanzvermögen	Fr.	347'200

und überschreitet das Budget um rund 91'000 Franken.

Den Betriebsrechnungen der Funktionen mit Spezialfinanzierungen sind folgende Abschreibungen belastet worden:

• Feuerwehr (Neubau Magazin und Fahrzeuge)	Fr.	103'220
• Heilpädagogische Sonderschule (HPS) / Vorschuss Neubau	Fr.	952'803
• Abwasserbeseitigung	Fr.	1'859'631
• Abfallbeseitigung (Fahrzeuge/Betriebseinrichtung)	Fr.	324'919

Durch die Auflösung der bestehenden Vorfinanzierungen gemäss Baufortschritt

• Vorfinanzierung Beitrag ERO	Fr.	3'000'000
• Vorfinanzierung Beitrag Fachhochschule	Fr.	2'000'000
• Vorfinanzierung Beitrag Sportpark Olten AG	Fr.	1'444'523

mussten zusätzliche Abschreibungen in dieser Höhe vorgenommen werden.

2.2.5 Entschädigung an Gemeinwesen

Die Belastungen für Kanton und Gemeinden (Steuerveranlagungen, Betriebskostenbeiträge an Kläranlage, Schulgelder HPS etc.) liegen rund 230'000 Franken tiefer als veranschlagt.

2.2.6 Eigene Beiträge

Der grosse Kostenblock Eigene Beiträge musste bei einem budgetierten Aufwand von 27.00 Mio. Fr. und einer effektiven Belastung in der Rechnung von 30.5 Mio. Fr. mit einer Überschreitung von 3.5 Mio. Fr. abgeschlossen werden. Kostentreiber waren hier einerseits die gesetzliche Sozialhilfe (+ 0.9 Mio. Fr.) mit einer höheren Belastung pro Einwohner durch den Kanton, sowie dem Systemwechsel bei der Finanzierung der Altersheime. Die Altersheime weisen bei den Beiträgen Mehrkosten von 2.7 Mio. Franken aus, diese werden jedoch durch Kantonsbeiträge (Kostenart 46) nahezu vollständig kompensiert.

2.2.7 Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

• Abfallbeseitigung	Fr.	19'728
• Parkplätze (10 % Gebührenertrag)	Fr.	111'000
• Zivilschutz	Fr.	18'590
• Denkmalpflege, Heimatschutz	Fr.	10'000
• Industriegeleise	Fr.	2'000
• Konfiskatsammelstelle	Fr.	1'700

2.3 Ertrag

Der Gesamtertrag (ohne Berücksichtigung der internen Verrechnungen und der Auflösung von Vorfinanzierungen sowie der Auflösung der Steuervorbezugsreserve) liegt um rund 15.6 Mio. Fr. unter dem Budget.

2.3.1 Steuerertrag

Der Ertrag für das Rechnungsjahr muss wegen der Gegenwartsbesteuerung immer abgeschätzt bzw. abgegrenzt werden, da die ausgestellten Vorbezugsrechnungen nur provisorisch sind. Eine Differenz zwischen den auf der Grundlage des Vorjahres berechneten provisorischen Steuerrechnungen und den erst zu einem späteren Zeitpunkt definitiven Steuerrechnungen besteht also immer. Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses liegen praktisch keine gesicherten Angaben (Steuerveranlagungen) vor. Für die Ermittlung des Steuerbetrages im Rechnungsjahr ist man deshalb auf Hochrechnungen angewiesen.

Bei den juristischen Personen ist ein deutlicher Einbruch der Gewinn- und Kapitalsteuern zu verzeichnen. Der schlechte Geschäftsgang bei der Alpiq AG hinterlässt auch im Kalenderjahr 2012 sehr deutliche Spuren obwohl aus vergangenen Jahren eine beträchtliche Nachzahlung verbucht werden durfte. Da in den Vorjahren 2007 – 2011 Steuervorbezugsreserven im Umfang von rund 29 Mio. Fr. geäufnet wurden können diese nun zu einem Teil zu Gunsten der laufenden Rechnung aufgelöst werden.

Bei den natürlichen Personen konnte aufgrund gesicherter Nachtaxationen aus dem Vorjahr der Budgetwert erfreulicherweise deutlich übertroffen werden. Nachstehend das Steueraufkommen und die Budgetabweichungen:

Position	Budget	Rechnung	Abweichung	%
Natürliche Personen	36.68	41.00	4.32	12%
Juristische Personen	44.77	22.63	-22.14	-49%
Auflösung Steuervorbezug	0.00	17.70	17.70	100%
Total	81.45	81.33	0.12	0%

Für das Jahr 2013 dürfte der effektive Steuerertrag der juristischen Personen bei 14 – 15 Mio. Franken liegen.

2.3.2 Regalien und Konzessionen

Die Konzessionserträge liegen rund Fr. 20'000 über dem Budgetwert.

2.3.3 Vermögenserträge

Bei den Vermögenserträgen musste vor allem bei den Zinserträgen Mindererlöse von rund 560'000 Franken verzeichnet werden. Dies vor allem wegen geplanten und nicht eingetroffenen Dividendenzahlungen sowie tieferen Zinserträgen auf Bank- und Postkonten aufgrund des aktuellen Kapitalbedarfs der Stadt.

2.3.4 Entgelte

Dieser Ertrag liegt um 39'000 Franken über dem Budget 2012.

2.3.5 Rückerstattung von Gemeinwesen

Die verbuchten Erträge liegen rund 242'000 Franken unter dem Budget. Die Hauptabweichungen sind bei der HPS (Rubrik 228 - Spezialfinanzierung) zu finden. Dort vergütet der Kanton die Nettokosten. Aufgrund tieferer Kosten sind nun auch die Rückerstattungen tiefer. (-95'120 Franken). Im Bereich der Sekundarschulen betrug die Rückerstattung rund 122'000 Franken weniger.

2.3.6 Beiträge für eigene Rechnung

Die Beiträge für eigene Rechnung fallen rund 2.46 Mio. Franken höher aus als budgetiert.

Dabei fallen aufgrund eines Systemwechsels bei den Altersheimen neu Erlöse von 2.6 Mio. Franken an (Vergleiche Kapitel 2.2.6 eigene Beiträge).

2.3.7 Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen

Folgende Buchungen wurden vorgenommen:

Spezialfinanzierungen:

• Kunstmuseum	Fr.	87'881
• Naturmuseum	Fr.	18'517
• Sekundarschule inkl. 10. Schuljahr	Fr.	6'600
• Historisches Museum	Fr.	4'032
• Allgemeine Schulkosten	Fr.	1'000
• Feuerwehr	Fr.	175

Vorfinanzierungen (vgl. Kapitel 2.2.4):

- Beitrag ERO Fr. 3'000'000
- Beitrag Fachhochschule Fr. 2'000'000
- Beitrag Sportpark Olten AG Fr. 1'444'523

2.4 Investitionsabrechnung Allgemeine Verwaltung

Bei Ausgaben von 28.4 Mio. Fr. und Einnahmen (Subventionen, Investitionsbeiträge, Desinvestitionen) von 0.3 Mio. Fr. schliesst die Investitionsrechnung mit Nettoausgaben von total 28.1 Mio. Fr. ab. In dieser Summe sind die Nettoausgaben für Investitionen mit Spezialfinanzierungen im Betrage von 1.8 Mio. Fr. enthalten. Die steuerfinanzierten Nettoinvestitionen betragen demnach 26.3 Mio. Fr.. Die gesamten Nettoinvestitionen unterschreiten das Budget (35.6 Mio. Fr.) um rund 7.5 Mio. Fr.. Für folgende Investitionen waren grössere Ausgaben notwendig:

- Entlastung Region Olten (Baubeitrag an Kanton) 3.00 Mio. Fr.
- Sanierung Schulanlagen 8.81 Mio. Fr.
- Strassensanierungen 5.43 Mio. Fr.
- Beitrag Fachhochschule 2.00 Mio. Fr.
- Sportstättenplanung, diverse Ausführungen 1.82 Mio. Fr.
- Abwasserbeseitigung 1.25 Mio. Fr.

2.5 Bilanz (vor Gewinnverteilung)

In der Bilanzsumme sind auch Vorschüsse und Kapitalvermittlungen zu Gunsten der Städtischen Betriebe, Heilpädagogische Sonderschule, Feuerwehr, Abwasserbeseitigung, Wohnbaugenossenschaften usw. enthalten. Für die Ermittlung der Vergleichszahlen (Kennzahlen) sind solche Werte sowohl auf der Aktiv- wie auch auf der Passivseite auszuklammern. Die Bilanzstruktur Ende Jahr ergibt folgende Anteile:

	<i>Betrag in Fr.</i>	<i>Anteil</i>	<i>Vorjahr</i>
Total Aktiven	201'279'387	100.00%	100.00%
Finanzvermögen	88'727'952	44.08%	48.60%
Kapitalvermittlungen (1111,1151,1153)	6'098'153	3.03%	2.42%
Verwaltungsvermögen allg. Verwaltung	103'501'079	51.42%	46.92%
Vorschüsse für Spezialfinanzierungen	2'952'203	1.47%	2.06%
Total Passiven	201'279'387	100.00%	100.00%
Fremdkapital für allg. Verwaltung	77'886'443	38.70%	30.26%
Fremdkapital für Kapitalvermittlungen	6'098'153	3.03%	2.42%
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	20'426'209	10.15%	14.18%
Spezialfinanzierungen	31'095'647	15.45%	19.29%
Eigenkapital	65'803'755	32.69%	33.93%
Bilanzgewinn	-30'820	-0.02%	-0.08%

Die Vorschüsse an die Spezialfinanzierungen setzen sich wie folgt zusammen:

- Vorschuss für Neubau Heilpädagogische Sonderschule Fr. 1'768'203
- Vorschuss an Feuerwehr für Investitionen Fr. 1'184'000

Die Verpflichtungen für Sonderrechnungen ergeben sich aus der Summe von

- Darlehen und Kontokorrent Pensionskasse Stadt Olten Fr. 17'655'155
- Zuwendungen (Fonds) Fr. 2'771'052

2.6 Nettoschuld (nach Gewinnverteilung)

Die Nettoschuld für die allgemeine Verwaltung (ohne Kapitalvermittlungen, jedoch mit Vorschüssen für Feuerwehr und Abwasserbeseitigung) berechnet sich Ende Jahr wie folgt:

Total Fremdkapital (inkl. Steuervorbezüge)	Fr. 104'410'804
abzüglich Rückstellungen	Fr. - 514'000
abzüglich Finanzvermögen	Fr. - 88'727'951

abzüglich Kapitalvermittlungen

- Kontokorrente (1111)

Fr. - 3'626'473

- Darlehen und Beteiligungen (115)

Fr. - 18'829'101

- Vorschuss EGO an Neubau HPS (1280.04)

Fr. - 1'768'203

Nettoschuld

Fr. - 9'054'924

Der Betrag ergibt somit ein Nettovermögen.

2.7 Stand des Kredites für Beschaffung von Landreserven

Der zur Verfügung stehende Kredit laut Gemeindebeschluss betr. Beschaffung von Landreserven vom 2. Oktober 1971 und Erwerb und Veräusserung von Grundstücken zur Förderung der Stadtentwicklung vom 4. Dezember 1988 beträgt per 31. Dezember 2012 Fr. 10'762'536.

3 Fonds, Stiftungen und Schenkungen

Konto	Bezeichnung	Zweckbestimmung	Vermögen am 31.12.12	Vermögen am 31.12.11	Veränderungen			
					Zinsertrag	Einlagen	Verwendung	Abgang Entnahmen zG L-Rech.
2035.01	Fonds Dispositionen Ammannamt	seit 1938, für soziale und kulturelle Zwecke	30'208.35	32'875.50	55.85	-	2'723.00	-
2035.02	Fonds Planungstudien Teilbauungspläne	seit 1978, für Planstudien	9'121.85	9'105.90	15.95	-	-	-
2035.04	Fonds Feuerwehrunterstützungen	seit 1869, Unterstützung bei Unglücksfällen während der Dienstpflicht	100'000.00	100'000.00	175.00	-	-	175.00
2035.06	Fonds der Kindergärten	seit 1920, für Veranstaltungen, Beiträge	58'848.05	58'745.25	102.80	-	-	-
2035.08	Fonds der Primarschule	seit 1888, für Schulreisen, Veranstaltungen, Beiträge	29'315.30	29'264.10	51.20	-	-	-
2035.09	Fonds der Oberschule	seit 1978, für Exkursionen, Veranstaltungen, Beiträge	48'102.90	54'609.25	93.65	-	6'600.00	-
2035.10	Fonds der Sekundarschule	seit 1936, Schulreisefonds für Veranstaltungen, Beiträge	1'724.90	1'721.90	3.00	-	-	-
2035.11	Fonds der Bezirksschule	seit 1911, Schulreisefonds für Veranstaltungen, Beiträge	27'995.50	27'946.60	48.90	-	-	-
2035.12	Fonds der Kleinklassen (ehemals Hilfsschule)	seit 1978, für Veranstaltungen, Beiträge	31'364.25	31'309.45	54.80	-	-	-
2035.13	Fonds der Musikschule	seit 1937, für Instrumente, Veranstaltungen, Beiträge, Proj.	14'736.40	14'710.65	25.75	-	-	-
2035.14	Fonds Franz-Stimimann	seit 1945, Schenkung von Franz Stimimann, Olten, Überschreibung eines Schulbriefes von Fr. 50'000.-- und weiterer Schenkung von Fr. 50'000.-- von 1980 als Erhöhung zwecks Ablösung der Hypothek	128'401.50	128'177.20	224.30	-	-	-
2035.15	Fonds Stipendien	seit 1945, für Berufsschul-exkursionen, aufgeteilt 1994: für Oberschule/70 % für KV/Fortbildungsschule	33'856.75	33'797.60	59.15	-	-	-
2035.16	Fonds Schulfest	seit 1925, Ausgaben im Zusammenhang mit Schulfest	56'556.60	56'457.80	98.80	-	-	-
2035.18	Fonds der Jugendmusik (ehemals Jugendcorps, vor 1935 Kadettencorps)	seit 1912, für Reisen, Anlässe der Jugendmusik	37'341.01	33'992.71	60.65	3'287.65	-	-
2035.19	Fonds Naturmuseum	seit 1926, für ausserordentliche Erwerbungen	27'835.05	42'210.50	73.85	4'068.08	-	18'517.38
2035.20	Fonds Hist. Museum, Anschaffung	seit 1926, für ausserordentliche Erwerbungen	-	-	1.90	4'029.97	-	4'031.87
2035.21	Fonds des Kunstmuseums / Martin Disteli-Museum	seit 1926, für ausserordentlichen Erwerbungen	149'970.12	225'290.25	424.10	36'246.97	24'110.45	87'880.75
2035.22	Fonds Förderung gesunder/invalider Jugendlicher	seit 1972, sportliche Förderung invalider und gesunder Jugendlicher	69'372.85	69'251.65	121.20	-	-	-
2035.23	Fonds Schulsport	seit 1980, für Veranstaltungen und Materialeinkäufe des freiwilligen Schulsportes	28'551.45	28'501.55	49.90	-	-	-
2035.25	Fonds Jugendhort	seit 1923, für Krippenbeiträge	18'088.90	25'873.35	45.30	-	7'829.75	-
2035.26	Fonds Schüler/innen-Freizeit (ehemals Ferienheimfonds)	seit 1911, 1992 geändert, für Lagerbeiträge etc.	533'838.68	534'838.68	-	-	1'000.00	-
2035.28	Fonds Altersfürsorge	seit 1943, für Altersfürsorge	124'787.30	126'566.05	221.25	-	2'000.00	-
2035.29	Fonds Unterhalt Gräber Verlassener	seit 1929, Unterhalt von Grabstätten armer Verlassener	193'611.60	194'770.80	340.80	-	1'500.00	-

Konto	Bezeichnung	Zweckbestimmung	Vermögen am 31.12.12	Vermögen am 31.12.11	Veränderungen			
					Zuwachs Zinsertrag	Einlagen	Abgang Verwendung	Entnahmen zG L-Rech.
2035.30	Fonds Verein Förd. Region Olten	seit 1981, Auflösung Verein	6'907.88	6'895.83	12.05	-	-	-
2035.31	Fonds Stadtarchiv	seit 2006, Erträge aus Publikationen aus dem Stadtarchiv	10'001.95	9'360.75	25.20	772.00	156.00	-
2035.33	Fonds für Krankheit u. Spitalkosten in finanz. Not geratene Bürger/innen	seit 1988, für Unterstützungen	24'548.05	24'505.15	42.90	-	-	-
2035.34	Fonds Stadtpräsidium, Ausstellungen Stadthaus	seit 1989, für Ausstellungen	10'526.85	10'508.45	18.40	-	-	-
2035.35	Fonds Lagerbeiträge für in Not geratene Schüler/innen	seit 1991, für Lagerbeiträge	24'767.15	24'124.95	42.20	600.00	-	-
2035.36	Fonds Strobel-Larsen-Stiftung	Stiftung von Oscar F. Strobel und Margrith Strobel geb. Larsen, gem. Art. 80 ff. ZGB von 1980 resp. 1989, Olten. Uebergabe von Literatur, Gemälden und Einrichtungsgegenständen sowie einer Schenkung von Fr. 10'000.--. Zweck: Erhaltung von Gegenständen als Ganzes und nach Ableben der beiden Stifter der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.	11'671.82	11'811.27	20.55	-	160.00	-
2035.39	Fonds für Soziale Zwecke	seit 2005, Beiträge für Bedürftige und Institutionen (SR v. 29.08.2005)	50'268.50	50'738.35	89.55	2'020.00	2'579.40	-
2035.40	Fonds Schenkung "Bruno Meier"	Schenkung von Meier geb. Häfeli Alice, von 1994 von Werken Bruno Meier's und Fr. 50'000.-- zur Pflege der Werke Bruno Meier's sowie ausserordentlichen Leistungen bei Bruno-Meier-Ausstellungen	32'425.20	42'870.65	71.25	-	10'516.70	-
2035.42	Fonds Museumspädagogik Kunstmuseum	seit 1995, für Museumspädagogik	2'601.65	2'597.10	4.55	-	-	-
2035.43	Fonds Feuerbestattungsverein	seit 1915, (ursprünglich Krematoriums-Baufonds) Übertrag Kapital Feuerbestattungsverein bei Auflösung Verein im Jahre 1999	420'019.15	419'285.40	733.75	-	-	-
2035.44	Fonds Entwicklungsmöglichkeiten Stadt Olten	seit 1996, für Stadtentwicklung	312'088.56	312'088.56	-	-	-	-
2035.45	Fonds Männerchor Eintracht	seit 1947, Auflösung Verein	58.35	58.25	0.10	-	-	-
2035.46	Fonds Johanna Olga Schäfer für Stadtbibliothek	seit 1998, Fond von J. O. Schäfer, geb. 29.11.1918 in Olten, Vermächtnis von Fr. 50'000.-- für die Stadtbibliothek	2'608.63	2'604.08	4.55	-	-	-
2035.50	Fonds der HPS	seit 1998, ehemalige Haushaltskasse der Heilpäd. Sondersch.	21'735.05	22'056.45	38.60	2'560.00	2'920.00	-
2035.52	Fonds Naturmuseum PrixExpo 2010	seit 2010, Preis für Naturmuseum Olten von Fr. 9'992.-- zur freien Verwendung des Naturmuseums	10'022.00	10'004.50	17.50	-	-	-
2035.53	Fonds Dr. Julius Kunz	seit 2011, Fonds von Dr. Julius Kunz Vermächtnis von Fr. 50'000.-- zur freien Verwendung der Stadtbibliothek	14'134.73	32'670.66	39.25	-	18'575.18	-
2035.54	Fonds Legat Wilhelm Grütter	seit 2012, Legat von Wilhelm Grütter geb. 19.05.1914, Vermächtnis von Fr. 50'000.-- zur Verschönerung des Stadtbildes (bspw. mit Brunnen)	25'018.00	-	18.00	25'000.00	-	-
2035.60	Fonds Naturpark Olten SüdWest	seit 2011, Stiftungsgründung durch Stadtverwaltung Olten von Fr. 65'000.-- , Verwendung zur Pflege und Unterhalt Naturpark	38'019.85	65'000.00	-	2'000.00	28'980.15	-
	Total		2'771'052.68	2'907'197.14	3'526.50	80'584.67	109'650.63	110'605.00

4 Steuern

Der verbuchte Gesamtsteuerertrag hat bei einem Gemeindesteuerfuss von 95% für die natürlichen sowie 95% für die juristischen Personen folgenden Betrag erreicht:

	2012	%	2011	%
Natürliche Personen	38'152'836	59.7%	39'000'067	51.5%
Quellensteuern	2'675'460	4.2%	2'833'795	3.8%
Grundstückgewinnsteuern	475'189	0.7%	394'555	0.5%
	<u>41'303'485</u>	64.6%	<u>42'228'417</u>	55.8%
Juristische Personen	22'628'268	35.4%	33'446'034	44.2%
Total	63'931'753	100%	75'674'451	100%
Voranschlag	81'545'000		78'100'000	
Mehrertrag	-17'613'247		-2'425'549	
In %	-21.6%		-3.11%	

Abschreibungen von Steuerausständen

Im Rechnungsjahr 2012 mussten folgende Steuerausstände, welche sehr oft auf Ermessensveranlagungen basieren, abgeschrieben werden:

	Verlustschein und Unerhältlichkeit	Erläss	Total
Natürliche Personen (Vorjahr)	682'120 * 942'351	205'023 138'132	887'143 1'080'483
Juristische Personen (Vorjahr)	181'588 8'638	0 0	181'588 8'638
Total (Vorjahr)	863'708 950'989	205'023 138'132	1'068'731 1'089'121

*davon Quellensteuern Fr. 19'893

Kumulierte Steuererträge (inkl. Veränderungen Vorjahre)

Jahr	Nat. Personen	Jur. Personen	Total	Zuwachs/Abgang in %
1996	39'528'137	13'404'298	52'932'435	
1997	37'512'054	14'157'408	51'669'462	-2.4%
1998	37'124'426	13'979'698	51'104'124	-1.1%
1999	37'773'701	17'733'732	55'507'433	8.6%
2000	37'011'514	21'150'969	58'162'483	4.8%
2001	43'114'167	22'704'679	65'818'846	13.2%
2002	41'858'896	22'642'058	64'500'954	-2.0%
2003	42'014'482	26'925'991	68'940'473	6.9%
2004	39'763'524	34'083'471	73'846'995	7.1%
2005	39'632'622	42'710'772	82'343'394	11.5%
2006	41'107'943	59'239'198	100'347'141	21.9%
2007	42'443'183	46'616'758	89'059'941	-11.3%
2008	38'954'900	41'829'178	80'784'078	-9.3%
2009	40'327'996	53'014'085	93'342'081	15.6%
2010	40'435'605	50'183'443	90'619'048	-2.9%
2011*	36'557'858	24'011'251	60'569'109	-33.2%

*) Es liegen noch nicht alle Veranlagungen vor

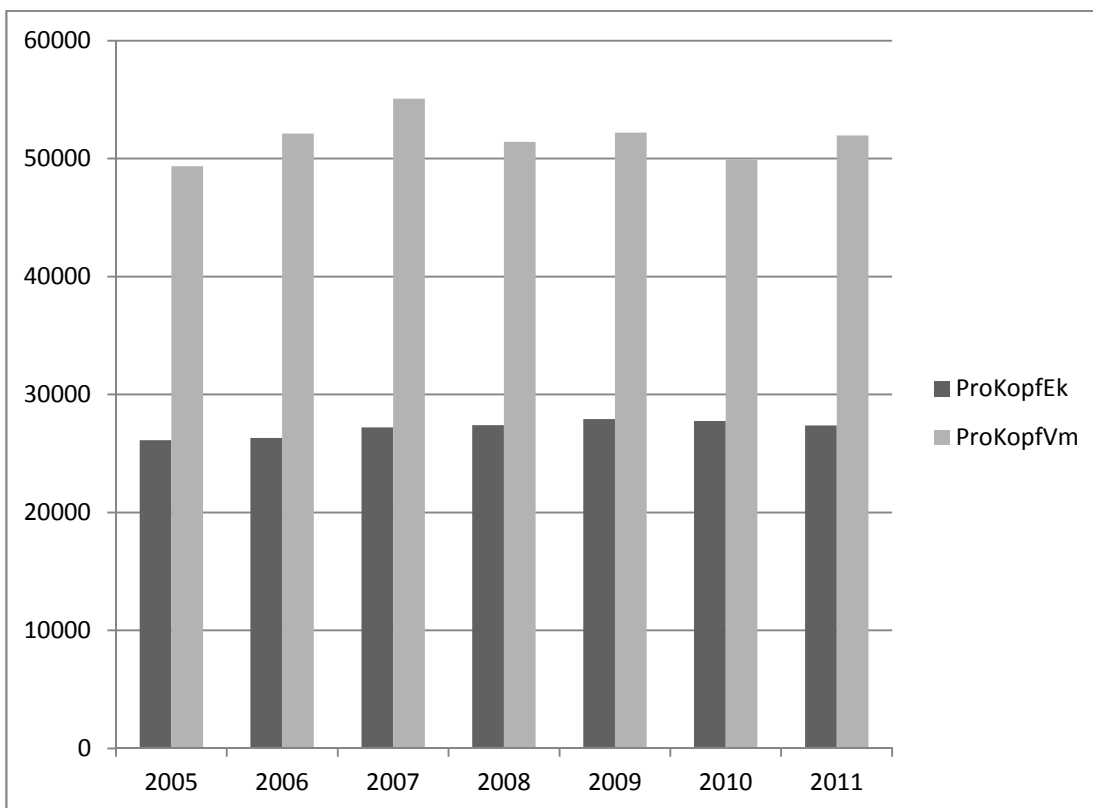
Anzahl Steuerpflichtige

Jahr	Natürliche Personen Registergruppe		Nat.Pers. Total	Juristische Personen Registergruppe		Jur. Personen Total
	1	3		2	4	
2002	11'707	599	12'306	921	94	1'015
2003	11'758	597	12'355	951	101	1'052
2004	11'659	623	12'282	984	109	1'093
2005	11'667	671	12'338	979	125	1'104
2006	11'900	669	12'569	959	116	1'075
2007	12'446	645	13'091	951	112	1'063
2008	12'564	505	13'069	955	113	1'068
2009	12'395	521	12'916	981	115	1'096
2010	12'432	516	12'948	1'039	118	1'157
2011	12'563	541	13'104	1'053	121	1'174
2012	12'764	559	13'323	1'150	123	1'273

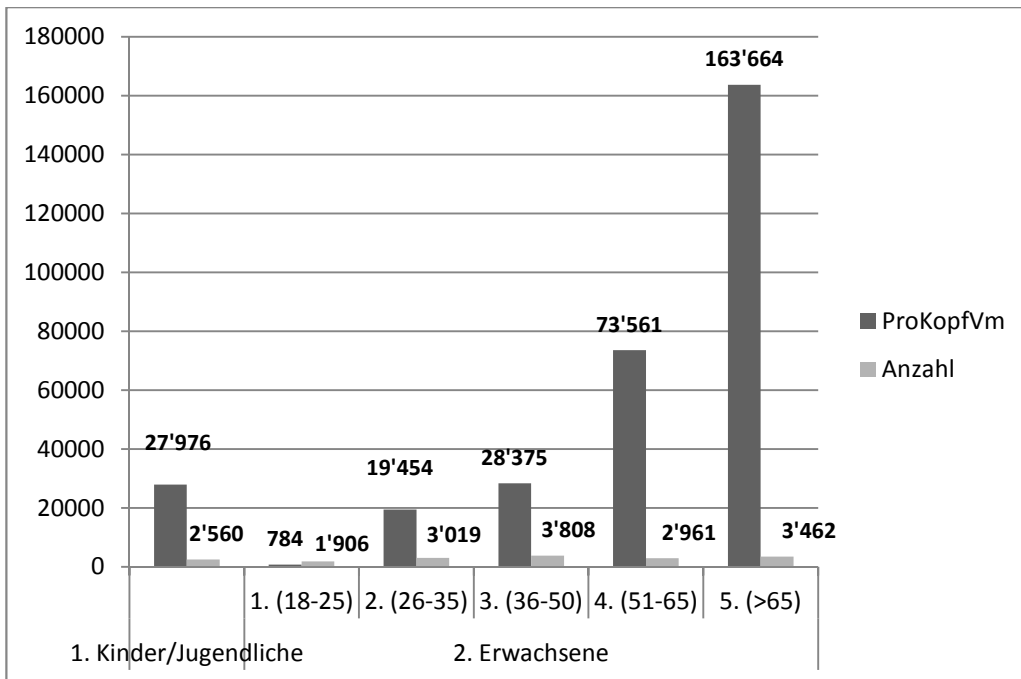
Legende:

- Gruppe 1: Natürliche Personen mit persönlicher Zugehörigkeit
- Gruppe 2: Juristische Personen mit persönlicher Zugehörigkeit
- Gruppe 3: Natürliche Personen mit wirtschaftlicher Zugehörigkeit
- Gruppe 4: Juristische Personen mit wirtschaftlicher Zugehörigkeit

Entwicklung Pro-Kopf-Einkommen und -Vermögen



Pro-Kopf-Vermögen nach Altersstufen 2011



Entwicklung Steuerfuss

Jahr	Natürliche Personen in %	Juristische Personen in %
1997	114	124
1998	114	124
1999	114	124
2000	114	124
2001	113	123
2002	112	122
2003	112	122
2004	112	122
2005	110	119
2006	108	114
2007	106	108
2008	100	100
2009	100	100
2010	100	100
2011	100	100
2012	95	95
2013	95	95

5 Informatik

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch im Jahr 2012 der Informatikbetrieb wieder ohne nennenswerte Vorfälle sichergestellt werden. Neben der Sicherstellung des Betriebes hat die Informatikabteilung im vergangenen Jahr folgende Arbeiten und Projekte ausgeführt:

Projekte

- Projektdienstleistungen Projektausschuss Sanierung Stadthaus, Baudirektion
- Anschluss Hauswarte Schulhäuser (10 Anwender), Baudirektion
- Einführung Lohnprogramm TOPAS HRM4, Direktion Finanzen und Informatik
- Umstzung 1. Phase GIS-Plattform-Olten, Direktion Präsidium
- Projektdienstleistungen Lenkungsausschuss/Projektteam Records Management, alle Direktionen
- Umbau Büroräumlichkeiten Informatikabteilung (Planung, Ausführung)

Wartung und Unterhalt

- Informatikinfrastruktur RZOlten+ (7x24 Std. Wartung/Pikett)
- Teilnehmervermittlungsanlage Verwaltung Stadthaus
- Videoüberwachungen Stadtpolizei
- Ersatz diverser Arbeitsplatz-PCs

Büromatik

- Neulizenzierung Microsoft-Software, alle Direktionen

Telematik / Netzwerk

- Ersatz Datenübertragung Videoüberwachung Winkel, Direktion Öffentliche Sicherheit
- Ersatz und Erweiterung lokale Netzwerkverkabelung Stadtbibliothek, Direktion Präsidium
- Planung Ersatz Datenübertragung Stadtbibliothek, Direktion Präsidium

Rechenzentrum Olten (RZOlten+)

- Umstellung auf Office2007-Umgebung, Dialog-Verwaltung-Data AG
- Aufbau Redundanz Internetanbindung, alle Direktionen und Kunden
- Anschluss Einwohnergemeinde Holderbank (2 Anwender)
- Anschluss Kirchgemeinde Holderbank (1 Anwender)
- Zusammenführung Datenbanken Anwendung KLIB (Olten/Trimbach), Sozialregion Olten
- Einführung Lohnprogramm WinLohn, Einwohnergemeinde Egerkingen
- Einführung Steuermodul-GemoWinNG, Einwohnergemeinde xxxxxx
- Ersatz Datenverbindung Kunde/RZ, Einwohnergemeinde Lostorf
- Einführung GERES-Schnittstelle-GemoWinNG, alle Kunden

Kunden RZOlten+ (Stand 31.12.2012)			
Organisation	Einwohner gerundet	Arbeitsplätze	Benutzer
Einwohnergemeinde Aeschi	1'220		2
Einwohnergemeinde Bolken	550		3
Einwohnergemeinde Egerkingen	3'310		15
Einwohnergemeinde Eppenber-Wöschnau	310		4
Einwohnergemeinde Hauenstein-Ifenthal	330		2
Einwohnergemeinde Holderbank	647		2
Einwohnergemeinde Küttigkofen	260		1
Einwohnergemeinde Lostorf	3'830		16
Einwohnergemeinde Lüterswil-Gächliwil	340		3
Einwohnergemeinde Niederbuchsiten	960		2
Einwohnergemeinde Olten	17'790	143	167
Einwohnergemeinde Schönenwerd	4'890		14
Einwohnergemeinde Trimbach	6'300		18
Kirchgemeinde Holderbank			1
Feuerwehr Stadt Olten		4	4
Regionale Zivilschutzorganisation Olten		2	2
Schulen Lostorf			1
Sozialregion Olten		38	43
Volksschulen Olten			11
Total	40'737	187	311

Arbeitsplätze = Zuständigkeit Abteilung Informatik

Informatikumfeld (inkl. RZ)						
	2011 Olten	2011 RZ	2011 Gesamt	2012 Olten	2012 RZ	2012 Gesamt
Softwareprodukte (ohne Verwaltungslösung)	40	83	123	40	83	123
PCs Desktop	167	---	167	168	---	168
Notebooks	21	---	21	17	---	17
Lokale Drucker	39	---	39	32	---	32
Netzwerkdrucker	19	57	76	30	---	30
Server	5	42	47	---	49	49
Betriebssysteme	2	1	3	3	1	4

In diesen Zahlen sind die Informatikmittel für die Schulen (ICT) nicht enthalten

E Öffentliche Sicherheit

1 Allgemeines

1.1 Kommission für Öffentliche Sicherheit

Die Sicherheitskommission hat sich in 6 Sitzungen um Belange der allgemeinen Sicherheit in der Stadt Olten befasst.

2 Publikumsdienste (in Klammern = Vorjahresangaben)

2.1 Einwohnerkontrolle

Bevölkerungsbewegung

Der Bevölkerungsstand der Stadt Olten betrug am Jahresende 17'790 (17'662) Personen. Dies sind 128 (62) Personen mehr als vor einem Jahr.

Die Bevölkerungsrotation hat mit 3'452 (3'176) Personen um 276 (37) Personen zugenommen.

Die Zunahme der Bevölkerung ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Bevölkerungsstand per 31.12.2011		17'662
Zuzüge	1'606	
Wegzüge	1'414	
Wandergewinn		192
Geburten	184	
Todesfälle	248	
Geburtenunterzahl		./.
		64
Bevölkerungsstand per 31.12.2012		17'790

Die 17'790 Personen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Schweizer/-innen	12'449	12'388
Schweizer/-innen mit Heimatausweis (Wochenaufenthalter/-innen)	524	492
Ausländer/-innen	4'757	4'734
Ausländer/-innen mit Heimatausweis (Wochenaufenthalter/-innen)	60	48
	17'790	17'662

Am Ende der Berichtsperiode betrug der Anteil der Schweizerbevölkerung mit 12'973 Personen 72,9 % (72.9 %), derjenige der Ausländer/-innen mit 4'817 Personen 27.1 % (27.1 %).

Die 4'817 (4'782) Ausländer/-innen stammen aus folgenden Ländern (Auswahl aus insgesamt 109 verschiedenen Nationen):

Land	2012	2011
Bosnien-Herzegowina	122	141
China	86	82
Deutschland	581	566
Indien	180	163
Italien	823	839
Kosovo	242	222
Kroatien	73	73
Mazedonien	386	380
Österreich	98	87
Portugal	57	54
Serbien & Montenegro (Ex-Jugoslawien)	232	271
Serbien Republik	118	124
Spanien	96	85
Sri Lanka	226	223
Türkei	546	557
Vietnam	48	49
Übrige Länder (inkl. Ausländer/-innen mit Heimatausweis)	843	866
Total Ausländer/-innen	4'757	4'782

Die Oltner Bevölkerung verfügt per 31.12.2012 über folgende Alters- und Geschlechterstruktur:

Jahrgang	Männlich		Weiblich		Total
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	
1910 und älter	1	0	1	0	2
1911 bis 1920	33	1	108	2	144
1921 bis 1930	283	16	601	17	917
1931 bis 1940	493	95	754	89	1'431
1941 bis 1950	653	156	723	104	1'636
1951 bis 1960	816	236	850	186	2'088
1961 bis 1970	969	411	903	360	2'643
1971 bis 1980	769	488	677	469	2'403
1981 bis 1990	1'113	488	1'070	519	3'190
1991 bis 2000	533	256	615	253	1'657
2001 bis 2010	404	272	381	265	1'322
2011 bis 2012	116	68	107	66	357
Total	6'183	2'487	6'790	2'330	17'790

Auslandschweizer/-innen

Die Einwohnerkontrolle führt in ihrem Register ausserdem 195 (188) Auslandschweizer/-innen, welche in Olten ihr Stimmrecht ausüben. Diese leben weltweit in 41 verschiedenen Ländern.

Ausweise

Folgende Anzahl Identitätskarten wurden ausgestellt:

	2012	2011
Identitätskarte Erwachsene	560	572
Identitätskarte Kinder	223	264
Total ausgestellte Pass- bzw. Identitätskarten	783	836

2.2 Bestattungsamt

Die einzelnen Fälle des Bestattungsamtes verteilen sich wie folgt:

	2012	2011
Total Bestattungen	941	900
davon Kremationen	923	886
Kremation Einwohner/-innen	199	177
Kremation Auswärtige	724	709
davon Erdbestattungen	18	14
Erdbestattungen Einwohner/-innen	27	23
(wovon nicht in Olten beigesetzt)	(-9)	(-9)
Erdbestattungen Auswärtige	1	2

2.3 Inventuramt

Die einzelnen Fälle der Erbschaftsinventare verteilen sich wie folgt:

	2012	2011
Total Todesfälle Einwohner/-innen	220	182
davon Inventare	160	137
davon Vermögenslosigkeitsbescheinigungen	60	45
Liegenschaftsbewertungen	59	49
Liegenschaftsbewertungen für auswärtige Behörden	6	3
Siegelungen	6	3

2.4 Empfang-Information

Folgende Produkte hat der Bereich Empfang-Information verkauft:

	2012	2011
Gebührenträger	1'741	1'808
Busabonnemente	511	572
GA-Tageskarten	2'132	1'955

Anzahl Inbound-Kontakte:

	2012	2011
Eingehende Telefonate	29'391	32'784
Schalterbesuche	18'188	17'537

2.5 Wirtschaftliche Landesversorgung

Im Berichtsjahr haben keine Aktivitäten stattgefunden.

3 Stadtpolizei (in Klammern = Vorjahresangaben)

3.1 Schwerpunkte Stadtpolizei

Die Reorganisation der Stadtpolizei konnte auf Ende 2012 abgeschlossen werden. Im Grossen und Ganzen haben sich die eingeführten Strukturen bewährt und die Stadtpolizei konnte ihre Effizienz und Einsatzbereitschaft steigern, was sich anhand der erfassten Zahlen eindrücklich darlegen lässt. Das Kommando hat dem Stadtrat im November 2012 den Abschlussbericht Stadtpolizei 2011 vorgelegt in dem die noch zu tätigen internen Massnahmen und Konsequenzen aufgezeigt wurden. Zusammengefasst geht es dabei um einzelne interne Anpassung der Abläufe (Administration und Aufgabenverteilung) sowie eine punktuelle Verstärkung des Bereiches Gewerbe, wo die Arbeitsbelastung mit der Umgestaltung und Nutzung der Kirchgasse noch vermehrt zu spüren sein wird.

Die bürgernahe Polizeiarbeit (Quartierpolizei) war ein Schwerpunkt der Stadtpolizei. Diese wurde erfolgreich initialisiert und umgesetzt. Die Resonanzen der Bevölkerung auf die verstärkte Präsenz der Stadtpolizei in den Quartieren war sehr gut. Das Konzept der Stadtpolizei mit einem mobilen Polizeiposten sowie flankierenden präventiven Schwerpunkten hat sich bewährt.



Personell gab es im Jahr 2012 insgesamt 8 Mutationen. Dies entspricht rund 20 % des Korpsbestandes. Davon kam es zu 7 Stellenwechsel und 1 Pensionierung. Demgegenüber konnten bis Ende Jahr alle Vakanzen, bis auf eine Stelle (Kommandant) wieder ersetzt werden. Es konnten unter anderem 2 ausgebildete Polizisten/Innen angestellt, sowie zwei Polizeiaspiranten rekrutiert werden. Eine weitere ausgebildete Polizistin sowie eine zivile Mitarbeiterin werden im Januar 2013 ihre Arbeit beginnen. Somit hat die Stadtpolizei auf Ende 2012 ihren Sollbestand fast erreicht.

Am 01. September 2013 begann der neue Leiter Einsatzpolizei und Kommandant-Stv. seinen Dienst bei der Stadtpolizei. Der Kommandant hat seinerseits auf den 30. Oktober 2012 demissioniert und sich einer neuen Herausforderung gestellt. Seine Funktion wurde vom Leiter Einsatzpolizei und Kommandant-Stv. per 01. November 2012 ad interim übernommen. Die Korpsführung wurde so zu jeder Zeit gewährleistet.

Die Stadtpolizei hat trotz personeller Abgänge und Wechsel von rund 1/5 des Korps im Jahr 2012 insgesamt 2'800 Dokumente verfasst. Dies war wiederum eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr und ist ein Beweis der Effizienz und Leistungsbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeitenden. Dies umso mehr, als dass darüber hinaus noch mehrere grössere und personalintensive Einsätze (Fussball EURO, Beach-Volley, Gigathlon, Dämmerungseinbrüche etc.) zu bewerkstelligen waren.

Im Oktober 2012 begann die Evaluation der Zusammenarbeits- und Kompetenzvereinbarung der Stadtpolizeien und Polizei Kantons Solothurn. Diese wird durch die Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt. Die Stadtpolizei ist mit dem Leiter Direktion Öffentliche Sicherheit und dem Kommandant a.i. vertreten.

3.2 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Medienarbeit wird bei der Stadtpolizei eine grosse Bedeutung entgegengebracht. Durch regelmässige gezielte Medienberichte konnten die Menschen in Olten zu verschiedenen wichtigen Themen sensibilisiert werden.

3.2.1 Schwerpunkte der Quartierpolizei (mobile Polizeiposten)

Die bürgernahe Polizeiarbeit wurde massiv ausgebaut und fand grossen Anklang bei der Bevölkerung.

- Tage	18
- Standorte	7
- Mann/Fraustunden	108
- Quartierpolizei-Besuchende	279
- Eingegangene Meldungen	140

3.2.2 Monatsaktionen der Quartierpolizei

Durch den Fachbereich Prävention wurden anlässlich der Quartierpolizeieinsätze Schwerpunktthemen angesetzt und die Bevölkerung so erfolgreich sensibilisiert.

- Schläfrigkeit am Steuer – so gefährlich wie Alkohol
- „STOP SKIMMING“
- Blindflug, keine Ablenkung während der Fahrt
- Kinder im Auto
- Schulanfang
- Dämmerungseinbrüche

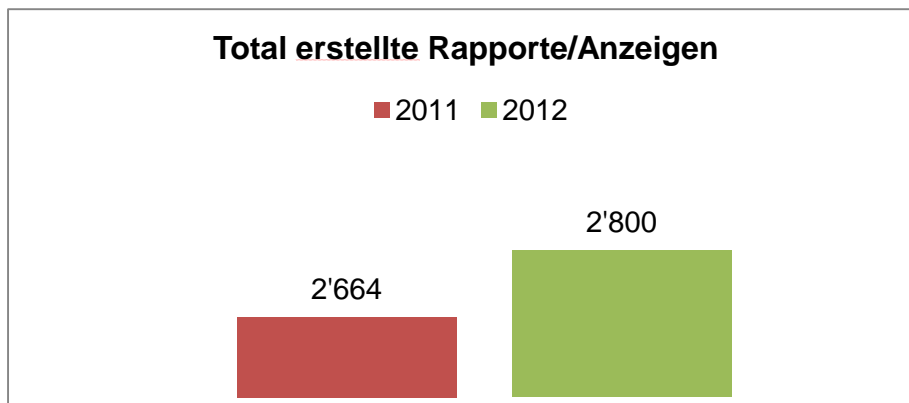
3.2.3 Quartierfeste

Es wurden 8 Quartierfeste von der Gewerbepolizei bewilligt. Die Stadtpolizei besuchte alle 8 bewilligten Quartierfeste und führte interessante Gespräche. Diese Art der bürgernahe Polizei wurde sehr positiv aufgenommen.

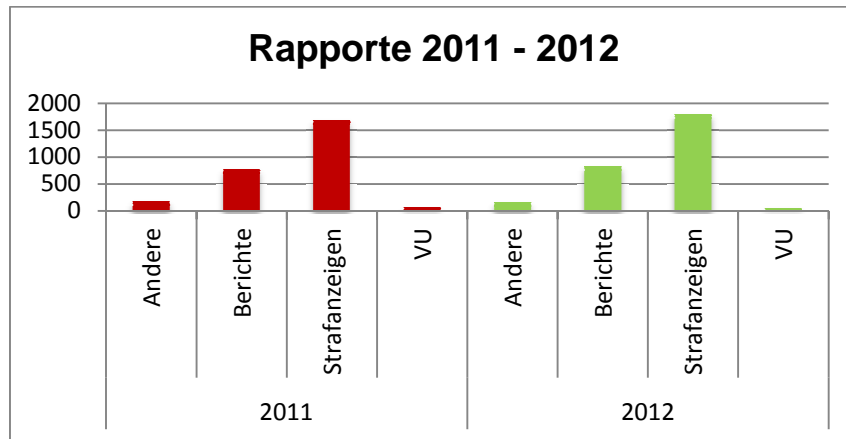
3.3 Dienstbetrieb

Die Stadtpolizei stellt mit ihren Mitarbeitenden einen 24-Stunden-Betrieb sicher. Der Polizeiposten ist jederzeit für die Anliegen der Bevölkerung offen und die Stadtpolizei telefonisch erreichbar. Die Stadtpolizei stellt zudem, gemäss geltender Vereinbarung über die Zusammenarbeit und Kompetenzen der Stadtpolizeien und der Polizei Kanton Solothurn täglich ab 12.00 bis 20.00 Uhr, und 20.00 Uhr bis 05.00 Uhr je einen Mitarbeitenden für die gemeinsame Notfallinterventionspatrouille mit der Polizei Kanton Solothurn.

Die statistische Auswertung der polizeilichen Tätigkeiten, die einen Teil der Gesamttätigkeiten der Stadtpolizei darstellen, zeigt folgendes Bild:



Auch im Jahre 2012 wurden durch die Stadtpolizei wiederum mehr Rapporte und Anzeigen geschrieben als noch im Vorjahr. Diese setzen sich einerseits aus eigenen Feststellungen zusammen, aber auch aus der vermehrten Zusammenarbeit in den gemischten Patrouillen mit der Polizei Kanton Solothurn (Notfallintervention). Die Stadtpolizei setzt für diese Patrouillen (12.00 Uhr bis 20.00 Uhr und 20.00 Uhr bis 05.00 Uhr) jeweils je einen Mitarbeitenden ein.



3.4 Grundversorgung

Die Stadtpolizei hat im Berichtsjahr insgesamt 2'036 (2'164) Patrouillen (zu Fuss oder Fahrzeug) in der Altstadt, in den Geschäftszentren Bifang, Winkel, Hammer und in den Unterführungen sowie in den Aussenquartieren durchgeführt. Dazu kommen 4'036 (2'633) Personenkontrollen sowie 2'164 (2'310) Interventionen. Weiter wurden 440 (1'054) Stunden für den Eishockeydienst aufgewendet und 228 (229) Stunden für Drogenkontrollen aufgewendet.



3.4.1 Aarerettung

In der Aarerettung sind 18 (16) Beamte und Beamtinnen ausgebildet bzw. eingeteilt. Im Berichtsjahr absolvierten 5 (3) Polizeibeamte die Grundausbildung zum Bootsführer. Es wurden 17 (19) Einsätze zu Gunsten der Bevölkerung geleistet. Dazu kamen 13 (19) Trainings- und Ausbildungstage, um das nötige Ausbildungsniveau zu erhalten. Insgesamt wurden für den Bereich Aarerettung 150 (163) Mannstunden aufgewendet.

Folgende spezielle Einsätze sind hervorzuheben:

- 3 Personensuche
- 3 Leichenbergungen
- Bergung diverser Fahrräder
- Bergung eines Kanus
- Tierrettungen
- Intervention Raub Raiffeisen Bank Winznau
- Bergungen von Signalisationsmaterial
- Brand Holzbrücke, Einsatz mit Feuerwehr Olten
- Überwachung 1. August Feuerwerk
- Sprengung Gebäude Gösgerstrasse

3.4.2 Prävention

Im Fachbereich Prävention konnten drei Mitarbeitende im Oktober 2012 den ersten Teil des Verkehrs- und Sicherheitskurses in Luzern absolvieren und so ihr Fachwissen erweitern und festigen.

An den Oltner Schulen und Kindergärten wurden im Jahre 2012 während 132 (114) Lektionen rund 930 (950) Schülerinnen und Schüler der Primarschule und der Heilpädagogischen Sonderschule (HPS) unterrichtet. Weiter wurde in 39 Lektionen den Kindergartenkindern das richtige Verhalten als Verkehrsteilnehmende bzw. Fussgänger beigebracht. Am

29. und 31. Mai 2012 fand in Olten für 126 (143) Schülerinnen und Schüler die obligatorische Radfahrerprüfung statt. Erfreulicherweise bestanden fast alle Teilnehmenden die Prüfung und konnten im Anschluss die verdiente Medaille entgegen nehmen.

Im Jahr 2012 wurden 4 Verkehrsnachschulungen durchgeführt. 31 Schüler und Schülerinnen wurden durch die Fachverantwortliche Prävention zu einem Belehrungsnachmittag à 2 Lektionen ins Stadthaus eingeladen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2012 bei der VEBO in Olten 4 Lektionen Verkehrsschulung durchgeführt. Im Zentrum der Schulung stand das richtige Verhalten im Strassenverkehr. Ebenfalls wurden die Abteilungsleiter und die zuständigen Gruppenführer in Sachen Strassenverkehr mit den Schwerpunkten auf das Ausfüllen eines Europäischen Unfallprotokolls nachgeschult.

Am 10. Mai 2012 fand in Lenzburg, wie alle 4 Jahre, der Verkehrserziehungstag statt. Jedes Polizeikorps konnte eine Schulklasse im Alter von 10 – 12 jährigen Kindern mitnehmen. Die Stadtpolizei entschied sich für die damalige 5. Klasse im Hübelischulhaus. Verschiedene Posten wurden durch die Schüler abgearbeitet, wo sie durch die Polizisten / Polizistinnen begleitet wurden.

In Zusammenarbeit mit der Organisation Pro Senectute wurde durch den Fachbereich Prävention ein halbtägiger Kurs für Senioren und Seniorinnen durchgeführt. Dieser Vormittag fand bei den Senioren guten Anklang, so dass eine Fortsetzung in Planung ist.

Vor Beginn des neuen Schuljahres wurden die Fahrzeuglenkenden auf den bevorstehenden Schulanfang sensibilisiert. Mitarbeitende der Stadtpolizei Olten verteilten Scheibenputztücher mit der Aufschrift „Gäll du haltisch für mich aa“. In der ersten Schulwoche standen Mitarbeitende der Stadtpolizei den jüngsten Schülerinnen und Schülern zur Seite, indem die neuralgischen Strassenübergänge überwacht wurden.

Am Donnerstag, 15. November 2012, fand die Aktion „Tag des Lichts“ statt. 4 Mitarbeitende der Stadtpolizei setzten auf den Schwerpunkt „sehen und gesehen werden“ und verteilten den Kindern bei diversen Schulhäusern gelbe und graue Mützen mit reflektierenden Streifen darauf. Die Kinder wurden wieder auf die gut sichtbare Kleidung aufmerksam gemacht. Diese Aktion war ein riesengrosser Erfolg. In den Abendstunden fanden flankierend zu der Aktion mehrere Verkehrskontrollen in Zusammenarbeit mit der Polizei Kanton in Olten statt.

3.4.3 Einsatzzentrale

Die Einsatzzentrale (EZ) gewährleistete einen 24-Stunden-Betrieb und ist die Anlauf- und Auskunftsstelle für die Bevölkerung in Olten. Desweiteren leitet sie dringende Meldungen und Aufträge an die Alarmzentrale Solothurn weiter sowie koordiniert die Patrouillen der Stadtpolizei.

3.5 Aus- / Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung ist ein zentraler Bestandteil der Stadtpolizei. dadurch wird die Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden gefördert und gefestigt. Im Jahre 2012 wurden insgesamt 3'511 (3'527) Stunden aufgewendet.

3.5.1 Ausbildungsstunden:	2012	2011
Schiessen/PMS/OD-Training	869	836
Ausbildung Polizeianwärter	1'615	1'473
Andere Kurse	1'027	1'218

3.6 Bereich Verkehr

3.6.1 Einzug Zweiräder

Durch die Stadtpolizei wurden im vergangenen Jahr 103 (53) Zweiräder eingezogen. Dabei handelt es sich sowohl um Fahrräder, welche falsch parkiert worden sind, als auch um solche, die als besitzerlose Fundsache behandelt wurden. Von diesen Zweirädern konnten 6 (3) vermittelt werden. 64 (74) Fahrräder, welche teilweise noch im Jahr 2011 eingezogen wurden, wurden entsorgt.

3.6.2 Geschwindigkeitskontrollen

Im Jahr 2012 wurden in der Stadt Olten insgesamt 92 (60) Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. 59 (33) in der 30er Zone und 33 (26) in der 50er Zone. Insgesamt wurden 117 Stunden (68 Stunden) investiert und 11'897 (11'925) Fahrzeuge gemessen. Es wurden 1'708 (847) Lenker und Lenkerinnen gebüsst. Davon 29 (16) Fahrzeuglenker und Fahrzeuglenkerinnen an die Staatsanwaltschaft angezeigt (massive Geschwindigkeitsübertretungen). Die beiden Viasis mini wurden 48 Mal (32) während mindestens einer Woche gezielt an ausgewählten neuralgischen Standorten eingesetzt.

3.6.3 Durchfahrtskontrollen in den Quartieren

In den vom Durchgangsverkehr befreiten Quartieren Schöngrund, Fustlig-Wilerfeld und Hardfeld wurden im Rahmen der ordentlichen Patrouillendienste 115 (118) Kontrollen mittels Nachfahrten durchgeführt. Davon 88 (37) im Fustlig-Wilerfeld, 13 (30) im Schöngrund und 14 (51) im Hardfeld.

3.6.4 Ordnungsbussenbüro

Der zeitliche Aufwand im Ordnungsbussen-Büro betrug im vergangenen Jahr 2'100 (2'100) Arbeitsstunden dabei wurden 6'535 (8'892) Bussenzettel und 3'996 (1'045) Geschwindigkeitsübertretungen erfasst; Zusätzlich wurden 624 (646) Rechtshilfesuchen erstellt, sowie 1'790 (1'990) Mahnungen versandt und 474 (382) Anzeigen zuhanden der Staatsanwaltschaft erstellt.

3.6.5 Verkehrsdienste

Die Stadtpolizei leistete 204 (143) Stunden Verkehrsdienst. Durch Drittleistungen (private Sicherheitsorganisationen) wurden 726 (710) Stunden ordentlicher Verkehrsdienst und 1'108 (941) Stunden Verkehrsdienst geleistet. Hinzu kamen die Verkehrsregelungsdienste bei grösseren Ereignissen wie Verkehrsunfälle, Unterstützung der Feuerwehr bei Bränden und Personenbergungen.

3.6.6 Strassenverkehr

Die Anzahl der von der Polizei Kanton Solothurn und der Stadtpolizei Olten auf dem Stadtgebiet Olten aufgenommenen Unfälle betrug 116 (160). Verletzt wurden bei diesen Unfällen 68 (107) Personen. Auch im vergangenen Jahr musste glücklicherweise kein (0) Todesopfer beklagt werden. Bei polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfällen waren Fahrzeuge und Personen wie folgt beteiligt: 177 (344) Lastwagen, Lieferwagen, Personenwagen. Dabei wurden 34 (54) Personen leicht und 2 (2) Personen schwer verletzt. Weiter bei Motorrädern waren es 7 (10). Es wurden dabei 6 (7) Personen leicht und keine (1) Personen schwer verletzt. Bei 3 (3) Unfällen waren Motorfahräder beteiligt. 18 (28) Fahrräder, davon 3 (4) mit elektrischer Tretunterstützung. Bei diesen Unfällen wurden 11 (22) Personen leicht und 3 (1) Personen schwer verletzt. Insgesamt waren 9 Mal (18) Fussgänger betroffen. Dabei wurden 9 (17) Fussgänger verletzt, 4 (3) davon schwer. Bei den auf Stadtgebiet Olten aufgenommenen Verkehrsunfällen waren 8 (4) Mal alkoholisierte Fahrzeuglenker beteiligt und 2 (1) Fahrzeuglenker standen unter dem Einfluss von Betäubungsmittel. Die geschätzte Schadenssumme beläuft sich auf ca. CHF 974'821 (CHF 913'640).

3.6.7 Technischer Dienst

Der Technische Dienst hatte 22 (26) Schadenfälle an Signalisationen zu bearbeiten. In 3 (5) Fällen konnte der Schadenverursacher nicht ermittelt werden. Für die Stadt Olten entstand dadurch ein ungedeckter Schaden von CHF 952 (CHF 5'028). Die Schadenssumme beläuft sich auf total CHF 10'647 (CHF 18'510). Zur Instandstellung der vorgenannten Schäden und für die Signalisation bei Veranstaltungen wurden insgesamt 1'074 (1'058) Stunden aufgewendet. Der Technische Dienst führte zudem 297 (311) Aufträge und Augenscheine (beschädigte Signalisationen, Besuche auf Baustellen, Bauabschränkungen usw.) durch.

3.6.8 Ticketautomaten

Für den Unterhalt und die Leerung der Ticketautomaten und Parkuhren wurden total 531 (611) Arbeitsstunden aufgewendet. Dies entspricht umgerechnet 62 (72) Arbeitstagen. Die damit zusammenhängende Administration, Buchhaltung sowie Ausarbeitung der baulich bedingten Änderungen sind dabei nicht eingerechnet.

3.7 Bereich Gewerbe

3.7.1 Öffentlicher Grund

Bewilligungen für die Sondernutzung von öffentlichem Grund wie zum Beispiel Informations-, Werbe- und Verkaufsaktionen wurden 221 (155) ausgestellt. Veranstaltungen mit kommerziellem Hintergrund wurden höchstens eine pro Woche erteilt. Der seit jeher am meistgewünschte Standort für solche Veranstaltungen ist der obere Graben. Von allen Bewilligungen wurden 71 (70) für den oberen Graben und 27 (22) für den Kaplaneiplatz erteilt.

3.7.2 Quartier und Strassenfeste und Events

Bewilligt wurden 8 (10) Quartier- und Strassenfeste. Eine Wiederholung erfuhr im Juli / August das wiederum auf der Schützenmatte, wegen Schlechtwetter, nicht so erfolgreich durchgeführte 26-tägige Open Air Kino. Während der wärmeren Jahreszeit fanden in den Gassen der Altstadt 10 (11) organisiert von der Gruppe „Am Turm“, meist gut besuchte Konzertveranstaltungen statt. Auf dem Schützenmattareal gastierte vom 06. Juli bis 08. Juli 2012 der Zirkus KNIE. Der Beach-Volleyball-Event fand auch diesmal wieder vom 07. Juni bis 10. Juni 2012 in der Kirchgasse statt. Am 16. Juni und 17. Juni 2012 wurde auf dem Turnplatz Schützenmatte das Street Soccer Turnier ausgetragen. Das Sommerkaffee vor der Stadtkirche erfuhr seine sechste Auflage und wurde an 12 Tagen während der Sommerferien durchgeführt. Die weiteren traditionellen Veranstaltungen wie z.B. Flohmärkte, Velobörse, Kunstmarkt, MIO etc. stiessen auch in diesem Berichtsjahr wieder auf grosses Interesse.

3.7.3 Plakatwesen

Im Berichtsjahr wurden durch die Allgemeine Plakatgesellschaft Aarau (APG) 169 Werbeflächen auf städtischem Grund bewirtschaftet. Rege benutzt wurde auch das Kulturstellennetz, wo Anschlagstellen für Kleinplakate zur freien Verfügung stehen und Plakatflächen des Formates F4 (Weltformat) für Grossveranstaltungen reserviert werden können.

3.7.4 Fundbüro

Die Stadtpolizei hat auf den 01. Januar 2012 die einheitliche Fundwesen-Software ‚easyFind‘ eingeführt. Dadurch konnten administrative Prozesse stark vereinfacht, und verlorene Gegenstände gesamtschweizerisch online gesucht werden (www.easyfind.com). In der Berichtsperiode hatte die Stadtpolizei 26 (96) Verlustanzeigen und 206 (560) Fundmeldungen zu bearbeiten. Bei 60 (379) Fundgegenstände konnten die Betroffenen ermittelt werden. Die Bargeldfunde beliefen sich auf CHF 920 (CHF 1'110). Davon konnten CHF 920 (CHF 260) den Betroffenen zurückgegeben werden. Des Weiteren wurden CHF 500 (CHF 1'646) als Finderlöhne ausbezahlt.

3.7.5 Gastwirtschaften

2012 gab es in Olten 102 (103) Gastwirtschaftsbetriebe, davon 9 (9) mit Nachtlokalbewilligung und 13 (11) mit kumulierten Freinächten. Zudem noch 17 (17) Take-Aways. Es wurden 36 (34) Strafanzeigen wegen Widerhandlungen gegen das Wirtschaftsgesetz durch die Stadtpolizei geschrieben. In Olten befinden sich 28 (28) Aussenrestaurants auf öffentlichem- und 36 (35) auf privatem Grund. Der durch den Stadtrat im Jahr 2011 in Kraft gesetzte Boulevardplan hat sich bewährt. Reklamationen oder Beschwerden sind in der Saison 2012 keine eingegangen.

3.7.6 Märkte

Im Berichtsjahr wurden total 102 (104) Wochenmärkte durchgeführt. Drei Wochenmärkte mussten wegen Feiertagen, Auffahrt, Fronleichnam und Allerheiligen auf den Mittwoch verschoben werden. Die Wochenmärkte generierten Gebühreneinnahmen von CHF 13'465 (CHF 14'134). Die Gebühren aus den 11 Monatsmärkten und dem Kilbimarkt (ohne Schaustellerbetriebe und Gelegenheitswirtschaften) betragen CHF 57'204 (CHF 53'888).

Wegen den Umbauarbeiten an der Kirchgasse musste im Dezember der ganze Monatsmarkt in die Innenstadt (Hauptgasse, Graben, oberer Graben, Ildefondsplatz und Holzbrücke verlegt werden.

Die traditionelle Oltnen Kilbi fand vom 11. bis 13. August 2012 statt. Der erstmalige Einbezug der inneren Baslerstrasse war ein Erfolg. Auch an der Wiederholung des Kilbigottesdienstes vom Sonntagmorgen konnte eine beachtliche Zahl von Teilnehmenden begrüsst werden. Die Kilbi erwies sich einmal mehr als Publikumsmagnet der besonderen Art. Für Unterhaltung und das leibliche Wohl sorgten 55 (56) Bahnen und Buden, 12 (24) Verpflegungsstände und Stehbars, 28 (23) Kilbiwirtschaften und 54 (40) Warenmarktstände. Durch die a.en wurden 5'000 m provisorische Leitungen verlegt. Es wurde 1'800 Kilowatt Anschlussleistung und 50 provisorische Anschlusskästen bereit gestellt, sowie 350 Arbeitsstunden für Vorbereitungen, Montage, Kontrolle Demontage und Abrechnungen aufgewendet.

3.7.7 Taxiwesen

Die Zahl der Taxiunternehmen verblieb dank dem Moratorium bei 17 (17). Es sind insgesamt 188 (166) Taxiausweise ausgestellt. Davon sind 60 (60) als Vollzeitbeschäftigte, die anderen als Aushilfsbeschäftigte angestellt. Die Anzahl der Taxi A-Konzessionen nahm um 1 Konzession auf 33 (34) ab, diejenige der B-Konzessionen blieb unverändert auf 5 (5).

3.8 Statistiken

Was die Kriminal- und Verkehrsstatistik betrifft, wird auf die Homepage der Polizei Kanton Solothurn (www.polizei.so.ch) verwiesen.

4 Feuerwehr

4.1 Organisation

Die Zusammensetzung des Kdo Stabes als höchstes Gremium der Feuerwehr Olten blieb im Jahr 2012 in seiner personellen Besetzung bis zum 31. August 2012 unverändert. Durch die Kündigung seitens des amtierenden Kommandanten Sven Wagner übernahm Major Rolf Friedli das Kommando ai, dies befristet bis zum 31. Oktober 2012. Am 2. November 2012 konnte durch die Direktion Öffentliche Sicherheit der neue Kommandant Daniel Meier zum Oberstleutnant befördert werden. Alle weiteren Abteilungen wie Schadendienst, Motorwagendienst, Jugendfeuerwehr und Material erfuhren keine Änderungen.

4.2 Bestände

Per 31. Dezember 2012 waren im Feuerwehrkorps 98 Personen eingeteilt, davon 7 Frauen. Dieser Bestand liegt leicht über dem Sollbestand gemäss Kommandoakten der solothurnischen Gebäudeversicherung SGV.

Für die Rekrutierung wurden die Jahrgänge 1989 (Männer und Frauen) und 1990 (Männer) aufgeboden. Aus den rund 300 Personen konnten schlussendlich 26 Rekruten ausgehoben werden, welche im 2013 ihr Ausbildungsjahr absolvieren werden. Dieses Grossaufgebot war zwingend erforderlich, damit in mittel- und langfristiger Zeit der Sollbestand, primär aber die einzelnen Funktionen und fachspezifischen Ausbildungs- & Einsatzelemente zur Erfüllung des Kernauftrages gesichert werden können. Primärer Handlungsbedarf besteht in der Förderung und Ausbildung zu Gruppenführern sowie im Bereich des Motorwagendienstes (Fahrer aller Kategorien).

4.3 Personelles

Anlässlich der Hauptübung vom 17. November 2012 im Alterszentrum „Bornblick“ in Olten, konnten folgende Feuerwehrkameraden aufgrund erfolgreicher Absolvierung von Kursen und guten Leistungen im Dienstbetrieb befördert werden.

Zum Soldaten	Rekr Balaj Sara, Rekr Neuenschwander Jaqueline, Rekr Bleuer Boris, Rekr Gfeller Ueli, Rekr Ziegler Nicola
Zum Gefreiten	Sdt Garrido José, Sdt Kamber Kevin, Sdt Kopp Michael, Sdt Leuba Marco
Zum Feldweibel	Kpl Manca Roberto

Folgende Ehrungen konnten vorgenommen werden:

Geschenk für 30 Dienstjahre:	Hptm Herber Thomas
Wappenscheibe für 20 Dienstjahre:	Gfr von Allmen Andreas
Urkunde für 10 Dienstjahre und mehr:	Hptm Hufschmid Pius, Hptm Hermann René, Oblt Lippi René, Wm Hirsch Patrick, Wm Marty René, Sdt Dusku Amdin

4.4 Ausbildung

Das intensive Übungsprogramm konnte wie alle Jahre im Rahmen der Vorgaben der solothurnischen Gebäudeversicherung (SGV) eingehalten werden. Die geplanten Übungen verliefen reibungslos und ohne Unfälle. Es haben folgende Übungen stattgefunden:

- 11 x Atemschutz
- 2 x Atemschutz Gerätewarte
- 6 x Ausbildungszug
- 4 x Einsatzgruppe
- 2 x Funker
- 12 x Jugendfeuerwehr
- 5 x Kader
- 7 x kantonales Einsatzleitfahrzeug KEL
- 2 x Maschinisten
- 29 x Fahrer aller Kat.
- 5 x Offiziere
- 4 x Schadendienst
- 15 x Pikettzug
- 1 x Hauptübung

sowie 9 Kommando-Stab Rapporte.

Dies sind total 105 Übungen und 9 Rapporte.

Auch an mehreren schweizerischen, kantonalen und regionalen Kursen wurden praktisch alle Feuerwehrleute weitergebildet. Insgesamt wurden 2012 ganze 191 Ausbildungstage absolviert. Einerseits ist diese stetige Weiterbildung in einer hoch technisierten Feuerwehr immens wichtig, andererseits widerspiegelt dies den grossen Ausbildungsbedarf der Oltner Feuerwehr wegen des relativ tiefen Durchschnittsalters.

Erfreulich ist das Ergebnis, dass alle Offiziere und Unteroffiziere der Feuerwehr Olten ihren obligatorischen Weiterbildungskurs der SGV besucht haben, und somit eine 100 % Beteiligung aufweisen können. Desweiteren wurde im 2012 das neue Taktikreglement der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) eingeführt. Ein praxisbezogenes und auf alle Ereignisfälle abgestütztes Reglement, welches auf Stufe Offizier erfolgreich instruiert wurde.

Das strenge Auswahlverfahren zum kantonalen Feuerwehrinstructor hat Oblt Markku Borner mit Bravour bestanden. Er hat im Jahr 2012 die Basisausbildung durchlaufen und wurde zum schweizerischen Feuerwehrinstructor brevetiert.

Die Schadendienst Abteilung bildete sich bei der Chemiewehrschule in Zofingen in der Flüssigbrandbekämpfung weiter. In der eindrücklichen Übungsanlage profitierten die Oltner Kameraden von der grossen Erfahrung des Ausbildungszentrums und konnten einige wertvolle Erfahrungen mitnehmen.

Die Atemschutzabteilung wurde in einer Spezialausbildung am Echtfeuer im ZAR Aarwangen fachspezifisch trainiert. Gerade und speziell die Ausbildung am Echtfeuer zeigt den effektiven Ausbildungsstand und kann allfällige Schwachstellen aufzeigen. In den Übungsanlagen des ZAR Aarwangen wurden diverse Kleineinsätze, die effiziente und strukturierte Vorgehensweise bei einer Brandbekämpfung wie auch die Hohlstrahlrohr-Löschtechnik geübt.

Ein weiteres Novum war die Einsatzübung im Festungstunnel Aarburg. Taktisch korrekte Vorgehensweise, Zusammenarbeit der verschiedenen Blaulichtorganisationen und das Kennenlernen der technischen Einrichtungen standen bei dieser Einsatzübung im Vordergrund. Sicherlich eine erste Berührung mit einer neuen Thematik, welche uns ab Frühling 2013 mit dem Hausmattunnel auch beschäftigen wird.



Vertieft hat sich die Erkenntnis, dass der Spagat zwischen „Familie – Arbeitgeber – Feuerwehrdienst“ sich in der Praxisausübung immer schwieriger zeigt. Gerade die Arbeitgeber fordern vermehrt die lückenlose Präsenz ihrer Arbeitnehmer, genau diese wiederum für den Feuerwehrdienst benötigt werden. Das Fazit widerspiegelt sich in den Kursan- und Abmeldungen, respektive Umbuchungen. Das Milizsystem stösst an ihre Grenzen. Hier bedarf es einer gesamt-

schweizerischen Lösungsfindung, welche die Feuerwehrleute in ihrer pflichtbewussten Arbeit unterstützen und interessante Aspekte für die Arbeitgeber aufzeigen kann (Bonus in den Gebäudeversicherungsprämien etc.)

4.5 Material

Im Jahr 2012 standen keine grossen Anschaffungen wie Ersatz von Fahrzeugen an.

4.6 Feuerwehrmagazin

Im Verlaufe des Jahres konnten die 3 Theorieräume der Feuerwehr wiederum für diverse Rapporte des Zivilschutzes, Orientierungen und Weiterbildungen des städtischen Personals, Schulungen der Stadtpolizei, Kaderanlässen der Armee und anderen diversen Anlässen zur Verfügung gestellt werden.

4.7 Hilfeleistungen

Insgesamt wurden von der Feuerwehr Olten 254 Einsätze bewältigt (Vorjahr 253).

Es handelte sich um folgende Ereignisse:

1	(1)	Mittel- bis Grossbrände (ab drei Druckleitungen)
5	(6)	Fahrzeugbrände
1	(1)	Wald- und Flurbrände
32	(29)	Weitere Brandbekämpfungen (offene Feuer)
1	(1)	Unfall-Rettungseinsätze auf Strassen
34	(40)	Herznotfalleinsätze
8	(17)	Elementarereignisse (Wasserwehr/ Sturmschäden)
6	(4)	Oelwehr Einsätze
2	(2)	Chemiewehr Einsätze
15	(12)	Pioniereinsätze
1	(2)	Einsätze auf Bahnanlagen
9	(7)	Personenrettungen aus Lifanlagen
114	(87)	Brandmeldeanlagen ohne Intervention
5	(13)	Falschalarme (ohne Ereignis)
17	(27)	Diverse Einsätze (Dienstleistungen, Personenbergungen)

Bei allen Einsätzen im Jahr 2012 verunfallte oder verletzte sich seitens der Feuerwehr niemand. Die 254 Einsätze ergaben total 2'771 Einsatzstunden. Der mit den meisten Einsätzen belegte Tag war der Mittwoch, bevorzugte Tageszeit im Jahresvergleich zwischen 17.00 und 18.00 Uhr. Praktisch kein Einsatz war in den Morgenstunden von 04.00 bis 05.00 Uhr.

Es wurde von den 14 Einsatzfahrzeugen total 5'050 Liter (5'895) Treibstoff verbraucht, was einer totalen Kilometerleistung von 24'776 km (30'109) entspricht.



4.8 Dienstleistungen

Die Feuerwehr Olten füllte für 8 umliegende Feuerwehren und diverse Kursteilnehmer Pressluftflaschen für den Atemschutz ab. Im Jahr 2012 wurden total 1'414 (1'806) Flaschen abgefüllt.

Zusammen mit dem Sicherheitsbeauftragten der Stadt Olten Lüthi Thomas wurden Flucht- und Rettungspläne für Oltner Schulen und Kindergärten erstellt. Gleichzeitig wurde auch mit dem Lehrpersonal diverse Brandschutzkurse im Zivilschutzgelände Gheid durchgeführt. Diese Kurse werden während der nächsten 5 Jahre mit dem gesamten Lehrpersonal der Stadt Olten (ca. 300 Personen) durchgeführt.

4.9 Hauptübung

Traditionsgemäss findet die Hauptübung in geraden Jahren im grossen Rahmen statt. Im Gebiet der Bifangmatte und Bifangschulhaus wurde anhand von vier Einzelbildern das komplexe Aufgabengebiet der Feuerwehr gezeigt: Löschein-satz mit „Pop-Corn“, Verlegen von Leitungen zwecks Wassertransport mit dem Schlauchverlegecontainer, Schachtret-tung (Rettung aus der Tiefe mit Einsatz von Atemschutz) und einen Einsatz mit der Autodrehleiter zwecks Unterstüt-zung eines Rettungseinsatzes der Sanität. In der Residenz Alterszentrum „Bornblick“ hielt der Kommandant seinen Jahresrückblick und konnte dabei diverse verdienstvolle Ehrungen und Beförderungen durchführen. Siehe auch Kapitel 3, Personelles.

4.10 Spezielle Anlässe

Im Februar nahm die Oltner Feuerwehr erneut am Basler Sportanlass Towerrunning teil. Dieses Jahr mit 3 Teams. In der Teamwertung erreichten die 3 Oltner Teams die Plätze 3, 17 und 36. Im hervorragenden ersten Rang, Einzelwer-tung Feuerwehr, konnte unsere Feuerwehrfrau Eveline Hodel ausgezeichnet werden. Bravo!
Das Geschicklichkeitsfahren der Oltner Feuerwehr wurde heuer bereits zum vierten Mal ausgetragen. Der Anlass hat sich in der Region bereits gut etabliert, so dass 61 Fahrer begrüsst werden konnten.

Einmal war im 2012 Spalierstehen bei einem Feuerwehr Kameraden angesagt. Zu der Hochzeit von Guido Vonarburg stand eine Equipe bereit, um die Brautleute in den Hafen der Ehe zu begleiten.



5 Zivilschutz

5.1 Bestände

Die Bestände am 31. Dezember 2012 waren:

- 396 Personen eingeteilt
- 160 Personen Personalreserve
- 95 Personen nicht eingeteilt
- 119 Personen untauglich, befreit z.G. Partner Bevölkerungsschutz
- 22 Personen Ausland

Der Soll-Bestand von 455 kann mit einem Ist-Bestand von 396 Schutzdienstpflichtigen nicht gedeckt werden.

5.2 Personelles

Die Entlassungsfeier des Zivilschutzes fand am 29. November 2012 im Restaurant Bahnhof in Wangen b. Olten unter speziellen Vorzeichen statt. Es haben 101 Personen den Dienst quitiert. So viele, wie in den letzten Jahren schon lange nicht mehr. Der Grund dafür: Zivilschützer mit mindestens 50 Militärdiensttagen durften nach einem neuen Bundesgerichts Urteil vor ihrem 40. Lebensjahr austreten, falls sie dies wünschten. 400 Personen der RZSO wurden angeschrieben, 36 machten schliesslich davon Gebrauch und wurden entlassen.

An der Feier waren 11 zu Entlassende anwesend. Kommandant Franco Giori verdankte ihren Einsatz persönlich und erwähnte ihre Anzahl Dienstage – diese reichten von 19 bis 107. Iris Schelbert, Oltner Stadträtin für öffentliche Sicherheit und Präsidentin der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission, hoffte in ihrer Dankesrede, dass die Entlassenen etwas aus ihrer Dienstzeit mitnehmen, nämlich: Kameradschaft, schöne Erlebnisse und die Gewissheit, für die Notfälle gerüstet gewesen zu sein und Einsätze zugunsten der Gemeinschaft geleistet zu haben.



Chef Führungsunterstützung Simon Gerber aus Olten löst Michael Pöll aus Hägendorf als Kommandant-Stellvertreter ab, bleibt aber Chef Führungsunterstützung Stellvertreter bis die Nachfolge geregelt werden kann. Als neuer Orts-Kommandant von Dulliken wird Thomas Julmi amtiert. Er bleibt aber weiterhin Chef Betreuer Stellvertreter. Als weiterer Chef Unterstützung Stellvertreter wird Boris Braun eingesetzt. Der bisherige Chef Führungsunterstützung Stellvertreter Patrick Walser wird Chef Führungsunterstützung.

5.3 Ausbildung / Einsätze

Vier Stabsrapporte (drei Abend- und ein Tagesrapport) dienen zur Behandlung der allgemeinen und personellen Anliegen. Ein besonderer Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft war der Gigathlon, welcher durch den Bund und Kanton bewilligt wurde. Die Kurs- und Einsatzleitung wurde von Kommandant Franco Giori geführt. Olten war Zentralort des Grossanlasses Ende Juni/Anfang Juli mit 6'000 Athleten. Die Zivilschützer aus zehn Regionalen Zivilschutzorganisationen des Kantons leisteten in den Bereichen Catering, Verkehrsführung oder Check-In mit 270 Mann, während einem 24-Stunden-Betrieb rund 1'000 Diensttage.



In der RZSO Olten wurden folgende Kurse durchgeführt:

19.–23. März	WK Betreuung ZUPLA/PSK
23.–27. April	WK Führung, KGS
11./21.–25. Mai	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Tüfelsschlucht Hägendorf
4.–8. Juni	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Stierva GR
5.–13. Juni	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Beach-Event und Tour de Suisse
6.–10. August	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Stierva GR
13.–24. August	WK Betreuung, Kantonsspital Olten
27.–31. August	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Olten Südwest
19.–21. September	WK Betreuung ZUPLA/PSK
24.–28. September	WK Logistik, ICL
7. November	WK Unterstützung, Abendrapport
4.–11. Dezember	Einsatz z.G. Gemeinschaft, Adventsmarkt Kloster
Januar–Dezember	WK Führung, Stabsrapporte
Januar–Dezember	WK Führung, Info
Januar–Dezember	WK Führungsunterstützung
Januar–Dezember	WK Logistik, Anlagewarte

In den Bundeskursen und den kantonalen Grund- und Kaderkursen wurden die Zivilschutzpflichtigen aus- und weitergebildet.

5.4 Anlagen

Die Anlagen wurden nach Vorgaben von Bund und Kanton gewartet. Die dafür vorgesehenen Bundessubventionen konnten alle vereinnamt werden.

5.5 Schutzräume

In der Gemeinde Starrkirch-Wil und teilweise in der Stadt Olten wurde die PSK (Periodische Schutzraumkontrolle) fortgeführt.

5.6 Sirenenprobealarm

Im Februar hat der jährliche Sirenentest der in der Region (neun Gemeinden) stationierten 22 Sirenen stattgefunden. Einzig die Sirene auf dem Froheimschulhaus in Olten funktionierte nicht. Die mobilen Sirenen wurden durch die zuständigen Feuerwehren getestet.

6 Führungsstab (RFS)

6.1 Allgemeines

Am zweiten Mittwoch im November fand die Ausbildung des Führungsstabes statt. Die RFS-Mitglieder waren verpflichtet, dem Aufgebot zu diesem Ausbildungstag Folge zu leisten. Erstmals wurden alle Mitglieder des RFS Olten frühmorgens via Alarmzentrale Solothurn alarmiert. Unter der Leitung des Stabschefs Franco Giori und durch die Begleitung der Firma Swissi, Herr Cipolat und Frau Schlegel, erfolgte eine Bearbeitung des Notfallereignisses «Ernstfall Hochwasser – in den Gemeinden Dulliken, Olten und Hägendorf». Das vorgegebene Szenario mit dem Titel «Preparis» forderte die rund 80 Prozent der Stabsangehörigen, welche in den Kommandoposten unterhalb der Oltner Stadthalle einrückten.

Nach dem Eintreffen galt es als erstes einen Überblick über die Lage zu verschaffen und Sofortmassnahmen festzulegen und einzuleiten. In die Arbeiten hinein platzten dauernd neue Informationen, wie sich die Situation zwischenzeitlich veränderte. So wurde etwa plötzlich bekannt, dass das Seniorenzentrum Untergäu im stark betroffenen Hägendorf wegen des Hochwassers evakuiert werden müsse, einige Bewohner sich aber vehement weigerten. Oder dass in Dulliken auslaufendes Heizöl das Trinkwasser verunreinige, das weder zum Trinken noch zum Kochen mehr verwendet werden könne. Die Übungsteilnehmenden mussten daher ständig neue Lagebeurteilungen vornehmen und den Bedarf an zusätzlichen personellen und materiellen Mitteln definieren. RFSO-Stabschef Franco Giori zeigte sich nach Übungsende befriedigt von deren Verlauf und rühmte das aktive Engagement der Teilnehmenden, die viel Bereitschaft gezeigt hätten. «Preparis» habe aber auch Entwicklungsbedarf aufgezeigt: So müsse man für den Ernstfall bestehende Einrichtungen überdenken und ergänzen. Und es brauche insbesondere auch mehr Training, damit möglichst alles funktioniere, wenn einem das Wasser wirklich bis zum Hals stehe.



7 Quartieramt

7.1 Einquartierungen

a.1) Militärische Einquartierungen in Militärunterkünften

Keine Belegungen

a.2) Zivile Einquartierungen in Militärunterkünften

	Dauer	Personen	Übernachtungen
Securitas AG	02.02. – 03.02.2012	10	10
Securitrans AG	06.02. – 10.02.2012	20	80
Swiss Olympic Gigathlon	28.06. – 29.06.2012	14	14
Swiss Olympic Gigathlon	29.06. – 30.06.2012	34	34
Swiss Olympic Gigathlon	30.06. – 01.07.2012	80	80
Swiss Olympic Gigathlon	01.07. – 02.07.2012	16	16
Securitrans AG	06.08. – 10.08.2012	10	40
Securitas AG	21.08. – 22.08.2012	10	10
Schweizerischer Fussballverband	06.09. – 07.09.2112	30	30
Securitrans AG	05.11. – 09.11.2012	12	48
Total		236	362

b.1) Zivile Einquartierungen in Zivilschutzanlagen

	Dauer	Personen	Übernachtungen
Faustball Turnier TV Olten	06.01. – 07.01.2012	5	5
Faustball Turnier TV Olten	07.01. – 08.01.2012	48	48
IGIO Dart Ligafinal	13.01. – 14.01.2011	35	35
IGIO Dart Ligafinal	14.01. – 15.01.2011	5	5
Kurdischer Kulturverein	06.02. – 07.07.2012	120	120
IGOG	17.02. – 18.02.2012	72	72
IGOG	18.02. – 19.02.2012	130	130
Zentralkurs Faustball	03.03. – 04.03.2012	10	10
Badminton Club	31.03. – 01.04.2012	10	10
Swiss Olympic Gigathlon	29.06. – 30.06.2012	39	39
Swiss Olympic Gigathlon	30.06. – 01.07.2012	57	57
Minigolf Club Olten	07.07. – 08.07.2012	10	10
RZSO Olten	06.09. – 07.09.2112	28	28
Schweizerischer Landhockey Verband	13.10. – 14.10.2012	34	34
FC Olten	22.12. – 23.12.2011	101	101
Total		704	704

c.1) Raumbelagungen in Militärunterkünften

	Dauer	Anzahl Tage
Securitas AG	02.02.+ 03.02.2012	2
Securitas AG	21.08.+ 22.08.2012	2
Johnson Controls	16.10.2012	1
LSG	12.08.2012	1
Änte Büsi Gugge	18.08.2012	1
Total		7

c.2) Raumbelagungen in Zivilschutzanlagen

	Dauer	Anzahl Tage
RZSO Olten	2012	41
Total		41

Im Weiteren wurde im Berichtsjahr folgendes Lokal an Organe der Gesamtverteidigung zur Verfügung gestellt:

Stadhalle Kleinholz
ALST-Truppenunterkunft

für die Entlassungsinspektionen der Armee
für die RZSO Olten

d.1) Gelände Belegung Gheid	Dauer	Anzahl Tage
Securitrans AG	08.02.2012	1
Amt für Wirtschaft und Arbeit	29.03.2012	0.5
Feuerwehr Dulliken	09.05.2012	0.5
Securitrans AG	08.08.2012	1
Feuerwehr Dulliken	16.08.2012	0.5
Feuerwehr Olten	01.09.2012	0.5
Feuerwehr Olten	08.09.2012	0.5
Johnson Controls	16.10.2012	1
SIBE Olten Brandlektion für Lehrer	09.08.2012	1
SIBE Olten Brandlektion für Lehrer	10.08.2012	1
Securitrans AG	07.11.2012	1
Feuerwehr Olten / 14 x ½ Tage	2012	7
Jugend Feuerwehr Olten / 3 x ½ Tage	2012	1.5
Total		15

Das Gelände wurde im Weiteren dem Bogenschützen - Club für seine Vereinstätigkeiten zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit der Gelände - Umnutzung zu Gunsten eines Erddepot für den Werkhof Olten, sind die Übungspisten und Trümmerkegel abgebaut und grösstenteils entsorgt worden.

8 Arbeitssicherheit Stadtverwaltung Olten

8.1 Aus- und Weiterbildung

	Dauer	Anzahl Personen
Sicherheitsbeauftragter CPR	20.09.2012	1
Betriebs-Sicherheitsbeauftragte CPR	20.09.2012	12
Brandlektion Lehrpersonen HPSZ	09.08.2012	22
Brandlektion Lehrpersonen Säli	10.08.2012	36
Total		71

8.2 Kontroll- und Massnahmenberichte

	Erstellt	Stand Flucht- und Rettungspläne
Kindergarten Speiserstrasse	21.05.2010	Abgeschlossen
Kindergarten Bannfeld	21.05.2010	Pendent
Kindergarten Föhrenweg	21.05.2010	Pendent
Schulhaus Frohheim Sek	02.06.2010	Abgeschlossen
Schulhaus HPSZ	31.05.2012	Abgeschlossen
Schulhaus Säli Trakt I + II	16.11.2010	Abgeschlossen
Schulhaus Säli Trakt III	16.11.2010	Pendent
Kindergarten Sälihof	08.11.2011	Abgeschlossen

In Zusammenarbeit mit Arbeitssicherheit und der Feuerwehr Olten werden für sämtliche städtischen Gebäude, Flucht und Rettungspläne für den Brandfall erarbeitet. Die Priorität wurde auf die Oltnen Schulen und Kindergärten gelegt. Seit Projektstart 2010 sind 11 Gebäude erarbeitet / abgeschlossen worden.

F Sozialdirektion

1 Allgemeiner Direktionsbericht

1.1 Rahmenbedingungen

Auf kantonaler Ebene wurden neue Bestimmungen in den Bereichen Pflegefinanzierung und Kindes- und Erwachsenenschutz erarbeitet. Im Berichtsjahr sind erstmals die Zahlen für die Pflegefinanzierung zu finden. Die entsprechenden Zahlungsanweisungen wurden von der AHV-Zweigstelle bearbeitet. Im Jahre 2013 übernimmt eine kantonale Clearing-Stelle diese Aufgabe. Die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB sind seit dem 01.01.2013 operativ.

1.2 Sozialregion Olten

Die Sozialregion Olten reorganisierte sich im Hinblick auf die neuen kantonalen Strukturen. Ein Abklärungsdienst wurde für die Abklärungsaufträge der KESB aufgebaut. Die Stelle wurde nicht zusätzlich geschaffen sondern durch Synergie gewonnen (Aufhebung der Stelle eines Leiters Zweigstelle Trimbach). Die Zweigstelle Trimbach wurde aufgehoben, die Mitarbeitenden wurden in die Teams Sozialamt, Sozialadministration und Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz integriert. Mangels Raumangebot im Stadthaus Olten bleiben die Arbeitsplätze im Gemeindehaus Trimbach weiterhin bestehen. Im Hinblick auf die neuen kantonalen Zielsetzungen wurden das Intake im Sozialamt verstärkt und eine Spezialisierung vorgenommen. Vier Sozialarbeiterinnen wenden je 20% ihrer Arbeit - total 80% - für das Intake auf. Das professionalisierte Intake ermöglicht künftig auch, in Einzelfällen Besuche vor Ort vorzunehmen.

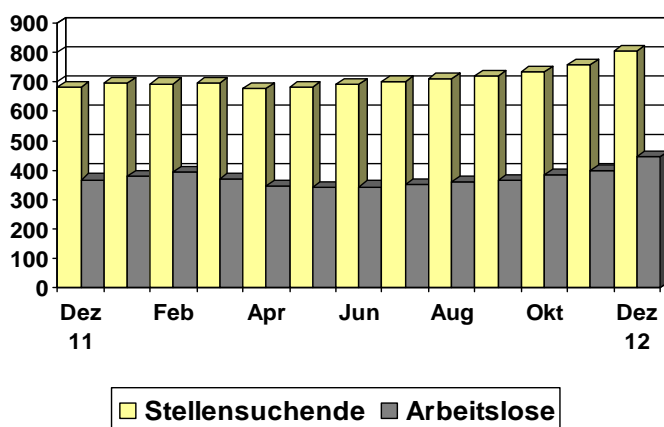
1.3 Entwicklungstendenzen

Die Sozialregion Olten nimmt Zentrumsfunktionen wahr. Auch in Zukunft werden Menschen in sozialen Notlagen von ländlich geprägten Regionen in städtisch geprägte Regionen abwandern. Dies kann u.a. auch in den Tabellen des Bundesamtes für Statistik nachgelesen werden. Vergleicht man die Statistik für diejenige Region, welche über längere Zeit die Sozialregion Olten als „kostentreibend“ anprangert, die Sozialregion Unteres Niederamt, mit der Statistik der Sozialregion Olten, fällt auf, dass der Fallabschlussgrund „Wechsel der Zuständigkeit“ im Unteren Niederamt bei 50% der „abgeschlossenen“ Fälle genannt wird, im kantonalen Mittel und in der Sozialregion Olten bei 30%. Die Sozialregion Unteres Niederamt – so könnte interpretiert werden - „produzierte“ Fälle, welche danach offenbar in andere Gegenden ziehen würden. Solche „Migrationstendenzen“ könnten dank der BFS-Nummer, die jeder Unterstützungseinheit zugeteilt wird, künftig sichtbar gemacht werden. Das Gegenstück zum Lastenausgleich ist die Niederlassungsfreiheit, die auch für Klienten der Sozialhilfe gilt. Das Recht auf Niederlassung ist auf Bundesebene definiert und kann nicht auf Gemeindeebene oder auf kantonaler Ebene bestimmt werden. Würde der Lastenausgleich abgeschwächt müsste die Kostenersatzpflicht derjenigen Gemeinden wieder eingeführt werden, aus welchen Menschen in sozialen Notlagen in Zentrumsgemeinden abwandern.

1.4 Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote in der Sozialregion per Dezember 2012 betrug 3.1%. Dies entspricht 444 arbeitslosen Personen. Die Anzahl stellensuchender Personen per Dezember 2012 betrug 5.6%. Dies entspricht 804 stellensuchenden Personen. Im Laufe des Jahres 2012 wurden 119 Personen ausgesteuert.

Arbeitsmarktzahlen SR Olten, letzte 13 Monate



Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit, Solothurn – Gemeindestatistik, übertragen durch: Sozialdirektion Olten, 14.01.2013

2 Kommissionen

2.1 Sozialkommission (11 Sitzungen)

	2012	2011	2010
Hauptsitz Olten	1'215	946	840
Zweigstelle Trimbach (*Aufhebung Januar 2012)	---	276	256
Total Beschlüsse Sozialregion Olten	1'215	1'222	1'096

Die Sozialkommission behandelte an 11 Sitzungen 1'199 Geschäfte. Die Anzahl der behandelten Geschäfte ging auf hohem Niveau leicht zurück. Insgesamt stieg aber die Anzahl geführter Fälle im Bereich der Sozialhilfe weiter von 1'092 auf 1'173. Verbunden mit den steigenden Fallzahlen wuchsen auch die Kosten auf 23.7 Mio. Fr. an.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt war vor allem für junge Erwachsene zwischen 18 und 25 und für die Altersgruppe der 56- bis 64-Jährigen nach wie vor schwierig. Für das Jahr 2013 rechnen wir mit stagnierenden Zahlen. Arbeitslosigkeit, physische und psychische Krankheiten sowie eine spürbar harte Praxis bei der Behandlung von Anträgen auf IV sind nach wie vor die Gründe für die auf hohem Niveau stagnierenden Fallzahlen in der Sozialhilfe.

Bei jedem Fall wird sorgfältig geprüft, welche Massnahmen für eine Integration und für eine Ablösung aus der Sozialhilfe möglich sind. Kommission und Verwaltung setzen das Prinzip der Gegenleistung konsequent um. Sozialhilfebezüger werden verpflichtet, ihren Möglichkeiten entsprechend an Arbeitsprogrammen teilzunehmen oder - falls gesundheitliche Probleme vorhanden sind - sich ärztlich behandeln zu lassen. Missbräuche, fehlende Kooperation und ungerechtfertigte Bezüge werden aktiv mit Hilfe von Sanktionen, Kürzungen und Einstellungsverfügungen bekämpft.

Im Jahr 2012 erteilte die Sozialkommission insgesamt 98 behördliche Weisungen. In 41 Fällen wurden die Leistungen wegen fehlender Arbeitsbemühungen gekürzt und in 19 Fällen wurden die Leistungen eingestellt. Zusätzlich verfügte das Sozialamt in 88 Fällen Weisungen zu einem Arbeitseintritt in ein Projekt oder sonstige Weisungen. Im Weiteren wurden 34 Anhörungen mit einer Vertretung der Sozialbehörde durchgeführt. Im Vergleich zum Jahr 2011 haben die behördlichen Verfügungen erneut zugenommen. Diese Zahlen zeigen, dass es eine absolute Notwendigkeit ist, das Prinzip der Gegenleistung weiterhin konsequent umzusetzen. Die Bezahlung von Sozialhilfe soll mit einer entsprechenden Gegenleistung gekoppelt sein.

Ab 1. Januar 2013 behandelt die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB die Fälle des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Die Sozialkommission bleibt für die Fälle des Sozialamtes zuständig.

Infolge Wohnortswechsel trat der Präsident, Peter Fehlmann, per 31. Dezember 2012 aus der Kommission aus. Als neues Mitglied wurde Silvia Moser durch das Gemeindeparlament gewählt.

Für die geleistete Arbeit im Jahre 2012 möchte ich mich bei den Kommissionsmitgliedern und der Verwaltung ganz herzlich bedanken.

Der Präsident
Peter Fehlmann

2.2 Kommission für Alters- und Gesundheitsfragen (3 Sitzungen)

Der Gripfpfad im Oltner Fustligquartier, initiiert von der Kommission für Alters- und Gesundheitsfragen, erlebte eine erfreuliche zweite Saison. In den Monaten Mai bis und mit Oktober fand jede Woche am Donnerstag ein geführter Rundgang statt. Zusätzlich wurden Führungen für Vereine, professionelle und freiwillige Mitarbeitende von Sozialinstitutionen sowie im Rahmen des Ferienpasses durchgeführt. Gesamthaft nahmen über 200 Personen teil, knapp die Hälfte aus Olten und Starrkirch-Wil, ähnlich viele aus dem Niederamt, einzelne aus anderen Regionen des Kantons und aus der aargauischen Nachbarschaft. Beim Start zum Gripfpfad am Fustligweg – direkt an der Wanderroute – spendet seit Juni ein neuer Brunnen Trinkwasser: realisiert durch die Aare Energie AG a-en auf Anregung der Kommission.

Ende des Vorjahrs lag das Gutachten „Aging in Place: Wohnen im Alter in der Sozialregion Olten“ vor, ausgearbeitet von der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW im Auftrag der Sozialdirektion. Die Kommission für Alters- und Gesundheitsfragen hat dazu Schlussfolgerungen und Empfehlungen an den Stadtrat formuliert. Sie betreffen insbesondere die Wohnsituation der rund 4700 alleinlebenden Menschen in Olten (48% der Haushalte sind Einpersonenhaushalte!), unter ihnen rund 1000 Oltnerinnen und 300 Oltner im Pensionsalter. Die Weiterbearbeitung des Themas erfolgt durch die Fachstelle Stadtentwicklung: Die Kommissionsempfehlungen fliessen in die „Wohnpolitischen Leitlinien“ ein.

Der Präsident
Felix Wettstein

3 Vormundtschaftswesen

3.1 Vormundschaftliche Massnahmen

	Budget 2013*	Budget 2012*	Budget 2011*
Vormundschaften	104	95	97
Beiratschaften	20	17	18
Beistandschaften	519	424	407
Total geführte Mandate	643	536	522

*Vorgabe der Anzahl anrechenbaren Fälle durch Amt für soziale Sicherheit

4 Sozialhilfe

Das Bundesamt für Statistik BFS liefert mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Jahr die detaillierte Sozialhilfestatistik, die wir als Anhang beifügen.

4.1 Unterstützungen (Betrag in Franken)

	2012	2011	2010
Hauptsitz Olten	23'723'200	13'251'629	10'985'451
Zweigstelle Trimbach*	---	6'390'136	5'407'351
Total Sozialregion Olten	23'723'200	19'641'765	16'392'802

*Aufhebung der Zweigstelle im Januar 2012

4.2 Unterstützungen (Anzahl Fälle)

	Budget 2013*	Budget 2012*	Budget 2011*
Sozialhilfe	1'061	989	916
Flüchtlinge und Asyl	112	103	119
Total geführte Fälle	1'173	1'092	1'035

*Vorgabe der Anzahl anrechenbarer Fälle durch Amt für soziale Sicherheit

4.3 Behördliche Weisungen und Sanktionen

	2012	2011	2010
Kürzungen Sozialhilfe	41	38	22
Einstellungen Sozialhilfe	19	19	12
Anhörungen durch Vertretung Kommission	34	27	26
Weitere behördliche Weisungen	4	4	5
Total behördliche Weisungen/Sanktionen	98	88	65

4.4 Weisungen Sozialamt

	2012	2011	2010
Weisungen zu Arbeitsantritt in Projekt	49	61	22
Sonstige Weisungen	39	36	84
Total Weisungen Sozialamt	88	97	106

5 AHV-Zweigstelle(n)

5.1 Anmeldungen, Berechnungen, Erfassungen und Mutationen

	2012	2011	2010
Anträge für Renten, Hilflosenentschädigungen, Betreuungsgutschriften, AHV-Splitting, Mutterschaftsentschädigungen, Hausdienst und provisorischen Rentenberechnungen	262	237	311
Rentenmutationen	621	610	486
Erfassungen von Selbständigerwerbstätigen	13	19	12
Erfassungen von Nichterwerbstätigen	179	305	254
Versicherungsausweise	183	199	258

5.2 Ergänzungsleistungen AHV/IV

	2012	2011	2010
Bezügerinnen und Bezüger	1'221	1'225	1'225
Neuanmeldungen	207	251	217
Periodische Überprüfungen	303	272	223
Jährliche Überprüfungen	87	207	245

5.3 Kantonale Familien-Ergänzungsleistungen

	2012	2011	2010
Bezügerinnen und Bezüger	67	22	--
Neuanmeldungen	71	34	--
Jährliche Überprüfungen	22	7	--

6 Hilfsaktionen

6.1 Auslandhilfe

	2012
Afrika	
- Madagaskar, Strom aus Sonne, Wind und Wasser, Mad'Eole	5'000
- Namibia, Beitrag an bessere Lebensbedingungen, Interteam	5'000
- Zambia, Beitrag für Hilfe missbrauchter Kinder, HAFZ	3'000
Asien	
- Kambodscha, Betreuung und Ausbildung für Kinder, Eco Solidar	5'000
Europa	
- Ukraine, Waisenhaus für behinderte Kinder, Parasolka	5'000
- Balkanregion, Schulung von Leiter/innen, horyzon	5'000
Südamerika	
- Brasilien, Unterstützung für Basisschule, Leberdade	5'000
- Nicaragua, Frauen engagieren sich, Solidar swiss	5'000
- Kolumbien, Rio Patia, Klimabündnisprojekt, Arbeitsgruppe	2'000

6.2 Humanitäre Hilfe

- Caritas, Hilfe für die Opfer der Dürrekatastrophe im Sahel	10'000
- SRK, Humanitäre Hilfe für die syrische Zivilbevölkerung	10'000

Auswertungen zur Sozialhilfestatistik 2011 Sozialdienst: Sozialregion Olten- Trimbach



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuenburg, 2. Oktober 2012

Sozialdienst: Sozialregion Olten-Trimbach

	Sozialdienst 2010	Sozialdienst 2011	Kanton 2011
Übersichtszahlen	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Total Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode	1'032	1'080	5'153
- davon laufende Fälle	910	965	4'519
- davon abgeschlossene Fälle	122	115	634
ohne Leistungsbezug in der EP	90	133	593
Total Personen mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode	1'595	1'653	8'111
- davon laufende Fälle	1'392	1'477	7'097
- davon abgeschlossene Fälle	203	176	1'014
ohne Leistungsbezug in der EP	136	178	921
Anzahl unterstützter Personen pro Fall	1.55	1.53	1.57
Sozialhilfequote	-	-	3.2

Struktur der Sozialhilfeempfänger/-innen

Alter (Fälle mit Leistungsbezug in der EP)	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total	1'593	100.0	1'653	100.0	8'110	100.0
0 - 17 Jahre	465	29.2	467	28.3	2'426	29.9
18 - 25 Jahre	229	14.4	247	14.9	1'152	14.2
26 - 35 Jahre	250	15.7	245	14.8	1'259	15.5
36 - 45 Jahre	286	18.0	276	16.7	1'276	15.7
46 - 55 Jahre	231	14.5	270	16.3	1'258	15.5
56 - 64 Jahre	122	7.7	125	7.6	638	7.9
65 - 79 Jahre	10	0.6	16	1.0	53	0.7
80 + Jahre	0	0.0	7	0.4	48	0.6
Ohne Angaben	2	0	0	0	1	0
Geschlecht (Fälle mit Leistungsbezug in der EP)						
Total	1'592	100.0	1'652	100.0	8'106	100.0
Männer	766	48.1	814	49.3	3'990	49.2
Frauen	826	51.9	838	50.7	4'116	50.8
Ohne Angaben	3	0	1	0	5	0
Nationalität (Fälle mit Leistungsbezug in der EP, bei weiteren Mitgliedern der UE nur reguläre Fälle)						
Total	1'591	100.0	1'624	100.0	8'065	100.0
Schweizer/-innen	805	50.6	791	48.7	4'578	56.8
Ausländer/-innen	786	49.4	833	51.3	3'487	43.2
Ohne Angaben	2	0	0	0	5	0
Zivilstand (Fälle mit Leistungsbezug in der EP, bei weiteren Mitgliedern der UE nur reguläre Fälle und ab 18 Jahren)						
Total	1'126	100.0	1'170	100.0	5'659	100.0
Ledig	497	44.1	518	44.3	2'364	41.8
Verheiratet	384	34.1	400	34.2	2'030	35.9
Verwitwet	9	0.8	15	1.3	77	1.4
Geschieden	236	21.0	237	20.3	1'188	21.0
Ohne Angaben	2	0	8	1	8	0

Sozialdienst (Seite 2): Sozialregion Olten-Trimbach

Struktur der Sozialhilfeempfänger/-innen	Sozialdienst 2010		Sozialdienst 2011		Kanton 2011	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Erwerbssituation (analog Nationalität und ab 15 Jahren)						
Total	1'197	100.0	1'153	100.0	5'872	100.0
Erwerbstätige	258	21.6	285	24.7	1'411	24.0
Erwerbslose	426	35.6	394	34.2	1'873	31.9
Nicht Erwerbspersonen	513	42.9	474	41.1	2'588	44.1
Weiss nicht und ohne Angaben	0	0.0	0	0.0	197	3.4
Andere Erwerbssituation	31		103		0	

Ausbildung (Fälle mit Leistungsbezug in der EP, bei weiteren Mitgliedern der UE nur reguläre Fälle und ab 18 Jahren)						
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total	1'021	100.0	984	100.0	4'878	100.0
Keine berufliche Ausbildung	672	65.8	628	63.8	2'943	60.3
Berufliche Ausbildung, Maturität	310	30.4	314	31.9	1'789	36.7
Universität, höhere Fachhausbildung	39	3.8	42	4.3	146	3.0
Unbekannt	98	9	95	9	643	12
Ohne Angaben	9	1	99	8	146	3

Struktur der Unterstützungseinheiten

Fallstruktur (Fälle mit Leistungsbezug in der EP)	Anzahl		Anteil in %		Anzahl		Anteil in %	
Total	1'019		1'052		5'077			
Privathaushalte	906	100.0	953	100.0	4'517	100.0		
Ein-Personen-Fälle	612	67.5	650	68.2	2'946	65.2		
- Alleinlebende	425		469		2'059			
- Nicht-Alleinlebende	187		181		887			
Alleinerziehende	175	19.3	176	18.5	879	19.5		
Paare mit Kindern	81	8.9	83	8.7	441	9.8		
Paare ohne Kind	37	4.1	44	4.6	243	5.4		
Andere	1	0.1	0	0.0	8	0.2		
Stationäre Einrichtung, Heime	67		81		492			
Besondere Wohnformen	46		18		68			
Weiss nicht und ohne Angaben	13	1	28	3	76	1		

Bezugsdauer (abgeschlossene Fälle mit und ohne Leistungsbezug in der EP)						
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total	219	100.0	264	100.0	1'462	100.0
bis 1 Jahr	113	51.6	121	45.8	768	52.5
1 - 2 Jahre	49	22.4	63	23.9	376	25.7
2 - 4 Jahre	25	11.4	38	14.4	188	12.9
4 und mehr Jahre	32	14.6	42	15.9	130	8.9
Ohne Angaben	219	50	264	50	0	0

Hauptgrund der Beendigung (abgeschlossene Fälle mit und ohne Leistungsbezug in der EP)						
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total	213	100.0	227	100.0	1'392	100.0
Verbesserung der Erwerbssituation	59	27.7	70	30.8	422	30.3
Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen	71	33.3	57	25.1	393	28.2
Beendigung der Zuständigkeit	68	31.9	81	35.7	466	33.5
Anderes und unbekannt	15	7.0	19	8.4	111	8.0
Weiss nicht und ohne Angaben	6	3	37	14	70	5

Deckungsquote (Fälle mit Leistungsbezug in der EP und ohne Leistungstyp einmalige Zahlung ohne Budget)						
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Total	766	100.0	873	100.0	4'041	100.0
1	291	38.0	326	37.3	1'619	40.1
0.75-0.99	255	33.3	305	34.9	1'129	27.9
0.50-0.74	102	13.3	112	12.8	498	12.3
0.25-0.49	58	7.6	80	9.2	462	11.4
<0.25	60	7.8	50	5.7	333	8.2
Ohne Angaben	9	1	18	2	143	3



Sozialdienst (Seite 3): Sozialregion Olten-Trimbach

Tabelle: Unterstützungseinheiten (Fälle) und unterstützte Personen nach Sozialdienst und Gemeinden

	Sozialhilfedaten 2010		Sozialhilfedaten 2011	
	Unterstützungseinheiten (Fälle)	unterstützte Personen	Unterstützungseinheiten (Fälle)	unterstützte Personen
Total Regionaler Sozialdienst Olten-Trimbach	1'032	1'595	1'080	1'653
Gemeinden				
OLTEN	695	1'069	724	1'115
HAUENSTEIN-IFENTHAL	0	0	0	0
TRIMBACH	296	457	318	472
WINZNAU	38	61	35	59
WISEN (SO)	3	8	3	7

Quelle: Bundesamt für Statistik BFS

Anmerkungen:

- Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen
- "0" als Anzahl steht für Gemeinden die über keine Sozialhilfedossiers verfügen.



Hinweise zum Gebrauch der Tabellen

Publikation und Weitergabe

Veröffentlichungen der Ergebnisse, womit auch das Publizieren im Internet verstanden wird, sind nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis des BFS möglich. Die vorliegenden Tabellen werden nur an die in der Sozialhilfestatistik involvierten Erhebungsstellen abgegeben.

Datenbasis

Alle Ergebnisse in den Sozialdiensttabellen beziehen sich auf die wirtschaftliche Sozialhilfe (reguläre Fälle mit und ohne Zielvereinbarung, einmalige Zahlungen mit und ohne Budget sowie Bevorschussungen von Arbeitslosenleistungen).

Die Daten werden einheitlich durch das BFS übernommen und plausibilisiert. Die Anzahl Fälle, welche die Sozialdienste oder die Kantone an das BFS geliefert haben, stimmen nicht in jedem Fall mit den vorliegenden Ergebnissen überein. Dossiers können gelöscht werden, falls sie die Rahmenbedingungen der Erhebung nicht erfüllen (z.B. Fall liegt ausserhalb der Erhebungsperiode). Es können aber auch Dossiers d.h. Stichtagszustände hinzugefügt werden, falls nur ein Anfangszustand aber kein Stichtagszustand geliefert wurde.

Richtigkeit der Ergebnisse

Die Ergebnisse können nur so gut sein, wie die gelieferten Daten korrekt und vollständig sind. Die Aussagekraft der Ergebnisse hängt u.a. von der Anzahl der fehlenden Angaben und deren Verteilung ab. Schon bei kleinen Anteilen fehlender Werte sind Aussagen zu den Ergebnissen problematisch.

Berücksichtigte Fälle

Die Zahlen in den Tabellen beziehen sich auf Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode. Ausnahmen: Tabellenabschnitte ‚Bezugsdauer‘ und ‚Hauptgrund der Beendigung‘, in denen die abgeschlossenen Fälle mit und ohne Leistungsbezug berücksichtigt werden.

Erhebungsperiode

Die Sozialhilfedaten beziehen sich auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Da die Sozialhilfefälle aber erst 6 Monate nach der letzten Zahlung als abgeschlossen gelten, kann die letzte Auszahlung noch im vorangehenden Jahr liegen. Dies kann nur in abgeschlossenen Dossiers der Fall sein (vgl. Abschnitte ‚Bezugsdauer‘ und ‚Hauptgrund der Beendigung‘).

Behandlung von fehlenden Angaben

‚Ohne Angaben‘ beinhaltet sowohl fehlende Angaben als auch ungültige Codes. Die Kategorie ‚ohne Angaben‘ wird zur Berechnung der Anzahl und der Quote eines bestimmten Merkmals nicht miteinbezogen. Dies kann dazu führen, dass sich die Totale der einzelnen Abschnitte unterscheiden können.

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote wird nicht ausgewiesen. Eine Gemeinde kann unter zwei oder mehreren Sozialdiensten erscheinen, womit sich die Dossiers einer Gemeinde auf zwei oder mehrere Sozialdienste verteilen können. Die Referenzgrösse für die Quotenberechnung kann deshalb nicht korrekt bestimmt werden.

Erklärungen zu den einzelnen Abschnitten der Tabelle

Alter

Bei der Verteilung nach Altersgruppen ist zu beachten, dass die einzelnen Altersgruppen unterschiedlich viele Jahre umfassen.

Zivilstand

Der Kategorie ‚Verheiratet‘ werden auch getrennt lebende Ehepaare zugeordnet.



Erwerbssituation

Falls mehrere Angaben zur Erwerbssituation (Mehrfachnennung) vorliegen, wird gemäss einer Prioritätenliste vorgegangen (Erwerbstätige vor Erwerbslose vor Nichterwerbsperson). Eine unterstützte Person gilt ab 1 Stunde bezahlter Erwerbsarbeit pro Woche als erwerbstätig. Lehrlinge werden ebenfalls den Erwerbstätigen zugerechnet. Als Nichterwerbspersonen gelten z.B. Personen in Ausbildung, Rentner (AHV und IV) und vorübergehend Arbeitsunfähige.

Ausbildung

Keine berufliche Ausbildung umfasst: ‚Schulbesuch weniger als 7 Jahre‘, ‚obligatorische Schule‘ und ‚Anlehre‘. ‚Unbekannt‘ ist eine eigene Kategorie, die angekreuzt werden kann.

Fallstruktur

Die Fallstruktur ist eine Typologisierung der Unterstützungseinheiten aufgrund des Merkmals ‚Wohnstatus‘. Es wird unterschieden nach ‚Privathaushalten‘, ‚Stationären Einrichtungen, Heimen‘ und ‚Besonderen Wohnformen‘. Fehlt das Merkmal ‚Wohnstatus‘, kann keine Fallstruktur generiert werden (vgl. Zeile ‚Ohne Angaben‘). ‚Nicht-Alleinlebende‘ bezeichnet Fälle bestehend aus nur einer unterstützten Person, die den Haushalt jedoch mit einer oder mehreren Person/en teilt. ‚Besondere Wohnformen‘ beinhaltet Fahrende, Personen in Hotels und Personen ohne Unterkunft.

Bezugsdauer / Hauptgrund der Beendigung

Die Zahlen dieser Abschnitte beziehen sich auf die abgeschlossenen Fälle: Unterstützungseinheiten, die während 6 Monaten keine Auszahlung erhielten, gelten als abgeschlossen. Es können somit auch Fälle darunter fallen, die ihre letzte Auszahlung noch im vorangehenden Jahr erhielten und im laufenden Jahr abgeschlossen wurden. In den Auswertungen zu Bezugsdauer und Beendigungsgrund sind Doppelzählungen eingeschlossen.

Deckungsquote

Die Deckungsquote ist der Anteil des Nettobedarfs am Bruttobedarf. Der Bruttobedarf entspricht dem theoretischen finanziellen Bedarf einer Unterstützungseinheit ohne Berücksichtigung der Einnahmen. Zieht man die Einnahmen ab, erhält man den Nettobedarf. Die Deckungsquote sagt somit aus, wie weit der materielle Bedarf einer Unterstützungseinheit durch Sozialhilfeleistung gedeckt wird. Sie variiert zwischen 0 und 1. Je höher die Quote, desto höher der Anteil der finanziellen Sozialhilfe am Gesamteinkommen des Sozialhilfefalles. Es werden nur die Dossiers mit positiven Werten im Nettobedarf als Basis für die Tabellen berücksichtigt.

Pensionskasse der Stadt Olten

A ZUSAMMENFASSUNG

01 Rückblick

Das Finanzjahr 2012 wurde vorwiegend von der Eurokrise geprägt. Die Eurozone befindet sich mittlerweile in ihrem fünften Krisenjahr. Was 2008 mit der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise begann, wuchs sich zu einer Staatsschuldenkrise aus, die zunächst Griechenland erfasste und sich dann zu einem Flächenbrand entwickelte, dem auch Portugal und Irland nur mit internationaler Hilfe begegnen konnten. Mitte des Jahres 2012 erreichte die Schuldenkrise einen neuen Höhepunkt, als sich erstens abzeichnete, dass auch Spanien ohne finanzielle Unterstützung für seine Banken nicht auskommen würde, und zweitens der Zusammenhalt der Währungsgemeinschaft zunehmend infrage gestellt wurde. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat jedoch mit ihrer Ankündigung, unter bestimmten Umständen Obligationen von Krisenstaaten aufzukaufen, für eine deutliche Entschärfung der Euro-Schuldenkrise gesorgt. Es liegt nun an den EU-Regierungen, die zusätzlich gewonnene Zeit für die Reformierung der Währungsgemeinschaft zu nutzen.

Trotz ungelöster struktureller Probleme insbesondere in der Eurozone ist die Weltwirtschaft 2012 mit rund 3% gewachsen. Wie bereits in den letzten Jahren trugen die Schwellenländer rund 80% zum globalen Wirtschaftswachstum bei. Zudem blieb der oft befürchtete starke Konjunkturabschwung in China aus.

02 Finanzmärkte

Der Schweizer Immobilienmarkt boomt. Die Schweiz ist hier eine Ausnahme, alle anderen europäischen Märkte verzeichnen seit Ausbruch der Finanzkrise sinkende Preise. In den USA befindet sich der Immobilienmarkt dank grosszügiger Stützungsmaßnahmen der Notenbank nach über vier Jahren Rückgang wieder auf Erholungskurs. Die Hauptgründe dafür, dass der hiesige Markt boomt, liegen auf der Hand. Die rekordmässig tiefen Zinsen, die Zuwanderung und steigende Reallöhne treiben die Nachfrage.

In diesem Zusammenhang muss die Schweizerische Nationalbank (SNB) ihre Tiefzinspolitik beibehalten, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft zu sichern. Mit der Kursuntergrenze von CHF 1.20 zum Euro hat die SNB der Aufwertung des Schweizer Franken ein Ende gesetzt.

Die Aktienmärkte haben sich im Jahr 2012 sehr erfreulich entwickelt. Der Schweizer Aktienmarkt legte um rund 16% zu. Die Kursentwicklung von ausländischen Aktien fiel ebenso äusserst erfreulich aus. Der amerikanische S&P 500 legte um 13%, der deutsche Aktienindex (DAX) sogar um 30% zu. Das sehr tiefe Zinsniveau in den meisten Industriestaaten sowie der tiefe Risikoappetit unter Investoren haben zu einer deutlichen Überrendite von Aktien gegenüber Obligationen hoher Qualität geführt.

Die Renditen der Obligationenmärkte sind nach wie vor tief. Infolge der Verschärfung der Schuldenkrise in Europa haben die Notenbanken in den Industrieländern ihre Leitzinsen auf ein Minimum reduziert. Nach den Ankündigungen speziell der US-amerikanischen Notenbank Fed wird frühestens ab dem Jahr 2014 wieder mit steigenden Leitzinsen gerechnet.

Der Schweizer Franken ist aktuell gegenüber dem Euro immer noch deutlich überbewertet. Eine konjunkturelle Erholung in der Eurozone würde zur Folge haben, dass der Euro gegenüber dem Schweizer Franken etwas aufwertet und der Druck auf die Schweizerische Nationalbank abnimmt. Eine Aufhebung des SNB-Mindestkurses von 1.20 je Euro ist nach wie vor unwahrscheinlich.

03 Ausblick

Im Jahr 2013 dürfte die Konjunkturdynamik leicht anziehen. Es wird mit einem Weltwirtschaftswachstum von rund 3.5% gerechnet.

Aktien:

Da das Tiefzinsniveau in den meisten Industriestaaten auf absehbare Zeit wohl beibehalten wird, werden die Anleger aufgrund mangelnder Alternativen auf Aktien zurückgreifen müssen. Sofern sich das Marktumfeld weiter aufhellt, dürften davon insbesondere Aktien profitieren.

Obligationen:

Bezüglich Staatsanleihen hat die Krise das vorher bestehende Gleichgewicht zwischen Sparangebot und -nachfrage gestört. Ein neues Gleichgewicht könnte auf einem höheren Zinsniveau zustande kommen. Nach vier Jahren mit einer aussergewöhnlichen Performance scheint auch das Hausse-Potenzial von Unternehmensanleihen angeschlagen.

Währungen:

Auf den Währungsmärkten ist von einer Seitwärtsbewegung auszugehen. Das gegenwärtige Marktumfeld bezüglich Konjunktur und Zinsen lässt deutliche Auf- bzw. Abwertungen als unwahrscheinlich erscheinen.

Immobilien Schweiz:

Beim aktuellen Preisniveau am Schweizer Immobilienmarkt muss die Nachhaltigkeit vor allem in gewissen Regionen vermehrt hinterfragt werden. Um eine Überhitzung zu verhindern, überwacht jedoch die Schweizerische Nationalbank die Dynamik auf dem inländischen Hypothekar- und Immobilienmarkt sehr genau.

04 Auswirkungen auf die Pensionskasse der Stadt Olten

Die Pensionskasse der Stadt Olten konnte von den Avancen der Finanzmärkte im Jahr 2012 profitieren. Es resultierte eine Gesamtpformance von 6.20 %. Als Vergleich errechnet die Pictet-BVG-Indexserie für den Zeitraum 2012 in Musteranlagedepots Performances von 8.00 % (BVG-25 plus) / 10.01 % (BVG-40 plus) / 12.63 % (BVG-60 plus).

Durch die Änderungen der versicherungstechnischen Grundlagen der Vorsorgekapitalien auf die neuen Grundlagen BVG 2010 3.75 % bzw. 3.00 % erhöhte sich das Deckungskapital auf der Passivseite stark.

Wie aus der Jahresrechnung 2012 hervorgeht, resultierte entsprechend ein Aufwandüberschuss von CHF 7'151'102.63. Der Deckungsgrad verminderte sich gegenüber dem Vorjahr von 82.1 % auf 79.6 %.

05 Tätigkeiten der Pensionskommission

Die Pensionskommission hat an sieben Sitzungen unter anderem die folgenden Geschäfte behandelt:

- Genehmigung des Jahresberichts und der Rechnung 2011
- Wiederwahl von Sudan Partner AG, Olten, als Revisionsstelle für 2012
- Beratungen iS Austritt Aare Energie AG (a.en)
- Ergänzungen des Teilliquidationsreglements
- Terminplan für die Strukturreform / Diverse Beratungen
- Beschluss Rententeuerung für 2013
- Festsetzung technischer Zinssatz für 2013
- Kenntnisnahme versicherungstechnisches Gutachten per 31.12.2011
- Die Pensionskommission liess sich ferner laufend ausführlich über die Vermögensentwicklung und die Arbeit des Anlagenausschusses orientieren.



Hans Rudolf Herren
Präsident PK Stadt Olten



Urs Tanner
Verwalter PK Stadt Olten

06 Kennzahlen in Personen

	2012	2011	Veränderung	
	Personen	Personen	Personen	%
Aktive Mitglieder	602	617	-15	-2.43
Rentenbezüger	345	345	0	0.00

07 Kennzahlen in Franken

	2012	2011	Veränderung	
	TCHF	TCHF	TCHF	%
Bilanzsumme	187'638	184'108	+3'530	+1.92
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	208'259	197'640	+10'619	+5.37
Unterdeckung	-42'456	-35'305	-7'151	-20.25
Wertschwankungsreserve	0	0	0	0.00
Rentenleistungen, Vorbezüge, Austrittsleistungen	20'918	12'526	+8'392	+67.00
Beiträge und Eintrittsleistungen	11'853	10'982	+871	+7.93
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen	11'520	3'071	+8'449	+275.12

08 Kennzahlen in Prozent

	2012	2011	Veränderung	
	%	%	% Punkte	%
Deckungsgrad	79.60	82.10	-2.50	-3.05
Zinssatz Schattenrechnung	1.50	2.00	-0.50	-25.00

B BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Pensionskommission der Pensionskasse der Stadt Olten, Olten

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse der Stadt Olten, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Pensionskommission

Die Pensionskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Pensionskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt die Pensionskommission neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Die Pensionskommission ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Anlagevorschriften nach BVV 2 wurden am Bilanzstichtag nicht vollständig eingehalten. Wir verweisen auf Ziffer 40 und den Anhang 4.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von Fr. 42'455'991.60 und einen Deckungsgrad von 79.6 % aus. Die von der Pensionskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind in Ziffer 51, Seite 29, im Anhang dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

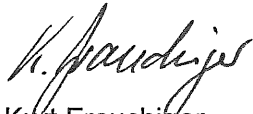
- die Pensionskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Pensionskommission und der Anlageausschuss bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;

- die Pensionskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Sie hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung, trotz der Einschränkung wegen der nicht vollständig eingehaltenen Anlagevorschriften nach BVV2 am Bilanzstichtag, zu genehmigen.

Sudan Partner AG



Kurt Frauchiger
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugel. Revisionsexperte
(leitender Revisor)



Thomas Frischknecht
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugel. Revisionsexperte

C BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

09 Bilanz - Aktiven

	Ziffer	<u>31.12.2012</u>	<u>31.12.2011</u>
Flüssige Mittel	42	Fr. 332'089.31	Fr. 688'014.38
Wertschriften	42	" 167'790'927.98	" 156'138'840.85
Grundpfanddarlehen	42	" 1'697'600.00	" 2'602'720.00
Vermögensanlagen bei Dritten		<u>Fr. 169'820'617.29</u>	<u>Fr. 159'429'575.23</u>
Forderungen gegenüber den Arbeitgeberfirmen	42/47	Fr. 17'692'497.01	Fr. 24'678'122.75
Vermögensanlagen bei der Arbeitgeberfirma		<u>Fr. 17'692'497.01</u>	<u>Fr. 24'678'122.75</u>
Vermögensanlagen		Fr. 187'513'114.30	Fr. 184'107'697.98
Aktive Rechnungsabgrenzungen		Fr. 125'335.50	Fr. 0.00
Aktiven aus Versicherungsverträgen		Fr. 0.00	Fr. 0.00
A K T I V E N		Fr. 187'638'449.80	Fr. 184'107'697.98

10 Bilanz - Passiven

	Ziffer	<u>31.12.2012</u>		<u>31.12.2011</u>	
Freizügigkeitsleistungen		Fr.	791'181.90	Fr.	728'119.45
Verbindlichkeiten		Fr.	791'181.90	Fr.	728'119.45
Passive Rechnungsabgrenzungen		Fr.	0.00	Fr.	0.00
Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht		Fr.	21'044'102.50	Fr.	21'044'102.50
Arbeitgeber-Beitragsreserve		Fr.	21'044'102.50	Fr.	21'044'102.50
Vorsorgekapital Aktive	21	Fr.	84'353'572.00	Fr.	84'383'165.00
Vorsorgekapital Rentner	22	"	119'529'016.00	"	102'292'669.00
Technische Rückstellungen	33	"	4'376'569.00	"	10'964'531.00
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		Fr.	208'259'157.00	Fr.	197'640'365.00
Wertschwankungsreserven	41	Fr.	0.00	Fr.	0.00
Stand zu Beginn		Fr.	-35'304'888.97	Fr.	-31'847'549.50
Aufwandüberschuss		"	-7'151'102.63	"	-3'457'339.47
Unterdeckung	51	Fr.	-42'455'991.60	Fr.	-35'304'888.97
PASSIVEN		Fr.	187'638'449.80	Fr.	184'107'697.98

11 Betriebsrechnung

	<u>2 0 1 2</u>	<u>2 0 1 1</u>
Beiträge Arbeitnehmer	Fr. 2'495'152.90	Fr. 2'351'690.75
Beiträge Arbeitgeber	" 3'845'151.15	" 3'642'926.60
Nachzahlungen Arbeitnehmer	" 372'446.70	" 313'083.65
Nachzahlungen Arbeitgeber	" 744'893.40	" 626'167.30
Refinanzierung von Überbrückungsrenten durch Rentner	" 134'449.10	" 129'760.75
Refinanzierung von Überbrückungsrenten durch Arbeitgeber	" 82'769.95	" 78'513.45
Einmaleinlagen Arbeitgeber	" 966'021.50	" 0.00
Zuschüsse Sicherheitsfonds	" 20'026.75	" 10'026.15
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	Fr. 8'660'911.45	Fr. 7'152'168.65
Freizügigkeitseinlagen	Fr. 3'191'929.99	Fr. 3'830'172.05
Eintrittsleistungen	Fr. 3'191'929.99	Fr. 3'830'172.05
Zufluss aus Beiträgen, Einlagen, Eintrittsleistungen	Fr. 11'852'841.44	Fr. 10'982'340.70
Altersrenten	Fr. -7'235'010.85	Fr. -7'213'005.95
Kapitalleistungen bei Pension	" -641'692.65	" -100'000.00
Hinterlassenenrenten	" -2'119'990.10	" -2'078'354.05
Invalidenrenten	" -381'237.45	" -335'587.45
Übrige statutarische Leistungen	" -142'680.00	" -192'560.00
Statutarische Leistungen	Fr. -10'520'611.05	Fr. -9'919'507.45
Finanzierung Verzinsung vers.-techn. Defizit	Fr. -420'882.05	Fr. -420'882.05
Übrige Leistungen	Fr. -420'882.05	Fr. -420'882.05
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	Fr. -9'809'390.32	Fr. -1'588'317.70
Auszahlungen WEF-Vorbezug	" -110'000.00	" -323'154.05
Auszahlungen Scheidung	" -57'330.00	" -273'988.50
Austrittsleistungen	Fr. -9'976'720.32	Fr. -2'185'460.25
Abfluss für Leistungen, Vorbezüge, Austrittsleistungen	Fr. -20'918'213.42	Fr. -12'525'849.75
Bildung Vorsorgekapital Aktive	Fr. -3'158'991.00	Fr. -2'792'247.00
Auflösung Vorsorgekapital Aktive	" 3'188'584.00	" 0.00
Bildung Vorsorgekapital Rentner	" -17'236'347.00	" -3'370'097.00
Bildung technische Rückstellungen	" 0.00	" -847'765.00
Auflösung technische Rückstellungen	" 6'587'962.00	" 846'800.00
Veränderung Vorsorgekapitalien, tech. Rückstellungen	Fr. -10'618'792.00	Fr. -6'163'309.00
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserve	Fr. -420'882.05	Fr. -420'882.05
Auflösung Arbeitgeber-Beitragsreserve	" 420'882.05	" 420'882.05
Veränderung Beitragsreserven	Fr. 0.00	Fr. 0.00
Veränderung Vorsorgekapital und Reserven	Fr. -10'618'792.00	Fr. -6'163'309.00

	<u>2 0 1 2</u>	<u>2 0 1 1</u>
Beitrag an Sicherheitsfonds	Fr. -32'566.40	Fr. -50'364.40
Aufwand Versicherungen	Fr. -32'566.40	Fr. -50'364.40
Erfolg Versicherungsrechnung	Fr. -32'566.40	Fr. -50'364.40
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	Fr. -19'716'730.38	Fr. -7'757'182.45
Erfolg Flüssige Mittel	Fr. 708.88	Fr. 1'465.36
Erfolg Obligationen Inland in CHF	" 0.00	" 556.87
Erfolg Aktien in CHF	" -75'702.00	" -364'062.30
Erfolg Hypothekendarlehen in CHF	" 61'817.45	" 94'124.40
Erfolg Anteile an Obligationen Inland in CHF	" 1'851'634.79	" 3'510'767.60
Erfolg Anteile an Obligationen Ausland in CHF	" 428'309.24	" 160'830.90
Erfolg Anteile an Obligationen Ausland in FW	" -31'376.83	" 628'794.05
Erfolg Anteile an Aktien in CHF	" 2'607'967.74	" -1'178'237.20
Erfolg Anteile an Aktien in FW	" 4'274'628.25	" -1'505'784.34
Erfolg Anteile an Immobilien Inland	" 1'937'483.42	" 1'628'174.85
Erfolg Anteile an Immobilien Ausland	" 227'515.23	" -38'610.95
Erfolg Anteile an gem. / alternativen Anlagen	" 102'197.04	" -619'051.27
Erfolg Forderungen gegenüber Arbeitgeberfirmen	" 733'954.90	" 970'620.55
Ertrag Finanzanlagen	Fr. 12'119'138.11	Fr. 3'289'588.52
Direkte Vermögensverwaltungskosten	Fr. -119'354.54	Fr. -193'571.87
Indirekte Kosten aus Kollektivanlagen	" -441'547.77	" 0.00
Transaktionskosten	" -38'035.20	" -25'444.57
Aufwand Finanzanlagen	Fr. -598'937.51	Fr. -219'016.44
Erfolg Finanzanlagen	Fr. 11'520'200.60	Fr. 3'070'572.08
Nettoergebnis aus den Vermögenanlagen	Fr. 11'520'200.60	Fr. 3'070'572.08
Verzinsung versicherungstechnisches Defizit	Fr. 1'156'601.40	Fr. 1'292'719.70
Übriger Ertrag	" 120.40	" 2'548.90
Sonstiger Ertrag	Fr. 1'156'721.80	Fr. 1'295'268.60
Übriger Aufwand	Fr. -53'870.40	Fr. -23'880.05
Sonstiger Aufwand	Fr. -53'870.40	Fr. -23'880.05
Verwaltungsaufwand	Fr. -57'424.25	Fr. -42'117.65
Verwaltungsaufwand	Fr. -57'424.25	Fr. -42'117.65
Nettoergebnis übriger Aufwand und Ertrag	Fr. 1'045'427.15	Fr. 1'229'270.90
Ergebnis vor Veränderung Wertschwankungsreserve	Fr. -7'151'102.63	Fr. -3'457'339.47
Veränderung Wertschwankungsreserve	Fr. 0.00	Fr. 0.00
Aufwandüberschuss	Fr. -7'151'102.63	Fr. -3'457'339.47

D ANHANG

D1 Grundlagen und Organisation

12 Rechtsform

Unter dem Namen "Pensionskasse der Stadt Olten" besteht in Olten eine öffentlich-rechtliche Anstalt der Einwohnergemeinde Olten mit eigener Rechtspersönlichkeit. Die Pensionskasse ist nicht im Handelsregister eingetragen. Gemäss Bestätigung des Handelsregisteramtes des Kantons Solothurn vom 13. November 2007 ist die Eintragung nicht zwingend, kann jedoch freiwillig erfolgen.

13 Zweck

Die Pensionskasse bezweckt, ihre Mitglieder bzw. deren Angehörige nach Massgabe der Statuten gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Alter und Tod zu sichern.

Leistungen der Pensionskasse sollen unter Berücksichtigung der Leistungen anderer Versicherungseinrichtungen die Fortführung eines befriedigenden Lebensunterhaltes ermöglichen. Dabei ist eine Überversicherung, namentlich eine Bevorzugung gegenüber den noch aktiven Arbeitnehmern, zu vermeiden.

14 Registrierung

Bezeichnung	Registrierung
BVG	SO 1009 vom 16.01.1992
Sicherheitsfonds	SO 1009

15 Rechtsgrundlagen

Dokument	Ausgabe	Gültigkeit	Genehmigung		
				Instanz	Aufsicht
Statuten	23.05.1991	01.01.1991	GP	23.05.1991	23.05.1991
mit Teilrevision		01.01.1998	GP	25.09.1997	01.04.1998
mit Teilrevision		01.01.2000	GP	23.03.2000	10.05.2001
mit Teilrevision		01.01.2006	GP	26.01.2006	19.12.2006
Anpassung Art. 16		18.03.2008	PK	18.03.2008	16.09.2008
mit Teilrevision		01.01.2012	GP	28.11.2011	18.02.2013
Organisationsreglement	22.01.2008	22.01.2008	PK	22.01.2008	20.08.2008
Pflichtenheft PK-Verwaltung	18.03.2008	18.03.2008	PK	18.03.2008	20.08.2008
Hypothekarreglement	19.03.2007	19.03.2007	PK	19.03.2007	20.08.2008

Dokument	Ausgabe	Gültigkeit	Genehmigung		
			Inстанz	Aufsicht	
Teilliquidationsreglement	18.03.2008	31.12.2007	PK	18.03.2008	27.06.2012
Beschluss FZG	23.11.1994	01.01.1995	PK	23.11.1994	23.11.1994
Beschluss WEF	23.11.1994	01.01.1995	PK	23.11.1994	23.11.1994
Regl. Rückstellungen/Reserven	18.03.2008	31.12.2007	PK	18.03.2008	13.05.2008
Anlagereglement	16.03.2010	16.03.2010	PK	16.03.2010	13.04.2011

Genehmigungs-Instanzen:

GP = Gemeindeparlament Stadt Olten

PK = Pensionskommission der Stadt Olten

16 Führungsorgan

Gemäss Art. 56 der Statuten gehören der paritätisch zusammengesetzten Pensionskommission 12 Mitglieder an. Die Vertreter werden durch das Gemeindeparlament gewählt. Die Amtsdauer beträgt 4 Jahre; Wiederwahl ist möglich.

Der Einwohnergemeinde Olten stehen fünf und den angeschlossenen Körperschaften ein Arbeitgebervertreter zu. Den Personalverbänden (Personalverband der Stadt Olten PSO; Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD sowie dem Polizeibeamtenverband VSP) stehen 4 AN-Vertreter, der Gesamtheit der angeschlossenen Körperschaften 1 Arbeitnehmervertreter sowie der Vereinigung der Pensionierten der Stadt Olten 1 Vertreter zu.

Personalien	Funktion	Amtsdauer
Herrn Hans Rudolf, Olten	AG, FDP, Präsident	2009/2013
Lauber Marco, Olten	AG, CVP	2009/2013
Ulrich Bernhard, Olten	AG, Grüne	2009/2013
Bachmann Reto, Olten	AG, SP	2009/2013
Winistörfer Marc, Olten	AG, SVP	2009/2013
Tanner Karl, Trimbach	AG, Körperschaften	2009/2013
Minder Andreas, Olten	AN, VSP, Vize-Präsident	2009/2013
Leimgruber Erich, Lostorf	AN, VPOD	2009/2013
Schenker Mario, Lostorf	AN, PSO	2009/2013
Schwitzer Renate, Olten	AN, PSO	2009/2013
Fuchs Beat, Niedergösgen	AN, Körperschaften	2009/2013
Imfeld Hans-Peter, Hägendorf	Pensionierte	ab 19.05.2011 - 2013

Die Wahl durch das Gemeindeparlament erfolgte am 16. September 2009.

17 Verwaltung

Verantwortung	Ausführung
Buchführung	Direktion Finanzen und Informatik, Leitung Urs Tanner
Technische Verwaltung	Direktion Finanzen und Informatik, Leitung Urs Tanner
Wertschriftenverwaltung	Direktion Finanzen und Informatik, Leitung Urs Tanner
Anlageausschuss	Lauber Marco, Olten
	Ulrich Bernhard, Olten
	Bachmann Reto, Olten
	Sieber Markus, Lohn-Ammannsegg, bis 30.09.2012 Tanner Urs, Ziefen, ab 01.11.2012

18 Zeichnungsberechtigung

Zeichnungsberechtigt ist der Präsident kollektiv zu zweien mit dem Verwalter für Verträge usw. Die Mitglieder der Pensionskommission haben keine Zeichnungsberechtigung.

Personalien	Funktion	Unterschrift
Herren Hans Rudolf, Olten	Präsident	Kollektiv
Zingg Ernst, Olten	Stadtpräsident	Kollektiv
Sieber Markus, Lohn-Ammannsegg Tanner Urs, Ziefen	Finanzverwalter, bis 30.09.2012 Finanzverwalter, ab 01.11.2012	Kollektiv Kollektiv
Husi Urs, Olten	Finanzverwalter Stellvertreter	Kollektiv
Flückiger Doris, Wangen b/Olten	Leiterin Stadtkasse	Kollektiv

19 Experte, Revisionsstelle, Aufsichtsbehörde

Verantwortung	Ausführung
Experte	Aon Hewitt (Switzerland) AG, Bern (M.A. Röthlisberger)
Revisionsstelle	Sudan Partner AG, Olten
Aufsichtsbehörde	Berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht des Kantons Solothurn

20 Angeschlossene Körperschaften

Der Pensionskasse können sich nach Massgabe der Art. 64ff der Statuten die Gemeinwesen der Bezirke Olten-Gösgen-Gäu (Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden) sowie andere mit der Stadt Olten verbundene öffentlich-rechtliche oder gemischt-wirtschaftliche juristische Personen anschliessen.

Per 31. Dezember 2012 sind folgende Körperschaften angeschlossen:

Körperschaften	Total		Veränderung	
	Versicherte	Versicherte	Personen	%
	31.12.2012	31.12.2011		
Einwohnergemeinde Olten	263	267	-4	-1.50
sbo Städtische Betriebe Olten	0	0	0	0.00
a.en Aare Energie AG, Olten	0	15	-15	-100.00
Bürgergemeinde Olten	62	68	-6	-8.82
Forstbetriebsgemeinschaft unterer Hauenstein	2	2	0	0.00
Einwohnergemeinde Niedergösgen	13	13	0	0.00
Einwohnergemeinde Trimbach	32	33	-1	-3.03
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten	23	20	3	15.00
Busbetriebe Olten Gösgen Gäu, Wangen bei Olten	6	7	-1	-14.29
Römisch-katholische Kirchgemeinde Trimbach	0	0	0	0.00
Schweizerischer Samariterbund, Olten	2	3	-1	-33.33
Bürgergemeinde Niedergösgen	0	0	0	0.00
Stiftung Altersheim St. Martin, Olten	87	79	8	10.13
Bürgergemeinde Wangen bei Olten	2	2	0	0.00
Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Stadtpark, Olten	77	78	-1	-1.28
Jugendkulturhaus Färbi, Olten	2	2	0	0.00
Kinderkrippe Schürmatt, Olten	5	5	0	0.00
Verein Offene Kinderarbeit, Olten	3	3	0	0.00
Kinderkrippe Sonnhalde, Olten	15	13	2	15.38
Zweckverband ARA, Olten	6	5	1	20.00
Römisch-katholische Kirchgemeinde Niedergösgen	0	0	0	0.00
Stadttheater Olten AG, Olten	2	2	0	0.00
Total	602	617	-15	-2.43

D2 Aktive Mitglieder und Pensionsberechtigte

21 Versicherte

	2012	2011	Veränderung	
	Personen	Personen	Personen	%
Bestand am 01.01.	617	588	+29	+4.93
Eintritte	+144	+111	+33	
Austritte	-159	-82	-77	
Bestand am 31.12.	602	617	-15	-2.43

22 Rentenleistungen

	2012	2011	Veränderung	
	Personen	Personen	Personen	%
Altersrenten	221	220	+1	+0.45
Ehegattenrenten	97	97	0	0.00
Kinderrenten	4	4	0	0.00
Invalidenrenten	23	24	-1	-4.17
Bestand am 31.12.	345	345	0	0.00

D3 Art der Umsetzung des Zweckes

23 Erläuterung des Vorsorgeplans

Autonome Vorsorgeeinrichtung mit Leistungsprimat.

Leistungsart	Leistungsumfang
Altersrente (Art. 34 – 36 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> Die Höhe bemisst sich nach der Anzahl der Versicherungsjahre. Beim Rücktrittsalter 63 (ordentliches statutarisches Rücktrittsalter) beträgt die jährliche Altersrente 60 % der versicherten Besoldung, sofern 35 oder mehr Versicherungsjahre erreicht werden.
Vorzeitige Alterspensionierung, Überbrückungsrente (Art. 37 – 38 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> Das Mitglied kann bei der Pensionskommission frühestens ab vollendetem 60. Altersjahr die vorzeitige Alterspensionierung verlangen. Ab dem 60. Altersjahr kann das Mitglied zu Lasten seiner späteren Ansprüche eine Überbrückungsrente beziehen. Für die Höhe kann das Mitglied zwischen der halben und der ganzen AHV-Rente wählen. Die Überbrückungsrente wird durch Kürzung (lebenslängliche) der Rente der Pensionskasse finanziert. Die Arbeitgeber leisten der Kasse für die im 64. und 65. Altersjahr bezogenen Überbrückungsrenten einen abgestuften Beitrag gemäss Besoldungsklasse.
Kapitalabfindung (Art. 38 ^{bis})	<ul style="list-style-type: none"> Anstelle einer Altersrente kann die versicherte Person einen Teil des entsprechenden Gegenwertes der Rente, maximal 50 % des vorhandenen Deckungskapitals im Zeitpunkt des Altersrücktritts, als Kapitalabfindung verlangen. Bezüger von Invalidenrenten können eine Kapitalabfindung nur verlangen, wenn sie ihren Anspruch auf Kapitalabfindung bereits vor dem Invaliditätsbeginn geltend gemacht haben.

Leistungsart	Leistungsumfang
Invalidenrente (Art. 39 – 41 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> • Die versicherte Person hat Anspruch auf: • Eine volle Invalidenrente, wenn sie zu mindestens 70 % invalid ist; • Eine Dreiviertelsrente, wenn sie zu mindestens 60 % invalid ist; • Eine halbe Rente, wenn sie mindestens zur Hälfte invalid ist; • Eine Viertelsrente, wenn sie mindestens zu 40 % invalid ist.
Ehegattenrente (Art. 44 – 48 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> • 2/3 der möglichen Altersrente. • Anspruch hat, wer für den Unterhalt der Kinder aufkommen muss oder das 35. Altersjahr zurückgelegt hat und die Ehe mindestens 5 Jahre gedauert hat; erfüllt der überlebende Ehegatte keine dieser Voraussetzungen, so hat er Anspruch auf eine einmalige Abfindung in der Höhe von drei Jahresrenten. • Sie wird bis zur Wiederverheiratung oder bis zum Tode des bezugsberechtigten Ehegatten ausbezahlt. • Bei Wiederverheiratung bleibt der Rentenanspruch gewahrt; dieser ruht jedoch während der Dauer der neuen Ehe. Die wiederverheiratete Person kann innert Jahresfrist nach der Heirat die Ausrichtung einer Abfindung in der Höhe von drei Jahresrenten verlangen, damit erlischt jeder weitere Anspruch.
Kinderrente (Waisen-, Invaliden- oder Alterskinderrenten) (Art. 49 – 51 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> • 1/6 der Altersrente (bei Vollwaisen wird die Rente verdoppelt). • Anspruch haben die Kinder, zu denen ein Kindsverhältnis im Sinne von Art. 252 ZGB besteht oder Pflege- und Stiefkinder, wenn der Versicherte nachweisbar für deren Unterhalt aufkommt. • Die Leistungspflicht gilt ebenfalls für Waisen, die von der IV eine volle Invalidenrente beziehen, sofern das Mitglied von der Pensionskasse eine Invaliden- oder Altersrente bezieht, werden auch Kindern des Rentenbezügers Kinderrenten zugesprochen. • Die Rente wird bis zum Tod, längstens jedoch bis zum vollendeten 18. Altersjahr des anspruchsberechtigten Kindes ausbezahlt. • Der Anspruch besteht jedoch bis zur Vollendung des 25. Altersjahres für Kinder in Ausbildung bzw. bei Invalidität.
Freizügigkeitsleistung (Art. 52 – 53 PK-Statuten)	<ul style="list-style-type: none"> • Seit dem 01.01.1994 besteht die volle Freizügigkeit, diese umfasst: • Den Barwert der erworbenen Leistungen, wobei dieser dem Eintrittsgeld, das ein Gleichaltriger, mit gleichem Gehalt wie der Austretende, leisten müsste, wollte er sich die genau gleichen Versicherungsleistungen in die Pensionskasse einkaufen, wie der Austretende sie versichert hat, entspricht. • Mindestens jedoch die geleisteten Einkaufsgelder samt Zinsen (BVG-Mindestzins) für jedes Jahr zwischen dem Eingang der Einkaufssumme und dem Austrittszeitpunkt

Leistungsart	Leistungsumfang
	<p>sowie die vom Versicherten während der Beitragsdauer geleisteten Beiträge samt einem Zuschlag von 4 % pro Altersjahr ab dem Alter 20. Dieser Zuschlag beträgt höchstens 100 % der geleisteten Beiträge. Das Alter ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Kalenderjahr bei Austritt und dem Geburtsjahr.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestleistung nach Artikel 15 BVG

24 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Versicherter Lohn	Umschreibung
Versicherter Lohn	Bruttolohn abzüglich des Koordinationsabzuges
Minimum	Fr. 3'480.00 (BVG-Minimum) = 1/8 der maximalen einfachen AHV-Altersrente
Maximum	Unbegrenzt
Koordinationsabzug	Fr. 27'840.00 (maximale einfache AHV-Altersrente) für Vollzeitbeschäftigte. Für Teilzeitbeschäftigte wird er anteilmässig herabgesetzt.
Koordinationsabzug BVG	Fr. 24'360.00 (7/8 der max. einfachen AHV-Altersrente)
Einfache AHV-Altersrente	Fr. 27'840.00

Beiträge / Nachzahlungen				
Alter	Beitrag in % des VL		Nachzahlung in % des erhöhten VL	
	AN	AG	AN	AG
18 - 24 *)	2.50	3.75	0.00	0.00
25	8.55	11.45	37.50	75.00
26	8.60	11.60	40.00	80.00
↓↓ Schritt 1 Jahr	↓↓ Schritt 0.05	↓↓ Schritt 0.15	↓↓ Schritt 2.50	↓↓ Schritt 5.00
50	9.80	15.20	100.00	200.00
↓↓ Schritt 1 Jahr	↓↓ Schritt 0.05	↓↓ Schritt 0.15	↓↓ Schritt 0.00	↓↓ Schritt 0.00
64	10.50	17.30	100.00	200.00
65	10.55	17.45	100.00	200.00

*) nur Risikoversicherungsbeitrag

Mitglieder mit einem Eintrittsalter von mehr als 28 Jahren haben die Möglichkeit, sich durch Leistung eines Eintrittsgeldes soweit einzukaufen, dass sie mit dem vollendeten 63. Altersjahr 35 anrechenbare Versichertenjahre erreichen.

Das Mitglied kann jederzeit zusätzliche Versicherungsjahre oder Bruchteile von Jahren einkaufen.

25 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

keine

D4 Bewertungs-, Rechnungslegungsgrundsätze und Stetigkeit

26 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung der Pensionskasse erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

27 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Anlagekategorie	Umschreibung
Fremdwährungen	<ul style="list-style-type: none">• Der Ausweis der Jahresrechnung erfolgt in Schweizer Franken.• Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung am Jahresende wurden zum Tageskurs am Bilanzstichtag bewertet.• Die Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung unter dem Jahr wurden zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.
Flüssige Mittel, Wertschriften	<ul style="list-style-type: none">• Marktwert
Forderungen, Hypothekendarlehen, Aktive Abgrenzungen	<ul style="list-style-type: none">• Nominalwert, vermindert um betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen.• Zurzeit ist kein Wertberichtigungsbedarf erkennbar.

D5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

28 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Zurzeit besteht kein Rückversicherungsvertrag.

29 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Keine

30 Entwicklung Vorsorgekapital (inkl. Ergänzung gemäss Art. 17 FZG) für Aktive Versicherte im Leistungsprimat

Stichtag	Techn. Verzinsung	Verzinsung	Vorsorgekapital
	%	CHF	CHF
Jahresrechnung per 31.12.2012	3.75	na	84'353'572.00
Jahresrechnung per 31.12.2011	4.00	na	84'383'165.00
Jahresrechnung per 31.12.2010	4.00	na	81'590'918.00

31 Summe der Altersguthaben nach BVG

Stichtag	Verzinsung	Verzinsung	Vorsorgekapital
	%	CHF	CHF
Jahresrechnung per 31.12.2012	1.50	522'500.80	36'900'375.12
Jahresrechnung per 31.12.2011	2.00	712'295.30	38'468'971.49
Jahresrechnung per 31.12.2010	2.00	691'451.70	36'855'589.90

32 Entwicklung Vorsorgekapital (Deckungskapital) für laufende Renten

Stichtag	Vorsorgekapital
	CHF
Jahresrechnung per 31.12.2012	119'529'019.00
Jahresrechnung per 31.12.2011	102'292'669.00
Jahresrechnung per 31.12.2010	98'922'572.00

33 Entwicklung der technischen Rückstellungen

a) Rückstellung für Grundlagenwechsel

Stichtag	techn. Rückst.
	CHF
Jahresrechnung per 31.12.2012	1'617'026.00
Jahresrechnung per 31.12.2011	7'952'918.00
Jahresrechnung per 31.12.2010	7'105'153.00

b) Risikoschwankungsfonds

Stichtag	techn. Rückst.
	CHF
Jahresrechnung per 31.12.2012	2'759'543.00
Jahresrechnung per 31.12.2011	3'011'613.00
Jahresrechnung per 31.12.2010	3'858'413.00

34 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Die Aon Hewitt (Switzerland) AG, Bern, hat, gemäss Gutachten vom 21. Juni 2012, die Pensionskasse auf den 31. Dezember 2011 versicherungstechnisch überprüft.

In diesem Gutachten, das auf der Basis EVK 2000 4 % AC erstellt wurde, wird der Stand der Pensionskasse wie folgt beurteilt:

<p>5.1 Versicherungstechnische Gesamtbeurteilung</p> <p>5.1.1 Bilanz</p> <p>Die versicherungstechnische Bilanz zeigt, dass die durch die Pensionskasse am Bilanzstichtag eingegangenen Vorsorgeverpflichtungen durch das vorhandene Vorsorgevermögen nicht vollständig gedeckt sind. Die versicherungstechnische Bilanz weist eine versicherungstechnische Unterdeckung von Fr. 35'304'889.00 auf. Der Deckungsgrad gemäss Art. 44 Abs. 1 BVV2 beträgt 82.14 %. Des Weiteren bestehen technische Rückstellungen von Fr. 3'011'613.00 für den Risikoschwankungsfonds und von Fr. 7'952'918.00 für den Grundlagenwechsel sowie eine Ergänzung auf Mindestbetrag gemäss Art. 17 FZG von Fr. 6'405'029.00.</p>
<p>5.2 Risikoanalyse und Risikoschwankungsfonds</p> <p>Aufgrund der detaillierten Risikoanalyse besteht ein Risikoschwankungsfonds von Fr. 3'011'613.00. Der Sicherheitsgrad der Pensionskasse im Risikobereich Tod und Invalidität ist somit ausreichend. Die Auflage gemäss Art. 43 Abs. 1 BVV2 ist erfüllt.</p>
<p>5.3 Entwicklung seit der letzten Bilanz</p> <p>5.3.1 Entwicklung der finanziellen Lage</p> <p>In der letzten versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2010 betrug die Unterdeckung Fr. 31'847'549.00. Per 31. Dezember 2011 beträgt die Unterdeckung Fr. 35'304'889.00. Der Deckungsgrad ist von 83.37 % auf 82.14 % gesunken. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die ungenügenden Kapitalerträge 2012 (Performance von 1.68%) zurückzuführen. Die Pensionskasse ist durch den Experten weiterhin jährlich zu begutachten.</p>
<p>5.4 Künftige Finanzierung</p> <p>Es wurde festgestellt, dass der versicherungstechnisch errechnete Gesamtbeitrag, einschliesslich Risikobeitrag, unter statischen Verhältnissen 18.60 % beträgt. Zusätzlich müssen die Kosten der Lohnerhöhungen unter dynamischen Annahmen finanziert werden.</p> <p>Die ab 01.01.2012 reglementarisch erhöhten Beiträge und Nachzahlungen ermöglichen, unter dynamischen Verhältnissen die Finanzierung einer Zunahme der versicherten Löhne von 2.30 % und eine Zunahme der laufenden Renten von 0.50 %. Dabei werden ein gleichbleibendes Durchschnittsalter sowie eine Kapitalrendite von 3.5 % vorausgesetzt (Szenario Dynamisch II).</p>
<p>5.5 Expertenbestätigung</p> <p>Auf der Grundlage dieses versicherungstechnischen Gutachtens kann die Expertenbestätigung gemäss Art. 53 BVG abgegeben werden.</p>

Gemäss den aktuellen Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten muss jede Vorsorgeeinrichtung periodisch, in der Regel alle drei Jahre, versicherungstechnisch überprüft werden.

35 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevanten Annahmen

Tarifgrundlage	BVG 2010
Technischer Zinsfuss Aktive	3.75 %
Technischer Zinsfuss Rentner	3.00 %

36 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Die technischen Grundlagen wurden 2012 von EVK 2000 4 % auf BVG 2010 3.75 % / 3.00 % geändert.

37 Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht

keine

38 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Der Deckungsgrad beträgt am 31. Dezember 2012 79.6 % gegenüber 82.1 % im Vorjahr. Die Berechnungen gehen aus dem Anhang 1 hervor.

D6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

39 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Das Anlagereglement der Pensionskasse legt die Anlagepolitik sowie die Anlageorganisation fest. Sie ergänzen die geltenden gesetzlichen Vorschriften, enthalten Ziele und Grundsätze für die Vermögensanlage und regeln die Aufbau- und Ablauforganisation der gesamten Vermögensverwaltung.

Aufteilung	Verantwortung, Kompetenz, Kontrolle
Strategische Allokation	Pensionskommission
Taktische Allokation / Definition Grundsätze und Ziele der Vermögensanlage	Anlageausschuss
Tagesgeschäft / Umsetzung der Anlagetätigkeit	Verwaltung

40 Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten nach Art. 50 Abs. 4 BVV2

Die Möglichkeit zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gem. Art. 53-56 und Art. 56a Abs. 1 und 5 sowie Art. 57 Abs. 2 und 3 (alle BVV2) wurde gemäss Anlagereglement nicht explizit in Anspruch genommen.

Am 31. Dezember 2012 ist gemäss Anhang 4 folgender Verstoss zu verzeichnen:

	Effektive Anlage		Limite nach BVV2		Abweichung	
	%	CHF	%	CHF	%	CHF
Ungesicherte Anlagen beim Arbeitgeber (Forderungen)	9.43	17'692'000	5.00	9'382'000	4.43	8'310'000

Nach Art. 57 BVV2 darf das Vermögen in der Regel nicht in einer Forderung gegenüber dem Arbeitgeber bestehen, es sei denn, sie werde sichergestellt. Die Haftung einer Gemeinde gilt nach Art. 58 Abs. 2 lit.a) BVV2 als genügende Sicherheit, so dass keine spezielle Sicherstellung erforderlich ist.

Gemäss Art. 16 der Statuten der Pensionskasse der Stadt Olten garantieren die Gemeinde und die angeschlossenen Körperschaften, dass die Pensionskasse ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Die Einwohnergemeinde Olten wurde im Februar 2007 auf Basis 31.12.2005 von der Fedafin AG, Diepoldsau, einem Risiko Check-up unterzogen.

Auf der 5-stufigen Bewertungsskala wurde für die qualitative Gesamtbeurteilung das Risikoprofil der Stadt Olten als sehr konservativ eingestuft.

- sehr konservatives Risikoprofil
- konservatives Risikoprofil
- durchschnittliches Risikoprofil
- erhöhtes Risikoprofil
- stark erhöhtes Risikoprofil

Die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten nach Art. 50 Abs. 4 BVV2 wird im neuen Anlagereglement gemäss Vorgabe der Stiftungsaufsicht noch ergänzt werden.

41 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Pensionskommission hat pro Anlagekategorie das Risikopotenzial geschätzt und mittels pauschalieren Sätzen die Wertschwankungsreserve definiert. Gemäss Anhang 5 müsste die Schwankungsreserve CHF 16.93 Mio. betragen. Eine Schwankungsreserve muss – gemäss Erläuterungen zu Ziffer 2 Punkt 13 der Fachempfehlung – so lange nicht gebildet werden, als eine Unterdeckung besteht.

42 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorie

Die Pensionskommission hat die gemäss Anlagereglement eingeschlagene Anlagestrategie auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Mit den festgelegten Bandbreiten für die einzelnen Anlagekategorien wird die eingeschränkte Risikofähigkeit der Pensionskasse weiterhin berücksichtigt.

Details gehen aus Anhang 2 hervor.

43 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per 31.12.2012 sind keine offenen Derivateinsätze zu verbuchen.

44 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter securities lending

Per 31.12.2012 sind keine offenen Wertpapierausleihungen vorhanden.

45 Erläuterungen des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Stichtag	2012	2011	2010
	CHF	CHF	CHF
Durchschnitt der Vermögensanlagen	185'873'074	182'865'285	179'999'908
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	11'520'201	3'070'572	5'203'300
Performance	6.20 %	1.68 %	2.89 %
Pictet Index 2005 / BVG-25 plus	8.00 %	1.44 %	4.86 %
Pictet Index 2005 / BVG-40 plus	10.01 %	-0.94 %	5.45 %
Pictet Index 2005 / BVG-60 plus	12.63 %	-3.93 %	5.95 %
Pictet Index BVG 93	5.93 %	3.22 %	2.99 %

46 Ausweis der Vermögensverwaltungskosten

Die Vermögensverwaltungskosten setzen sich gemäss Jahresrechnung wie folgt zusammen:

Betriebsrechnung	2012	2011
	CHF	CHF
Direkte Vermögensverwaltungskosten	119'354.54	193'571.87
Indirekte Kosten aus Kollektivanlagen	441'547.77	0.00
Transaktionskosten	38'035.20	25'444.57
Total Vermögensverwaltungskosten	598'937.51	219'016.44

Die indirekten Kosten von kostentransparenten kollektiven Kapitalanlagen sind zusammen mit den restlichen Vermögensverwaltungskosten in der Betriebsrechnung ausgewiesen. Gleichzeitig wurden die Erträge der jeweiligen Kategorien von Finanzanlagen entsprechend erhöht. Mit diesem Vorgehen wird der Vermögensertrag der kostentransparenten kollektiven Kapitalanlagen brutto dargestellt. Das Nettoergebnis ändert sich folglich nicht.

	2012	2011
Kostentransparenzquote	100.00 %	na

47 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Die Pensionskasse weist am 31. Dezember 2012 Guthaben gegenüber den Arbeitgeber von insgesamt TCHF 17'692 aus. Das Guthaben gegenüber der Einwohnergemeinde Olten wurde mit 3 3/4 % verzinst.

D7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

48 Erläuterungen zur Bilanz

Sind nur im internen Bericht enthalten.

49 Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Sind nur im internen Bericht enthalten.

50 Verwaltungsaufwand

Der gesamte Verwaltungsaufwand setzt sich gemäss Jahresrechnung wie folgt zusammen:

Betriebsrechnung	2012	2011
	CHF	CHF
Kostenprämie Versicherungen	0.00	0.00
Vermögensverwaltungskosten	598'937.51	219'016.44
Verwaltungsaufwand	57'424.25	42'117.65
Total Verwaltungsaufwand	656'361.76	261'134.09
Aktive Versicherte und Rentner	947	962
Kosten pro Destinatär	693.10	271.45

D8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Das Amt für Berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht, Solothurn, hat die Jahresrechnung 2011 noch nicht zur Kenntnis genommen.

D9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

51 Unterdeckung, Erläuterung der getroffenen Massnahmen nach Art. 44 BVV2

Per 31.12.2012 besteht eine Unterdeckung von rund TCHF 42'456. Gemäss Art. 16 der Statuten übernehmen die Gemeinde und die angeschlossenen Körperschaften Garantie, dass die Pensionskasse ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Gemäss Art. 19 hat der Stadtrat auf Antrag der Pensionskommission die notwendigen Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes einzuleiten, sofern der Deckungsgrad unter 80 % sinkt.

Die Pensionskommission hat die von M.A. Röthlisberger, Aon Hewitt (Switzerland) AG, erstellten Dokumente Versicherungstechnisches Gutachten per 31.12.2008 sowie die aufgezeigten Ansätze von Sanierungsmassnahmen gemäss Mail vom 11.03.2009 zur Kenntnis genommen.

In einem ersten Schritt wurde die Anlagestrategie in Form des neuen Anlagereglements per 16. März 2010 angepasst.

Im 2011 wurden diverse Massnahmen durch die Pensionskommission beschlossen mit Wirkung ab 2012 (neue technische Grundlage / Senkung technischer Zinssatz / Erhöhung Beitragsprozente / Erhöhung Nachzahlungen / Überbrückungsrentenfinanzierung).

Im 2013 soll eine Strukturreform stattfinden. Dies könnte in Form einer Totalrevision erfolgen. Als Möglichkeiten werden diskutiert: Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat. Ausfinanzierung der Deckungslücke. Senkung des technischen Zinssatzes.

52 Verwendungsverzicht des Arbeitgebers auf die Arbeitgeber-Beitragsreserve

Es besteht kein Verwendungsverzicht.

53 Teilliquidationen

Bei der Kündigung des Anschlussvertrages der Aare Energie AG (a.en) ist der Tatbestand der Teilliquidation erfüllt. Gemäss dem Versicherungsexperten Marc-André Röthlisberger, Aon Hewitt (Switzerland) AG, Bern, entsprach das Vorgehen (alle Rentner verbleiben in der bisherigen Pensionskasse bzw. werden in den Vertrag der sbo übertragen; Aare Energie AG (a.en) erhält eine Rechnung für die anteilmässige Unterdeckung der Aktiven; der neuen Pensionskasse wird für die Aktiven die ganze Austrittsleistung überwiesen) den Statuten, dem Anschlussvertrag, dem Teilliquidationsreglement und den gesetzlichen Bestimmungen.

Es sind keine weiteren Teilliquidationstatbestände 2012 eingetreten.

54 Policendarlehen

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

55 Separate Accounts

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

56 Verpfändung von Aktiven

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

57 Solidarhaftung und Bürgschaften

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

58 Laufende Rechtsverfahren

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

59 Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögens-Transaktionen

Keine, sowohl während des Berichtsjahres 2012 als auch per 31.12.2012.

60 Retrozessionen

Die Pensionskasse hat keine Verzichtserklärungen für die Rückforderung von Courtagen und Depotgebühren (Retrozessionen) abgegeben.

D10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine besonderen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag aufgetreten oder erkennbar.

Deckungsgrad am 31.12.2012

	31.12.2012		31.12.2011	
	CHF	%	CHF	%
Vorsorgekapital Aktive	84'353'572	40.5	84'383'165	42.7
Vorsorgekapital Rentner	119'529'016	57.4	102'292'669	51.8
Passiven aus Versicherungsverträgen	0	0.0	0	0.0
Technische Rückstellungen	4'376'569	2.1	10'964'531	5.5
Notwendige Reserven	208'259'157	100.0	197'640'365	100.0
Vermögensanlagen bei Dritten	169'820'617	81.5	159'429'575	80.7
Vermögensanlagen bei der Arbeitgeberfirma	17'692'497	8.5	24'678'123	12.5
Aktive Rechnungsabgrenzungen	125'336	0.1	0	0.0
Aktiven aus Versicherungsverträgen	0	0.0	0	0.0
Aktiven	187'638'450	90.1	184'107'698	93.2
Verbindlichkeiten	-791'182	-0.4	-728'119	-0.4
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	0.0	0	0.0
Arbeitgeber-Beitragsreserve (ohne Verzicht)	-21'044'103	-10.1	-21'044'103	-10.6
Nicht technische Rückstellungen	0	0.0	0	0.0
Passiven	-21'835'285	-10.5	-21'772'222	-11.0
Pensionskassenvermögen	165'803'165	79.6	162'335'476	82.1
UNTERDECKUNG (-) / ÜBERSCHUSS (+)	-42'455'992	-20.4	-35'304'889	-17.9

Aktiven nach Anlagekategorien am 31.12.2012

Anlagekategorie	Total	Direkt	Indirekt
	TCHF	TCHF	TCHF
Flüssige Mittel in CHF	332	332	0
Flüssige Mittel in FW	0	0	0
Forderungen in CHF	0	0	0
Forderungen in FW	0	0	0
Obligationen Inland in CHF	59'258	0	59'258
Obligationen Ausland in CHF	12'357	0	12'357
Obligationen Ausland in FW	6'636	0	6'636
Aktien in CHF	16'584	268	16'316
Aktien in FW	33'917	0	33'917
Hypothekendarlehen in CHF	1'698	1'698	0
Hypothekendarlehen in FW	0	0	0
Immobilien Inland	29'673	0	29'673
Immobilien Ausland	4'172	0	4'172
Gemischte Anlagen in CHF	0	0	0
Gemischte Anlagen in FW	0	0	0
Alternative Anlagen in CHF	5'194	0	5'194
Alternative Anlagen in FW	0	0	0
Forderungen beim Arbeitgeber - Gesichert	0	0	0
Forderungen beim Arbeitgeber - Ungesichert	17'692	17'692	0
Beteiligungen beim Arbeitgeber	0	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen in CHF	125	125	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen in FW	0	0	0
AKTIVEN	187'638	20'115	167'523

Einhaltung der Anlagestrategie am 31.12.2012

Anlagekategorie	Direkt	Indirekt	Total		Min	Max	Ergebnis
	TCHF	TCHF	TCHF	%	%	%	
Flüssige Mittel in CHF	332	0	332	0.18	0	- 5	OK
Flüssige Mittel in FW	0	0	0	0.00	0	- 5	OK
Obligationen Inland in CHF	0	59'258	59'258	31.58	30	- 50	OK
Obligationen Ausland in CHF	0	12'357	12'357	6.59	0	- 8	OK
Obligationen Ausland in FW	0	6'636	6'636	3.54	0	- 8	OK
Aktien in CHF	268	16'316	16'584	8.84	6	- 12	OK
Aktien in FW	0	33'917	33'917	18.08	11	- 19	OK
Hypothekendarlehen in CHF	1'698	0	1'698	0.90	0	- 6	OK
Hypothekendarlehen in FW	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Immobilien Inland	0	29'673	29'673	15.81	10	- 18	OK
Immobilien Ausland	0	4'172	4'172	2.22	0	- 4	OK
Gemischte Anlagen in CHF	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Gemischte Anlagen in FW	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Alternative Anlagen in CHF	0	5'194	5'194	2.77	0	- 5	OK
Alternative Anlagen in FW	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Forderungen in CHF	0	0	0	0.00	0	- 5	OK
Forderungen in FW	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Forderungen beim Arbeitgeber - Gesichert	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Forderungen beim Arbeitgeber - Ungesichert	17'692	0	17'692	9.43	0	- 16	OK
Beteiligungen beim Arbeitgeber	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
Aktive Rechnungsabgrenzungen in CHF	125	0	125	0.07	0	- 5	OK
Aktive Rechnungsabgrenzungen in FW	0	0	0	0.00	0	- 0	OK
AKTIVEN	20'115	167'523	187'638	100.00			

Schlussfolgerung

Die im Anlagereglement vom 16. März 2010 in Anhang 1 definierte Anlagestrategie ist eingehalten.

Einhaltung der Anlagevorschriften nach BVV2 am 31.12.2012

Anlagekategorie	Betrag	Anteil	Limite	Ergebnis
	TCHF	%	%	

Kategorienlimiten nach Art. 55 BVV2

a	Grundpfandtitel, Pfandbriefe	Belehnung max. 80 %	1'698	0.90	50	OK
b	Aktien		50'502	26.91	50	OK
c	Immobilien	Belehnung max. 30 %	33'844	18.04	30	OK
c	Immobilien Ausland		4'172	2.22	10	OK
d	Alternative Anlagen		5'194	2.77	15	OK
e	Fremdwährungen		40'553	21.61	30	OK

Einzellimiten nach Art. 54 BVV2 ^{1) 2)}

Forderungen je Schuldner	Höchstbetrag	18'764	10.00	10	
Einwohnergemeinde Olten		17'666	9.42	10	OK

Einzellimiten nach Art. 54a BVV2

Beteiligungen je Gesellschaft	Höchstbetrag	9'382	5.00	5	
Grösste Position		268	0.14	5	OK

Einzellimiten nach Art. 54b BVV2

1 pro Immobilie	Höchstbetrag	9'382	5.00	5	
Grösste Position		0	0.00	5	OK

Limiten nach Art. 57 BVV2

2	Ungesicherte Anlagen und Beteiligungen beim Arbeitgeber		17'692	9.43	5	Bemerkung
3	Immobilien des Arbeitgebers mit mehr als 50 % Eigennutzen		0	0.00	5	OK

Bemerkungen

Die Anlagevorschriften sind nicht vollständig eingehalten, wir verweisen auf unseren Kommentar in Ziffer 40.

1) Die Obergrenze darf nach Art. 54 Abs. 2 überschritten werden, bei Forderungen gegenüber der Eidgenossenschaft, schweizerischen Pfandbriefinstituten, Kollektivversicherungsverträgen bei einer Versicherung mit Sitz in CH oder FL und Kantonen und Gemeinden aus nicht vollständig ausfinanzierten vorsorgerechtlichen Sachverhalten.
2) Die Obergrenze gilt nach Art. 56 BVV2 bei kollektiven Anlagen und institutionellen Anlagefonds.

Wertschwankungsreserven am 31.12.2012

Anlagen	Kurswert CHF	Risiko %	Reserve CHF
Flüssige Mittel, diverse Forderungen	457'400.00	0 %	0.00
Obligationen Inland in CHF	0.00	5 %	0.00
Obligationen Ausland in CHF	0.00	10 %	0.00
Obligationen Ausland in FW	0.00	15 %	0.00
Aktien in CHF	268'000.00	20 %	53'600.00
Aktien in FW	0.00	25 %	0.00
Hypothekendarlehen in CHF	1'697'600.00	5 %	84'880.00
Hypothekendarlehen in FW	0.00	15 %	0.00
Immobilien Inland	0.00	12 %	0.00
Immobilien Ausland	0.00	18 %	0.00
Forderungen beim Arbeitgeber - Ungesichert	17'692'500.00	0 %	0.00
Direkte Anlagen	20'115'500.00		138'480.00
Anteile an Obligationen Inland in CHF	59'258'400.00	5 %	2'962'920.00
Anteile an Obligationen Ausland in CHF	12'357'000.00	10 %	1'235'700.00
Anteile an Obligationen Ausland in FW	6'635'900.00	15 %	995'385.00
Anteile an Aktien in CHF	16'316'200.00	15 %	2'447'430.00
Anteile an Aktien in FW	33'917'300.00	20 %	6'783'460.00
Anteile an Hypothekendarlehen in CHF	0.00	5 %	0.00
Anteile an Hypothekendarlehen in FW	0.00	15 %	0.00
Anteile an Immobilien Inland	29'672'500.00	5 %	1'483'625.00
Anteile an Immobilien Ausland	4'172'000.00	15 %	625'800.00
Anteile an gemischten Anlagen in CHF	0.00	5 %	0.00
Anteile an gemischten Anlagen in FW	0.00	15 %	0.00
Anteile an alternativen Anlagen in CHF	5'193'600.00	5 %	259'680.00
Anteile an alternativen Anlagen in FW	0.00	15 %	0.00
Indirekte Anlagen	167'522'900.00		16'794'000.00
Rundung			-480.00
TOTAL	187'638'400.00	9.02 %	16'932'000.00

Schlussfolgerung

Die Fachempfehlung zu Swiss GAAP FER 26 verlangt in Ziffer 4 (erläutert in Punkt 15 zu Ziffer 4), dass eine Wertschwankungsreserve für die Vermögensanlage gebildet wird. Die Bestimmung der notwendigen Wertschwankungsreserve basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und aktuellen Gegebenheiten (Pauschalierung ist zulässig).

Wir weisen darauf hin, dass, solange eine Unterdeckung besteht, jedoch keine Wertschwankungsreserve gebildet werden kann (Erläuterungen zu Ziffer 2 Punkt 13 der Fachempfehlung).

